



BIBLIOTHECA
UNIV. JAGELL.
CRACOVENSIS

905510

Mag. St. Dr.

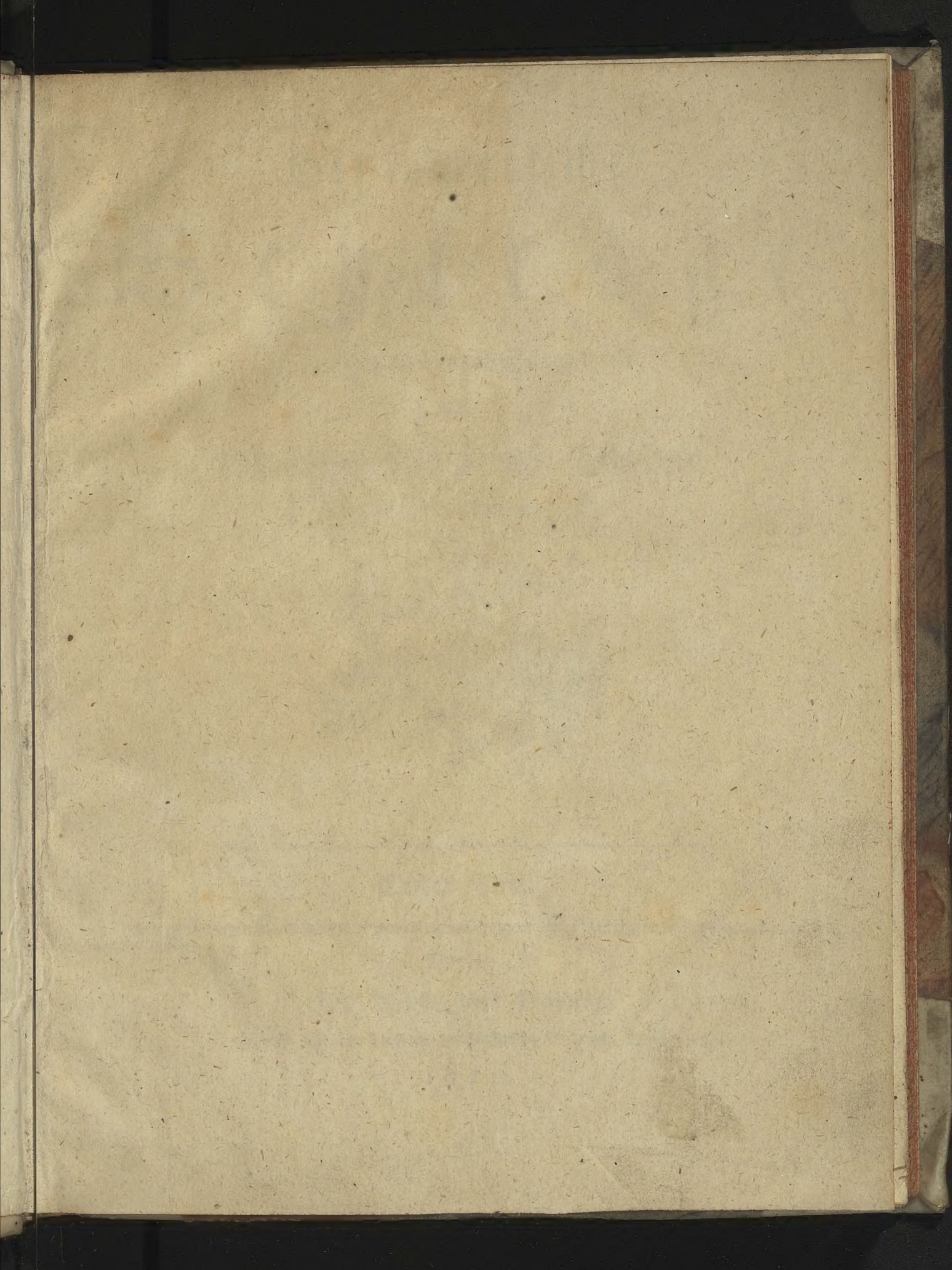
II

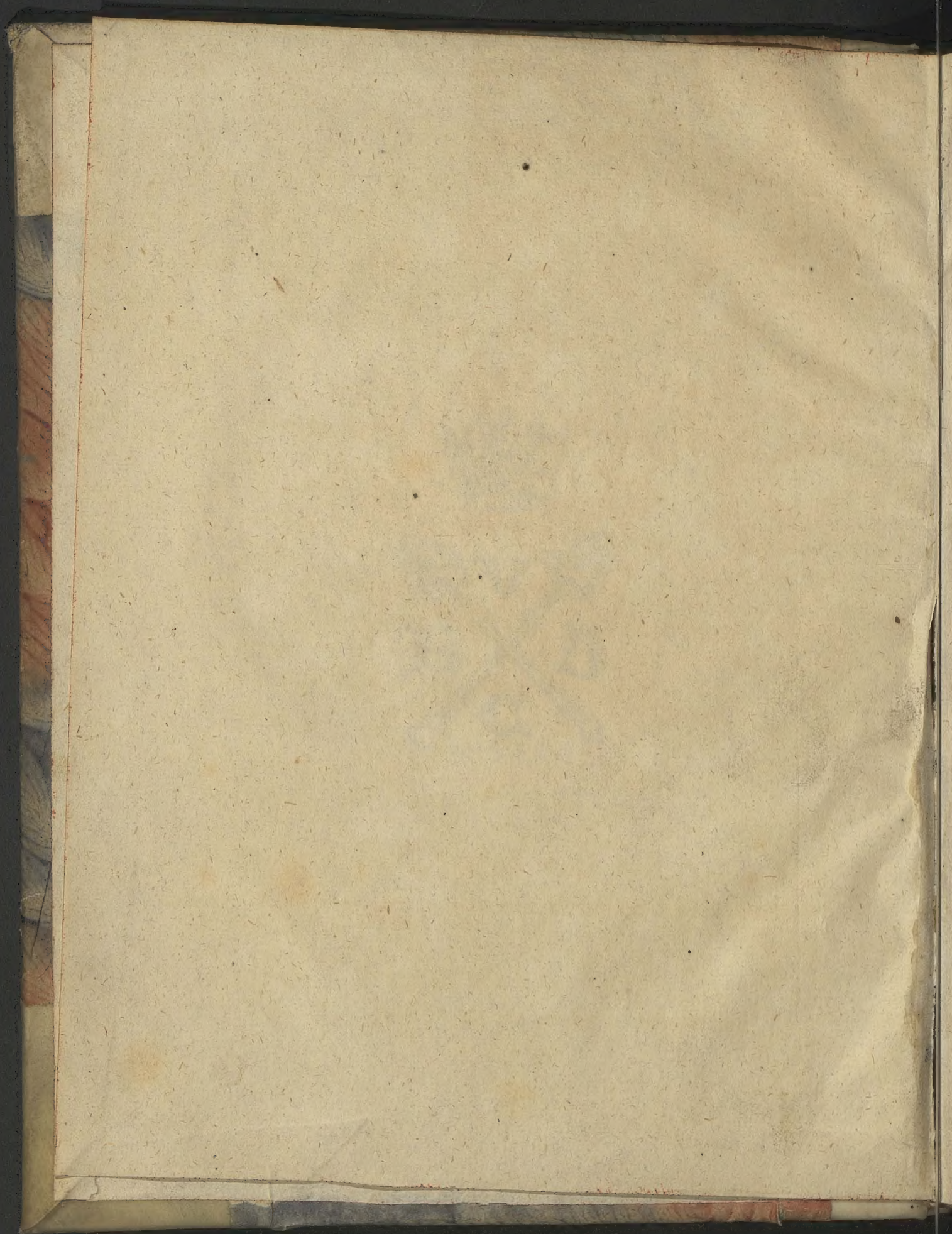
3/11

W



A. c. 100.





Diplomatische Zeytrüge

zur Untersuchung

der

Schlesischen Rechte und Geschichte.



Mit Kupfern.

Dritter Theil.

Berlin,

bey Haude und Spener,

Königl. wie auch der Academie der Wissenschaften privill. Buchhändlern.

1771.

Inhalt des dritten Theiles.

1) Landes-Privilegia der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.	Pag. 1.
2) Gerettete Richtigkeit der von dem Herzoge zu Oppeln und Wiew lun Vladislao der Stadt Gutentag im Jahr 1304. gegebenen Urkunde.	23
3) Beschluß des Registers über das Schlesiſche Land-Recht.	27
4) Relation der Wieneriſch Abſendung im Jahr 1618.	41
5) Nachricht von einem Codice chartaceo eines Städtiſchen Rechts-Buches.	62
6) Specimen Diplomatarii Redero-Crappiciensis	77
Anhang einiger die Gräfl. Rederſche Herrſchaft Krappitz u. ange- hender Urkunden	124



11797 4112 1102

905540

11/3

111798

des Bundes und Gewerks

Einmal war auch der Name der Wirtin in der Zeitung.

1571

ad pag. 7.



1560.

BIBLIOTHECA
VNIV. SELL.
CRACOVENSIS



I.

Landes-Privilegia der Fürstenthümer Oppeln und Rattibor.

a)

*) Das Hanusische Privilegium.

Aus dem Böhmischen übersetzt von dem ehemaligen Ober-Schlesischen Ober-Amts-Registrator und Translator, Mollerus.

Wir Ferdinand, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, auch zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, König, Infant in Hispanien, Erzherrzog in Oesterreich, Marggraf in Mähren, Herzog in Lußenburg und zu Schlesien, Marggraf zu Lausniß zc.

Thun kundt mit diesem Briefe vor Allermänniglich, welchergestalten zu Uns der Herrn Prälaten- und Ritter Standt Unser Erb-Fürstenthümer Oppeln, Rattibor und Ober-Glogau auch anderer zu diesen Fürstenthümern gehörigen Creissen ihre Boten abgefertiget, Uns unterthänig bittende: Wir wolten ihnen alle Privilegia, Freyheiten, Ausmaßungen, Begnadung und Begabungen, und alle Rechte und Gerechtsamkeiten, so Sie von Unsern Vorfahren, Besigern obbesagter Fürstenthümer, und zuletzt von weyland dem leztern Oppelnischen Herzogen Hansen überkommen, und ausgemessen haben, als König in Böhmeimb, und Obrister Herzog in

*) Dieses Hanusische Privilegium, welches mit Recht das Palladium der Ober-Schlesischen Ritterschaft genennet wird, ist auch sonst unter den Nahmen des Hanusischen Testaments bekannt. Allein es sind zwey von einander gänzlich unterschiedene Schrifften. Lezteres hat derselbe kurtz vor seinem Tode am St. Georgen-Tage 1532. gemacht, und schon Jahres vorher war obiges Privilegium ertheilet. Die im Jahr 1644. errichtete Taxe dieser Fürstenthümer thut dessen Testamentarischer Verfügung Erwähnung.

Dritter Theil.

Schlesien gnädigst zu bestätigen geruhen, welche von gedachten Herzogen Janßen ihnen gegebene Begabungen von Wort zu Wort also lauten:

Im Nahmen der heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit, Amen.

Wir Januß von Gottes Gnaden Herzog in Schlesien zu Oppeln, Ober-Glogau, und Rattibor 2c. Bekennen mit diesem Unsern Briefe auf ewige Zeiten, wo solcher gelesen oder lesende gehört werden möchte, daß wir zu unsern Herren nehmende mit Fleiß erwogen, welchergestalten Gott der Allmächtige aus seiner übermäßigen Gnade und Gütigkeit Uns nach Unsern Vorfahren in den Fürstlichen Stand zu beruffen und zu erheben, auch in diesem Seculo und besitzenden Gütern aus seiner heiligen Gnade alle Vermehrungen zu verleihen geruhet. Desgleichen, daß nicht allein durch Unsere merckliche Mühe, Sorgfalt und Kosten, auch aller Inwohner Unser Fürstenthümer und Herrschaften sondern zuvörderst durch seine Göttliche Gnade (wodurch wir von vielen Bedrängnis und Gefährlichkeiten ausgeführet sind) Unser starkes Herrschen, und die Nahrung dieser Inwohner auf ein sicheres Ziel und Fundament gesetzt worden.

Und da Uns wohl erinnerlich, was wir aus seiner heiligen Gnade bereits empfangen, und bis zu dieser Zeit erhalten haben, wovon wir Uns deshalb die gerecht und sicheren Bedeutungen nehmen: womit wir auch Unsere getreue und liebe Unterthanen, über welche Uns der Allmächtige Gott zu einem zeitlichen Herrn geordnet hat, aus unserer Fürstlichen Gnad und Freygebigkeit versehen, und nicht verlassen möchten, und besonders um darummen, weil durch unsern Hintritt von dieser Welt Unser löblich und Uralters Geschlecht aufhören, und mit Uns und Unser Persohn in das Grab gehen werde.

Jedennoch und damit Unser Fürstliche Nahme auf folgende Zeiten nicht ins Vergeßen kommen möchte, haben Wir aus diesen und dergleichen billigen Ursachen in Nachfolge voriger Schlesischer Fürsten löbl. Gedächtnis, welche gleichfalls ohne leibliche Erben von dieser Welt verschieden, mit Unsern guten Bedacht und sichern Wissen, auch mit Rath einiger angebohrnen Freunde, und Unserer eigenen Räte zur Ewigen Gedächtnis, denen Würdigen Prälaten, Wohlgebohrnen Herren, Edlen Rittern, Ehrenvesten Männern, und vorsichtigen Städten in Unsern Fürstenthümern Oppeln, Ober-Glogau und Rattibor, auch allen Creißen Unserer Herrschaft so diesen Fürstenthümern gehörig, als Unsern getreuen und lieben Unterthanen, welche Unsern Vorfahren ihre Hälfe und Güter dargereicht, auch gegen Uns getreu und gehorsamt sich aufgeführt und verhalten, einige besondere Freyheiten, Begnadungen, und Rechte gnädig gegeben, und Sie damit belohnet, welcher Unserer Gnad. und Begabungen Sie sich ihre Eigenthümer, Erben und Nachkommen halten, erfreuen, selbige nutzen und genießen können auf ewige Zeiten.

Gleichwie nun zu dieser Begabung wir die Gewalt und Recht haben durch besondern Brief, und Bestätigung des Allerdurchl. Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinand, Römisch. Hungarisch. und Böhmeischen Königs, Erz-Herzogen in Oesterreich, Marggrafen in Mähren und Herzogen in Schlesien 2c. Unserm Allergnädigsten Herrn, so gegeben ward zu Prag am Tage des heil. Bartholomäi Göttl.

Apostels im Jahr des Herrn 1525. in welcher Verschreibung und Bestätigung dann Uns Unsere vollkommene Gewalt, und starkes Herrschen, nicht weniger als Unsern Vorfahren, den Oppelnisch-Ober-Glogau, und Rattiborschen Fürsten erneuert, bestätigt und gegeben worden: Also haben Wir zu befeher dieser Verschreibung Gewisheit und Beständigkeit Unsern obbeschriebenen Unterthanen, sothanen Brief, als eine rechte Grundfeste Unserer Begabung in ihre Macht übergeben, damit Sie, ihre Erben und Nachkommen wirklich erkennen möchten: daß wir Sie aus unserer Fürstlichen Gnade nicht als ein Herr, sondern als ihr Vater nach unserer höchsten Möglichkeit treulich versorgen.

Nun auf sothane Unsere vollkommene Fürstliche Macht, als von Uns, einem Erblichen Fürsten und Gewalthabern, thun für Uns und Unsere Nachkommen die Oppeln-Ober-Glogau und Rattiborschen Fürsten, so wie es am beständigsten und den Inwohnern dieser Fürstenthümer und Herrschaften, derenelben Erben und Nachkommen am nützlichsten seyn kann, krafft dieses Briefes, begaben, Gnade ertheilen, und Freyheiten geben, so wie es unten nach einander geschrieben wird.

Zuförderst sind es diese Unsere Creiße und Herrschaften, und zwar bey dem Oppelnischen Fürstenthum: Oppeln, Glogau, Strelitz, Cosel, Tost, Gleiwitz, Rosenberg, Lublenez, Jülg, Neustadt, Salckenberg, und bey den Rattiborschen Fürstenthum diese Creiße: Rattibor, Sobrau, Ribnick, als welche sämtlichen und einstimmig diese unsere Begabung anreicht. Da denn kräftigst verordnen, daß diese unsere Fürstenthümer, Creiße und Herrschaften, nun und auf künftige Zeiten nicht sollen getrennet werden, weder durch Verkauf, noch Verpfändung oder Abtretung, noch Abtheilung auf keine erdenckliche Weise.

Vid. Oppeln- und Rattiborsche Land-Ord- nung. Art. I.

Und also sind die Inwohner und Creiße geordnet und vereinbahret worden für einen Mann, nach der Auszahlung, welche hochgedachte Sr. Königl. Majest. oder Dero Königl. Majest. Erben die Könige in Böhmeim vermöge Abrede mit dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn George Marggrafens in Brandenburg 2c. Sr. Gnaden, als Pfand-Herrn, nach unserm Tode prästiren sollen, zumahlen diese Unsere Unterthanen, Fürstenthümer und Herrschaften zugetheilet werden sollen der Königl. Cammer und Cron Böhmeim, als ein unzertrennliches Glied, ihre Aufzungen und Freyheiten unberührt, zu ewigen Zeiten *)

*) Die von der Meisterhand entworfene Memoires de Brandebourg p. 14. der Ausgabe von 1751. erzählen die Sache ganz anders. Allein hier liegt ein unstreitiger Urkunden-Beweis vor Augen. Noch bey Lebzeiten des Herzogs Johann mochte der Marggraf George wegen dieser Pfandschaft vom Kayser Ferdinand in Anspruch genommen worden seyn. Ich würde diese meine Vermuthung bestärken können, wofern ich die in der Ludwigschen Bibliothek der Handschriften p. 132. angeführte Schrift:

„Handlung und Fürbringen Marggraf Georgen zu Brandenburg, vor Königl. Majest. zu

„Ungarn und Behaym auf dem Tage zu Prag Mittwochs in den Pfingst-Feyertagen

„anno 1528. dahin ernannt, die Confirmation der zweyen Fürstenthumb Oppeln und Rat-

„tibor, auch derhalb etlich von den Ständen der Cron zu Behaym, so sich wieder obge-

„dachten Marggraf gesetzt, betreffend. 4to.

hätte ausföndig machen können.

Dem sey wie ihm wolle, so nahm gedachter Marggraf 20. 1532. am Dienstage in Ostern Feyertagen diese Fürstenthümer in Besiz. Ich beweise dieses aus der Aufschriß des bey dem Ober-Schlesischen Ober-Amts-Regierungs-Archiv aufbehaltenen Vol. I. der confirmirten Ur-

kunden, Contracten-Bücher, welche ist:

O. A. Land-
des-Ord-
nung Art. 2.

Ferner thun Wir Unsere Unterthanen allerley Standes, niemanden ausgenommen, gnädig begaben: Daß wenn sich die Nothwendigkeit ereignen möchte, nach Unserm Tode dem künftigen Erblichen Könige in Böhmeim wiederum eine gerechte Huldigung und Eyd nach dem Schlesischen Lande zu prästiren, Sie zu dieser Huldigung anderswohin nicht reisen, noch gezogen werden sollen, die Huldigung anderwärts zu thun; als auf dem Schlosse oder in Unserer Stadt Oppeln, oder zu Rattibor, oder in denen zu diesen Fürstenthümern gehörigen Creisen.

O. L. Ord-
nung Art. 1.

Auch sollen durch diese Unsere Begabung nicht bekränket werden die vorige Gnaden und Begabungen, welche Unsere Vorfahrer löbl. Gedächtnis oder auch Wir einigen Creisen besonders, oder einigen Persohnen darinnen insgesammet, oder auch absonderlich gethan und gegeben haben, sondern ein jeder soll bey allen dem, mit was er vorhin begabet ist, ungehindert gelassen werden. Wie wir denn auch vorjeho ihnen allen zusammen öffentlich und standhafftig alle ihre Güter bestätigen, derer jemand in rechtmäßigen Besiz sich befindet, also: daß sie dieselben können und mögen nutzen und genießen mit allen Nuzungen und Nuzbarkeiten, wie diese immer genannt werden mögen; Gestalten wir sie kraft dieses Briefes bey allen Urkunden, Freyheiten, Rechten, Begnadungen, Ausmäsungen, Nuzungen und Nuzbarkeiten, auch allen Gebräuchen und guten Gewohnheiten, wie auch Genuß ihrer Güter und Gründe, für Uns und Unsere Successores unmittelbar erhalten wollen.

Solte jemahlen eine Stadt, oder Städtische Persohn ein Landgut erblichen erkaufet oder Pfandweise gehalten, oder auf andere Weise an sich gebracht haben, so hat die Stadt oder die Persohnen darinnen von diesem Land Gute nach der Ritter'schafft alles zu prästiren, und zu übernehmen, jedoch höher nicht, nur nach dem Werth des Gutes wie vor Alters. Und dagegen soll der Bürger Stand keine Freyheiten vor-schützen, oder auch sich deme zuwieder einige besondere Befreyung von Unserm Successoribus auswirken, zumalen solches wieder diese Unsere Constitution keine Macht haben kann und soll. Und

O. Landes-
Ordnung
Art. 3.

Nachdeme es von Altersher also üblich gewesen, also thun wir vorjeho auch diese Freyheiten statuiren: Daß die Innwohner aus diesen Fürstenthümern und Herrschafften zu keinem Kriege über die Grenzen gezogen werden sollen. Wenn aber jemand bey Unserm Nachkommen aus guten Willen über die Gränze in Krieg ziehen wolte, diesem oder denen wird der schuldige Sold zu geben seyn, wie es andern Soldaten zu dieser Zeit gegeben oder gezahlet werden wird. Wer jedoch autwillig außser Landes nicht reisen wolte, dem soll es an seiner Ehre unnachtheilig seyn.

„Anno domini 1532. am Dienstag in Oster Feyertagen hat der Durchl Fürst und Herr, Herr „George Marggraf zu Brandenburg, Fürst in Schlesien, zu Jägerndorf, nach Absterben des Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Zarzensen, als letzten Fürsten zu Oppeln „und Rattibor den Besiz derer nach dem letztern hinterlassenen Fürstenthümer und Herrschafften, vermöge des zwischen Ihro Majest. dem Könige, und hochgedachten Herrn „Marggrafen, errichteten Vertrags genommen, wornach sodann die Bücher und Registra „verfertigt, und darinne alle Begnadungen und Confirmationes eingetragen worden.

Am Ende des letzten Blats dieses Voluminis liefert man:

„Marggraf George von Brandenburg hat diese Fürstenthümer Oppeln und Rattibor um 183333. Hungarische Gulden am Golde, Pfandweise gehalten, und seind wiederum Ao. 1551. zu Handen Ihrer Kayserl. Maj. eingelöset worden.

Dafern sich aber das ganze Land Schlesien in einen Kriegs-Auszug zu Beschützung des ganzen Landes, oder auch wieder die Ungläubigen einmüthig verabreden sollte; So sollen sie auch zu dieser Zeit diese Unsere Freyheit nicht vorschützen, sondern thun nach Möglichkeit, und der alten Eintheilung des Schlesischen Landes, so, damit sie über die Billigkeit nicht beschweret werden.

Wenn aber Wir, oder Unsere Nachkommen, unsere Unterthanen zur Befähigung oder Beschützung der Schlößer und Städte, oder sonst zu einer andern Nothwendigkeit beschicken solten; So werden Wir schuldig seyn, ihnen, ihrem Gesinde und Pferden die Nothdurfft zu reichen.

O. L. Ord:
nung Art. 4.

Ingleichen befreyen Wir Unsere Unterthanen, daß sie auf keine erbenckliche Weise schuldig seyn sollen, Unsern Successoribus einige Steuern oder Schatzungen zu geben, sondern nur ihre Leute und Unterthanen von einer Hube Zwanzig Groschen Landgangbarer Münze, und da sie keine Huben, und üblen Zuwachs hätten, nach ihrer Möglichkeit, und dieses zu keiner andern Zeit, nur wenn etwan einer von unsern Nachkommen in den Stand der Ehe treten, oder eine Schwester oder Tochter verehlichen möchte.

Unsere Nachkommen die Oppeln- und Ratiborschen Fürsten sollen schuldig seyn, wenn Sie selbst in den Fürstenthümern mit ihrer Hofstatt sich nicht befinden solten, ihre Unterthanen mit einem Landes-Hauptmann einer Ehrlichen im Lande possessionirten Ritter-Standes-Persohn zu versehen und zu versorgen.

O. Land.
Ordnung
Art. 9.

Wenn aber Unsern Nachkommen gefallen möchte, einen im Lande unangesehenen Hauptmann anzusehen, dieses soll in ihren Willen stehen; jedoch wird er schuldig seyn, ehe er in das Amt des Hauptmanns eingeführt wird, sich Unsern Unterthanen mit einem Eide zu verbinden, daß er sie bey allen ihren Rechten und Freyheiten während seiner Amts-Verwaltung ohne Abbruch erhalten wolle.

Und besonders wollen und sollen Wir weder Unsere Nachkommen, noch deren Beamte auf jemanden von Unsern Unterthanen, welche sich zum Rechte oder Erkenntnis berufen möchten, mit Gewalt greifen oder greifen lassen, sondern dafern sich jemand zur rechtlichen Erkenntnis berufen möchte; wollen Wir sie dabey erhalten, und ihnen ein Land Recht besetzen, mit Unsern Rittermäßigen hierzu gewählten Ehrlichen Persohnen, welche wir zur Rechts-Sache von ihrer Huldigung erlassen. Und was sie nach verhörter Klage und Gegen-Antwort beyder Partheyen sprechen, und für Recht erkennen werden, an diesem sollen Wir und Unsere Nachkommen genug haben, womit denn auch die andere Part zufrieden seyn mus, so wie es die Ordnung in andern Fürstenthümern des Schlesischen Landes auch dergestalt observiret wird.

Und insonderh it thun Wir dieses festsetzen, daß wenn einiger Unser Nachfolger, oder andere Persohnen, wes Standes sie seyn mögen, jemanden von den Landes-Inwohnern in etwas beschuldigen wolte, Unsere Unterthanen nirgend anders wohin gezogen werden, sondern schuldig seyn sollen vor dem in Unsern Fürstenthümern verordneten Land-Rechte zu erscheinen, zu antworten, und gerecht zu werden.

Zur Ewigen Gedächtnis Unseres Geschlechts geben Wir Ihnen eine Fahn und Kruges-Zeichen, Unsern goldenen Adler, mit einer goldenen Krone im blauen Felde, welches Unsere Vorfahrer durch ihre Tapferkeit und Ehren-Thaten erworben, und un-

O. Landes-
Ordnung
Art. 5.

ter welchem ihre Vorgänger ihr Blut zu vergießen nicht gezauet, wieder die Feinde ihre Hälse darsetzende. Dannenhero wenn es ihnen vorkiele, ins Feld zu ziehen, sollen und mögen sie solche Fahnen, als ihr Erbliches Kriegs-Zeichen zu ihrer Ehre, und sonst zu allgemeiner Nothdurfft, auch zu Unsern ewigen Gedächtnis gebrauchen, als Ehrliche Ritterliche Persohnen.

O. Landes-
Ordnung
Art. 7.

Ingleichen geben Wir ihnen diesen Unsern goldenen Adler in das allgemeine Petschafft, daß sie dessen berechtiget seyn werden nach Unsern Tode sich zu gebrauchen, wenn sie alle sammentlich sich um was vertragen, und von allen obbeschriebenen Fürstenthümern und Creissen jemanden um etwas schreiben, oder auch wegen des Landes Schlessen Landfrieden petschiren solten, oder sich etwa eine andere Begebenheit ereignen möchte, es sey zur Laesung der Persohnen zum Rechte, wie es weiter beschrieben wird: Allein dieses Petschafft soll nicht gebrauchet werden, nur mit Bewilligung der ganzen Geweine des Herrn und Ritter-Standes, und die Umschrift soll darauf geändert werden mit diesen Worten:

Sigillum Ducatum Oppolien- & Rattiboriensis.

O. Landes-
Ordnung
Art. 9.

Darinn thun Wir auch Unsere Unterthanen, womit sie in ihren Angelegenheiten die Mühe, Aufwand, und Kosten verhüten möchten, gnädig versehen, daß Unsere Nachkommen, im Fall Sie in besagten Fürstenthümern gegenwärtig zu seyn nicht gerühten, ihrem Geschwornen Landes-Hauptmann die Lehne und Uebergabe der Land-Güter anvertrauen möchten, und zwar wenn sich hiernach ereignen solte, daß zwischen Persohnen, Käufe um Güter geschehen möchten, es sey Erb- oder Wiederkäuflich, oder auch daß denen Frauen die Ehe-Steuer auf viel oder wenig constituiret würde, nichts dergleichen ausgenommen, um damit dieser Landes-Hauptmann die Macht haben solle, ihnen solche Urkunden in Gegenwart wenigst dreier aus der in bemeldeten Fürstenthümern angelesenen Ritterschafft zur Confirmation einzureichen zu gestatten; jedoch Unserer Herrlichkeit, und eines jeden Gerechtigkeit jederzeit ohne Schaden.

Und die Signatur oder Vermerk soll darüber von dem Landes-Hauptmann unter seinem Petschafft ergehen, auch diesem der vollkommene Glaube gegeben werden, bis der Brief in der dazu geordneten Cansley nach Inhalt dieses Vermerks wird ausgefertigt seyn.

O. Landes-
Ordnung
Art. 13.

Wenn nun Käufe um Erb-Güter gemacht werden, soll in der Cansley für einen Hauptbrief mehr nicht genommen werden, als von Hundert Ein Hyngarischer Gulden: vom Wiederkauf vom Hundert Drey Vierdung Schlesischer Groschen, und von zehn Mark darinnen ausgesetzten Jährlichen Zinses auch drey Vierdung, von der Signatur, so von dem Landes-Hauptmann ergehen soll, drey Groschen. Von Ehe-Pacten, Verzichten, und andern Sachen, alles nach der alten Gewohnheit.

O. Landes-
Ordnung
Art. 12.

Was die Cansley anbetrifft, diese soll von Unsern Nachkommen einem Ehrlichen und wohlverhaltenen Manne, welcher im Lande wäre, und Unsern Nachkommen gefallen und dazu tauglich seyn möchte, anvertrauet werden, worzu Wir denn auch ein Haupt und anhangendes Petschafft aussetzen, und zwar ein solches:

Nachdem Unsere Fürstenthümer und Herrschaften nach Unsern Tode zu der Crone Böhme erblich sollen zugetheilet werden, *) von einer Seite dieses Petschaffts

*) Vid. dergleichen Siegel nebst Gegen-Siegel sub Nro. 1. welche dem Donnerstags vor dem Sonn-

Ihro Maiest. der König sitzende in Majestät, nebst bey sich rings um habenden Wap: pen des Königreichs Böhme und Herzogthum Schlesiens, und von der andern Seite Unser Goldener Adler, als weisen wir selbst im Gebrauche sind. Und mit sol: chem Petschafft sollen alle Erb- und Pfandbriefe, auch Ehe-Pacten, und allerley dergleichen Urkunden corroboriret, und Unsern Unterthanen ausgefolget werden, auf diese Weise, und für solches Geld, wie obbeschrieben stehet.

O. Landes: Ordnung Art. 6.

Jedoch soll dieses Petschafft verwahret, und von dem Landes-Hauptmann mit solcher Verwahrung auf Unsern Schloße zu Oppeln aufgehoben, hierzu aber aus je: dem Creise eine Persohn gewehlet werden, als welche benebst dem Landes-Hauptmann dieses Petschafft zu besiegeln hat, und solches Petschafft soll nicht eröffnet werden, nur im Jahre einmahl, und zwar den Montag nach dem Sonntag in der Fasten Laxare genannt, zu welcher Zeit alle diese gewehlte Persohnen zusammenkommen, und der Cansler soll mit den Briefen zugegen seyn, auch alle Signatur und Vermerkungen, so in diesem Jahre zusammen gekommen, vorlegen, wobey der Landes-Hauptmann mit allen diesen Persohnen die Briefe, womit niemand möchte verkürzt werden, anhö: ren, besiegeln, sodann aber wiederum das Petschafft verwahren, wie hier beschrieben worden. Diese Ordnung soll von Jahr zu Jahr auf ewige Zeiten von Unsern Nach: kommen erhalten werden.

O. Landes: Ordnung Art. 8.

Desgleichen thun Wir kraft dieses Briefes allen Unsern Inwohnern freye Märkte in Unsern Städten mit ihren Fischen, es mögen derselben viel oder wenig, oder auch in großen Summen seyn, ohne allen Hindernis, auch Unserm oder Unser Verwalter und Nachkommen Verbot, gestatten.

Auch thun ihre Zinsbare Leute befreuen, daß was sie aus ihrer Wirthschafft verkaufen, oder zur Wirthschafft einkaufen möchten, davon gar keine Maut oder Zoll abzugeben schuldig seyn werden, excepto der Aufkäufer und frembden Persohnen, welche, wie vor Alters ausgemessen worden, zu zahlen schuldig seyn sollen.

Anbey soll auch niemand auf ihre Leute wieder Recht und Ordnung greifen, sondern wer etwa wieder jemanden eine Beschuldigung hätte, diese oder derjenige soll selbigen zusehenderst bey seinem Herrn beschuldigen oder verklagen, und der Herr wird schuldig seyn, binnen zwey nacheinander verfloßenen Wochen von seinem Menschen die Gerechtigkeit zu thun. Daferne er aber dieses nicht thäte, so wird ein jeder Ein: wohner der Stadt befugt seyn, diesen Menschen in der Stadt, wenn es eine Schuld beträfe, mit dem Stadt-Rechte zu belegen, und zur billigen Bezahlung zu bringen, anders nicht thuende.

O. Landes: Ordnung Art. 34.

Dieses thun ihnen auch aus besonderer Gnade verleihen, daß wenn einiger Ritterliche Mensch ohne Erben männlichen Geschlechts von dieser Welt abgehen, und Töchter hinter sich lassen, dabey aber ein Gut unter der Landes-Jurisdiction haben möchte; daß solches weder Wir noch Unsere Nachkommen niemanden geben wollen noch sollen auf keine erdenkliche Weise, ohne freyen Willen ihrer Vetter oder Vormün: der und Bluts Verwandten, auch ihren angebohrnen, welchen es als nächsten Freun: den von Rechtswegen gebührete.

O. Landes: Ordnung Art. 15.

tag Laxare 1560. aus der Oppelnschen Cansley ergangenen Confirmations-Briefe über den Verkauf der Güter Palowicz angehänget sind, dessen Original ich besitze.

O. Landes-
Ordnung
Art. 16.

Solte sich aber ereignen, daß einige Ritter-Standes-Personen von dieser Welt abgehen, und kleine Waisen beyderley Geschlechts nach sich lassen, ihre Vetter oder angebohrne Freunde aber sie zur Versorgung oder getreuen Vormundschaft nicht nehmen möchten, solche sollen nach Absterben der Waisen zu ihrem Anfall kein Recht haben, sondern die weitem Vetter, welche sie unter ihre Obsorge genommen, sollen nach ihnen den Erbfall nehmen; jedoch wird auf alle dergleichen Waisen Unser Officium und das Recht des Landes Acht haben, dafern es dasselbe für recht erkennen möchte, womit sie in ihren jungen Jahren an ihren Gütern nicht verkürzt würden.

O. Landes-
Ordnung
Art. 29.

Im Fall einige Ritermäßige Person und Landsass in welcher Unser Stadt durch einige Begebenheit oder Uriach etwas verüben, und in eine Strafe und Buße verfallen sollte, und wenn es auch den Hals betreffen möchte; so sollen die Bürger nicht Macht haben, mit Schärfe des Rechts auf ihn zu greifen, sondern ihn in ein Gelübde oder unter die Wache nach Verschulden zu nehmen, und dem Landes-Hauptmann ungesäumt diese Begebenheit und Person zu berichten; und der Hauptmann soll hierzu Sechs Aeltesten von der Ritterschaft, und zwey Personen aus der Stadt alle geschworne und unparteyische beschicken; die sollen die völlige Sache, warum dieser Ritermäßige Menich eingekerkert, völlig verhören, und ihn vor sich stellen lassen. Solte sich nun alda befinden, daß er unschuldig sey, und daß er sich deshalb gerechtest ausführen könnte, soll dessen genießen, und von dem Gelübde oder der Wache losgelassen werden. Da aber dafelbst von diesen Personen erkannt würde, daß das Verbrechen dieses Ritermäßigen Menschen auf den Hals zielen sollte, als um vorfesslichen Mord, Raub, und dergleichen Sachen; So soll der selbe nach sothaner Erkenntnis dem Stadt-Gerichte unter die Gewalt gegeben werden, womit die heilsame Gerechtigkeit vollzogen werden könnte.

Nachdem Wir denn auch gnädig in Erwegung gezogen, was für große Nothwendigkeit es sey, Unsern obbesagten sämtl. Unterthanen in diesen Unsern Fürstenthümern und Herrschaften einige Rechte anzuordnen, weshalb sich auch selbige mit ihrer demüthigen Bitte zu Uns geneiget; So haben Wir sothane Ordnungen, Rechte, und Instantzien denselben gegeben und constituiret auf ewige Zeiten also und auf folgende Weise:

Damit ein jeder Kreis bey seinen Rechten vermöge vorigen Begabungen und Gewohnheiten erhalten werde, und weder nach Magdeburg noch nirgend anders wohin provociren dürffe, sondern zum hiesigen Gerichte und geordneten Ober-Land-Rechte, als welches einmahl im Jahre zu Oppeln, und das anderemahl zu Rattibor gehalten werden solle.

O. Landes-
Ordnung
Art. 25.

Und diese Land-Rechte sollen gehalten werden auf diese Zeiten: zu Oppeln den Sonntag nach Ascher-Mittwoche der Einzug, und bald früh Morgens die Verhör: und zu Rattibor am Tage des heiligen Bartholomäi der Einzug, und auf den Morgen die Verhöre; und zu diesen Land-Rechten können sie sich beziehen und provociren, und an derselben Ausspruch stark und vollkommen, nirgends sich weiter meldende, beruhen; Jedoch weime es etwan nicht anständig wäre bey diesem niedergesetzten und gewohnten Rechte zu verbleiben, dieser wird nicht nach Magdeburg, sondern zu dem höchsten Rechte, sich zu berufen befugt seyn, wie auch die Gegenpart, so nicht

nicht klaget. Und dieses, was ihm daselbst erkennet würde, ist ein jeder zu leiden schuldig, er sey fremdd, oder einheimisch, unter erfolgender Bestrafung von diesen Richtern.

Item. Derer Richter in diesem grossen Land-Rechte sollen seyn Zwölfe, und der Dreyzehende der Hauptmann, und diese alle, auch der Hauptmann, einen Eyd zu diesem Land-Rechte zu thun schuldig seyn; und von diesem Land-Rechte solle auch niemand befugt seyn, Urlaub zu nehmen, er habe denn billige Ursachen deshalben vorgeleget. Und da jemand von dem Land-Rechte aus billigen Ursachen Urlaub nehmen thäte; so hat der Landes-Hauptmann mit den übrigen Richtern einen andern zu erwählen, und das Recht soll geheget werden.

Auch mit diesem thun Wir sie belohnen, daß Sie ihre Rechte in dem grossen Land-Rechte verbessern, erhöhen und vermindern mögen, mit Verwilligung aller Stände, wie es ihnen am nützlichsten scheinen würde, so, damit ein jeder Armer und Reicher verschiedenen Standes zu seiner Gerechtigkeit ohne Wiederrede gelangen könnte.

Item auch Sie damit begaben: daß im Fall jemand Uns oder Unsere Nachkommen, oder auch den Landes-Hauptmann, welcher bestellet werden wird, von etwas beschuldigen wolte, Wir schuldig seyn werden zum Rechte zu erscheinen, und einem jeden bey diesen Rechts-Ordnungen, welche Wir ihnen aus Unserer Gnade anzuordnen geruhen, gerecht zu werden.

Wie dann diese Unsere Unterthanen vermöge gegenwärtiger dieser Unserer Vergabung bey irthanen Rechten und dem vollkommenen Gebrauch alles dessen verbleiben sollen, so Wir ihnen jezt gnädig und mächtigst überlassen. Sie sollen auch auf beständige Zeiten mit ihren Erben und Nachkommen bey allen ihren Freyheiten, Ausmassungen, Ordnung und Rechten, und was sonst in diesem Unsern Briefe enthalten ist, ohne alle Hindernis conserviret werden, auf ewige Zeiten.

Jedoch Uns und Unsern Nachkommen, auch Unsern herrlichen Schuldigkeiten ohne Schaden, und allen deme, so krafft obigen besondern Königl. Verschreibungen, auch aller Stände des Königreichs Böhems, Uns und Unsern Nachkommen, als mächtigen Fürsten und Herrn überlassen, und mit dem Königl. und Landes-Innsiegel bekräftiget worden, als zu dem allen, was hier in diesem Briefe geschrieben wird, Wir auch Ihro Majest. die Könige zu Böhem, als Unsere wahre und ordentliche Nachkommen verbinden und obligiren.

Und da Wir Uns auf Unsere vollkommene Fürstliche Macht, so Uns nach Unsern Vorfahren, und vermöge Unserer Freyheiten gebühret, fundiren, und denen Uns, und allen Unsern Nachkommen, die Fürsten und Besizer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und hierzu gehörigen Creissen gegebenen Versicherungen den Glauben beymessen; So thun Wir mit Unsern Fürstlichen Worten, guten christlichen Glauben, geloben, und versprechen, alle Unsere Unterthanen und Inwohner, ihre Erben und Nachkommen offteschriebener und vereinbarter Fürstenthümer und Creise bey allen diesen Artikeln, Clauseln, und Puncten jezt wie künftig, und künftig wie vorjezt, getreulich und ohne Gefährde beständig und gerecht zu erhalten, ihnen von Uns selbst keinen Eintrag zu thun, noch von jemanden zu thun gestatten.

Dritter Theil.

B

Schlüßlichen ermahnen Wir hochgedachte Se. Königl. Majest. ihre Erben, die Könige zu Böhmeib, und alle Stände des Böhmisches Reichs, daß gleichwie Unsere Vorfahren seel. Andenkens der ehemalige Fürst Priester Casimir Herzog zu Oppeln für sich, und seine Söhne Boleslaw und Vladislawen auch ihre Nachkommen, Ihro Majest. den Königen der Crone Böhmeib freywillig und ohne alle Nöthigung durch freundschaftlichen Vertrag sich unterworfen; Also auch Wir Unsern Vorfahren getreulich folgende, Uns gehorsamlich gehalten, und Unsere Nachkommen getreulich ermahnet haben wollen, womit sie diese Unsere Fürstenthümer und Herrschaften niemand andern als dem Könige zu Böhmeib übergeben, und zur Crone Böhmeib zutheilen mögen; Sie hingegen auch Unsere Unterthanen bey diesem allen ohne Abbruch erhalten, beschützen und vertheidigen möchten.

Zu Urkund und ewiger Festhaltung dessen haben Wir Unser Fürstliches Petschaft zu diesem Unsern Briefe wohlwissentlich anzuhängen befohlen. So gegeben und geschrieben in Oppeln am Tage Mariä Geburt im Jahr nach der Geburt Christi Ein Tausend, Fünf hundert, Ein und Dreyßigsten. Dabey sind gewesen die Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Carl, Fürst zu Münsterberg in Schlesien zur Oelfe und Graf zu Glatz, und Sr. Gnaden Sohn, Fürst Heinrich Fürst zu Münsterberg ic. ic. Unsere lieben Herrn Vetter, und die Edlen Ritter, auch Landleute, Hanns Seydlitz von Schönfeld auf dem Burglehn zu Jauer, Landes-Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Dyprant Cetriz von Kinsberg, Unser Marschall, Gottfried Adelsbach von Niclansdorf, Matthes Loga von Möllendorf, und andere Räte, Unsere liebe Getreue, und George Nawoy von Losmirz, Unser Canzler, dem dieser Brief befohlen worden.

Wann dann Wir zu ihrer unterthänigsten Bitte, und wegen ihres guten und Ehrlichen Verhaltens, auch treuer Dienste, so Sie Unsern Vorfahren den Königen und der Cron Böhmeib, auch Fürsten zu Oppeln und Rattibor bis anhero gethan, und fernerhin desto williger thun können, und schuldig seyn werden, Uns geneiget; So haben Wir mit guten Bedacht, sichern Wissen, und Rath Unserer lieben Getreuen, aus Königl. Macht zu Böhmeib, und als Obrister Herzog in Schlesien besagten Ständen obbemeldeter Fürstenthümer diese Ausmessungen, Freyheiten, Begabungen, und von Alters her löblich eingeführte gute Ordnungen, alle Rechte und Gerechtigkeiten confirmiret und bekräftiget, und thun mit diesem Briefe als König in Böhmeib und Obrister Herzog in Schlesien derselben Inhalt und Befund in allen Puncten, Clauseln und Articuli confirmiren, erneuern und bekräftigen. Wollen auch durchaus haben, womit sie dabey von jederman erhalten, und unverbrüchlich conserviret werden, ohne einiger von Unsern Nachkommen, und Uns folgenden Königen zu Böhmeib und Obristen Herzogen in Schlesien, auch zu Oppeln und Rattibor, und allen andern Persohnen Wiederrede und Hindernis.

Jedoch mit diesem gnädigen Zusatz: im Fall Unser Landes-Hauptmann, und die Obern Rechts-Siger nebst den sämtl. Ständen offterwehnter Fürstenthümer Oppeln und Rattibor ihre Rechte vermehren, oder davon was abnehmen wolten, wessen Nothwendigkeit es zu seiner Zeit erfordern dürfte, daß solches mit Unsern und der

künftigen Königen zu Böhmeib, und Fürsten zu Oppeln und Rattibor Willen und Consens geschehen solle.

Und dafern es sich alsdenn ereignen möchte, daß jemand von den Einwohnern schon gedachter Fürstenthümer, Uns oder Unsere Nachkommen die Fürsten zu Oppeln und Rattibor, oder auch Unsern Landes: Hauptmann dieser Fürstenthümer vor das Gericht beschuldigen wolte, so wollen Wir und Unsere Nachkommen schuldig seyn, zum Rechte durch Unsern Procuratorem, und Unser Hauptmann in eigener Person, oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, und in Sachen, wenn es Grund Güter, Schulden und Gelder betreffen möchte, zu antworten, und gerecht zu werden.

Befehlen demnach allen Unsern Inwohnern und Unterthanen allerley Stand des Unsers Königreichs Böhmeib und Herzogthums Schlesiens, jetzigen und künftigen, Unsern lieben getreuen, womit ihr obbeschriebene Stände besagter Unser Erb-Fürstenthümer jetzig und künftige bey dieser Unser Bestätigung, Erneuerung, und Bekräftigung, ohne alle Kränkung und Hinderung nun und auf ewige Zeiten erhalten, und ihnen hierinne keinen Eintrag machen, noch jemanden andern zu thun gestatten sollet, unter Verhütung Unsers Königl. Zorns und Ungnade, auch Unserer Erben und künftigen Könige zu Böhmeib, auch Obersten Herzogen in Schlesien zu Oppeln und Rattibor.

Doch soll diese Unsere Begabung und Bestätigung seyn ohne Schaden Unserer Königl. Herrlichkeit, Unserer Erben, und Unserer Erone Böhmeib, wie auch der künftigen Obristen Herzoge in Schlesien zu Oppeln und Rattibor jetzt und künftigen.

Zu Urkund dessen haben Wir zu diesem Briefe Unser Königl. Innsiegel anzuhängen befohlen. Gegeben auf Unsern Prager Schlosse am Sonntage vor dem löbl. Feste der Jungfrauen Maria Lichtmeß im Jahr des Herrn 1558. Unserer Königl. Regierung im 18. und anderer im 32.

Ferdinand.

Joachim de Nova Domo
S. R. Bohem. Cancellarius.

Ad mandatum &c.

Schweldt.

Birern.

Vorstehendes Privilegium, so von dem Herzogen Jannsen den Oppeln- und Rattiborschen Herrn Ständen ertheilet, und von dem König Ferdinando confirmiret worden, habe ich endes unterschriebener, aus dem wahren böhmischen Autentico in die teutsche Sprache getreulich übersezt, dessen Conformität ich hiermit krafft obhabenden Eydes beurfunde und attestire. Brieg den 8. Octobr. 1757.

Tobias Joseph Mollerus.

Ober-Amts-Registrator und Translator.

b)

Das Josephinische Privilegium. 1708.

Ex Archivo Supr. Curie Oppol.

Wir Joseph von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Böhemb 1c. König 1c.

Thun kund mit diesem Unsern Briefe vor jedermann, daß gleichwie löbl. und heilsamer Gedächtnis Kayser Leopoldus dieses Namens der Erste, Unser allergeliebtester Herr Vater, ad exemplum anderer seiner Erbfürstenthümer in Schlesiens, und zwar namentlich des Glogauischen, Schweidnitz und Jauerschen, denen auch Unsern Getreuen und gehorsamen Ständen beyder Unser Erb-Fürstenthümer Oppeln und Rattibor, besonders aber denjenigen, welche von vorigen Oppeln- und Rattiborschen Fürsten mit der Brau-Webars-Gerechtigkeit auf ihre Land-Güter, und Dörfer nicht privilegiert, und versehen worden, und dennoch die Gerechtigkeit zum Bierbrauen, und allen diesfälligen Zugehörungen zu erlangen supplicirt haben, durch das Königl. Amt Unserer Landes-Hauptmanschaft in gleich ermeldten Unsern Fürstenthümern Oppeln und Rattibor zur gnädigsten Wissenschaft zu fügen, und mittelst dasselbe eine sichere Commission, vor welcher ein jeder von Unsern gehorsam und getreuen Oppeln- und Rattiborschen Ständen erscheinen, und sein Privilegium auf die Brau-Webars-Gerechtigkeit oder Bierbrauen binnen nach einander verlaufenden 14. Tagen in Originali produciren, und sich desfalls wie gehörig, vollkommen legitimiren sollen, zu constituiren geruhet.

Welcher gnädigsten Verordnung auch oberdeutete Unsere Oppeln- und Rattiborsche Stände, als gehorsame und getreue Unterthanen, sich gehorsamst und in allen vollkommen zu unterziehen, und diesen allergnädigsten Kayser- und Königl. Willen unterthänigst zu vollziehen, jederzeit bereit gewesen; Nichts destoweniger aber, da sie sämmtlich, niemanden ausgenommen, von dem ehemaligen Fürsten Hannsen, Erb-Herrn und letztern Fürsten aus der Pfälzischen Linie erdenter Unserer Erb-Fürstenthümer Oppeln und Rattibor, ihren wahren-Landes Vater propter bene merita eorundem Statuum & Prædecessorum in längst verstrichenen 1531sten Jahre nicht nur mit vielen Begnadungen, Privilegien, Fürstlichen Rechten und Freyheiten, Krafft deren ihnen unter andern auch dieses in specie bewilliget wird, *) daß sie sämmtlich aus ihren Land-Gütern herfließende Effecten, Einnahmen und Nutzungen, wie die immer genennet und genüget werden, zu ihrem Besten anwenden, und dieselbe ge-

*) Die Oberschlesischen Städte fanden durch diese Begünstigung ihre Rechte gar sehr geschmälert. Schon Ao. 1536. beschwerten sie sich beym Kayser Ferdinand wegen dieses Privilegii, „daß wie sie in Schriften einbrachten, der Adel und Ritterschaft bey weil nd Herzogt Hannsen seliger Gedächtnis Iren beiderseits Erbherrn, Iren den Städten zu schaden und Verberb solle ausbracht haben: und das sie von gemeinen Adel und Ritterschaft mit eczlichen Neuigkeiten, als Kraitscham Maß und Früheußern auch schangt desselben Bieres und neuen Verlags 1c. Iren Stadt Webar und bürgerlicher Handthierung zu Abbruch, und sonderlich wieder Iren der Städte Auffacung und Privilegia zu unrecht bekrängt wüßten. Sie wurden nicht gehört, und aus dieser Quelle floss der Verfall der Städte in Ober-Schlesien, welche noch bis auf den heutigen Tag dauert. Das Städtgen Crappitz zehlt noch im Jahr 1588 in seinen Ding-Mauern 16 Malzhäuser und 4. Brauhäuser, wie ihre Ao. 1637. bey der Obe-Amts-Canzley eingereichte Beschwerden ausweisen, anderer größern Städte zu geschweigen.

nießen mögen, reichlich begabet und beschendet worden, sondern auch diese ihre Fürstliche Begnadigungen, Begabung, Beschenkungen und Freyheiten im Jahr 1558. von damaligen Regierenden Könige zu Böhmen und Obersten Herzoge in Schlesien löbl. und würdigster Gedächtnis Kayser Ferdinando I. in allen ihren Innhalt, und Begriff confirmiret und bestätiget worden.

Nicht minder auch Sie Unsere getreue und gehorsame Stände durch einen besondern von diesem Kayser Ferdinando I. de eodem dato ihren Vorfahren verliehenen Recess sub Spbo: Was das Bierbrauen 2c. anbelanget, daß sie darinnen alle Wirthschaffts-Nutzungen, besonders aber das Regale des Brau- Urbars, welches die gesammte Stände über Menschen Gedenken jederzeit verführet, frey genießen mögen, per expreßum versehen sind. Und über dieses mit selbiger Landes Ordnung der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, so von unlängst hochgedachten Kayser Ferdinando I. im Jahr 1562. bestätiget worden Art. 2do & 3tio durch die darinnen befindliche Formalia quoad jus braxandi, als mit sonderlichen Genus ihrer Land-Güter besonderer Bestätigung, und anderer mehr zur Stütze und Manutenez dieser ihnen sämmtlich zuständigen Brau- Urbars-Gerechtigkeit vor sich habenden Schutzes. Als unter andern auch dieses, daß bey Verkauf eines jeden Land-Gutes in die deshalb verfertigte Handlungs-Contracte nach alt hergebrachter Landes-Gewohnheit jederzeit die Brau- Urbars-Gerechtigkeit oder Bierbrauen, als ein vornehmster Theil der Wirthschaffts-Nutzung, dessen alle Stände der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor sämmtlich von Rechts und alter Gewohnheit wegen theilhaftig sind, angeführet, und namentlich gesetzt wird, und solche Kauf-Contracte mit ihren Innhalt und Begriff jederzeit von Unsern Königl. Hinte der Landes-Hauptmannschaft im Nahmen und an Unser statt confirmiret worden.

Dann auch deshalb, daß ihre gesamter Unser getreuen und gehorsamen Oppeln und Ratiborschen Stände, so wie es in dem Fürstlich Hannsischen Briefe, als auch in nachsefolger Kayserlich Ferdinandschen Confirmation und Recess, nicht weniger in der Landes-Ordnung, und nachherigen Königl. Majestät Briefen enthaltene Privilegia, Begnadigung, Begabungen, Rechten, Ausmaßungen, und gute Gewohnheiten sowohl general als peciel in allen derselben Innhalt und Begriff von obbesagten Kayser Leopoldo I. als Unsern allergeliebtesten Herrn Vater löblich und heilsamer Gedächtnis unterm dato 15ten Monatstag Septembr. längst verlaufenen 1666ten Jahres confirmiret und bestätiget sind; kürzlich solche allegirend sich darauf berufende, zu Unsern obgedachten allergeliebtesten Herrn Vater ihren allerunterthänigsten Recurs, mittelst ihrer allerunterthänigsten Deduction de präsent. den 23ten Monatstag Januarii 1675ten Jahres ergriffen, und nicht nur allein obbeschriebenes Privilegium ihres Fürsten Hannsen zu Folge der von obgedachten Kayser Ferdinando I. löblich und würdigster Gedächtnis darüber ergangenen Confirmation und Recess, sondern auch ihres allerletzten, wie obgedacht, von Unsern allergeliebtesten Herrn Vater im Jahr 1666. erlangten Privilegii, kraft welchem alle ihre vorhinige Privilegia, Begabungen, Rechte und Ausmaßungen bestätiget werden, in glaubwürdigen Abschriften produciret, und wie sie bey ihren schwer mit Blut und Leben erworbenen Privilegiis, Begnadigungen, Gerechtigkeit, Freyheiten, Ausmaßungen und guten Gebräuchen von Unsern löbl. Vorfahren, und Römischen Kaysern, Böhmischen Königen, und Herzogen in Schlesien

sien, confirmirt und bestätigten, sonderlich aber bey der Brau-Urbars oder Bier-Gerechtigkeit in erdeuteten Recess Kayfers Ferdinandi I. loco supra citato wordentlich enthaltenen, auf künftige Zeiten conserviret, und folgsam von der zu regulirung dieser Brau-Urbars-Gerechtigkeit in vielgedachten Unsern Erb Fürstenthümern Oppeln und Rattibor verordnet und sie Stände auf selbige zu Beweisung ihrer Brau-Urbars-Gerechtigkeit angewiesenen Commission in Absicht vollkommen dargethan, und bis heut dato vi Privilegiorum jederzeit ruhig, und ohne Widerspruch eines jeden Menschen genossenen Bierbrau-Gerechtigkeit, und anderweitigen nach Ordnung und Gewohnheit des Landes dazu gehörigen Umgangs allernädigst verschonet, und befreyt zu werden gebeten.

Da Wir nun dieser Unserer gesammten treu und gehorsamen Oppel- und Rattiborschen Stände unterthänigstes Bitten und Gesuch, und die Uns von ihnen gehorsamst vorgelegte obige Fürstliche Privilegia und Königl. Confirmationes, und nach Inhalt derselben darthuendes Recht zum Bierbrauen, und Ausstellung desselben auf die Kretscham und Gasthäuser, insonderheit aber dieses Uns von der Obersten Hauptmannschaft Unsers Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien nach vollkommener Vernehmung sowohl Unsers Ober-Fiscals in Schlesien, als auch Unsers Oppeln- und Rattiborschen Camerae Procuratoris mittelst zwey zusehender de dato 31ten Monatsstag Augusti des 1705ten und dann de dato 12ten Monatsstag Julii 1706ten Jahres gehorsamst eröffnete Berichte, und zu guten Unserer treu und gehorsamen Ständen abzielende Gutachten zu reifer Erwägung genommen, und dieser Unser treu- und gehorsamen Ständen Unsern löbl. Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen zu Böhmeib, auch Oppeln- und Rattiborschen Fürsten zu Friedens- und Kriegeszeiten vielfältig mit Darreichung ihres Lebens und Güter erwiesenen treuen, nützlichen, und angenehmen Diensten, welche Sie auch ins künftige Uns zu thun, und zu verrichten sich gehorsamst angetragen und verwilliget, so sie auch ganz gerne thun können und sollen, in Gnaden betrachtet.

Als haben Wir mit Unsern guten Bedacht, sichern Wissen und Rath Unserer lieben getreuen Räte aus Böhmischer Königl. Macht, als Erblich regierender König zu Böhmeib, und Oberster Herzog in Schlesien, auch zu Oppeln und Rattibor diese Unsere sämtliche jetzt und künftige treu gehorsamste Oppeln- und Rattiborsche Stände nicht nur allein bey offterwehnter Begabung des Fürsten Sannsen nach derselben wahren Inhalt und Begriff, aus welcher sichtbarlich hervorfließet, daß er unter dem general Nahmen und Verwilligung, womit sie Stände alle aus den Land-Gütern herkommende Nutzungen, wie die immer genannt und ausgesprochen werden mögen, nichts davon ausgenommen, zu ihren Guten anwenden können, ihnen zugleich das Recht zum Bierbrauen nebst allen dazu, wie es die Landes-Gewohnheit mit sich bringet, gehörigen Appertinentien, als das dem Obern Stande zuständiges Recht ohnfehlbar verliehen und ertheilet hat. Wie denn auch darauf Anno 1558. erfolgter Bestätigung, und Recess schon oft erwähnten Kayfers Ferdinandi I. in welchen Unsern gesammten Oppeln- und Rattiborschen Ständen vigore Privilegiorum Ducalium zuständiges Brau-Urbars-Recht, oder Bier-Brauerrey, mit sichtbaren Worten des mehrern erkläret wird, in specie aber bey ihren, wie oberwehnt, vollkommen bewiesenen

und mehr als Hundert Fünf und Siebenzig Jahren beständig ohne mindester Zerrüttung oder einigen menschlichen Eintrag bis zu heutigen Zeiten exercirten Rechte und Gerechtigkeit des Malz machen, Dörren, Bierbrauen, und dessen zu ausgesetzten Kretschamben, und Gasthäusern Ausstellung, auch dem allen, was sonst dazu nach Landes-Gewohnheit mehr gehörig ist, so wie jetzt, also auch in alle künftige und ewige Zeiten gnädigst beizubehalten, und sie zu fernerer dessen Sicherheit und Festhaltung mit diesem Unsern Kayserl. und Königl. Briefe bestätiget, sondern auch sie gesamte Unsere Oppeln- und Ratiborsche Stände von der zu Regulirung dieser Brau- und Urbars-Gerechtigkeit in obbesagten Unsern Erb-Fürstenthümern Oppeln und Ratibor ad exemplum anderer Unserer Schlesischen Erb-Fürstenthümer angeordneten Commission endlich befreyet haben.

Wollen festiglich, statuiren auch hiermit, damit oft erwähnte Unsere treu und gehorsame Oppeln- und Ratiborsche Stände jetzt und künftige ihre auf ihren Herrschafften, Gütern und Dörfern von Alters her kraft der Fürstlich und Königl. Privilegien, und darüber habenden Bestätigungen, auch bis ad datum genossenen Bierbrau Rechts, und dessen Ausstellung in Kretscham und Gasthäuser, auch alles dessen, was dazu gehörig, und mit was für Nahmen es immer genennet werden möge, jetzt und in alle künftige Zeiten beständig frey und ungehindert, auch ohne Widerspruch eines jeden Menschen, auch Unserer nachfolgenden Königen zu Böhme und Herzogen in Schlesien, namentlich aber der Oppel- und Ratiborschen, exerciren, und genießen, und dazu die Macht haben, folglich auch von der zu Regulirung dieser Brau- und Urbars-Gerechtigkeit in oft erwähnten Unsern Erb-Fürstenthümern Oppeln und Ratibor constituirten Commission völlig befreyet werden mögen; wie Wir dann dieselben davon mit diesem Unsern Kayser- und Königl. Majestät Briefe nun und auf künftige ewige Zeiten endlichen zu befreyen geruhet haben.

Und daher ordnen und befehlen Wir gnädigst allen Unsern Inwohnern, und Unterthanen in Ober- und Nieder-Schlesien, was Condition, Standes, Berufs oder Erhöhung sie seyn mögen, insonderheit aber Unserm Königl. Amte der Landes-Hauptmannschaft dickerdeuteten Unserer Erb-Fürstenthümer Oppeln und Ratibor jetzt und künftigen Unsern lieben Getreuen, damit ihr zu offterwähnte Unsere treu und gehorsame Oppel- und Ratiborsche Stände alle sämtlichen, auch ihre Nachkommen bey Ihren von Alters her, mittelst Fürstlich und Königl. Begabungen, öffentlich erhaltenen auch über Menschen Gedencken, auf ihren Herrschafften, Gütern und Dörfern jederzeit friedlich und ohne Zerrüttung bis dato an exercirten, und von Uns kraft dieses Unsern Kayser- und Königl. Briefes gnädigst confirmirt und bestätigten Rechts des Bierbrauens, und dessen auf Kretscham und Gasthäuser freyen Ausstellens, auch dem allen, was sonst die Landes-Gewohnheit mit sich bringet, zu allen Zeiten haben, halten, und ohne alle Zerrüttung und Widerstand unverbrüchlich conserviren sollen, ohne sie darinne sowohl von eurer Person als auch jemanden andern zu hindern, noch zu hindern zu gestatten, jetzt und auf nachkommende Zeiten, und zwar bey Verhütung Unser Kayser- und Königl. auch Unserer Erben nachkommende Könige zu Böhme und Fürsten zu Oppeln und Ratibor Ungnade, auch würklicher harten Bestrafung.

Zur Zeugnis dessen haben Wir zu diesem Majestät-Briefe Unser Kayser- und Königlich-großere Inseigel wohlwissentlich anhängen lassen, und darinnen Uns eigenhändig zu unterschreiben geruhet. Gegeben in Unserer Stadt Wien den 17ten Monatstag Aprilis im Jahr nach der Geburt Gott des Sohnes 1708ten, Unserer Reiche des Römischen, den 19ten, des Hungarischen 21ten und des Böhmisches im 3ten Jahre.

Joseph.

Wenceslaus Norbertus
Com. Kinsky.
Regis Bohemiae sup. Cancell.

Ad Mandat. Sacrae Caesareae Regiaeque
Majestatis proprium
George Wenzel v. Schwalbenfeld.
Wenzel Max. Zdiarsky v. Kosmazow.

Vorstehende Abschrift ist aus meiner Uebersetzung, welche ich aus dem wahren auf Pergament geschriebenen Böhmisches Original vor die Oppeln- und Rattiborsche Herrn Stände gemacht habe, genommen, und richtig befunden worden. Brieg, den 8ten October 1757.

Tobias Joseph Mollerus,
Ober-Amts-Registrator und Translator.

Der Fürstenthümer Oppeln und Rattibor Landes-Robots-Ordnung *) 1562.

Ex Copia vidimata cimelii nostri litter.

Aus dem Böhmisches übersezt.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser zu allen Zeiten etc.

Bekennen und thun kund allermänniglich, nachdem sich zwischen den Ständen Unserer Fürstenthümer Oppeln und Rattibor von Prälaten, Herrn, Ritterschafften und

*) Nach Ausweis meiner Abschrift soll diese Robots-Ordnung bereits im Jahr 1562. in der kleinen Stadt Prag durch Bartholomäum Hetolizern gedruckt worden seyn. Es müssen aber die Abdrücke davon so selten seyn, daß auch nicht einmahl ein aufmerksamer Schickfus, und der fleißige Sammler Weingarten sie bemerkt haben. Beyde, und zwar erster in der Schlesischen Chronike l. 3. p. m. 581. und letzter in Fasciculo diversorum Jurium lib. 3. p. 354. machen nur diejenige bekannt, welche der damalige Landes-Hauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Rattibor, Hanns von Oppersdorf, Freyherr von Nisch etc. am 4. Januar 1559. publiciren lassen, aus welcher, allem Ansehen nach, die neuere weiter ausgeführte Ferdinandeische hernach entstanden seyn mag. Sollte es Grund haben, was beyde von ihren Zeiten behaupten, daß die von 1550. warum nicht vielmehr die von 1562. bis anhero in richtiger Observanz gehalten worden; so haben sie doch gewis nach der Zeit gar merklich ihr Ansehen verlohren. Der von Friedberg im Tractat de Juribus Slesiae führet lib. II. cap. 29. p. 46. an, daß dieserhalb Ao. 1729. den 10. Octobr. die Allergnädigste Resolution im ganzen Lande Schlesien Ober-Amtlich intimirt worden sey: Daß auf solche Robots-Ordnungen aus verschiedenen sehr trifflichen Ursachen keine *Attention* gemacht werden solle.

An das Königl. Landes-Amt der Fürstenthümer Oppeln und Rattibor ergieng nachstehendes:

Hoch

und Städten an Einem, und den gemeinen Unterthanen und Bauersleuten am andern Theil, von wegen der Robothen und Hofdienste, eine gute Zeit hero allerhand Irrungen, Mißverstand und Beschwerden zugetragen und vorgelaufen; derowegen Wir dann von beyden Partheyen um gnädigstes Einsehen, Milderung und einträchtige auch beständige gute Ordnung Deroselben Robothen und Hofdienste zum allerhöchsten ersucht und gebeten worden seynd. Weil dann Unser und angeregter Unserer Fürstenthümer Selbst unvermeidliche Nothdurfft erfordert hat, daß dadurch zwischen den Land-Ständen und Unterthanen in künftiger Zeit aller bishero geschwebter Mißverstand und Unordnung in ein beständig christlich und leidencliche Richtigkeit gebracht, und also forthin eine christlich: erschwinglich: und gebührliche Ordnung gegen einander benüßlich und gehorsamlichen gehalten und vollzogen werden mögen.

So haben Wir demnach aus dieser und andern beweglichen Ursachen in die angezeigte Fürstenthümer Unsere ansehnliche Räte und Commissarien verordnet, welche auf unsern Befehl Sich in obberührte Fürstenthümer, auch zugehörige Weichbiler und Kranse persönlich verfügt, folgendes die Land-Stände und Unterthanen, der Ordnung nach, jedes Theils Beschwerden gehört, entzwischen und folgend auch darauff, so viel es der Sachen Nothdurfft erfordert hat, die Flecke, Grund und Boden der

Hoch: und Wohlgebohrner Graf,

Insonders Hochgeehrt, Großgünstiger Herr,

Demnach Thro Kayserl. und Königl. Majestät Unser Allergnädigster Herr, vermöge Dero unterm 2ten dieses Monats Octobris erlassenen allergnädigsten Rescripti aus sonderbaren Bewegnissen resolviret, daß in diesem Dero Erb-Herzogthum Schlesien auf die in dem Schickfusio, und in des Weingartens Fasciculo diversorum Jurium enthaltene Ferdinandeische Robothen-Ordnung de Anno Funfzehnhundert, Neun und Fünffzig aus verschiedenen sehr trübseligen Ursachen keine Aencion gemacht werden solle; Als haben Wir sothane Kayserliche allergnädigste Ausmässung dem Herrn Landes-Hauptmann zur Nachricht und künftiger Beobachtung bey denen sich in Sachen ereignenden Vorfällen hiermit Ober:Ämtlich intimiren sollen; Uns anbey göttlicher Obacht empfehlende; Geben Breslau den 10. Octobr. 1729.

Des Herrn Landes-Hauptmanns

N. N.

Freund und dienstschulbige

Der Kayser: Königl. auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böhheim Königl.

Maj. würckliche und Geheimde Räte, Director, Canzler und Räte bey Dero

Königl. Ober:Ämte im Herzogthum Ober: und Nieder-Schlesien

In Abwesenheit des Herrn Directoris

Ex Consilio supr. Regiaeque Curiae

ermangelt Deroselben Unterschrift.

Ducatus Silesiae.

L. Freyh. von Brunetti.

Carl Joseph v. Grossa.

Unbeschadet alles dessen bleibt es doch noch immer zweifelhaft, ob hierdurch der de Anno 1562. einiger Abbruch geschehen, und ob nicht in streitigen Fällen noch in unsern Zeiten darnach erkannt werden möge. Gewis ist es, daß sie ehemals in lebhaften Gebrauch gewesen. In dem Anno 1574. errichteten Urbar der Stadt Krappitz, dessen Urschrift das dasige Rathhäusliche Archiv aufbehält, ist ausdrücklich angeführt; daß die Unterthanen der dazu gehörigen Dörfer Ziwortitz, Straduni, und Goraz die Roboten nach der neu aufgerichteten Robot Ordnung verrichten, und noch bis auf den heutigen Tag leisten sie einen Theil derselben nach dieser Fürschrift. Die Menschenliebe hatte bey deren Anfertigung mit die Feder geführt, allein der Ober-Schlesische Adel, welcher lieber leibeigene Slaven, als freye Leute zu Unterthanen haben will, hat der Menschheit ihre Vorrechte nicht zugestehen wollen; Er unterdrückte nach und nach dieses Denkmahl men:chenfreundschafflicher Gesinnungen, so daß bis auf dessen heutige Wiederbekanntmachung fast gar keine Spur mehr davon übrig war.

Dritter Theil.

E

Untertanen mit Fleiß beritten, und besichtigt, auch darneben an jedem Ort genugsame Nachforschung gepflogen, wie es heuer und vor alters mit solchen Roboten und Hofediensten gehalten worden ist.

Die weil Sie dann darauff nach ihren unterthänigsten räthlichen Gutbedüncken auff unsere gnädigste Ratification eine neue unterschiedene Ordnung in Schrifften verfaßt, wie es hinfüro nicht allein der Hofedienst und Robothen halben, sondern auch mit Verkaufung der Bauer-Güter und Loßzehlung der Untertanen auff der Commisarien beschehene Publication derselbigen zu gehorsamen und unterthänigsten Gefallen angenommen und beliebt.

Als haben Wir Uns als regierender König zu Böhme und Obrister Herzog in Schlesien nach fernerer reiflich gepflogener Berathschlagung Unserer Edlen Rätthe der Cron Böhme diese Ordnung auch gnädigst gefallen lassen, welche von Wort zu Wort also lautet:

Erstlichen. Nachdem befunden worden, daß etliche von Adel ihre Untertanen nicht verkaufen lassen, sondern ihnen die Güter nehmen, dadurch die Untertanen keine Lust zur Nahrung gewinnen, das Land auch nicht erbauet wird, sondern vielmehr verödet und zersält, welches alles den Untertanen und Herrschaften, ja zum fördersten der höchsten Obrigkeit und dem ganzen gemeinen Vaterlande zu merklichen Abbruch, Nachtheil und Schaden gelangen muß; So sollen fortan allen Bauersleuten ihre Güter von ihren Herrn um ein ziemlich leidliches Geld Erblich verkauft oder jetzigen Besizern aus Gnaden gegeben werden, dieselben weiter, wenn es ihre Nothdurfft oder Gelegenheit erfordert, auff theuerste als sie können, zu verkaufen, daran den Bauern sein Herr nicht verhindern soll, doch daß er sein Erb und Gut mit einer tauglichen Persohn besetze, und wenn der Unterthan das Gut dem Herrn besetzt hat, und von seinem Herrn ziehen wollte, soll ihn der Herr nicht auffhalten, sondern ihm einen Loß-Brieff geben, damit er von einem andern Herrn auffgenommen werde, auch kein Geld oder Abzug nehmen, dann nur allein von den Frey-Scholzen und Kretschmern, wie im Lande bräuchlichen.

So viel aber die ledigen Bauers-Knechte und Manns Persohnen betrifft, die sich auff Handwerk begeben, und von ihrem Herrn entbrechen wollen, mit denen soll es vermöge des Land-Friedes gehalten werden, nemlich daß sie loßgegeben und von dem Erbherrn über Zehen Mark von ihnen nicht genommen werden; Kan er sich dann um ein wenigers vergleichen, stehet es alles in eines jeden Herrn Willen und Güte.

Die Weibesbilder belangende, wenn Sie sich mit Vorwissen der Herrschaft und der Eltern Willen an andere Orte unter einem fremden Herrn ehlichen verheurathen, soll ihnen von keiner Herrschaft solches verweigert, sondern allen frey erlaubt, auch von dem Erb-Herrn auff gebührliches schriftliches Ersuchen des andern Herrn loßgelassen werden.

Die Hausgenossen betreffende soll keiner angenommen noch loßgelassen werden, ohne Vorwissen der Herrschaft; welcher aus von andern Orten, unter einem Herrn zeucht, und sein Jahr aus ist, kan, so es ihm gelegen, wieder von dannen ziehen ohne Aufenthalt; Welcher aber eines Herrn Erbling ist, der kan sich von seinem Herrn nicht ohne dessen Willen entbrechen; alleine wenn derselbe Hausgenosß un-

ter Ihm oder einem andern ein Erb oder Gut kauft, und also ihm und seinen Kindern seine Nahrung zum Aufnehmen bessert, das soll ihm keinesweges verweigert, sondern zugelassen werden. Er soll auch von dem Erb-Herrn auff des andern Herrn gebührlisches schriftliches begehren losgelassen werden.

Es sollen auch die Bauers-Kinder die die Eltern zu ihrer Wirthschaft nicht bedürffen, und so sich sonst zu andern und fremden vermietthen, Ihrer Herrschaft vor allen andern um gewöhnlich und gebührlisch Lohn zu dienen verpflichtet seyn.

Folget die Robot-Ordnung.

Vors allererste, das Säewerk belangend, soll es bey einem Scheffel von des Herrn Samen, einen über Winter und einen über Sommer auszusäen verbleiben, oder es soll bey des Herrn Willen stehen, den landbräuchlichen Morgen auszumessen, auf fünf Ruten breit, und Sechzig Ruten lang, die Ruthe auf $7\frac{1}{2}$ Elle Schlesisch gerechnet, einen Morgen über Winter, den andern über Sommer zu besäen, und allenthalben zu verrichten und einzubringen bis in die Scheuern, und das soll verstanden werden, daß der Bauer seinem Erbherrn über Winter soll säen Weizen oder Korn, über Sommer Gersten, Heyden oder Haber, was dem Herrn gefällig, auch die Aecker darauff zu richten, wie es die Zeit mitbringt, und dem Herrn gelegen ist: es soll auch die Hube verbleiben und gelassen werden, wie die in einem jeden Dorff vor Alters ausgemessen, und bishero im Gebrauche gehalten worden.

Item welcher Bauer nicht eine Hube, sondern eine halbe, ein Viertel, mehr oder weniger, oder sonst ein Stück Ackers hat, dem soll es vermöge selben Dorffs Rechten ausgemessen, und die Roboth nach Größe seines Ackers darauff geschlagen werden.

Item ein jeder Bauer soll von einer ganzen Hube zween Tage Mist zu führen schuldig seyn, doch nach der Größe seines Ackers, wie obgemeldet ist.

Item die Hülfs-Arbeit anreichende, soll ein jeder von der Huben über den ausgesetzten Scheffel oder Morgen noch zwey halbe Tage, einen halben über Sommer, den andern halben über Winter, des Herrn Nothdurfft und Gelegenheit nach, es sey in Gärten oder Feldern zu ackern verpflichtet seyn.

Item es soll ein jeder Bauer von der Huben dem Herrn des Jahres drey Fuhren thun, doch nicht über zwey Meilwegs, wenn es der Herr bedürffend ist, aber kein Holz zu feilen Kauffe der Herrschaft über Land zu führen nicht schuldig seyn.

Item Er soll von der Huben mehr nicht denn vier Fuder Brennholz zu holen und abzuführen schuldig seyn; jedoch daß die Fuhren in einem Tage, aus seines des Herrn Wald oder wo es der Herr um sein Geld gekauft, geschehen. Wo aber Dörfer von Alters her mit mehrern Holzfuhrn zu den Kayserl. Schlössern ausgesetzt, mit denen soll es wie vor Alters gehalten und gebahret werden.

Item alle Unterthanen sollen schuldig seyn, wenn ein Herr oder vom Adel sein eigenes Haus, Schloß oder Bewohnung mit zugehörigen Wirthschaften bauet, die Fuhren, es sey an Holz, Steinen, Kalk, Sand, Ziegel, Breter oder andern nach ihrem höchsten Vermögen zu leisten, doch daß die Obrigkeit und der vom Adel auch darauff bedacht sey, daß solches zu gelegener Zeit und nach der Möglichkeit auff die Unterthanen gelegt, und Ihrer sonderlich in der Erndte und Saatzeit verschonet werde.

Item es sollen die Bauren die alten und neue Gebäude heben, und ohne Besolohnung dieselbige fleiben helfen, auch mit des Herrn Stroh oder Schoben decken, und wann man bey den Schlössern und Häusern mauret, Handreichung thun, dabey soll ihnen Essen und Trinken gegeben werden. Was aber Zäune und andere Handarbeit anlanget, mag die Herrschafft den Bauersmann darzu gebrauchen, darzu soll des Tages 12 Heller gegeben werden, sowohl Essen und Trinken, außershalb Leicharbeit, Dreschen, hauen und schneiden, darzu sollen die Hauswirthe wieder ihren guten Willen nicht gedrungen werden.

Die Mühl-Steine wie sie vor Alters zu führen schuldig gewesen, sollen sie auch nachmaln zu führen verpflichtet seyn.

Item Mühl- und Teichgräben sowohl Land-Gräben zu seggen und auszuräumen: Item Schirrholtz, Holtz und Kienlicht zu den Bach-Rinnen zu führen und einzulegen, wie vor Alters: Item die Wege zu bessern, auch Kinnholtz und die Rinnen zu den Teichen zu führen und zu legen, und dieses alles nach der Unterthanen Vermögen zu verrichten.

Wo sichs auch zutrüge, daß die Röm. Kayserl. Majestät oder ein anderer Herr bey Dörffern Ober-Gericht, Zins, Renten und Einkommen hätten, doch aber das ganze Dorff Ihme nicht zustünde, sondern das andere Theil des Dorffes einen andern Erbherren hätte, Er wäre geistlich oder weltlich, desselben Dorffes Leute sollen alle Fuhren und Roboten, so viel auff eine Hube gesetzt, halb dem Herrn oder Ober-Gerichte, die andere Helffte den Erb-Herrn thun, woferne sie zuvor ihnen beyden gearbeitet und gefahren haben, damit sie nicht mit zweyfacher Arbeit belegt werden; doch soll hierinne auff die alten Bräuche fleißig gesehen, und wie die Dörffer ausgesetzt, ob sie zuvor dem Ober-Herrn oder auch dem Erbherren allein gearbeitet haben. Wer sich zuvor der Robot und Dienste allein gebraucht, deme soll die ganze Robot verbleiben, und von dem andern die Leute nicht bemüßigt werden.

Fuß-Arbeit.

Item es soll ein jeder Bauer von der Huben einen Tag Gras hauen, rechen, und biß in des Herrn Vorwerk einführen.

Item auch von der Huben einen halben Tag mit der Getreide-Sensen zu hauen, doch ohne fernere Beschwer Rechens oder Einbringens.

Item wenn Zäune zu bessern oder zu machen von nöthen, soll ein jeder von der Huben Zaun-Ruthen, Pfäle, Stangen und was von nöthen, zu führen, auch neben andern einen Tag des Jahres solches arbeiten und verrichten zu helfen schuldig seyn, darzu die Gärtner und Hausgenossen helfen sollen. Item ferner sollen die Unterthanen auch das Gewächs oder den Samen in die Teiche führen, doch daß der Bauersmann nicht weiter dann er in einem Tag erreichen kan, darnach geschickt, und des andern Tages wiederkommen möge. Mehr die Teiche helfen fischen und die Fische in die Hälter schaffen und führen, dagegen ihnen alle Tage ein Gericht Fische gegeben werden soll.

Item die Wachen sollen die Unterthanen zu halten schuldig seyn, wann Absaiger oder Fehder im Lande, oder gefangene Persohnen zu bewahren, auch die Erb-Herrschafft ausgerenset, und sollen sonst zu keiner Zeit darzu gebraucht, auch zwey oder drey Personen zum meisten auf einmal nicht angelegt werden.

Item sollen sie auff die Jagt zu gehen schuldig seyn, wann es der Herrschafft gefällig, doch in der Erndte und Sæzeit verschont bleiben, und soll von einem jeden Wolff vier Groschen, vom Hirsch oder Schwein drey Groschen, vom Rehe einen Groschen, und von einem Fuchs 12 Heller, und dem, der einen Hasen würet, 6. Heller gegeben werden.

Der Bäurin Arbeit.

Es soll eine Bäurin Ihrer Herrschafft im Jahr Vier Tage in den Gärten, oder in dem Felde, im Flachs, Hanff oder Getreid, mit Kraut setzen, Rüben graben rumpeln oder brechen, hecheln, und was mehr zu Frauen-Wirthschafft gehörig wie es angeordnet wird zu arbeiten schuldig seyn;

Item wann es die Noth erfordert Schafe zu waschen und zu scheren, und über aller solcher Fuß- und Hand-Arbeit soll ihnen Essen und Trinken gegeben werden. Item soll auch ein Hausgenosse Bäurin der Herrschafft von derselben Flachs oder Hanff ein Stück spinnen, darvor soll man 2. Gr. und ein Haus-Brod geben, doch sollen sie die rechte Weißen Ellen lang haben und spinnen.

So viel aber Gärtner und Hausgenossen anlanget, soll es mit der Roboth gehalten werden, wie sich ein jeder Gärtner und Hausgenoss derenthalben mit seinem Herrn vergleichen mag. Item welcher Herr von seinem Unterthanen Geld vor die Roboten, oder auch für die Wachten nimmt, der soll ihn mit Roboten und Wachten gänzlich verschonen.

Und demnach von der Ritterschafft gegen beschehener Moderation der Hoffarbeiten und Roboten, Ihren armen Unterthanen ihre Wälder schliessen, und die Hutungen, wie sie vor Alters gehabt, abzustreiten, oder ja sie zu vertragen, oder andere Beschwerden ihnen aufzudringen vermeinen, und aber eines und das andere zu des Armuths Verderb gereichen muß, sollen die armen Leute bey ihren Hutungen auf der Herrn Güter, wie vor Alters, gelassen werden, jedoch daß der Herrschafft dadurch an ihrer Wildbahn, Schäge, Weiden, in Wiesen und jungen Hauen, in Eich- und Buchwäldern, wenn die Eichen gerathen, ohne ihren Willen zu schaden nicht hüten, oder sonst in was zu nahe kommen.

Derweil auch bey den Dorfschafften in Hutung des Schaf-Viehes eine grosse Ungleichheit befunden, daß einer vor der andern dardurch bedrängt und hindersezt wird; Als soll kein Bauer auff einer Hube über ein Viertel das ist 25. Stück Schafe zu halten befugt seyn, und das mit des Herrn Willen thun, es wäre dann einer oder mehr derhalben sonderlichen befreyet, dem oder denselben soll hierdurch nichts benommen werden.

Auch sollen die Gemeinen sich nicht zusammen rotten, sondern aller Rottirung sich äussern und enthalten, und nicht anderst-dann mit der Herrschafft Wissen und Willen zusammen kommen; Wo auch vor Alters der gemeine Hirte des Herrn Vieh mit gehütet, soll es auch hinfort also gehalten werden, jedoch daß der Herr dargegen, was er dem Hirten vor Alters gegeben hat, auch nachmals zu geben sich nicht weigere.

By und neben diesen allen sollen auch die Stände und alle Bauerschafften ermahnt und Ihnen mitgegeben seyn, wenn ein Nachbauer sein Haus und Hoffbauer,

und von demselben die andern Nachbarlichen um Hülff angesprochen werden, daß sie, wie in andern Ländern und Fürstenthümern beschiehet, einander mit Führen helfen, und nachbarlichen fördern, damit das Land Ihro Kayserl. Majest. gezieret, und ihnen selbst zum Besten erbauet werde. Und was bißhero allenthalben gesetzet, soll nicht anderst gemeinet noch verstanden werden, dann jedermanns habenden Rechten, so er mit brieflichen Urkunden oder in andere Wege, wie gebräuchlich, zu beschützen und zu erweitern hat, unvorgreifflich und unschädlich.

Letzlichen und Schließlichen, dieweil gegenwärtige Robots-Ordnung und Sazung auff eine allgemeine Gleichheit ohne einige differenz und Unterscheid gerichtet ist, und aber gleichwohl befunden wird, daß nicht allein Grund und Boden in diesen Fürstenthümern, Krayßen und incorporirten Weichbildern ungleich, sondern auch die Unterthanen mit ungleichen Zinsen, Ehrungen und Roboten belegt, und beschwert seynd; Als soll einem jeden, wes Standes er ist, so wol allen und jeden Unterthanen bevor frey und offen stehen, da der Herr oder Unterthaner sich in was überleget und beschwert befunden, Handlung zwischen Sich, in Beyseyn der darzu erbetenen Herrn und Freunde zu pflegen, und sich um ein erträgliches und mögliches zu vergleichen, jedoch daß Sie, was also zwischen dem Herrn und Unterthanen abgehandelt, folgendes für dem Kayserl. Ober-Hauptmann in Schrifften verzeichnet bringen, und dasselbige, wann es für billich erkannt, ratificiren, und vorbringen lassen, auch da was zwischen den Ständen nicht vollständig entscheiden, des gedachten Ober-Amtes und Rechters weiter Erkenntniß und Ausspruches gewarten, und was also Erstlich zwischen den Herrn und Unterthanen abgehandelt, darnach von dem Ober-Amte und Rechten angenommen und ratificiret, dabey soll es Endlich und Ewiglich verbleiben.

Und befehlen darauff allen und jeden Geistl. und Weltl. Land-Sassen und Inwohnern, hohen und niedrigen Würden, wes Amtes, Standes oder Wesens die seynd, auch allen andern Unsern gemeinen Unterthanen und Bauersleuten Weibs- und Manns-Personen, so in obbemelten Unsern Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, auch denselbigen zugehörigen Krayßen und Weichbildern ißo gegenwärtig und zukünftiger Zeit, wann und wo sie seßhaft seyn werden oder wollen, daß diese Unsere neue Robot-Ordnung in allen obbeschriebenen Puncten, Clauseln und Artikeln festiglich, gehorsamlich und unverbrüchlich zu jederzeit gehalten, und vollzogen, und darwieder durch jemand, unter was Schein und vermeinten Ursachen das geschehen möchte, keinesweges mißgehandelt werde, bey Vermeidung Unserer schweren Ungnad und Straffe. Jedoch wollen Wir Uns als ein Regierender König zu Böhme und Obrister Herczog in Schlesien auch für Unser Nachkommen diese Verordnung nach Gelegenheit der Zeit und Läuften gar oder zum Theil zu mindern, zu mehrern, zu verändern, gänzlich vorbehalten haben.

Das alles meinen Wir ernstlich. Zu Urkund mit Unsern Kayserl. Insiegel verfertigt. Gegeben auf Unsern Königl. Schloße Prag, den Vier und Zwanzigsten Tag des Monats Martii. Im Ein Tausend, fünffhundert und zwey und sechzigsten Jahre.

Ferdinandt.

Joachim de nova domo.
S. M. Bohemicae Cancellarius.

II.

**Gerettete Richtigkeit der von dem Herzoge zu Oppeln und
Wielun Vladislao der Stadt Gutentag im Jahr 1304.
gegebenen Urkunde.**

Es hat das in dem Oppelnischen Fürstenthume gelegene Städtgen Gutentag im Jahr 1754. bey der Ober-Schlesischen Ober-Ämter-Regierung zum Behuf ihrer alda obgeschwebten Rechts-Sache nachstehende Urkunde eingebracht und vorgelegt:

In nomine Domini. Amen.

Ad perpetuam rei memoriam. Nos *Ladislaus*, Dei gratia, *Dux Oppolien. & Wielun*. Notum facimus tenore presentium universis & singulis, quibus nosse fuerit opportunum; quod propter meliorationem oppidi *Dobroden* facere libentius intendimus cum oppidanis ibidem pactum & unionem ac concordiam inivimus & fecimus talem perpetuis temporibus duraturam. Primum quidem damus & jungimus & appropriamus dicto oppido nostro *Dobrodzien* & Oppidanis ibidem villas duas scilicet *Lhotam* & *Cum Lhota* nuncupatas ipsi Oppido continuo adjacentes cum omnibus ipsarum utilitatibus, fructibus & similibus proventibus, Agris, hortis, silvis, Borris, & ceteris pertinentiis & adpendiciis, nullis penitus avulsis, quæ limitibus & granitiis circumjacentibus sunt distinctæ, per eosdem Oppidanos tenendas, habendas, & perpetuo possidendas statuimus. Excepto in una villarum cum ejus Sculteto, quem in servitium reservamus nobis exhibendum. Damus etiam & conferimus Oppido prædicto & Oppidanis in eodem commorantibus omnes & singulos census & proventus, Nobis & Nostreis posteris reservando, immutatos Jurium & libertatum, quibus & aliæ nostræ Civitates, videl. *Oppolia* & *Welonia* gaudent, nemine in eorum præjudicium eis obstante, ubique & intra metas ipsius oppidi & villarum prædictarum, quo modo libet in futurum: ponimus quoque Scultetum ad metas prædicti Oppidi jacentem, de quo viginti grossi Bohemicales annis singulis proveniunt iisdem Oppidanis, similiter ex Piscina adjacente, quam pro nobis & nostris posteris reservamus. Conferimus insuper & assignamus Oppidanis prædictis singulas pœnas de judicio ibidem provenientes, quæ nos concernunt, exceptis tamen pœnis capitalibus, de quibus Oppidanis unus denarius, duobus denariis pro nobis & nostris posteris reservatis, mandantes & volentes, quod iidem Oppidani censum annuum viginti marcas grossorum Pragensium Polonialis pagamenti in subscriptis terminis scilicet III. temporibus, idque ab uno manso duas mensuras avenæ in festo Sancti Martini Confessoris annis singulis & perpetuis temporibus nobis & successoribus nostris solvant; Ordinationem aggeris ibidem circa molendinum quoties opportunum fuerit coadjuvare teneantur; ab aliis autem exactionibus vel servitutibus, perangariis, quibusvis solutionibus & laboribus a quibus aliæ nostræ Civitates per nos absolutæ sunt similiter liberamus & absolvimus perpetuis temporibus affuturis. Horum quibus Sigillum nostrum appensum est testimonio. Die Dominica infra Octavas Assumptionis Virginis Mariæ gloriose Anno domini Millesimo trecentesimo quarto. in præsentia domini *Nicolai* Custodis Vratislaviensis & Cancellarii nostri.

24 Dritter Theil, Gerettete Richtigkeit der vom Herzoge zu Oppeln

Sie ward in der darauf gefällten Sentenz wegen des bey dem Jahre der Ausstellung wahrgenommenen Anachronismi für unächt und falsch ausgegeben, und diese Meynung behielt in allen drey Instanzen Platz. Man gründete sich besonders auf die Unterwerfungs-Urkunde, vermöge welcher des Herzogs Vladislai Sohn Casimir II. im Jahr 1289. seine Fürstenthümer dem Könige in Böhmen Venceslao zu Lehn aufgetragen, und worinnen selbiger ausdrücklich sagt:

Pater meus recordationis felicitis quondam Vladislaus Dux Oppoliensis.

Sie ist vom Balbino in Miscellaneis hist. Regni Boh. Decad. I. lib. VIII. p. 214. zuerst bekannt gemacht, und in Sommerbergs Scriptoribus Rerum Siles. T. I. p. 881. wiederhohlet worden.

Die daraus natürlicher weise von selbst fließende Schlussfolge würde bündig seyn, woferne ausgemacht wäre, daß dieser Vladislaische Brief von dem Vater des Herzogs Casimir ausgestellt worden sey.

Allein das Geschlechts-Register der Ober-Schlesischen und Oppelnischen Fürsten stellt uns Zwey Vladislaien dar, welche sich als Regenten dieser Fürstenthümer zu verschiedenen Zeiten in der Geschichte merkwürdig gemacht haben.

Der Erste, welchen die Herrn Urthels-Verfasser für den Aussteller der Urkunde angenommen haben, war der jüngere Sohn des Ober-Schlesischen Herzogs Casimiri I. und der Violæ. Er regierte nach seines Vaters im Ersten Theile dieser Beyträge p. 5. von mir festgesetzten im Jahr 1254. erfolgten Ableben mit seinem ältern Bruder Miecislao anfänglich Ober-Schlesien gemeinschaftlich, und da dieser Ao. 1246. ohne männliche Erben verstorben, allein: Sein Tod wird nach Ausweis des oben angeführten Unterwerfungs-Briefes ganz richtig in das 1288ste Jahr gesetzt.

von Sommerberg Script. Reg. Siles. T. I. p.

Von ihm aber kann sich die Urkunde unmöglich herschreiben. Der gebrauchte Titel: *Dux Vielunensis*, und die geschehene Erwähnung der Stadt *Vielunia* widersprechen gänzlich der Wahrheit der Geschichte. Im dreyzehenden Jahrhunderte war der Name *Vielun* noch gar nicht bekannt. Dlugosß libr. I. der Pohlenischen Geschichte p. 42. sagt ausdrücklich, daß die Stadt *Wielun*:

a qua univerla regio, quæ prius *Rudensis* vocabatur, *Wielunensis* vocitari cœpta est. erst im 14ten Seculo von dem Könige in Pohlen Casimiro II. gebauet worden sey. Die gleichzeitigen Geschichtsschreiber Boguphalas, und der Anonymus Archi Diaconus Gnesnensis beym Sommerberg l. c. T. II. p. 64. und 83. nennen sie daher auch beständig *Terram sive districtum Rudensem*, und des Thebesii Liegnitzische Jahrbücher p. 107. führen aus dem Cromero an, daß es nach Ao. 1281. *Rudense territorium* genennet worden sey.

Es kann zwar nicht geleugnet werden, daß Vladislaus, dieses sub Vladislao Odonis, wie das Chronicon Boguphali l. c. besagt, & suis filiis tempore exilii eorundem mit Gewalt weggenommene Raudensche Gebiet eine Zeitlang besessen; allein schon Ao. 1249. mußte er es dem Herzoge von Pohlen Przemislao wieder zurück geben, dessen Umstände ausser den angeführten Schriftstellern Dlugosß libr. VII. p. 718. weitläufftig erzehlet. Und hätte es auch Vladislaus bis an sein Ende inne gehabt, so hätte er sich zwar *Ducem Rudensem*, keinesweges aber *Wielunensem* nennen können.

Man

Man wird über dieses von diesem Vladislao keine einzige richtige Urkunde aufweisen können, in welcher er sich diesen Titul beygelegt hätte. In allen, so zum Vorschein gekommen, nennet er sich blos Ducem Oppoliensem.

vid. von Sommersberg l. c. T. I. p. 880. 914.

Wiel zu neu ist auch der darinne vorkommende Name des Canzlers Nicolai, Custodis Wratislaviensis, als welcher erst in die Lebens-Jahre seines Enkels, wie unten erwiesen werden wird, zu sehen ist. Die von ihm bisher bekannt gewordene sind ausgefertigt per manus Arnoldi, Notarii Curiae, oder Roholdum Cancellarium.

Der zweyte Vladislao, welcher die Reihe der Oppeln'schen Herzoge gang besonders zieret, war ein Sohn Boleslai II. und der Schweidnitzerischen Prinzessin Elisabeth. Der Liebling Ludwigs Königs von Hungarn und Pohlen, Herzog zu Oppeln, Cujavien, Dobrin, Wielun &c. Groß-Gräf zu Ungarn, Königl. Stadthalter zu Pohlen, wie alle diese Beywörter durch eine Menge Urkunden, und das Zeugnis gleichzeitiger Schriftsteller dargethan werden können. Er beherrschte Oppeln vom Jahr 1368. bis 1401. und seine Lebens-Geschichte ist so merkwürdig, daß ich zu deren Beschreibung schon seit einigen Jahren die erforderliche Hülfsmittel sammelte. Im Jahr 1370. am 10. Decembr. wohnte er der Pohnischen Crönung oberwehnten Königs Ludwigs nebst dem Stetinschen Herzoge Casimir zu Crakau bey; und damals geschah es, daß er, wie der ungenannte Gnesensche Erzbischof an mehr gedachten Orte p. 104. sagt, von dem neu gekrönten Könige,

Ducatus seu Dominia videlicet Wielunensem, Boleslaviensem &c. zu Lehn erhielt. Er behielt auch dieses Fürstenthum bis ao. 1395, in welchem Jahre er, wie Dlugosz lib. 10. p. 145. erzählt, es dem Pohnischen Könige Vladislao Jagello wieder abzutreten genöthiget wurde.

Von diesem zweyten Vladislao nun behaupte ich, wie ich hoffe, mit guten Fug und Recht, daß er der Aussteller obiger Urkunde sey. Die Stadt Wielun war bereits gebaut, der ganze dazu gehörige District war nach diesem Namen benannt worden; er hatte ihn in Lehn empfangen, und konnte sich daher Ducem Wielunensem nennen, so wie er es in seinen übrigen Briefen vom 1370. bis 1395. wirklich gethan hat.

Den am Ende derselben befindlichen Namen seines Canzlers Nicolai, Custodis Wratislaviensis trifft man auch bey mehreren von ihm bekannt gewordenen Urkunden an. Ich selbst habe eine vom Jahr 1383. im zweyten Theile dieser Beyträge p. 71. bekannt gemacht, wo unter den Zeugen dieser Nicolaus mit vorkommt. In einer andern l. c. p. 73. vom Jahr 1386. wird hingegen eben dieser Canzler Nicolaus Tyezkonis, Canonicus Opulienensis genennt, unter welchen dreyßährigen Zeitraum er dieses Canonicat erst erhalten haben mag: Und aus dieser Verschiedenheit der Würden vermute ich nicht ohne hinlänglichen Grund, daß obige, die falsche Jahrzahl 1304. führende Urkunde im Jahr 1384. ausgestellt worden seyn mag.

Ohne vieles weiteres Nachforschen wird diese angegebene Berichtigung aus den bisher erzählten ganz leicht fallen, wenn man nur noch annimmt, daß durch Versetzen des Abschreibers zwischen dem Dreyzehnhundert und Vier die Jahrzahl Achtzig hineinzufügen vergessen worden ist. Ein Fehler, welcher schon mehrmals an

26 Dritter Theil, Gerettete Richtigkeit der vom Herzoge zu Oppeln u.

den Urkunden ohne Nachtheil ihrer Richtigkeit wahrgenommen worden ist: Ueber dieses geben auch die größten Lehrer der Diplomatick von Mabillon an bis auf die Verfasser des vortreflichen *Nouveau Traité de Diplomatique* die allgemeine Diplomatische Regul an:

Diploma non statim pro conficto habendum, quod Anachronismum quendam præfert, aut in quo temporis notatio vitæ imperatoris (Principis) non recte quadrat, si reliqua in eo recte se habeant, nec aliud fraudis indicium adpareat.

Mabill. de Re diplomatica. p. 241.

Chronicon Gottwicense. lib. 2. p. 186.

Nouveau Traité de Diplomatique. T. VI. p. 336.

Freylich mus ich noch gestehen, daß in mehrgedachter Urkunde viele undeutliche Stellen vorkommen; allein diese mögen, da mir das Original nicht zu Gesichte gekommen, von einem der Schreibart dieses Zeit-Altters unkundigen Abschreiber vielleicht erst ihr Daseyn erhalten haben.

Des Vladislai größserers Siegel, dessen er sich zu bedienen pflegte, war ein Sigillum equestre, welches bey den Urkunden der Oppelnschen Herzoge nicht öftters vorkommen möchte. Mir ist wenigstens noch keines davon zu Gesichte gekommen. An dessen im zweyten Theile dieser Beyträge p. 74. bekannt gemachten Schenkungs-Briefe von 1399. soll eines dergleichen gehangen haben. In der davon ao. 1514. den 10. Aug. zu Oppeln coram Notario publico genommenen Abschrift ist es also beschrieben:

Et huic littere quoddam Sigillum magnum rotundeque figure de cera communi siue glauci coloris, in cordula sericea rubei & viridis coloris dependebat. In cujus sigilli facie in quodam rotundo ciborio armatus vir in manu dextera sustinens gladium quasi ad feriendum; in sinistra vero manu frenum tenens, in sella alta super quodam equo quasi ad currendum disposito, & quasi quadam tectura, aquilis extensis alis ad volandum dispositis depicta, cooperto sedens videbatur. retro quoque quibusdam casulis pedibus posterioribus equi & anterioribus sellæ attingens sedebat. Supra vero galea, quoddam signum semirotunde figure. & in eodem signo due aquile expensis alis quasi volitantes apparebant. Circumquaque vero ejusdem semicirculi in suprema parte novem pennæ quasi pauoninæ fistulæ eminebant & in hujus sigilli circumferentia hæ litteræ:

+ *Ladislau dei gratia dux & dominus Opolien. & Welunen. &c.*

pro titulo legebantur. In dorso autem hujus magni sigilli vnum aliud sigillum minus rotundæ figuræ de cera viridi impressum apparebat, & in hujus Sigilli facie in quodam ciborio quoddam caput quasi ethiopicum videbatur; & circa ciborium ab extra inter litteras in circumferentia positas quatuor clipei triangulares, vnus in parte superiori, in quo aquila quasi volitans. alter clipeus in parte dextera, in quo caput quoddam rotundum. Tertius in parte sinistra, in quo medius leo. & media aquila, & quartus in parte inferiori, in quo duo cornua colligata aparebant. Et in hujus sigilli circumferentia hæ litteræ:

S. Ladislai. dei gratia ducis Opolien. Welunen. Wladisla. & Dobrinen.
pro titulo legebatur.

III.

Beschluss des Registers über das Schlesiſche Land-Recht.

Birdes Buch.

Von dienſtluten vnd von eigenschafft vnd von vrien lute, wie die von enandir geteilt vnd geſcheiden ſint.

Cap. I.

Do ſich das rich czum irſten irhub das do gewaldig was obir alle lant vnd wer das wandilte.

Cap. II.

Von aller lute buſſe vnd wergelt.

Diſt. I. Was der ſcheppinbaren vrien lute buſſe iſt vnd wergelt.

— II. Welche lute in wichbilde pfundlich gelt behalten czu buſſe vnd czu wergelde.

— III. Was eines wibis buſſe vnd wergelt ſei.

— IV. Was einer iczlichin mait vnd vnbemannit wib buſſe und wergelt ſei.

— V. Wenne der man ſines wibis vormunde wirt.

— VI. Die biergelden vnd pflegehaſſten heiſen vnd ſchultriſſen ding ſuchen was ir buſſe ſei vnd wergelt.

— VII. Was der lantſſen buſſe ſei vnd wergelt.

— VIII. Was der tageworchtn buſſe ſei vnd wergelt.

— IX. Was man pfaffen kinder vnd alle den die do vnelich geborn ſint czu buſſe gebit.

— X. Spillute vnd alle den die ſich den luten czu eigen gebin was man den czu buſſe gebit.

— XI. Was man den kempfen vnd eren kinden czu buſſe gebit.

— XII. Was der buſſe ſei die ir recht mit dube adir mit rawp adir mit andern dingen vorlorn haben.

Cap. III.

Wer dem andirn das ſine nympt mit gewalt adir an ſin wiſſen wi her das wedir thuen ſal.

Diſt. I. Was man gelden mag mit eime ſime glichia.

Cap. IV.

Wer des andern vie totet wie her das gelden ſal.

Diſt. I. Welch hunt czu felde get ap her ſchaden tut wer den ſchaden gelden ſal.

Cap. V.

Von allirleie tir vnd allerleie vogeſe wergeld.

Cap. VI.

Von ſwerte vnd von meſſir czien wer ſin ſwert czuet vff den andern vnd vff eines andirn manis ſchaden was der domete vorbuſet.

Diſt. I. Wer ſin meſſir czuet vff eines andirn mannis ſchaden.

Cap. VII.

Wer eines andern knecht vehet adir flet adir berowbet durch anders nicht wenne durch des hitren schult.

Dist. I. Wer eines mannis knecht adir maît gefangen hot.

- *II.* Was eines mannis gesinde vngerichte tut.
- *III.* Vorspilt ein knecht fines hern gut adir vorkawfft is.
- *IV.* Wirt eime sin pferd adir andir sin gut dewplichen gestolen in des hern dienste.
- *V.* Wie hoch ein man sine kinder ader sin gesinde vorpfflichten mag.
- *VI.* Gewinnet ein man dem andern an mit spile me wenn her ymb anhot.
- *VII.* Worvmb ein man sine cleger nicht antworten darff.
- *VIII.* Von welcher schult der richter den dritten pffinning nimpt.

Cap. VIII.

Wer einen beclagitten man ymb vngerichte geweldeclichin von dem gerichte entpfurett.

Cap. IX.

Welchir stirbit den man tot mus vordringen.

Dist. I. Welchen man ab her stirbit als tot nicht darff gestellen.

- *II.* Welch pferd ader ander vie stirbit was man vordringen sal.

Cap. X.

Welch man vff den andern clagit vnd Jener wedir vff in.

Dist. I. Wo vil lute clagen vff einen man ymb vngerichte.

- *II.* Wie ein man ymbeteidingit von dem gerichte entget ap her wol ymb do beclagit wirt.
- *III.* Wer einer were bieten sal vor der antwort.

Cap. XI.

Wer den andern vehet vnd im dach nicht nimmit.

Dist. I. Wer den andern flet ane canpber wunde.

Cap. XII.

Welchs manes tat vnd globde nicht stete sin sal.

Dist. I. Gebit ein gefangen man gelt ader ap her ledig wirt ane gelt.

- *II.* Wer kein gevengnisse nicht halden sal.
- *III.* Ap kawff lute ein gevengnisse halden ader nicht halden sulle.
- *IV.* Ap dienstlute eigen sint ader gevengnisse sullen halden.
- *V & VI.* Von wanne vnd von weme eigenschaft bekomen ist.
- *VII.* Auch sagen ezliche lute Is queme eigenschaft von Esaw.
- *VIII. & IX.* Auch so habe wir orkunde wie got rugete an dem sebinde tage.

Auch so gab vns orkunde me an eime pfennige.

Cap. XIII.

Von gutis anefange welch gut man anefangen mag.

Dist. I. Welch gut ein man vff halden mag ane gerichte.

- *II.* Wer icht anefangen wil mit weme vnd wie her is thuen sal.
- *III.* Ap ein knecht fines hern gut icht vorspilt ader vertoppelt.
- *IV.* Wer dem andern icht leiet fines gutis mit willen vnd helt her Im das vor.

Cap. XIII. Diß V. Tut ein man dem andern icht ſines gutis czu getrowir hant zu behalden vnd her Im das entwendit.

- *VI.* Wil einer icht anefangen vnd ſpricht Jener her habe is gekawfft vff dem vrien markte.
- *VII.* Czuet ſich einer vff ſine gewere wenne her in vorbrenge ſal.
- *VIII.* Wer vndir eime icht anefangit der ſich vff keinen werman czuet.
- *IX.* Wer ein angefangit gut vorbürgen ſal.
- *X.* Wirt icht gutis angefangit das man ſich vff manchin geweren czuhet.
- *XI.* Welch gut ein man ewelichen weren ſal vor allen anefang.
- *XII.* Weme eines andern mannis guth ader farende habe in waffer czu flueß.
- *XIII.* Wer dem andern pferde ader cleider leiет ader vorſeczt.
- *XIV.* Wer dem andern leiет pferde ader cleider czu beſcheiden tagen.
- *XV.* Wer dem andern ſin guth In ſine gewere czu behalden gebit.
- *XVI.* Stirbit ein pferd ader ein ander vihe binnen der ſaczunge.
- *XVII.* Ab ein man kawfft vorſtolen gut ader geraubit gut.
- *XVIII.* Was ein Jude vorkawfft vnd wirt Is geaneſangit.
- *XIX.* Drierleie ding ſin an eime iczlichen pferde ap is ein man dem andern vorkowfft vor die her is in weren ſal.
- *XX.* Wer ein pferd mit vndirſcheide vorkawfft.
- *XXI.* Wer ein pferd wil anefangen wie her das thuen ſal.

Cap. XIV.

Vmb welche ſach ein man mit ſeime eide entſchuldigen vnd nicht entſchuldigen mog.

- *I.* Wovor ein man nicht geſweren mag.
- *II.* Wo eide gloubit werdin vor gerichte.
- *III.* Willekort der clegir einen eid czu nemen vmb ſine ſchult.
- *IV.* Vmb welche ſache ein man keinen geczug gethun mag.
- *V.* Welchen eid ein man czu hant thuen ſal.
- *VI.* Was der richter geſtaten vnd nicht geſtaten ſal.
- *VII.* Wen vnd wie ein man gewonnen wirt in der ſache.
- *VIII.* Wer an eide vellig wirt was der vorbuſet.
- *IX.* Wer an eide vellig wirt czu dreien mole.
- *X.* Wer kein wandel noch irholunge haben ſal ap her ſweren mus.
- *XI.* Eine iczliche mait ader wip die vnvorſprochen iſt die hot wandil vnd holunge.
- *XII.* Wenne vnd wo man dem richter nicht eidepfennige gebin dorff.
- *XIII.* Wo bruche vnder luten ſint do mit eiden begriffen ſint.
- *XIV.* Sal eine frauwe ein eid thun die ein kint tret wie lange ſe des friſt vnd tag haben ſal.

Cap. XV.

Von were vmb ſchult die man bekant hot vor gerichte.

- *I.* Woran einer die hant vorbuſet ader die vinger.
- *II.* Wer eine gewere gloubit vor gerichte wie her die halden ſal.

Cap. XV. Dist. III. Wenne vnd worvmb man dem cleger nicht antworten darff.

— IV. Wem man drist vnd beschrien sal mit gerichte ader geruffie.

Cap. XVI.

Von dem richter wie her sin sal.

- I. Welch richter dem richen hot hulde getan was der irczugen sal.
- II. Weme der richter volgen mag in ein hus vnd in fuchin mag.
- III. Wen vnd wo der richter nicht suchen sal.
- IV. Wen der richter nicht ledig lassen sal, noch keinen tag gebin mag an des clegers wille.
- V. Wen der richter czu clage nicht twingen sal.
- VI. Hette ein man czu dem richter icht czu clagen, wie her thun sal.
- VII. Was der richter nicht richten darff.
- VIII. Der richter sal nicht durch fruntschaftwille der statgerichte crenken.
- IX. Der richter sal nimande icht czu vnrechte abenemen obir scheppin orteil.
- X. Welche gewette dem richter geboren vnd nicht geboren mag.
- XI. Was des richters hoeft gewette ist vnd sine clinft.
- XII. Clagen me lute vff eine vnd wirt der wettehafig was her wettit.
- XIII. Clagit abir iczlichir besundern.
- XIV. Wenn vnd worvmb ein man gewonnen wirt in der clage.
- XV. Wenne man busen vnd wetten leisten sal.
- XVI. Wenne vnd worvmb der richter ein gast vordringen sal.
- XVII. Was eins iczlichin mannis buse vnd wergelt sei.
- XVIII. Wenne ein wergelt irfordirt ist, wenn man das leisten sal.
- XIX. Was eines toten mannis wergelt ist.
- XX. Was eins iczlichin wibis buse sei.
- XXI. Weme vnd worvmb ein wip vulle busse vnd vol wergelt gebin mus.
- XXII. Wovor man ein ganz wergelt adir eins halbis geben mus.
- XXIII. Ap sich ein iderman mit dem wergelde entledigen moge.
- XXIV. Wo me lute gloubin vor ein wergelt vmb sache.
- XXV. Woran der richter sine hochste gewette hot.

Cap. XVII.

Wie man eine sache irczugen sal die vor gerichte gehandelt ist.

- I. Worvmb wenne vnd wie der richter sweren sal.
- II. Wer dem richter mag helfen geczugen.
- III. Was der richter geczugen vnd nicht geczugen mag.
- IV. Is sal nimand dem richter helffin czugen wenne die scheppin.
- V. Wenne man gerichte sitzen sal vnd wo.
- VI. Wenne vnd was der richter geczugen mag mit sine vffin brieffe.
- VII. Mit wem man irczuget svne vnd erbfeide die vor gerichte geschiet.
- VIII. Wie man anefertunge irczugen sal.
- IX. Wer geczug vnd nicht geczug gefin mag.
- X. Kebiskinden meinder dibe awf gelawffene Monchin mogen nicht geczugen.
- XI. Welch buttel auch wol geczugen mag.

Cap. XVII. Diff. XII. Wo willekor alle recht bricht.

- XIII. Welche pfaffe vnd begeben man geczugen adir nicht geczugen mag.
- XIV. Wer eine fache geczugen vnd nicht geczugen mag do her bei gewelt iſt.
- XV. Wie man ein geczug vornewin vnd meren ſal.
- XVI. Wer ſich geczug vormiſt vff genanten tag vorezubringen vnd nicht vorebringt was her domete vorbuſt.
- XVII. Wie man vff erbegut irczugen ſal.
- XVIII. Wie ein iczlich wip ere morgengabe vnd die gewere behelt.
- XIX. Wer morgengabe vff den andern geczugen mag.
- XX. Wenne man geczuge Innewennig vnd awlwenig des landis geſtellen ſal.
- XXI. Wie man vrkunde geczuge machen ſal vor gerichte.
- XXII. Wenne vnd worvmb der richter vnd die ſcheppen bereit ſullen ſein geczug czu thun.
- XXIII. Womete vnd an welchir ſtad man keinen ſein obirczugen mag.
- XXIV. Vmb welche fache ein man wedir irlos noch rechtelos wirt.
- XXV. Weigert ein man ſinen geczug czu helfen wie her ſe dorczu twingen mag.
- XXVI. Welch man einen geczug mitet vmb ſin gelt was der vorluet.
- XXVII. Wenne ein man belutir ſinen geczug vor gerichte.
- XXVIII. Wenne ein man ſinen geczug geſtellit vor gerichte als recht iſt vnd ſich denne Jener einen den her vorwerffen mag wie her dorczu thun ſal.
- XXIX. Welch man ſinen geczug geſtellit vnd der geczug ſweren ſal.
- XXX. Wie ein iczlich geczugniſſe ſin ſal vnd mit welchir vrage.
- XXXI. Von gewillekortten geczuge vnder des richters frage.
- XXXII. Was man vor gerichte Jrczugen mag mit czwen Ratmannen.
- XXXIII. Welche vorrichtungen man halten ſal vnd muſ.

Hie endit ſich das Register des virden buches und beginnet ſich
das Register des funften buches von der Ratlut kore.

Cap. I.

Von der Ratlute kore wenn man den rat gekoren hat was denne czu tun iſt.

- I. Wie die nawen Ratmanne ſweren ſullen vnd wenne man der ſtat geſetze vnd gebot vornewen ſal.
- II. Wer ſich weder der ſtat buſſe ſetzt.
- III. Wer eine vorwiſunge hundirt Jare liden muſ vnd worvmb.
- IV. Wer einen obirczugen mag das her meineide wurde iſt.
- V. Von der newen ratlute eide in iczlichen ſtetten.
- VI. An welchen tagen die ratlute czuſampne gen vnd nicht geen ſullen.
- VII. Was der alde rat dem newen berechnen ſal.

Cap. II.

• Wie man burgerrecht gewinnen wil in wichbilde.

- I. Wen man in wichbilde czu burger nympt ader macht wie her ſwerin ſal.
- II. Wie lange man einen nicht twingen ſal czu burgerschafft.

Cap. III.

Von der becker gefetze vnd von erem hantwerker.

- Dist. I.* Wen man fremde brot czu markte furen fal.
 — *II.* Welch brot man nicht vorczollen fal.
 — *III.* Was des beckers wandil ist wenne her cleine brot beckt.

Cap. IV.

Von der moller gefetze vnd recht.

- *I.* Was die moller mit enander halden fullen.
 — *II.* Wie lang ein iczlich obir fal an dem state habin fal an erdrich.
 — *III.* Was die moller mit enander bessirn fullen vff gliche teil.
 — *IV.* Alle were die an eime molgrabin legen wie hoch die gemacht fullen sin.
 — *V.* Wie wir ein obirual haben fal an molen die do legen an stromvlissende wassirn.
 — *VI.* Wie wir die neste flutrynne bei den raden haben fal.
 — *VII.* Wenne die moller ere flutrynne vffziheri fullen.
 — *VIII.* Wenne vnd wie die moller ere mollen ysen fullen.
 — *IX.* Wo holcz vff den weren wechsit wenne vnd wie man das abe hawen fal.
 — *X.* Wie tiff man korbe sencken fal in den wern dem molgrabin czu hulffe.
 — *XI.* Wie wir eins iczlichins mollers lawfft sin fal vmb sine molstein.
 — *XII.* Von den gruben in der mol vnder dem molsteine.
 — *XIII.* Welchkorn der moller bewaren vnd nicht bewaren mus.
 — *XIV.* Was gefindis der moller in finer mol gehaldin mag.
 — *XV.* Von des mollers lone an der metze.
 — *XVI.* Was man valschis den moller obirkompt adir sin gefinde.
 — *XVII.* Ap der moller selbir stilt in finer mol.

Cap. V.

Von der fleischer gefetze vnd rechte.

- *I.* Welch fleischer vinnecht fleisch veil hot.
 — *II.* Wo die Juden vleisch vorkewffen fullen.
 — *III.* Obir wie vil tage der fleischer kein fleisch czu bencken tragen fal.
 — *IV.* Von bachen vnd seitenfleisch veil czu haben.
 — *V.* Womete vnd wie ein fleischir falsch beget.

Cap. VI.

Von der garbreter gefetze vnd rechte wie sie ere koste haben sulle vnd wie lange garkoste den luten vorkawfft.

Cap. VII.

Von der lederer adir gerber gefetze vnd rechte.

- *I.* Welch ledir ein iczlich man kowffen adir vorkewffin mag.

Cap. VIII.

Von der wullenwebir gefetze vnd rechte.

- *I.* Is fal kein man sine wulle velschen.
 — *II.* Welch man sin tuch czu heyter macht.
 — *III.* Welch tuch adir wulle man vffenbar burnen fal.

Cap. VIII. Diſt. IV. Welch man ſin tuch zu kurz macht adir ſneidet dorows ein ſtucke wie man das zu im richten ſal.

— V. Wie man dewbe richten ſal die do geſchit vff dem hantwerke.

Cap. IX.

Von der cramer geſetze vnd rechte wie ſe eren ſaffran pfeſſir Ingeber vnd andir gecrute halden ſullen.

— I. Wer ſin pfeſſir veſſchit vnd des obirkomen wirt.

— II. Welch man nicht cromer recht hot was der vorkowffen vnd nicht vorkewffen mag.

— III. Welch man her ſei ein gaſt adir ein burger gecrute brengit in ein wichbild wie her vorkewffen ſal.

— IV. Welch Ingeſſin man in wichbilde gecrute brengit, wie her das vort vorkewffen ſal.

— V. Ein iczlich gaſt der do mandil adir reis brengit in wichbilde wie her das vorkewffen ſal.

— VI. Wie ein Gaſt in wichbilde ſeyde vorkewffen ſal.

— VII. Wer parchin in wichbilde brengit wie her den vorkewffen ſal.

— VIII. Wie man goldrot vnd ſilberdrot vorkewffen ſal.

— IX. Was nimant in wichbilde vorkewffen ſal wenne der cromer.

— X. Wie man wachs vorkowffen ſal.

— XI. Wer borten binden vnd gurtel vorkowffen mag.

— XII. Wie man loſch vorkowffen ſal.

— XIII. Wie man bowmwulle vorkawffen ſal.

— XIV. Wie man permint an techer czal vorkawffen ſal.

— XV. Wie man ſemſche hoſin vnd wullen hoſen vorkowffen ſal.

— XVI. Wie man geblicht garn adir geverbit garn vorkewffen ſal.

— XVII. Wie vnd wer meſſing coppir wiſmark vnd iſen vorkowffen ſal.

— XVIII. Was ein man in wichbilde vorzollen vnd nicht vorzollen ſal.

— XIX. Wie kromer gewichte ſin ſal.

— XX. Wie vſſte ein fremde cromer in wichbilde zu markte ſten ſal.

— XXI. Was die cromer vndir In ſelbir zu richten habin ader der rat.

— XXII. Von der cromer ſegelunge.

Cap. X.

Von der goldſmede geſetze vnd von erem rechte.

— I. Was ein Goldſmed adir ein ſilbir burner ymande burnet awf pfenningen adir awſ ſilberin geuſe wi vil ſe mark zu ſetzen ſullen.

— II. Was ſe burnen von golde an welchen grade is beſten ſal.

— III. Womete der Goldſmed loten vnd nicht loten ſal.

— IV. Wenne vnd worvmb der goldſmed vnd der ſilbirbrenner den teſt zuſan ſal.

— V. Welchirlei gewichte der goldſmed vnd der ſilbirbrenner habin ſullen vnd mit welchem gulde der goldſmed vorgolden ſal.

Dritter Theil.

E

Cap. XI.

Von den grobsmedin vnd cleinsmedin gesetze vnd von erem rechte do die smeide recht habin vnd nicht haben.

Cap. XII.

Von der kursener gesetze vnd von erem rechte, welch werg der kursener kowffen sal.

Cap. XIII.

Von der sneidir gesetze vnd von erem rechte.

- I. Was der sneider vnd der altwelker dem newen rate sweren fullen.
- II. III. Welche gewant der sneider mag veil habin kowffen vnd vorkowffin ader niehr.
- IV. Wenne der sneider sin hantwerk nicht erbeten sal.

Cap. XIV.

Von den platenern farwechtern Coppermede beckenfloer vnd drotziher gesetze.

Cap. XV.

Von der kannengiser gesetze vnd von erem rechte wie vil blies der kannengiser czu setzen sal.

Cap. XVI.

Von den wisgerbern gurtelern tischener vnd buteler gesetze vnd von erem rechte.

Cap. XVII.

Von der melsezer vnd brewer gesetze vnd von erem rechte eres hantwerkes.

- I. Wie vnd woran der brewer vnd sin gefinde eren eid bewaren fullen.

Cap. XVIII.

Von der gertener vnd winczorlin rechte.

- I. Wenne vnd wie die winczorlin ere garten lesin vnd abe nemen fullen.

Cap. XIX.

Von der topper gesetze vnd von erem rechte was se dem rate sweren fullen vnd thun fullen.

Cap. XX.

Von der Pfragener vnd hoken gesetze vnd rechte.

- I. Was der markthoken gewette vnd busse ist ap se icht misse thun an der stat kore.
- II. Was die markthoken gefordirn mogen noch der stat satezung.
- III. Wie vnd worvmb die hoken buse gebin müssen vnd was die busse sei.
- IV. Wie die hoken eren hirfe grutze ir hew vnd furer vorkowffen fullen.
- V. Wie die hoken vorkowffen fullen ole, smer, putter, vnset vnd was se von wichtigen dingen veil habin.
- VI. Wenne worvmb vnd wie die hoken den stein tragen fullen.
- VII. Was ader wenne der hoke gekowffen mag.

Cap. XXI.

Von den messirsmedin vnd den swertfegern vnd von den brantfloern wie vnd was die sweren fullen.

Cap. XXII.

Von allen hantwerken die in wickilde ſitzen welchs befunden ſin eigen bannir habin ſal.

Cap. XXIII.

Von hochzeiten wie vil man ſchuſſil haben ſal.

Diſt. I. Wie vil man lute czu einer ſchuſſil ſetzen ſal.

— II. Wie vil gerude lute eime burgen ſenden ſal vnd was man in gebin ſal.

Cap. XXIV.

Von des brawttegamis vnd der brawtgobe was vnd weme ſe icht gebin moge.

Cap. XXV.

Wenne man ein kint wil tewſſin wie vil frauen mete ſullen gen czu der kirchen vnd wenne die fraue czu kirchen geht wen ſe mit Ir habin ſal.

Cap. XXVI.

Wie die getan ſullen ſin die do Perlin tragin.

— I. Welchs manis wib adir tochter mogen fechwerg tragin.

— II. Welchs manis wip adir tochter mag manchirlei ſeiden gewant gewurcht vnd geſtrifft tragen.

— III. Welchs manis wip ader tochter mag tragen geſtreifft adir flecht ſiden gewant.

— IV. Welchs mannis wip adir tochter mag tragin geſmeide von gulde vnd von ſilber von dreien marken gewicht.

Cap. XXVII.

Wer meineide ſwert vnd des obirkomen wirt was der leiden müſ.

— I. Wer got ſchilt leſtert vnd ſchendit adir ſine liben heiligen wie man im mete faren ſal.

— II. Wo man der dibe beheltniß haben ſal.

Cap. XXVIII.

Von ſtetten vnd dorffern die bei eime waffir legen vnd einen tham haben muſſen.

— I. Wo das waffir dem lande abewefchet.

— II. Wo ſich ein werder in eime vloſſe irhebit.

Cap. XXIX.

Wo man vnſuge thut vnd wie man die beſſirn ſal vnd wer keinen lenerbin nicht hat.

Cap. XXX.

Von des richs ſtraſſe wie wir die ſin ſal vnd welch wagin dem andirn wickhin ſal.

Cap. XXXI.

Von den drien banfurſten in dem lande zu ſachſen do den wilden tiren frede inne geworcht iſt.

— I. Wer in dem banfurſte Jagen mag.

Cap. XXXII.

Von dem alden vrede den die keiserliche gewalt gefaczt hot in dem lande czu fachsen.

Dist. I. Welchen pfaffen man bessirn sal als einen leigen.

Cap. XXXIII.

Wer vmb vredebroch adir vmb vngerichte beclagit wirt mit wie vil luten her komen sal vor gerichte.

— *I.* Wie ein man ane wandil blibit der einen fredebrecher todet.

Cap. XXXIV.

Vff welchm huse man einen fredebrechir adir einen rawber wedir recht helt.

— *I.* Welchs huses hirre selbir beschuldiget wirt vmb vngerichte.

— *II.* Welchen man des huses hirre mus vorbringen.

— *III.* Clagit ein man obir eine burg das her do von berawbit sei.

— *IV.* Beiten lute von einer burg schaden czu thun.

— *V.* Welch hus man czu brechin vnd czu storen sal.

Cap. XXXV.

Man sagit das burge vesten vnd rawbhusirn keinen frede gehabin moge den man an In gebrechin mag.

Cap. XXXVI.

Wo man swert vnd wofen tragen vnd furen mag ader nicht.

— *I.* Wenne eime nochvolgunge mit geruffte geboten wirt vor ein haws alle die do volgen wie lange se douor bliben fullen.

Cap. XXXVII.

Wirt eime sin gut angesprochen adir besatzt die wile her vorfestent ist das her vor gerichte nicht komen mag wie her thun sal.

— *I.* Wenne man einen vorfesten man wol bestetigen mag.

— *II.* Welch man vor gerichte nicht vrteil geschelden mag.

— *III.* Welch voruestet man sich eines totslagis entschuldigen wil adir einer campfber wunde.

— *IV.* Welche lute rechtelos sin vnd wem man eigen vnd lehin vorteilt vnd worvmb.

— *V.* Wes eigen nicht komen mag in die konigliche gewalt.

— *VI.* Wenne vnd woran der richter den vorzog gewonnen hot.

Hie endit sich das Register vff das funffte buch vnd hebit sich an das Register obir das sechste buch von campfe wie die geschen.

Cap. I.

Von dem campfe wo von vnd wie campfe her komen sint vnd wie sich ein man des andirn kempfflichin vndirwynden sal vnd worvmb.

Dist. I. Wer dem andern campfes nicht gewegern mag.

— *II.* Wer dem andern campfes wol gewegern mag.

Cap. I. Diſt. III. Welch man den andern mit campfe angeſprechin mag ader nicht.

- *IV.* Welche lute mit enander nicht kempfflich gevechten mogen.
- *V.* Was der richter haben ſal czu dem campfe.
- *VI.* Was der richter den gebin ſal die do vechten ſullen.
- *VII.* Wie man einen toten obirwinden ſal vnd den der czu campfe gefangen iſt vnd gegrufft.
- *VIII.* Wirt der obirwunden den man hot angeſprochin wie man obir in richten ſal.
- *IX.* Grufet man einen man czu campfe der ungewarnit dar iſt komen vnd auch nicht vmb die ſache gereidiget iſt wie lange her tag habin ſal.
- *X.* Wie lange der ſcheppinbar vrie man vnd der dienſt man tag gewinnen.
- *XI.* Wer nicht vormunde gehabin mag an ſiner clage noch czu ſeime campfe vnd wer geantworten mag ane vormunden.
- *XII.* Wem man nicht bereden mag mit campfe.
- *XIII.* Ap man einen toten vnuorſprochen man bereden mag mit campfe.
- *XIV.* Wen man friſt bereidigen mus czu ſeime campfe.
- *XV.* Wer den andern kempfflich bered vmb vngerichte vnd des nicht volkompt was her dorvmb liden mus.
- *XVI.* Wer ſine vier anen czu bewiſen darff als recht iſt obir den andirn.
- *XVII.* Wer einen geworchten frede bricht wi her den beſſirn ſal.

Cap. II.

Wer do rechtelos ſei vnd heiſſet in lantrechte vnd in wichbilde.

- *I.* Alle die do vater, mütter, ſweſter, bruder vnd ſinen hern vorred adir totet vnd des obirwunden werdin die ſint rechtelos.

Cap. III.

Von alle den die nicht orteil geſcheldin mogen vor gerichte.

- *I.* Was dem Richter in gehegittim dinge gebort czu thun ader nicht.
- *II.* Wer orteil vinden mag vor gerichte.
- *III.* Wer des andern orteil vinden vnd nicht finden mag.
- *IV.* Was man in gebunden tagin thun ſal ader nicht.
- *V.* Wenne ein iczlich man der an ſime rechte volkomen iſt obir den andirn orteil finden vnd orteil ſchelden mag.
- *VI.* Schild man ein orteil an wem man ſich czihen ſal vnd wohin man ſenden ſal.
- *VII.* Wer die boten ſin ſullen orteil czu brengen.
- *VIII.* Wer ein orteil geſchulden hot vnd des nicht volkompt was der vorbuſet.
- *IX.* Woraws man geſchulden orteil nicht geczien mag vnd wohen.
- *X.* Wer orteile gefroget wirt vnd des nicht finden kan.
- *IX.* Wer ſalbsbinde wetten mus weder andir ſebin.
- *XII.* Von des vorſeigitten mannis wette vnd buſſe.
- *XIII.* Vmb welche vnrecht orteil ein man keine not lidet.
- *XIV.* Wedir ſpricht ein man die volwort vnd findet andir orteil.
- *XV.* Wie man orteil ſchelden ſal mit welchin orteil.
- *XVI.* Wie vnd wo man orteil ſchelden ſal vnd finden ſal.
- *XVII.* Worvmb man kein orteil noch volwort fragen ſal.

Cap. III. Dist. XVIII. Welch orteil man vor gerichte nicht finden kan wo man sich des hein czihen sal.

Dist. XIX. Vmb welch orteil ein man sal frist haben sich czu bedencken ap her is liden wil vnd wie lange.

— XX. Wer in wichbilde vmb ein gestrofft orteil botten vnd koste dorczu gebin sal

— XXI. Welch orteil nicht beschulden wirt vnd wirt doch voruolget.

— XXII. Welch orteil vor gerichte nicht vorvolgit wirt vnd wer is beschulde was her dorymb liden mus.

— XXIII. Welche lant eren czog habin kegin halle vnd welche land kegin Schar-taw obir die elbe.

— XXIV. Wer sich mit eime beschulden orteil beruffet kegin meideburg wie her do varen sal.

Cap. IV.

Wer ein vorspreche gefin mag.

— I. Wer vnd wie man einen vorsprechen vor gerichte gewinnen sal.

— II. Wer geweigern mag vorspreche czu sin adir nicht.

— III. Wo vnd wen der richter getwingen mag vorspreche czu sin.

— IV. Beten czwene mit enander vmb eine vorspreche welcher In behalden mag

— V. Ab ein vorspreche busvellig wirt wer In das abenemen sal.

— VI. Von stammelnden vorsprechen.

— VII. Wer in dem lande czu sachsen vorspreche mag gefin adir nicht.

— VIII. Wenne der clegir nicht darff burge setzen.

— IX. Worvmb wenne vnd wo ein vorspreche mus burgen setzen.

— X. Wen die frone gewalt behalden sal.

— XI. Wie lange ein man sinem vorsprechen an sine worte gehalden mag.

— XII. Wer sin wort wil selbir sprechin vor gerichte wer her sin sal.

— XIII. Wer nicht vorspreche gefin mag noch ane vormunden clagen vnde antwor-ten sal.

— XIV. Wo ein iczlich man vorspreche sin mag vnd geczug sin adir nicht.

— XV. Welch man an fines vorspreches wort nicht red.

Cap. V.

Wenne vnd worvmb der son nicht antworten darff vor sinen vater.

— I. Was der vater sinen son awsgenemen mag adir nicht.

— II. Wirt abir vater vnd son beclagit vmb eine tat.

— III. Worumb der hirre mag sinen eigen man awsczihen ab her vorteilet ist.

Cap. VI.

Welch man vmb vngerichte beclagit wirt mit geruffte E denne is obirnech-tig wirt.

Cap. VII.

Wie ein vorfestet man von der vorfestunge kompt in des koniges ochte.

Cap. VIII.

Vorsewmet der graue sin recht awfgelegit ding was der vorlisen sal adir nicht.

Cap. IX.

Wen man twingen mag czu clagen adir nicht.

Dist. I. Was man vmb ein blos geruffte wetten mus.

— II. Welche clage ein man ane wandil vnd ane ſchaden blibit.

Cap. X.

Wye man den keiſer kiſen ſal vnd wer in kiſen ſal vnd wie her getan ſin ſal.

— I. Wie der konig ſal weſin vrei vnd elich geborn.

— II. Wenſman nicht czu keiſer noch zu konige kiſen ſal.

Cap. XI.

Wer des richies korfurſte ſin ſullen.

— I. Vmb welche ſache man den keiſer bannen ſal.

— II. Wo man den konig von irſſe kiſen ſal.

— III. Worobir man den keiſer adir konige kewſt czu richten.

— IV. Welch lehin an die virde hant komen mag adir nicht.

Cap. XII.

Wie der keiſer adir der konig dem richelhulden ſal vnd was her ſweren ſal.

Cap. XIII.

Welche lant vor konigrich geweſt ſint vnd wie ere namen vorwandilt ſint.

Cap. XIV.

Worvmb wie vnd wenne nimant des richies furſten czu hirren habin ſal ſunder welchen.

Cap. XV.

Von den geiſtlichin lehin wie man einen biſchoff adir eine apt adir eine eptiſchinne bei ſechs wochin nicht kewſt.

— I. Wie der keiſer den geiſtlichen furſten vnd auch den wertlichen lehin leiet.

Cap. XVI.

Wenne alle muncze vnd alle czollegerichte vnd alle gefangen ledig ſin ſullen vnd wo.

Cap. XVII.

Wo der konig ſinen rechte hoeffe habin ſal.

— I. Wie vil van lehin in dem lande czu ſachſen ſint vnd welche die ſint.

— II. Wie vil erzbisctum vnd bisctum in dem lande czu ſachſen ſint und welche die ſint.

Cap. XVIII.

Von der gabe die Conſtantine der keiſer gap dem babiſte ſilueſtro de mete czu twingen gotis wedirſpenſtigen.

— I. Was der bän iſt vnd was her ſchadin brengit.

— II. Was vor feſtunge ſchade brengit.

Cap. XIX.

Gebuter der konig des richies dienſt ader ſinen hoeff ader herſart mit orteiln vnd leſt das kundigen wer dar komen ſal.

Cap. XX.

Was ein iczlich edil man dem herczoge wettit.

Cap. XX. Dist. I. Was des grafen wette sei ader des voites der vndir koniges banne dinget.

- *II.* Wer des koniges ban leiden sal.
- *III.* Was man wettit den pfalzgrafen vnd lantgrafen.
- *IV.* Was man iczlichin marggrafen wetten mus.
- *V.* Was man den schultissen wetten mus.
- *VI.* Was man dem belenten voite wetten mus.
- *VII.* Was man dem gegrafften foite wetten mus.
- *VIII.* Wie vnd wenne der marggrafe dingen sal.
- *IX.* Wenne vnd obir wie lange czit der grafe sin ding uflegin sal.
- *X.* Wer fines genosen man wirt.

Cap. XXI.

Wie man markte vnd burge bawen sal.

- *I.* Was man an des lantrichters orloup machin vnd bawin sal.
- *II.* Wie man holczin ader steinen an des richters orlowb bawen sal.
- *III.* Wie man einen hoeff vesten mag.
- *IV.* Welche burg man wedir bawen vnd nicht wedir bawen mag.
- *V.* Wer dem andirn sin haws angewinnet mit vnrechte.
- *VI.* Wo eine burg adir eine veste mit rechter gewalt ader mit orteiln gewonnen wirt wie man das czu brechin sal.
- *VII.* Weme das geruffte nicht czu wissen getan wirt.

Cap. XXII.

Wer obir des koniges leip richten sal vnd wo mete.

- *I.* Wer obir der fursten leip vnd gesund richten sal.
- *II.* Wer obir die scheppinbare lute vnd vreilute richten sal.
- *III.* Wenne vnd wie der fronebote dem konige hulde thun sal.
- *IV.* Was des frone boren rechtis ist.

Cap. XXIII.

Wie ein iczlich richter sin gewette hot binnen seime gerichte vnd keine busse.

Cap. XXIV.

Wie ein iczlich lehin an gerichte nimant gehabin mag.

Cap. XXV.

Wenne der graffe sin ding auslegen sal.

- *I.* Wer schultheis gefin mag adir nicht.
- *II.* Wie vil der fronebote eigens habin sal.
- *III.* Wer gerichtis warten sal vnd wie lange.

Cap. XXVI.

Wo man dinget vndir koniges banne was man do meiden sal.

- *I.* Schildet einer ein orteil wie vnd was her thun sal.
- *II.* Wer orteil obir den andern vinden mag wo man vndir koniges banne dingit.

Cap. XXVII.

Welch man weigern mag czu antworten vor gerichte den man beschuldegen wil mit einer fremden sprache do her nicht Inne geboren ist.

Cap.

Cap. XXVIII.

Wirt ein man dirmort vff dem velde adir in dem dorffe vnd kompt der weg der den mort begangen hot.

Cap. XXIX.

Herbergit ein man lute vnd ſlet Ir einer den andern czu tode an des wirtis ſchult in ſinen geweren.

Cap. XXX.

Wie der richter nimant angelprechin mag mit vormunden an der clegir campfe.

Cap. XXXI.

Von der getrauwin hant wie man die halden ſal getrewlichin erblichin vnd gotlichin.

Diſt. I. Wie man getrawe hand alleczit vormanen ſal.

— *II.* Wie getrawe hant entpfet In mancherlei wiſe.

— *III.* Wie getrawe hant entpfet erbe vnd was czu erbe gehort.

— *IV.* Wie getrawe hant gut entpfet.

— *V.* Wie getrauwe hand wiſſenſchaft entpfet von eime andirn.

— *VI.* Wie ſich getrawe hand ſal vff thun kegin der erdin.

— *VII.* Was getrawe hant an dem totbette-eren erben vffinbaren ſal.

— *VIII.* Wie man getrawe hand vorſten mus mit eiden.

— *IX.* Wo vor getrawe hand vnd die geerbin mit erem rechte nicht komen mag.

— *X.* Nimpt ein man czu getrawer hand das in eines hirren hant irſterben mag.

Hie endit ſich das Register des ſechſten Buches. vnd beginnet ſich das Irſte Rechtbuch von *Meydeburg*.

Die Fortſetzung folgt künſtig.

IV.

Relation der Wieneriſch Abſendung im Jahr 1618.

Ex Manuſcripto cimelii noſtri litter.

Die von den Schleiſiſchen Fürſten und Ständen Augſpurgischer Confession Anno 1618. zu Breslau in Conventu publico Principum & Statuum angeordnete Gefandſchaft an das Kayſ.liche Hoſlager nach Wien hatte zur Abſicht, durch triſtige Vorſtellungen ſowohl dem weitem Ausbruche der Böhmiſchen Unruhen zuvorzukommen, als auch die ſo ſehnlichſt erwartete Abſtellung der häufigen Religions-Beschwerden auszuwürden zu ſuchen. Die ernannte Gefandten waren, der Herzog zu Liegnitz und Brieg, Johann Chriſtian, Obrifter Hauptmann in Ober- und Nieder-Schleſien; Joachim Malzan, Freyherr auf Militsch und Penzlin, Andreas Geiſler, auf Poſſdorf und Golſdorf, der Rechten Doctor. Albrecht von Rohr zu Seifferſdorf.

Schickſus, Henſel, Pauli neßſt andern, und ſelbſt die handſchriftlichen Bückiſche Religions-Acta P. III. ad annum 1618. erwehnen dieſer Gefandſchaft nur

Dritter Theil.

mit unvollkommenen Zügen, welche nunmehr durch gegenwärtigen von gedachten Gesandten an Fürsten und Stände abgestatteten Bericht ergänzt werden können.

Schickfus Schles. Chronick lib. I. pag. 258. Senses Kirchen-Geschichte der Protestanten in Schlessen p. 250. Pauli Preussische Staats-Geschichte Band VIII. p. 414.

Hochwürdigster, Durchlauchtigster, Hochwürdiger, Durchlauchte Hochgeborne Fürsten, Wolgeborne Freyherrn, Edle Gestrenge Ehrenueste, Wolweise, freundliche geliebte Herren Ohaimb Better, Bruder vnd Gevatter, gutte freunde, vnd besonders liebe, auch gnedigster, gnedige fürsten vnd Herren, gnedige gunstige auch geliebte Herren vnd freunde.

Demnach zu der Röm. Rây: auch Zue Hungern vnd Bohaimb Königl. Mai. wie auch zue Ihrer Königl. Mai. König Ferdinando, vnd J. L. vnd St. Durchl. Erzherczog Maximiliano E. E. L. L. die Herren Jhr. ic. ic. vnd die Herren vnß in die Râyserliche Residenz nach Wien mit gewisser Instruction vermacht vnd abgeschickt, Beineben freunde: dienst vnd gehorsamblichen auch gnedig, gunstig, vnd alles vleisses begehret daß zu Vnser glücklichen Zuerückkunft wir dessen was allenthalben befördert worden Relation thun solten. Nun aber nunmehr diese Absendung Ihre entschafft genomben, Alß berichten E. E. L. L. die Herren, Euch ic. ic. vnd die Herren daß wir wegen großen gewessers, vnd Eingefallener bößer Wege Erst den 13. Augusti nach Mittage in Wien angelangt, auch bald folgenden morgen den 14. bey dem Obristen Cammerer Herrn von Merkaw, Neben vbergebung des Credentials vmb Beförderung zur Râyserlichen Audienz angehalten, welche aber wegen des festtages Maria Himmelfart. Erst den 16. vmb 5 Uhr nach Mittage erfolget;

Was nun bey solcher Audienz Mündlichen proponiret vnd vorgetragen worden, daß haben E. E. L. L. die Herren, Jhr, E. St. Dl. J. J. G. G. ic. ic. vnd die Herren auß der Beylage vntter No. 1. mit mehrern zu vernehmen, Weiln aber der höchstgedachte Jhr. Rây. Maj. solchen Mündlichen Vortrag Schriftlichen zuorfassen vnd Deroselbten zuzustellen allergnedigst begehret, Alß sind den 18. Augusti beides die gethane Proposition, wie auch die absonderliche verfaßte Religions Graamina maßen solche sub No. 2. zu befinden, dem Obristen Cammerer eingehandiget worden.

Demnach Jhr. Rön. Maj. König Ferdinandus alß ein Râyserlicher Commissarius auf dem Landtage zue Brün, Sich biß auf den 25. Augusti da Sie erst wieder in Wien ankommen, aufgehalten, haben wir erst den 26. bey Deroselbten vmb die Audienz anhalten lassen können, die vnß dan auch bald folgenden Tages den 27. erteilet worden; Bey solcher Audienz haben Jhro Königl. Maj. wir anfangs nach anlaitung vnser Instruction zu der erlangten Ungrischen Cron gehorsamst gratuliret, nachmaln Deroselbten zu Gemitt geführt, was gleichwol Jhre Rön. Maj. alß ein gekrönter König in Böhmen vnd Successor solches Königreichs zu bedenden, wann daß entstandene Vnwesen zu einem öffentlichen Kriege gelangen vnd hierdurch solch Landt devaltiret vnd verwüstet werden solte, Schließlichen gebetten, daß Jhro Königl. Maj. die gütliche Composition und hinlegung dieser Vnrube befördern heiffen

wolte, auch Deroselbten die Abschriften, was bey Ihrer Kayserl. Maj. wir mündlich vorbracht, neben den Religions Beschwer Puncten übergeben;

Worauf Ihre Ko. Maj. nicht allein zu gnedigsten Dank die beschehene gratulation angenommen, vnd sich hiewieder zu allem gnädigsten Willen auch guter treuer beförderung anerbotten, Sondern auch wegen der gebetten Interposition sich gnedigst dahin erklere, Wann legen Ihrer Kays. Maj. die Böhmen sich nur als vnterthanen erzeigten, So wüsten Sie J. Kays. Maj. also gesönnet, daß derselben mit Blut vergießen vnd verderbung des Landes nicht gedienet, wurden vielmehr die Extrema abzustellen vnd die sachen zue güttlichen mitteln kommen zu lassen nicht vngenaigt sein, darczue sie Ihres theils auch gute Beförderung thun wolten,

Den 30. Augusti seint Zwen Personen, Herr Sartwig von Stätten 2c. 2c. vnd Herr Hans Marschall 2c. 2c. von den Abgesandten zue Prag in Wien ankommen, vns Ihrer verrichtungen Mündlichen Relation gethan. Weilm wir aber nachricht gehabt, daß Ihr Kays. Maj. Inhals der abfertigung, so dem Herren von Stralendorff von den Herren Fl. vnd Est. ertheilet worden, solcher Relation erwarteten, haben wir vns so uiel destomehr solche Mündliche Relation schriftlich zu verfassen, vnd vnter Ihren Siegeln, vns einzuhändigen begehret, damit Ihre Kays. Maj. wir solche gehorsambist vberantworten köndten, welches auch also von Ihnen zu Werk gerichtet worden, Zudem aber auch die Herren Bohaimbische Stände drey schreiben eines an Ihro Kays. Maj. das ander an J. Ko. Maj. vnd den das dritte an J. E. vnd Fl. Dl. Erzherzog Maximilianum den gesandten mitgeben, mit Bielt daß solche wir zu eigenen Handen abgeben wolten, haben wir den Stenden hierinnen zu willfahren kein Bedenken gehabt, vnd solche schreiben angenommen,

Den 31. Augusti haben vns die Mährischen abgesandten zugesprochen, vnd hatt Herr Cardinal von Diettrichstein nach beschehener Salutation wegen der sämtlichen Herren Mährischen Stände weitläufftig vnd ausführlichen erzehlet, was sie biß anhero wegen der in Böhmen entstandenen vnruehe fortgestellt, wie sie balde auf das erste Zuschreiben der Herren Böhmen gewisse abgesandten zu Ihrer Kays. Maj. gehorsambist abgefertiget, vnd sich zum höchsten bemühet, Ihre Kays. Maj. zue glümpflichen mitteln zu bewegen, hetten auch eben zu diesem ende Jczige legation an sich genommen, vnd wolten an Ihrem vleiß was zue friedlicher Hinlegung dieses Vnruehs dienlichen zuförderst bei J. K. Maj. vnd nachmaln auch bey den Böhmisschen Stenden zu befördern nichts erwinden lassen, haben sich beineben im Mahmen der sämtlichen Stände zu aller vertraulicher guter Correspondenz erklere, beineben gebetten, wiewolten doch bei E. E. L. L. den Herren Euch, J. J. Dl. J. J. Gl. Gl. vnd den Herren befördern, damit Interim biß Ihres mittels Personen von den Ständen in Bohaimb wiederum zurückgelangen, den Böhmen kein Voldt zugeschicket werden möchte; Wir haben vns wegen der salutation, sowol der beschehenen Communication bedancket, mit berichte wann die Herren Fl. vnd Est. gewust, daß auß dem Marggraffthumb Mähren gesandten In vnser anwesenheit anlangen solten, daß sie nicht wurden vnterlassen haben, alten modo nach, vns mit Credentialen an dieselbte zu uersenden, Wir wehren aber erböttig Sie gleichesahls so bald möglichen anzuzusehen,

sprechen, und dessen was bißhero im Lande Schlesiens fortgestellt worden Bericht zu thun, darbei es für dißmahl verblieben.

Denn 2. Septemb. haben wir bey J. E. und Fl. Dl. Erczherczog Maximiliano nach Mittage umb 3 Uhr audienz gehabt, (diweil dieselbte Erst zwey tage zuuorn von der Neustadt nach Wien ankommen) und J. E. und Fl. Dl. Inhalts der Instruction zur Interposition zu bewegen allerhandt dienliche motiven gebraucht und angezogen, Auch dasjenige, was bey Ihrer Kayf. Maj. wir mündlichen proponiret, neben dem Memorial der Religions Puncte in abschrieften übergeben, hierauf sie sich dan im sahl nur die Böhmen selbst sich darein schicken, und gegen Ihrer Kayf. Maj. als vntterthanen gebüret, erweisen würden, zue aller Willfährigkeit und gutten beförderung freundlich und gnädig anerbotten.

Denn 3. Septemb. sint wir frue umb 8 vhr zu J. Kayf. Maj. gefodert worden, Nachdem wir vns nun gehorsambst eingestellt und Ohnegesehr umb 10. Vhr vorgelassen worden, haben J. Kayf. Maj. durch den Obristen Canczler in beisein der gehaimben Rathe gnedigist andeuten lassen, daß sie sich nunmehr auff vnser gethane mündliche und hernach schriefflich verfaßete Proposition wie auch auff die übergebene Religions Puncte gewisser resolutionen entschlossen, welche vns nachmaln eingehendiget werden solten, Mit gnedigisten versehen, die Fürsten und Stende würden darauff Ihre Kayf. Maj. gnedigiste Intention gehorsambst verspüren, und wie hiebuorn Jederzeit also förder auch J. K. Maj. trewlich assistiren, wie dan J. Kayf. Maj. den Fürsten und Stenden auch vns abgesandten mit allen Kayserl. und Königl. Gnaden verwandt und zugethan verbleiben; Wir haben gegen J. Kayf. Maj. vns gehorsamst bedancket, der anerbotten Kayserl. und Königl. gnaden, und daß J. Kayf. Maj. vns nuemehr gnedigist abfertigen ließen, die Resolutiones wolten wir den Herren Fürsten und Stenden zu bringen.

Beyneben haben wir auch nach genommenen Abscheide die von den Pragerischen Gesandten vns übergebene Relation in Originali, wie auch der Herren Stände in Böhmen schreiben, Ihr Kayf. Maj. zu aigenen Kayf. Henden gehorsambst eingestelt, darauf Ihre Kayserl. Maj. vns wiederum anmelden lassen, daß sie sich in der relation und dem Böhmischem schreiben wolten ersehen, und nachmals vns beantworten lassen.

Nach Mittag umb 3. und 4. Uhr haben wir absonderlich von J. Königl. Maj. wie auch von J. E. und Fl. Durchl. Erczherczog Maximiliano vnsern abscheidt genommen, Ihnen die Böhmischem schreiben nebenst abschrieften der Pragerischen Relation auch vberantwortet, und noch ferner gebetten, daß bey Ihr. Kayf. Majest. Sie die güttliche hinlegung der Böhmischem Vnruhe zu befördern Ihnen wolten angelegen seyn lassen, darzu sich dan J. Kön. Maj. wie auch J. E. und Fl. Dl. gnedigist und willfährig erbotten.

Denn 4. Septemb. frue umb 9. Vhr haben wir vns zu den Mährischen abgesandten begeben, und Ihnen außführlichen erzehlet, was beides in Böhmen und Schlesiens vor entstandener Vnruhe für Religions Bedrängnüße vorgangen, was man einander zugeschrieben, was auch hernach als dieses Vnwesen erfolgt, die Herren Stende in Böhmen bey denen Herren Fl. und St. gesucht, Ingleichen was J. Kayf.

Maj. durch Dero Abgesandten Herrn von Stralendorff proponiren laßent, wie solcher beschieden, vnd zu was ende zwo absendungen eine an Ihre Kayserl. Maj. die ander an die Herren Stände in Böhmen fortgestellt worden.

Wegen fortschickung der Schlesischen Huelffen köntten wir nicht wissen, was in vnsern Abwehßen möchte deliberiret vnd geschlossen worden sein. Wolten aber Ihr anbringen den Herren St. vnd Stl. zu vnserer Zurückkunft referiren. Nach diesem haben wir gleichfalls von Ihnen abscheidt genomben.

Nach Mittag vmb 3. Uhr ist der Obriste Canzler ic. vnd Otto von Nostitz ic. zu vns, in vnser Hertzog Johan Christans ic. Losament kommen, vnd anstatt J. R. M. vns die resolutiones sambt allen beilagen derer abschriefften vntter No. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. vnd 11. besündlich, eingehendiget, mit weitläufftiger außführung wie Ihre Kayserl. Maj. in dem Böhmischem Bawesen gegen den Ständen sich so gnedigst erklerett, vnd wie gleichwol die Böhmen daselbe alles in Windt geschlagen vnd solchem nichts deferiren wollen, welches alles, weils es mehrentheils in der Kayserl. resolution begrieffen, wir alhir zue recapituliren nicht der notturst erachten.

Weils auch entlich bey der vor vnsern Abreisen gehaltenen Zusammenkunft geschlossen worden; daß wegen der Troppauischen sachen Erledigung bey Ihrer Kayf. Maj. gehorsambst gehalten werden solle, Als haben wir das memorial vntter No. 12. vbergeben, aber der Resolution darauff nicht erwartten. Dann wir vns baldt widerumb den 5. Septemb. frue auff den Ruckweg begeben.

Wann dann E. E. L. L. die Herren, Ihr E. St. St. St. St. St. St. ic. vnd die Herren vnser verrichtung hierauf mit mehrem vernomben, als findt wir des Sondern freundlichen gunstigen vnd gnedigen auch gehorsamben dienst freundlichen gutten vertrauen E. E. L. L. die Herren, Ihr, E. St. St. St. St. St. St. vnd die Herren solche freundlich vnd zu Danc gehorsamblich auch in gnaden freundschaft vnd allem gutten vermerken werden. Dat. Wien den 5. Septembr. A. 1618.

N. N. Abgesandte an den Kayserlichen:
Hoff nach Wien.

No. 1.

Ist bereits in Schickfus Schles. Chronick lib. I. p. 258. in extenso, und in Hensels Protestantischen Kirchengeschichte der Gemeinen in Schlesien p. 251. Extractsweise zu finden.

No. 2. *)

Allergnedigster Kayser König vnd Herr,

E. Kay. Mait. seint vnser vntterthenigste gehorsambste vnd Pflichtschuldigste Dienst jederzeit in schuldigen trewen neben Wünschung von Gott bestendiger langwürriger leibesgesundheit vnd alleß Kayser- vnd Königl. wolstandes beuor.

*) Hierbey können nachgelesen werden die Anno 1519. im Druck erschienene Schlesische *Gravamina in Puncto Religionis*, Summarischer weiß extrahirt vnd zusammengefasst. in 4to.

Vnd zweiffeln dießemnach nicht vnbillich, ob E. Kayf. Maj. alle vnd Jede Religions-Bedrengniße, So seider erlangten Kayserlichen Mayestet Brieffe an vielen vnterschiedenen ortten in diesem Lande Schlesien vorgenommen, vnd vervvett worden, nach erfoderung der notturfft möchten gehorsambst referirer vnd vorgetragen worden sein, Alldieweil auff so vielfaltig geführte Klagen, gethane Berichte, vnd außführungen, keine würrliche zuuorläßige abstellung deßen, waß dem hellen klaren Buchstaben deß Mayestatt brieffes zuwieder vorgegangen, biß zue dato erfolget; derowegen wir bei dieser absendung es dahin gerichtet, daß E. K. M. selbselbsten diese kurtze vnterthenigste Erinnerungen gehorsambst zugestellet, vnd vmb würrliche erledigung aller dieser Religionsbeschwerden alleß vnterthenigen fleißes angehalten werden solle,

Vnd werden E. Kayserl. Maj. sonder zweiffel in allergnedigisten angebedencken haben, welchermassen balds anfangs nach außgebrachten Mayestet brieffe (titul) J. E. vnd Fl. Durchl. der Herr Bischoff sich durch protestationes verwiederung der Augspurgischen Confessions Verwandten, Burgerschafft zue Reiß, deß Kirchen und Schulhawes in der Stadt vnd Vorstadt, auch der Ambter, Burgerrechte, Vrbar, vnd allerhandt gewerbe, dem Mayestetbrieffe so starck widerseczet, daß auch biß dato diese vnser gläubensgenossen sehr gedrückt und geengstiget worden, vngeachtet daß vmb J. E. vnd F. Dl. Erzhertzoglichen Person willen durch gehaltene vnterschiedene tractata wir vom Mayestet brieffe, jedoch demselbeten vnschädlich, so weit gewichen, daß wir verhoffet, J. E. vnd Fl. Dl. solten die vß ein Interim vorgeschlagene mittel acceptiret vnd hierdurch mehr beschwerden abgewendet haben, In mehrer erwegung daß der Mayestet Brieff auff recht vnd J. E. vnd Fl. Dl. nicht vnwissent außbrachte worden, vnd daß ebenermassen, wie weilandt die hochlöbliche Käyser, Carolus quintus, Ferdinandus vndt Maximilianus, also auch Käyser Rudolphus löbseügster angebedencken in Religions sachen Ihre Königreiche vnd Lande zu begnaden macht gehabt, daß auch in specie bey dem tractat deß Mayestet brieffes sonder zweiffel auff der Geistlichen anhalten, die Bischoffe vnd Capitul zue Breslaw in puncto deß Kirch vnd Schulhawes expresse eximiret werden wollen, Nachmaln aber auß hochwüchtigen Bedencken in die Generalitet mit eingeschlossen worden, vnd daß wan nicht beide Religions Verwandte sine exceptione dem Mayestet brieffe vntterworfen, vnd demselben nachzuleben schuldig sein solten, solcher per indirectum gleichsamb cassiret vnd aufgehoben würde: Entlichen daß auch vmb derer vntterthanen willen, so vntter dem Geistlichen, vnd sonderlich so vntterm Bischoffschumb geseßen, principaliter der Mayestet Brieff außbrachte, auch die deßwegen getroffene Vnion mit den Ständen in Böhmen dahin dirigiret worden, massen dan dergleichen in vielen an E. K. M. abgangenen vnd noch bey Dero Kayf. Canzelen befindlichen berichten mit mehreren außgeführt, vnd seint bloß vnd allein in diesen Reißischen Religions sachen vber 120. schreiben, klagen, berichte, Fegenberichte, Protestationes, Decreta auch Käyserliche rescripta verhanden

Dießemnach so seint auch die Burgerschafft der Stadt Teschen wie auch zu Skotschow vndt Schwarzwasser bey vns mit ganz wehemütrigen klagen, neben vbergebung der Landtstände im Fürstenthumb Teschen intercession einkommen, mit berichte, daß gar vor langer Zeit in vnd vor der Stadt Teschen alle Schull vnd Kirchen mit

der Augspurgischen Confession verwandten prædicanten vnd Schuldiener versehen gewesen, auch darüber vor J. L. vnd Hl. Gl. Herzog Adam Wenczeln v. den nechst verstorbenen Herren, vnd dessen Frau Mutter in der aufgerichteten Kirchen instruction vnd absonderlich ertheilten privilegiiß deromassen versichert worden, daß J. L. vnd Hl. Gl. vnd alle folgende fürsten zu Teschen nicht befugt sein solten, die Kirchen vnd Schulen In vnd vor der Stadt mit andern Priestern vnd Dienern, Alß die der Augspurgischen Confession verwandt, zu bestellen vnd zu versehen. Daß aber hernach alß J. L. vnd Hl. Gl. die Religion geendert, anfangs zwar nur eine Kirche mit etlichen Mönchen besetzt, Jedoch durch den Landt Marschalln vnd andere Officierer Ihnen andeutten laßen, daß die andern Kirchen Ihnen zum Gottesdienst frey gelassen sein solten, damit sie auch wol zue frieden gewesen; Vngeachtet aber dessen hetten J. L. vnd J. G. Anno 1611 alle Kirchen in vnd vor der Stadt auch die Jenigen, darzu sie von J. L. vnd Hl. Gl. grundt vnd Boden erkaufft, eingezogen, mit Catholischen Priestern besetzt, den Stadt Pfarrer, welcher doch mit J. L. vnd Hl. Gl. vormißen vociret worden, inns Exilium gejagett, vnd alß sie sich gegen J. L. vnd Hl. Gl. dessen beschweret, der privilegien vnd Zusagen erinnert, hetten sie mehr nicht richten können, Alß daß J. L. vnd Hl. Gl. die Privilegia von Ihnen abgefordert, in kleine Stück zerschnitten, vnd in einer Sielbern Schüssel durch einen Edelknaben die Stücke Ihnen zustellen laßen, vnd darauf durch ernste Decreta, auch allerhand andere Zwangsmittel sie zu der Römischen Catholischen Religion mit gewalt zwingen wollen. Derowegen sie dan alles vleißes gebeten, damit Ihnen förderambst die Kirchen wiederumb eingereumet werden möchten.

Denn so haben auch die Augspurgische Confessions verwandte zue Ober-Glogaw im Opplischen Fürstenthumb gelegen, vnd Herren George von Oppersdorff, sich zum allerhöchsten beklaget, waßmaßen sie vmb der Religion willen so starck verfolget würden, mit berichte, Samb Sie nicht allein von der Königin Isabella vntter dem dato Wischicz Anno 1555. dahin privilegiret worden, welches Privilegium auch auf dem Rathhauß zu Ober-Glogaw vorhanden, daß sie macht haben solten, zue ewigen Zeiten in der Stadt Mauer eine Evangelische Kirche zu erbawen, Priester zu vociren, vnd auch Schulen für die aufwachsende Jugend anzurichten, vnd das einem Jeden vngeachtet der Religion daß Burgerrecht vnuorschreneckt sein: Dieses ihr Privilegium wurde durch dem Allgemeinen außgebrachten Manifest Brieff merklichen gestercket: So hetten sie auch von vnß vntterschiedene Decreta zu erbawung der Kirchen vnd Schulen erlanget, worauff sie dann eine Kirche von Holcz, vnd eine Schulle aufgerichtet, Alß aber Herr Rudolff von Oppersdorff hernach die Gutter angenommen, hette er zwar zugesaget, Sie bei dem freyen Exercitio Religionis zu schützen, hernach aber Sie außs Rathhauß ersodern, vnd durch den Rath andeutten laßen, Es were E. Kayf. Maj. so wol des Nemen Königs Ernster Befehl, daß sie von dem Exercitio Religionis abstecken solten, wurden sie es nicht thun, wolte Er die Kirche versigeln, den Zimmermann der die Schule gebauet, wie auch denjenigen der den Baw angebingt, hette Er in gefengliche Haft nehmen, vnd das Stadtrecht vber sie halten lassen, worüber sie vnß dan vmb schucz angefohen. Nun haben wir wol an den von Oppersdorff geschrieben, Ihnen des Manifest Brieffes vnd an-

derer Umstände, auch was auf dergleichen Tättigkeiten erfolgen würde, genugsam erinnert; Es hatt aber nachmaln obermelter Herr Rudolff vom Oppersdorff seinen Eltern Brudern Herren *) George von Oppersdorffen die herrschafft verkaufft, welcher den veltigis seines Brudern inskriret, vnd vielmehr als hieueorn der Bruder

*) Dieser George von Oppersdorff, welcher vom Käyser Ferdinando in Grafenstand erhoben wurde, kann, als der größte Verfolger der Augspurgischen Confessions-Verwandten in Ober-Schlesien angesehen werden. Er ruhete auch nicht eher, als bis er wenigstens auf seinen Güttern die Gewissens-Freyheit gänzlich unterdrücket hatte. Einen deutlichen Beweis seiner Denckungs-Art wird das von ihm mit Feuer und Schwerdt erpreste, und vom Käyser Ferdinando II. am 9. April. 1629. confirmirte Statutum der Stadt Ober-Glogau abgeben. Es ist in das Ober-Amts-Protocoll von diesem Jahre eingetragen worden, und ich habe daraus die Abschrift genommen.

Wir Ferdinand der Ander, Von Gottes gnaden erwelter Römischer Käyser 2c. Bekennen hiermit öffentlich, daß Uns der Hoch vnd Wohlgebohrne Unser Rath, Cämmerer, und lieber getreuer Georg Graff von Oppersdorff Freyherr zue Rich und Friedenstein, auf Ober-Glogau und Polnisch Neukirch, Hauptmann Unsers Fürstenthums Glogau, unterthänigst vorbringen lassen, wasmaßen seine Stadt Ober-Glogau und die daselbst wohnende Bürgerschaft, nachdem sie durch erleuchtung der hochheyligen Göttlichen Dreyfaltigkeit ihren Irrthum, darinnen sie bishero gesteket, erkennet, den wahren allein Seeligmachenden uhralten Römischen Catholischen und Apostolischen Glauben und Religion freywillig amplektiret und angenommen, auch dabey nit allein die Zeit ihres Lebens standhaftig zu verbleiben, sondern auch dieselbe auf ihre Posteritæt, und Nachkommen zu bringen ewig bedacht waren. Damit aber auch solches umb so vielmehr fort und ins Werk gestellt werden möchte, So hätten Sie freywillig zu bezeugung ihres wohlgefasten Gemüths, und eifers, so sie zu der erkanten heiligen Catholischen Religion trügen, mit einheittiger und einmüttigsten Stim und gemüth zu fortpflanzung und erhaltung der heyligen Catholischen Religion, einführung Gottseeliger Catholischer Ceremonien, und ausrottung der Ketzereyen ein ewig wehrendes Statutum geschlossen, und aufgerichtet, so von Worth zu worth also lautet:

Wie schön und städlich wirdt bey diesen zeiten des heiligen Psalmisten Davids sein in Einhundert Vier und Vierzigsten Psalm allegirter Sentenz: fidelis Dominus in omnibus verbis suis & sanctus in omnibus operibus suis, verificiret, und uns vor die Augen gestellet, siehet man handgreiflich auß diesen, daß freylich wie Gott der allmächtige Ihme treulich angelegen seyn laßet, und sich dahin bearbeitet, auf daß er alle die Sünder bekeeren, und zu ihm in das Himelreich hinaufziehen möchte, Er auch gar gnädig in diesen Landen, als Böhmen, Mähren und in zimblischen theil Schlesien dies zu erkennen hat gegeben. Indeme vor kurzer verwichener Zeit fast und wenig außgenommen, die Inwohner in der eyersten Finsternuß und tiefer Ketzerey versincket, jero durch seine mildigkeit und Gabe (dann der Glaube ist eine Gabe Gottes) wiederum meistentheils, alle auß solcher Finsternis und Ketzerey herausgerissen worden, und die Wahrheit zu erkennen seine Göttliche Gnade und Seegen erlangt haben. Solche große göttliche Gnade, nachdem nun auch diese Stadt Ober-Glogau erzeihet, und die vorrigen Bürger und Inwohner alle auß sonderbahrer Väterlichen Gnade, Barmherzigkeit und Schickung Gottes, die Ketzerey und Irrthum in welchen Sie eine lange Zeit gesteket, gänzlich verlassen, und nunmehr einmahl die wahre rechte heilige alte Römische Apostolische allein Seeligmachende Catholische Religion erkennen und angenommen (vor welche Gnade denn diese Stadt und Inwohner nimmermehr gnußsam gegen seiner heiligen Allmacht und Barmherzigkeit dankbar werden sein können) Und aber zu befahren, daß wann man sich in hoc passu ins künfftige nicht genuegsam mit Verfassungen versehe, und versicherte, gar leicht und mittler Zeit wiederum vpriger solcher süßer und Teufflicher Gieft in der menschen Kinder Herz eingestreuet, die Ketzereyen wie zuvor wieder angenommen, und also wol das letztere ärger als daß erste möchte werden; Als haben Wir Primas, Bürgermeister, Neu und alter Rath, Schöppen, Geschworne, und alle Zechen, sambt der ganzen Gemeinde, niemandt außgenommen, der Stadt Ober-Glogau dieses alles wohl beherkiget, und uns zu gemüth geführt, daß wirs auf den Jüngsten tag nimmermehr verantwoorten könten, wenn wir solche Gott dem allmächtigen

Bruder gethan sie verfolget. Denn als gemelter Herr George von Oppersdorff die Huldigung von Ihnen nehmen wollen, vnd sie sich erinnert, was Ihnen alrait der

gen Begnadung so scherzlich halten, und dieselbe wiederum, es sey kurz oder lang, verscherehen, und verlieren soll: Haben also mit Lust, willen und gnediger Genehmhabung des Hoch- und Wolgebohrnen Herrn Georgens des Heyl. Röm. Reichs Grafen von Oppersdorff, Freyherrn zu Aich und Friedstein, Herrn auf Ober-Glogau, Röm. Kayserl. Majest. Rath, Cammerers, und des Fürstenhumbs Glogau Vollmächtigen Königl. Hauptmanns, Unseres gnädigen Erzherrns, und in Beseyn des Wohl-Ehrwürdigen, Edlen, gestrengen und hochgelehrten Herrn Adami Karas von Schomstein, SS. Th. Doctoris thumh Herrn zu Breslau, Meiß, und Ratibor, Dechanten zu Ober-Glogau, Röm. Kayserl. Majest. sowohl Ihrer Hochst. Durchl. Erz-Herzogs Leopoldi Rath einhellig mit einander geschlossen, und diese Verfassung wohlbedacht und mit reiffen Rath aufgerichtet:

„Daß von heute an bies zukünftig ewigen Zeiten so lange diese Stadt stehen möchte, kein Einwohner allhier soll geduldet werden, noch jemand herein zu kauffen, heyrathen, wohnen, und bürgerliche Nahrung zu treiben macht haben soll, es sey in der Stadt oder den Vorstädten, ja in allen unsern Statt-Örtern, der nicht höchstgemelter heiligen Religion zugesthan wäre, oder aufs wenigste dieselbe realiter amplectiren, und ehliches, und zwar in dreyn Nothmatten anzunehmen sich scharf verbindlich machte. Was die Weiber anlanget, wenn sich zustrüge, daß etwa ein Bürger eine wirthin anderstwo von einem Lutherischen Orth herein heyrathete, soll zwar bis ihm frey stehen, Er soll sich aber zu bemühen schuldig seyn, daß er sie auff's eheste zu dem Catholischen Glauben bekehre; unterdeßen soll sie ausser der Statt anderwo unter ihrer Verlust zwanzig thaler mit communiciren gehen, auch wenn sie sterben ohne Priester, singen, glocken, und in keinen geweihten Ort geleet; wann sie auch Wittib würden, wether in der Statt nicht geduldet werden ic.

Nun folgt die regulirung der 2. Haupt-Processionen Dominica Cantate & in festo Corporis Christi.

Vndt Vns hierauf im Nahmen, und von des Primassen, Bürgermeister und der ganzen Stadt wegen unterthänig und gehorsambst angeruffen, und gebeten, daß wir so'che ordnung und gottwohlgefälligen Schluß zu confirmiren und zu bestätigen gnädigst geruhen möchten.

Wann wir dann diese zimliche bitt und lohnwürdiges Vorhaben gnedigst angesehen, und darnebens betrachtet, daß solches zu erhaltung und beständiger Beharrung der Catholischen Religion gereicht und angesehen; Als haben Wir auß wohlbedachten Muth und gutten wissen, auch auß vorgestaltten zeitigen Rath als Regierender König zu Böhme und Obrister Herzog in Schlesiens die gemachte und hieroben einverleibte Ordnung, nicht allein gnedigst confirmiret, und bestätigt, sondern auch noch dieses hinzusetzen wollen, daß eines Catholischen Mannes uncatholisches Ehem. ib kein Kegerischen Predicanten hören, und seine Predigen keineswegs besuchen solle. Confirmiren und bestetigen nun hierauf dieselbe in allen Articulen, Clausulen und Puncten hiermit wissentlich, und in Krafft dieses. Meinen, setzen, und wollen, daß mehr gemelte Stadt Ober-Glogau, und Ihre Nachkommen sich oft berührter ordnung, und alles deesenigen, was Sie derselben inhalt nach hierdurch befugt seyndt, hinführo erfreuen, dieselbe zu Gottes Ehr erhalten und gebrauchen sollen, können und mögen, von jedermänniglich ungehindert, doch daß hierdurch der Clerkey, oder andern Ordens-Personen, so jetzt alda seindt oder künftig sein möchten, an ihrer Präcedenz nicht präjudicirt werde. Vndt gebietten solchemnach allen und Jeden Unern Unterthanen, was Würdem, Standes, Amts oder Weesens die seindt, auch sonst männiglich ernstlich, und wollen, daß sie mehr gemelte Stadt Ober-Glogau bey berührter aufgerichter ordnung und dieser Unser gnädigster Confirmation allerdingz ruhiglich verbleiben lassen, daran in wenigsten nit beschweren, noch verhin dern, noch solches jemanden andern zu thun verstaten, sondern Sie vielmehr dabey schützen und handhaben, als lieb einem jeden seye Unsere hohe straffe und ungnad zu vermeiden. Daß meinen Wir ernstlich. Mit Urkund besiegelt mit Unsern Kayserl. und Königl. anhangenden größern Inseigel. Geben in Unser Stadt Wienn den Neuntzen Monathstag Aprilis nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers geburt Im Ein tausent, Sechshundert, Neun und Zwanzigsten. Unserer Reiche des Römischen im zehenden, des hungarischen im Elfften, und des Böhmisches im zwelften Jahr.

Ferdinand.

Dritter Theil.

G

Religion halben angedeutet, auch de facto vorgenommen worden, haben sie für der Hulldigung des freyen Exercitii Religionis Inhalts Ihres habenden klaren absonderlichen Privilegii vnd dan auch des Mayestet Brieffes gesichert sein wollen, Massen dan nicht vnbreuchlich, daß Vnterthanen sich zuuorn ihrer Privilegien vergewissern. Darvber der von Oppersdorff zugefahren, die Augspurgische Confessionsverwandte auf dem Rathhauße versperret, und nachmaln in andere gefengnuß losiren lassen wollen. Da sie sich aber dessen verwiedert, were dem Büttel befohlen worden, Sie auf dem Plaze für schelmen außzuschreyen, vnd zu publiciren, weils aber der Büttel solches zu thun bedenden getragen, sei er seines Diensts entsetzt wordenn, vnd hatt Herr Oppersdorff öffentliche Patenta angeschlagen, vnd darinnen sie für Rebellsch, Treu, Ehren, vnd recht losse Leutte auch gar für schelmen publiciren lassen. Man hette Ihnen auch vber dieses die Burgerrechte versaget, den Jungsten Meistern die Handwerke gelegt, auch alle Vrbar sowol die Mittungen bey Peen 20. schwere Schock verbotten, vnd also mit Ihnen procediret, daß derogleichen in Schlesien auch vor dem Mayestet Brieffe nicht erhöret worden. Ob nun wohl vntterschiedene Oberamtsbefehlich gleichsahls an Ihnen abgegangen, auch die Elägere mehr dan eines an den Opplischen Landes-Hauptman, vnd das ordentliche Landrecht von mir dem Oberamtsverwalter vorwiesen werden, haben sie doch alle Zeitt darauf beruhet, daß sie bei gedachtem Landeshauptman weder gehör noch hülffe, weniger einige anweisung aus Landrecht erlangen mögen; Er der von Oppersdorff aber hatt solch sein vornehmen mit diesem entschuldigen wollen, daß gar nicht wegen der Religion, sondern vmb Politischer vrsach willen obige proceß wieder die Augspurgische Confessionsverwandte vorgenommen worden, Sich hierbei aber dessen nicht erinnert, daß sein herr Bruder den anfang mit diesem gemacht, daß er Ihnen andeutten laßen, Ihre Kayserl. Maj. vnd des Newen Königes ernster Befehl were, sie solten mit dem Exercitio Religionis stille halten, oder wolte die Kirche versiegeln, vnd das man den Römischen Catholischen kein Burgerrecht, Vrbar, Mittungen niemals versaget, auch den Augspurgischen Confessions Verwandten anmelden lassen, würden sie sub Vna communiciren, So solten Ihnen die Handwerke vnd Vrbar zugelassen werden.

Ferner so haben auch die Augspurgische Confessions-Verwandte in der Stadt Rattibor bey vns anbracht, daß man dieselbten mitt geldtstraffen, auch Bedröwung vnd Verwaifung vnd das man die Todten wie das vnuornunfftige viehe hinwerffen wurde, zu den proceffionen vnd meßen zwingen, Ihnen die Treuwungen nicht verstaten, auch Leichen nicht begraben lassen wollen, vnd das man Ihnen Burger vnd Meisterrecht verschrencket, auch der orte einzukeuffen, vnd Lehr-Jungen anzunehmen verwiedert. Nachmalß hette man auch Ihnen die Kirchen verschlossen, vnd versiegelt, den Gotteskasten zerschlagen, gelbt darauß genommen, Ein Kelch, Zwen Altzar Tuchlein, Einen Ornat, 4. Corrócke, Kirchen-Agenda vnd andere sachen darauß entwendet, die Bcncke in die Schergenstuben transferiret, Etliche Personen verwundet, den Prädicanten, wie einen Wbelthätter auß der Stadt gewiesen, etliche Personen in gefengliche hafft genommen, daruon 4. Personen, so 36. Wochen gefenglich gefessen, ins Exilium verjaget, vnd Ihnen die Städte, Oppeln vnd Rattibor verbotten worden; bey gehaltenen Landtage aber hette man eine Kayserliche resolution vorgelesen,

dieses Inhalts, daß man die 14. Personen auf einen Vhrfriedt vndt würckliche Caution loßlassen, vnd wo sie diese gnade nicht erkennen, sie wieder eingezogen vnd gestrafft werden solten, vnd obwol die Landstände für Sie intercedirt, were Ihnen doch nur dieses zum Bescheidt erfolgt, wan sie einen solchen Revers ferttigen würden, daß Sie mit dem Catholischen wolten friedlich leben, keine Neuertung anrichten, vnd der Kayserlichen resolution nachkommen, bey verlust habes, guttes, Leibes vnd Lebens, so solten sie alsdan loßgelassen werden.

Entlichen hetten auff abgelesene, Ihnen aber nicht zugestellte vntterschiedliche Kayserliche Resolutiones sich Ihrer 10. bey verlust Leibes vnd Lebens ferner in den Fürstenthumben Oppeln vnd Rattibor, vnd der Stadt Rattibor nicht betreten zu lassen verschreiben, vnd darauff noch bei Sonnenschein ins Exilium begeben müssen.

Wie man auch ferner die Troppawische Kirche, Ingleichen die zu Brustow vor Glogow, in welcher mit Zulassung Kayfers Maximiliani biß dato vnd also, vor, bey vnd nach außgebrachten Kayserlichen Mayestet Brieffe das Exercitium Religionis Augustanae Confessionis Jederzeit geübet worden, angesochten.

Dann auch wie daß Jungfrawliche Stiefft zu Lübenthal reformiret, die Augspurgische Confessionsverwandte Burger zue Lübenthal von Ambtern abgesetzet, zur Communion sub Una gezwungen, bei der Peen 100. Fl. Vngl. oder verkaufft Ihrer liegende grunden.

Dergleichen dan auch im Stiefft Strigaw vorgegangen, vnd wie man der Burgerschaft Augspurgischer Confession zu Oppeln in der Stadt predigen zu lassen, auch hernach den Kirchhaw verwiebert vnd inhibiret, auch wie mit bößen Schimpflichen wortten Sie vom Burgemeister angegangen, etliche in gefängliche hafft genommen, In Ihren gewissen bedrenget, auch in politicis in Burger vnd Meisterrechten, in kauffen vnd andern Burgerlichen Nahrungen gestreckt vnd verfolgt worden, daß alles weisen mit mehrem die vielfältigen in allen oberzehlten Religions-Bedrengnissen bey vnß eingebrachte vnd abgegebene Supplicationes.

Wann dann dieses alles, waß iczo nur aufs allerkürzeste auß der Augspurgischen Confessionsverwandten, an vntterschiedenen ortten gefuhrten klagen vnd beschwerungen extrahiret worden, ganz vnuerneinlichen, dem Mayestet Brieffe zuwieder, vnd allen vmbstenden nach das ansehen hatt; Wiß wan die Catholischen aller ortte hier im Lande, vngeachtet Ihrer Beneficia mehrentheils von weltlichen Fürsten Ursprünglich gestieffet worden, dem Mayestet Brieff gleichsamb per indirectum so viel an Ihnen ganz evertiren wolten, vnß aber E. K. M. Friedliebende trewe, Vätterliche Kayserliche Intention, welche gewiß dahin gerichtet, damit die durch E. K. M. Königl. Jarwort Confirmirte vnd bestettigte Mayestet Brieffe nicht allein von den Augspurgischen Confessionsverwandten, sondern auch den Römisch Catholischen in gnawe acht gehalten werden sollen, bewußt, vnd hierbei wol zu erwegen, daß vnß entlichen gar schmerzlichen, und schwer fallen würde, da wir die vnter vnß wohnende Catholische Stieffter vnd Elöster so ruhig vnd friedlich in Ihren gewissen vnd Religion verbleiben lassen, auch sie in allen gebührenden Schucz nehmen, hingegen zuzusehen vnd zuvorscherzen; wie aller ortte vnser Glaubensgenossen tribuliret, bedrenget, vnd verfolgt, gestreckt, verjagt

vnd geplaget werden. Als haben E. Kayf. Mayest. wir hiermit allerunterthänigst vnd gehorsambst ferner anzustehen der höchsten vnd vnumbgenglichen Nothdurfft zu sein erachtet, Sonderlich weiln wir, wie obgedacht, Zweifel tragen, ob E. K. M. aller dieser sachen vmbstendliche wissenschaft haben mögen. Vnd gelangt hierauf an E. Kayf. Maj. vnser Allerunterthänigste vnd gehorsambste bielt, E. K. M. geruhen, diese obgesetzte Beschwer-Puncte allergnädigst zu erwegen, vnd dahin zu richten, damit der Mayestet-Brieff von beiderseits Religionsverwandten gehalten, den Augspurgischen Confessionsverwandten aller ortte Kirchen vnd Schulen erbawen verstatet, die gesperrten zu Teschen, Skotschaw, Schwarzwasser, vnd Rattibor geöffnet, allenthalben Ihnen die Junfft, Burger vnd Meisterrechte, vnd andere Nahrung vnd gewerb verstatet, die spolirte Kirchen, auch die ins Exilium gejagte, wie auch die, die für Schelmen proclamiret worden, wieder restituiret, vnd ein Jedweder, Inhalt des Mayestet Brieffes In seinen gewissen vnbefreyet, wie auch für zukünftigen meterturbationen vnd daß die alrait verübete dem Mayestet Brieffe ganz vnschädlichen sein sollen, genugsamb gesichert werden möchten; Alldieweiln dan dieses vntterthänigstes Bietten, zu erhaltung des Mayestet Brieffes vnd also ruhe vnd friedens vntter beiden Religionsverwandten angesehen, an sich selbst auch auf der öffentlichen billigkeit, vnd E. Kayf. Mayest. Kayser vnd Königl. Zusage vnd Jawortten beruhet; So zweifeln wir gar nicht, E. K. M. vmb so viel destomehr solchem allergnädigst deferiren werden.

Daß seint vmb E. K. M. wir in allerschuldigster vntterthänigkeit mit Zusage Leibes, gutes vnd Blutes Eusersten vnserem vermögen nach zu verdienen erbötig. Geben Breslaw bei gehaltenen vnserer allgemeiner Zusamenkunft den 14. Julii Anno 1618.

E. Kayserl. Mayest.

Unterthänigst vnd gehorsambst
N. N. der Augspurgischen Confession
Verwandte Fürsten vnd Stände anzo in
Breslaw versamblet.

No. 3.

Fehlt in meiner Handschrift.

No. 4.

Die Röm. Kayserl. auch zue Hungern vnd Bohaimb Königl. Majest. vnser allergnädigster Kayser, König vnd Herr, haben gnädigst verstanden, ist auch Deroselben mit mehrern in vntterthänigkeit fürgetragen worden. Was Dero getreue vnd gehorsambe Fl. vnd Stl. In Ober vnd Nieder-Schlesien Augspurgischer Confession so wol in einer außfürlichen noch Jüngsthin im Majo eingeschickten Vntterthänigen schrift, Als auch bey Newlich gehaltenen Audientz durch Ihre Gesandten, den Hochgebornen Fürsten, Herren Johann Christian, In Schlesien Herzogen, zue Liegnitz vnd Briegk Höchstgedachter Ihrer Kayf. Mayest. Rath, vnd Obrister Hauptman in Ober vnd Nieder-Schlesien, Sowoll die wolgeborne, Ehrenveste vnd Gelährten, Joachimen Malzan, Freyherrn auf Milisch vnd Penzelin, Ihrer

Majest. Rath, Andreas Geißler, auf Pölsdorff vnd Golsdorff, der Rechten Doctor 2c. vnd Albrechten von Rohr zu Seiffersdorff, Mundt vnd schriftlich wegen ecclischer angegebener Religion-Beschwerden haben für vnd anbracht, welches alles Ihr Majest. in reiffe Berathschlagung gnedigst haben ziehen lassen, vnd sich darauf, Souiel bey Iezigen Dero vberheufften geschäften, vnd Angelegenheiten beschehen können, folgendermaßen gnedigst resoluiret.

Alß Remblich Vorß erste, die vber Georgen von Oppersdorff von seinen vntterthanen zu Ober-Glogaw Augspurgischer Confession geführte Beschwer, daß er sie in der Religion turbirt, auß Rathhaus versperret vnd nachgehendes in gewisse gefengniß werffen lassen wollen, vnd wie sie sich dahin einzustellen verwiedert, dem Büttel befehlen lassen Sie aufm Placz für Schelmen außzuschreyen vnd zu publiciren, vnd alß dessen der Büttel Bedencken getragen, ihme seines dienstes entsezt vnd darauff durch öffentlichen anschlag sie für Rebellische, Treu, Ehr, Ruchlose Leutte, Ja gar für schelmen publiciret, Ihnen daß Burgerrecht verwiedert, den Jungsten Meistern die Handwerke geleet, alle Vrbar, auch die Mittungen bey angesetzter Poen verbotten, anlangen thutt,

Haben Ihre Majest. vmb mehrer Information willen nit vntterlassen, gedachten von Oppersdorff hierüber zu vornehmen, Welcher zu seiner entschuldigung eingewendet, daß dieses nicht in Religion, Alldieweil Er Ihnen Ihre aufgebawete Kirch vnd Schulen gelassen, Sie auch Ihre Todtenbegengnuß, vnd andere Ceremonien, ohne meinnigliches ver hinderniß verrichtet, Sondern viel grobe vnd starcke, von er nandten seinen vntterthanen verübte Politische Excess betreffen thue, indeme sie nicht zu wenigem seinem alß Ihrer vnmittelbaren von Gott dem Allmechtigen fürgesezten Obrigkeit Despect vnd verkleinerung Ihme allen vnghehorsamb vnd widerwertigkeit erzeigt, eine macht aufgenommen, die Catholischen verlezet, die versperreten Thor mit Drey oder Vierhundert Personen aufbrochen, vnd lœdirt, auch nach seinen Brüdern schiessen wollen, den Burgermeister gefenglich eingezogen vnd an seinen Ehren geschmehet, vnd in Summa solche attentata fürgenomben, daß er oft nicht gewußt, wan Er oder die seinigen mit Ihren Hölßen sicher wären, losse Pursch vnd vnnützes Handwerks-gesinde, auch die von andern ortten vertriebene, vnd so den Burgern daß Brott mit Ihrer Handtrierung ohne Burgerrecht für dem Mauel hinwegnehmen, ohne alle notturfft anenomben, welche auf keine Obrigkeit, weder auf Ihn, noch den Rath was geben kennen, gehorsamb gelaißt, vnd wan sie es verdient, in gefengliche Hafft sich nicht einstellen wollen, Dahero Er ein öffentlich Patent, so allein auf diejenigen gerichtet, so kein Burgerrecht haben, vnd sich gleichwol mit macht Burgerlicher Nahrung gebrauchen wollen, öffentlich anzuschlagen verorsacht werden, daran er dann seines erachtens gar nicht zuuiel gethan habe, sondern was in deroglichen Fällen die Rechte zulassen, vnd die von Ihrer Majest. vnnndt Deroselbten Hochgeehrten vorsehren, Ihme vndt seinen Vorektern verlihe Regalia mit sich bringen thetten.

Weil nun dieses alles in facto beruhet, vnd dahero eines vnd daß ander theil noch weiter mit seiner notturfft hierüber gehort, vnd vernomben werden muß: So ist demnach von Ihrer Kayserl. Majest. Iezigen Schlesischen Ober-Ambte, vermög seines vntter dato den 27. May Jüngsthin einkombenen gehorsambsten schreibens ver-

nünftig vnd wol geschehen, daß es diese sache für dem Landes-Hauptmann der Fürstenthumb Oepeln vnd Rattibor vnd daß ordentliche Landtrecht, als dahin vermög der Landes-Ordnung solche zwischen einem Herrn, vnd seinen Vnterthanen sich enthaltene differenzien vnd strittigkeit gehörig verwiesen,

Daben es Ihre Majest. auch nicht allein in gnaden verbleiben lassen, sondern befehlen auch gedachten Landes-Hauptman, daß er die vorsehung thue, damit vermög der Landes-Ordnung in dieser sachen procediret vnd deroelben gebürlich abgeholfen werde.

So viel vons ander deren von Rattibor, so der Augspurgischen Confession verwandt, geführte Beschwer, daß man Ihnen Ihre Kirche negst verwichener Zeit verschlossen vnd versiegelt, den Gottes-Rasten zerschlagen, Geld darauß genomben, Ornat, Vier Chor-Röcke, Kirchen-Agnden, vnd andere sachen darauß entwendet, die Bende in die Schergestuben transferiret, eczliche Personen verwundet, eczliche relegirt, betreffen thut; Da were zwar, wan es sich in facto also verhielte, der sachen zuviel geschehen. Weil aber von vorbemeltem Landes-Hauptmann Ihre Mayest. gehorsambst berichtet, daß vorgedachte Personen daß Ambt mit vielfaltigem vngehorsamb despectiret, vngewöhnliche Rathschläge fürgenomben, Winkel-Conventiones gehalten, ein Haus eingenomben, solches mit Waffen, Röhren, vnd Hellebarthen befestiget, einen Prädicanten mit gewalt eingeführet, Ihre Mayestet Pflicht vnd Amtes-Patenta hindangesezt, daß von weilandt Kaysern Rudolpho dem andern Hochloblichster gedechtnus, der Stadt Rattibor Anno 1607. vnd also zwey ganzer Jahre vor dem Mayestet Brieffe verliehene Privilegium Ihrer Mayestet Regalien, vnd habenden Juribus Majestatis zu wieder zu cassiren In den Landes-Hauptman gesezt; Als haben derowegen Ihre Kayf. Mayest. weil gleichermaßen solches alles in facto beruhet, eine Commission von beiden Religionsverwandten dieser sachen halber zu inquiriren, die beschuldigte Personen mit Ihrer antwort zu uornehmen, vnd nach befinde dieselbe gebürlich abzustraffen, genedigt angeordnet, vnd weil bei solcher inquisition sich des Hauptmans bericht im Werk also befunden, So haben die Commissarien vermög Ihrer eingeschickten Relation mit der Relegation oberwehnter Vier Personen, als Rädelsführer verfahren, die andern, so sich solcher Wiederwertigkeit theilhaftig gemacht, in gefängliche haft einziehen, daß eingenombene Haus sperren, vnd die darinnen verhaltene Waffen, Röhre vnd Hellebarthen neben andern auf dem Rathhaus verwahren, vnd darneben beiden Religionsverwandten anstatt Ihrer Mayestet mitgeben, mit einander friedlich vnd ruhig zue leben, vnd weder mit Wortten noch werken einander wiederseztig zu seyn: Ob nun wohl solchergestalt auf genugsambe erkundigung mit der relegation wieder die Vier Rädelsführer procediret, vnd derowegen Sy sich hier Innen des schuldigen gehorsambs verhalten, vnd der Stadt Rattibor müßig gehen sollen; So haben sie sich doch angeregter relegation, vnd Ihrer Mayestet Landtsfürstlichen hohen Obrigkeit despectirlich hindangesezt eigenmechtig vnd trocziger weise widerumb daselbst eingestellet. Weil dann kein Landesfürst oder Obrigkeit, wer der auch sey dulden oder leiden wurde, daß die Personen so Ihres Landes verwiesen, Sich in Ihrem gebitt widerumb ohne begnadung betreten lassen solten, So hetten sie zwar mit diesem Ihrem ganz vnuorantwortlichen Begunsten Ein anders, nach dem Jenigen rechten darauf das Landt Schlesien gewiedmet, vnd al-

senenthalben im brauchgehalten werden, verwirkt, Man hatt es Ihnen aber auß gnaden so weit kommen lassen, daß wegen solches verbrechens man nicht anderweit relegation wieder sie verfahren. Wegen der vbrigen aber noch im gefangniß Enthaltene Personen ist dem Landes-Hauptman auferlegt worden, daß er sie zum frieden vnd ruhe als les vleisses ermahnen solle. Weil sie sich aber nicht deß schuldigen gehorsams verhalten, noch die vom Hauptman, seinem Bericht nach, Ihnen fürgehaltene friedliche mittel eingehen wollen, Ist die relegation Ingleichen wieder Sie vom Landeshauptman zue handt genommen.

Weil dan Ihre Majest. hierunter nichts anders gethan, noch von Deroselbten von beiden Religionen deputirten Commissarien fürgenommen worden, als was sich vermöge der recht auf derogleichen mißhandlungen gebühret, solches auch ein Jeder Fürst vnd Oberherr in seinen eigenen Landen thun würde; Als lassen es derowegen Ihre Majest. noch zur Zeit gnadigst darbey bewenden. Sie wollen aber noch zu allem oberfluß, wegen der lezt relegirten Personen, mehrn Bericht von dem Landeshauptmann, was Er in specie für friedtliche mittel Ihnen fürgehalten, Sy aber außgeschlagen, vnd daher von Ihme mit der relegation wieder sie procediret worden, wie auch was obberürter Personen aller vnd Jeder Insonderheit, vnd wie sich einer vnd der ander sonst, Ehe vnd zuvor mehr erwehnte attentata von Ihnen fürgenommen, verhalten, in gnaden einziehen, vnd sich alsdan ferner hierauf der Billigkeit nach resolviren.

So viel vors dritte, den Meißischen Religionsstreitt anlangt, gleichwie Ihre Kayserl. Majest. von den sämbtlichen gehorsamen Fürsten vnd Ständen Augspurgischer Confession die fegen J. Hl. Durchl. Erzherczog Carln zu Osterreich, Bischoffen zu Breslaw vnd Bripen zc. tragende affection vnd respect Ihres eigenen gebürtts vnd Hochfürstlichen Hauses halber, zu sonderm gnedigsten gefallen auf vnd annehmen, vnd in gar keinen Zweifel setzen, Sie werden nochmals in derselbten continüiren, vnd durch gutte Nachbarliche Correspondenz vnd Zusambensezung das gemeine Wesen facilitiren; Also b. finden sie auch gnedigst, daß von Tezigen Oberamt, vermög oberwehntes den 27. May Jüngsthin einkombenen schreibens ganz vernünftigt vnd weißlich gehandelt, Indeme daselbe die Augspurgische Confessionverwandte zue Meiß zufrieden gesprochen, vnd an Ihre Hl. Durchl. als Ihre Obrigkeit gewiesen, deme nachmalß billich zu inhæriren.

Es ermahnen auch benebens J. Kayf. Maj. Ihre Fürstl. Durchl. gnedigst, daß sie auch Ihres theils in dieser sachen aller friedlicher mittel sich gebrauchen vnd verhalten wolten, nicht zweiffelnde, Ihre Fürstl. Durchl. an Ihro dißfalls nichts erwinden lassen werden.

Ebenermassen vors Vierde, lassen Ihre Kayf. Majest. Ihro gnedigst gefallen, daß deroselbten Tezigen Oberamt, die Teschnische Religionsstreittigkeit, derentwegen doch vor diesem bey Ihrer Majest. nichts einkommen, für die Teschnische Vor-munden remittiret, Vnd befehlen Ihro Majest. demselben gnedigst, daß sie sich der sachen Beschaffenheit erkundigen, und die billigkeit verordnen sollen.

So viel vors funffte, den Kirchenstreitt zue Brustaw für Großglogaw anlangt, weil daß Capitul zu Glogaw sich bei Ihrer Kayf. Majest. gehorsambst beschwert,

daß daselbst ein Prädicant Augspurgischer Confession von einer privat Person, Einem Doctore juris were eingeführet worden, vnd darneben fürwenden, daß das Jus patronatus Ihrer Mayest. zustendig, von den vorgehenden Königen zu Böhaimb Jederszeit Catholische Priester präsentiret, vnd von dem loci ordinario, dem Bischoff zu Breslaw investiret, vnd confirmiret, auch daselbst ein Catholischer Priester zur Zeit des ertheilten Mayestet Brieffes gehalten worden, Mit gehorsambster biet solchen Prädicanten abzuschaffen:

So haben demnach Ihre Mayest. wosern sich die sachen also in facto verhielten, dem Großglogawischen Hauptman anbefohlen, obberuhrten Prädicanten abzuschaffen, hierlegen ist die Gemeine zu Brostaw einkommen, beruffen sich auf die possession eines Augspurgischen Confessionsverwandten Prädicanten vnd bitten, weiter gehört zu werden,

Für dieselbte intercediren auch die gehorsambe Fürsten vnd Stände Augspurgischer Confession, vnd schlagen eine Commission von beiden Religionsverwandten für.

Weil nun beide Theil sich vñ eine possession fundiren, vnd der Status Controversiæ fürnehmlich auf deme bestehet, welches theil zur Zeit des aufgerichteten Mayestet-Brieffes in possessione exercitii suæ Religionis gewesen. Solcher aber nichts weniger in facto beruhet, dannenhero die sache mehrer erkundigung vnd wie es vmb daß Jus patronatus bewandt bedürfftig; So haben demnach Ihre Kayf. Mayest. der gehorsamben Fürsten vnd Stände selbst eigenem fürschatz gemess hierinnen eine Commission von beiden Religionsverwandten anezo verordnet, Dieselbten sollen beide theile legen einander hören, wegen des juris patronatus erkundigung einziehen, vnd solches zue fernerer Ihrer Mayest. Resolution gehorsambst referiren. Inmassen dan die Gesandten den Commissions Befehlich an die Commissarien, wie auch Befehlich an Glogawischen Hauptman, der Partten die Commission, damit sie deroselbten gebürlich abwartten, abzukündigen hierbei zu empfang haben.

Was vors Sechste die Troppawische Kirche betrifft, weil Ihre Mayestet hieruon nichts bewust, noch bei der Canzeley distahls was einkommen. So befin den Ihre Mayest. der notturst, daß der Fürst von Lichtenstein hieruber mitt seinem Bericht vernommen werden, Inmassen dan auch den Abgesandten hierbey daß Kayserliche an Ihn haltende schreiben eingestellt wirdt.

Anlangendt vors Siebende, die Beschwer vber die Abtissin bey der Jungfraw Stieftes Lubenthal vnd Strigaw, demnach deßfahls wenige oder keine nachricht verhanden: So ist Ihnen gnedigst anbefohlen worden, deßwegen förderlichst Ihren gehorsambsten Bericht einzuschicken.

Was vors letzte den Opplischen Religionsstreit anlanget, Ist in langer Zeit weder von einem noch andern theil in dieser sachen nichts einbracht noch angehalten; Da aber von den Partten ferner angehalten werden solte; So wollen also dan Ihre Mayest. was billich vnd recht anzuordnen In gnaden Indenck sein.

Welches alles mehr Höchstermelte Ihre Kayserl. vnd Königl. Mayestet den gesandten zum gnedigsten Bescheidt hiermit ertheilen wollen, vnd vorbleiben Ihnen sambt vnd sonders, wie auch Ihren Principalen Dero getrewen vnd gehorsamben Fürsten

sten vnd Ständen mit Kayserl. vnd Königl. gnaden förderst wolgerwogen. Decretum per Imperatorem Wiennæ die XXX. Augusti Ao. 1618.

Edemilo Ab. Poppl. d. Lobkowitz.

(L.S.) vnd J. Liebe.

No. 5.

An Erzherzog Carl zu Osterreich zc.

Matthias zc.

Hochwürdiger, Durchlauchtiger, Hochgeborner, freundlicher lieber Vetter,
Sohn vnd Fürst.

E. L. können wir gnedigst nicht vorhalten, wie daß unsere getrawe vnd gehorsambe Fürsten vnd Stände Augspurgischer Confession, vntter andern bey dieser absendung des Meißischen Religionsstreit halber gehorsambste Erinnerung gethan. Gleichwie wir nun die von Ihnen angezogene gegen E. L. tragende affection vnd respect, unsers eigenen geblytts vnd Hochfürstl. Hauses halber, zu Kayser vnd Königl. gnaden auf vnd angenommen, mit ermahnung, nachmals hierinnen zu continuiren vnd durch gutte Nachbarliche Correspondenz vnd Zusambensetzung das gemeine Wesen vmb so viel desto besser zu erhalten; Also wollen wir hinfegen auch, weil von vnserm Oberamt vor diesem E. L. Vntterthanen ab: vnd an E. L. gewissen, solches auch hinfüran geschehen wirdt, gnedigst erinnert haben, daß dieselb auch Ihres theils durch vertrewliche gutte Correspondenz gegen vnserm Oberamt, wie wir nicht zweiffeln, Solche unsere gnedigste Wolmeinung befördern helfen. Daß geraicht vns zu sonderem gnedigsten Vatterlichen Wolgefallen, vnd wir bleiben Derselbten mit Kayserl. vnd Königl. Gnaden auch Vetter vnd Vatterlichen hulden wol begethan. Geben zu Wien den 30. Augusti Ao. 1618.

No. 6.

An die Teschnische Vormunden zc.

Matthias zc.

E. L. vnd Ihr habt auß beivorwahrten einschlus zu ersehen, was unsere gehorsambe Fürsten vnd Stände Augspurgischer Confession vor die zu Teschen, Stoczaw vnd Schwarzwasser, wegen restitution Ihrer privilegien vnd Exercitii Ihrer Religion betreffent, gehorsamblichen bietten thun.

Gleichwie nun vnser Oberamt seinem Vnterthenigsten Bericht nach dieselbte für E. L. vnd Euch dieser sache halber remittiret; Also begehren an E. L. Vetter vnd freundlich, Euch andern aber befehlen wir gnedigst, daß Sie von tragender Vormundschafft sich der sachen beschaffenheit erkundigen vnd die Billigkeit verordnen. Wien den 30. Augusti 1618.

Dritter Theil.

No. 7.

An Fürsten von Lichtenstein.

Matthias zc.

Wir mögen dir gnädigst nicht vorhalten, daß unsere gehorsambe Fürsten und Stände Augspurgischer Confession vntter andern bey vns eingebrachten angegebenen Religions-Beschwerden auch die Tröppanische Kirche mit angezogen; Wann vns aber hienon gar nichts bewust, noch weniger bei der Canzelei dißfahls was einkommen, So ist vnser gnediger Befehlich an dich, daß du deßwegen erkundigung, wie es allenthalben hierumb bewandt, einziehet, vnd vns dieselb zu handen unserer Kayserl. Hoff-Canzelei Schlesisch vnd Lausnitzscher Expedition, gehorsambst berichtet. An dem 10. Eben Wien den 30. Augusti 1618.

No. 8.

An Opplischen Landeshauptman.

Matthias zc.

Was wegen der Augspurgischen Confessions-Berwandten zu Rattibor sich eine Zeit hero vor Beschwer erhalten, das ist dir vorhin zur gnüge wißend.

Ob wir nun wol demselben durch unsere von beiden Religionen verordnete Commissarien auf gnugsambe vorgehende erkundigung der sachen, vnd geburliche vernichtung abhelffen lassen, vnd wieder die verbrecher wegen deren von Ihnen verurtheilt vnuorantwortlichen Politischen Excessen, vnd mißhandlungen mit geburlichen straffen procediret worden. Weil aber unsere getreue vnd gehorsambe Fürsten vnd Stände, Augspurgischer Confession, Ihrenthalben bey vns gehorsambst einkommen, die wir auch mit außführlichen erzehlung, auß was vrsachen gedacht Personen berurter maßen in Straff genommen, alberait dahin beantwortet, daß wir es noch zur Zeit zwar hiebei bewenden lassen, von dir aber noch deinen fernern bericht wegen der lezt Relegirten Personen abfordern wolten, was vor friedtliche mittel vnserm gnedigsten befehlich zu gehorsambster Folge du vor der Relegation Ihnen fürgeschlagen, Sy aber nicht eingehen wollen, So wol was es wegen obberürten Personen aller vnd Jeder Insonderheit für gelegenheit habe, vnd wie sich einer oder der ander sonst, Ehe vnd zuvor mehrerwehnte Attentata von Ihnen fürgenommen, verhalten, wie du auß beigefügter abschrift gedachten vnsern gehorsamben Fürsten vnd Ständen von vns erhaltenen antwort in gehorsamb mit mehrem zu sehen; Als ist demnach vnser gnedigster Befehlich an dich, daß vns du zu handen vnser Königl. Hoff-Canzellen Schlesischer vnd Lausnitzer Expedition hienon deinen förderambisten außführlichen Bericht in gehorsamb zukommen laßest, Vns ferner hirauff der gebur nach zu resolviren. An dem 10. Wien den 30. Augusti Ao. 1618.

No. 9.

An Opplischen Landeshauptmann.

Matthias zc.

Dier ist in gehorsamb bewust, Was sich deß wolgebornen Georgen von Oppersdorff vntertthanen Augspurgischer Confession ein Zeitlang über gedachten Ihnen

Erbherren, So wol wegen turbation in der Religion, Als auch wegen eines wieder Sie publicirten Patents beschweret, deswegen dann nicht allein vnser Königl. Oberamt, Sondern auch vnser getreue gehorsambe Fürsten vnd Stände in Schlesien Augspurgischer Confession bey vns in vntterthenigkeit einkommen.

Nun haben wir zwar nicht vntterlassen, gedachten von Oppersdorff hierüber zu vernehmen, welcher zu seiner entschuldigung eingewendet, daß dieses nicht die Religion, aldiemvil er Ihnen Ihre aufgabete Kirchen vnd Schulen gelassen, Sie Ihre Todten begengnis vnd andere Ceremonien ohne männigliches ver hindernis verrichtet, Sondern viel grobe von Ihnen verübte Politische Excess betreffen thue, Indeme sie Ihme vielfältigen despect vnd ungehorsamb erwiesen, Allerhandt gewalthatten fürgenomben, viel böse Bursch, vnd vnünze handwerksgesindel, so den andern Einwohnern, welche daß Burgerrecht redlich erworben, daß Brott für dem Maul wegnehmen, ohne alle notturfft angenomben, dem Er denn anders nicht als durch anschlag eines öffentlichen Patents auf die Zenigen gerichtet, So kein Burgerrecht haben, vnd sich gleichwol mit macht burgerlicher nahrung gebrauchen wollen, hette remediren können, mit gehorsambster Biett, Ihn disfalls weiter zu hören.

Wann dan dieses alles in facto beruhet, dannenhero eines vnd das ander theil noch weiter mit seiner Notturfft gehört werden muß, vnser Königl. Oberamt aber, seinem vntterthenigsten Bericht nach, für dich disfalls hierin gebürliche verfügung zu thun, diese sach remittiret vnd die Landesordnung vermag, daß solche vnd dergleichen zwischen Herren vnd Vntterthanen erhaltene strittigkeiten, für den Landrechtsczern fürgenomben vnd erörtert werden sollen; Hierumb so ist vnser gnediger Befehlich an dich, daß du die anschaffung thust, damit vermög der Landes-Ordnung in dieser sach procediret, vnd derselben gebürlich abgeholfen werde. An dem x. Wien den 30 Augusti Ao. 1618.

No. 10.

An die Commissarien als Landt-Boigten Im Ober-Lausniz, Glogawischen Hauptman, Abt zum Sagan, vnd Hans von Loß x.

Matthias x.

Liebe getreuen, Wir mögen Euch nicht verhalten, daß vnser gehorsambe Fürsten vnd Stände in Schlesien, Augspurgischer Confession, vntter andern auch wegen des Kirchenstritts zu Brustow für Groß-Glogaw bei vns gehorsambst einkommen, darumb es den diese gelegenheit hat, daß für diesem das Capitel vns vntterthenigst zu erkennen geben, daß daselbst ein Prädicant Augspurgischer Confession von einer privat Person eingeführet worden, da doch vns dessen ortts Jus patronatus zustendig were, von vnsern vorfahren im Königreich Bohaimb Jederzeit Catholische Prädicanten präsentiret, vnd von dem loci ordinario dem Bischoffe zu Breslaw investiret vnd confirmiret, auch daselbst ein Catholischer zur Zeit des ertheilten Mayestet-Brieffes gehalten worden, Vns demnach gehorsambst gebetten, wir geruheten gnedigist die Verordnung zue thun, damit obberürter de facto eingeführter Prädicant abgeschafft würde; Dieses wir dan, da es sich in facto also verhielte, vnserem Glogawischen-Haupt-

man anbefohlen; Dargegen die Gemeine zue Prostaw einkommen, Sich vñ die Possession eines Augspurgischen Confessionsverwandten Prädicanten beruffen, mit gehorsamster Biette, Sie weiter zu hören, Ebnermaßen dan auch gedachte vnser gehorsame Fürsten vñ Stände vor diesem mit vorschlagung einer Commission von beiden Religionsverwandten vor sie ermelte gemeine gehorsambst intercediret. Wann wir dan dieses alles in reiffe fleißige Berathschlagung gnedigst haben ziehen lassen, vñ bey solcher Berathschlagung sich so uiel befunden, das der status Controversiæ fürnehmlich auf dem bestehe, welches theil zur Zeit dessen, von weilandt vnsern geliebten Herrn Brudern Kaysern Rudolpho Christmildigster gedechtniß ertheilten Mayestett-Briefffs in possessione exercitii suæ Religionis gewesen. Dannenhero diese sache, vñ wie es vmb das Jus patronatus bewandt, noch weiter vernomben, vñ erkundigung einzogogen werden muß.

Als hatt vnß mehr gemelter vnser gehorsamben Fürsten vñ Stände fürschlag gemäße, eine Commission hierin zu uerordnen, vñ solche Euern Personen aufzutragen gnedigst vor gutt angesehen; Ist demnach vnser gnedigster Befehlich an Euch, daß Ihr Euch förderambst eines gewissen tages vñ Walsstadt, mit einander verglethet, die Parten vor Euch erfodert, dieselbe gegen einander höret, wegen des Juris patronatus wie es hierumb aigentlich bewandt, erkundigung einziehet, vñ solches alles vnß zu fernern vnser Rechtmeßigen Resolution gehorsambst berichtet. Wien den 30. Augusti 1618.

An Hauptman zu Glogaw 1c.

Matthias 1c.

Dir ist der stritt wegen der Kirchen zue Brostaw, zwischen der Gemeine daselbst vñ dem Capitul zu Glogaw, vorhin in gehorsamb bewust. Warn wir dan eine Commission hier Innen angeordnet, vñ dich neben andern zu vnserm Commissario gnedigst vorgeuomben, beide Partten aber vntter deine Ambts-Jurisdiction gehörig; So ist vnser gnedigster Befehl, daß du Ambtshalber Ihnen nit alleine solche Commission zu Ihrer wissenschaft anfügest, Sondern auch daneben Sie dahin ermahnest, der Commission auf die Zeit, vñ an der Walsstadt, so von vnsern Commissarien Ihnen angedeutet werden wirdt, mit aller Ihrer notturstt gefast gebürlich abzuwarten. An dem 1c. geben Wien den 30. Aug. Ao. 1618.

No. II.

An die Abtissin zu Lübenthal 1c. In simili, An die Abtissin zue Strigaw 1c.

Matthias 1c.

Auf beiliegender abschrifft hastu zu ersehen, waß sich vnser gehorsambe Fürsten vñ Stände Augspurgischer Confession samt du deiner vntterthanen, So gedachter Confession zugethan, zu wieder dem erlangten Mayestett-Brieffe In Ihren gemiesenen bedrängen sollest, bei dieser alhir gehalten Absendung beschwerung thun; Demnach aber dißfals wenige oder keine nachricht bey vnser Königl. Canzley vorhanden. So ist

befehlich an dich, daß vnß du förderlichst deinen außführlichen bericht, wie es allent-
halten hierumb bewandt, zue Handen gehorsambist einschickest. Daran 2c. Geben
Wien den 30. Augusti Ao. 1618.

No. 12.

Allergnädigster Kayser, König vnd Herr.

Wir setzen vntterthenigst in keinen Zweifel, E. K. M. werden allergnädigst In-
denck sein, wie vielfältige Klagen sieder Ao. 1611. Numehr ganczer 7. Jahr,
vnd also die gancze Zeit E. Kayf. Mayest. löblichen Königl. Regierung entgegen vnd
wieder die Troppawischen Landstände wir gefuhret, Indem das sie sich vnrechtmäßiger
weise, vnd zwar zu der Zeit, da sie alrait grosse reste in Steuern vnd Contributionen
die Sie selbstn mit willigen vnd schliessen helffen gemacht, vnd dem Lande außstendig
verblieben, vnterstanden, von dem Lande Schlesien zu trennen, von E. K. M. Kay-
serlich. Oberamts gehorsamb genczlich zu entziehen, Ihnen gleichsamb ein eigenes
Regiment oder vielmehr eine vnerhörte Confusion anzurichten, die Justiz in solchem
Fürstenthumb zu strecken, die E. K. M. vnd dem Lande gehörige Contributiones ein-
zuziehen, auch der grossen Reste sich zu entbrechen, vnd zu höchster verkleinerung E.
K. M. vnd des Landes sich zusamben zu uerschweren vnd zu uerbinden, bey den andern
Ländern allerhandt verbitterungen anzurichten, alle deswegen abgegangene Kayserliche
vnd Oberamts befehliche verächtlich hindanzusetzen, Statum Silesia So wol pacem
publicam zu turbiren, des allgemainen Landes privilegien zu opponiren, vnd also in
offenen vngehorsamb biß auf dato zu continuiren, worauß erfolget, daß wir andern
E. K. M. gehorsambe Fürsten vnd Stände die sich in Ihren Contributionen alzeit
willig befunden, vmb solcher Troppawische Reste willen, schwere vnd große anlehn auf
vnß nehmen, vnd solche verzinsen müssen, daß also wir vnser gehorsams halben in
damno, die Troppauer aber in Ihrem vngehorsamb vnd widerseßlichkeit biß anhero
in lucro gewesen; So gereicht dieses Begunsten E. K. M. in Ihrem eigenen Con-
tributionen auch nicht zu wenigen schaden. Indem E. K. M. dieses was auff die
Troppawischen Landstände der Generalansage nachkommet, in Restanten annehmen,
hingegen aber die Landstände ganz frey ohn einige Contribution, vnd Beichwer sitzen
sollen, da doch öffentlich vnd notorium auch im ganczen Troppawischen Fürstenthumb
bei allen Inwohnern wie auch in Mähren, vnd andern benachbarten Landen gancz
vnuernemlich, daß die Troppawischen Landstände, bey vnd vber Menschen gedencken,
mit dem Lande Schlesien Contribuiret, vnd alrait Ao. 1567. durch einen ordentli-
chen vnd super rem judicatam ergangenen Sentenz darzu gewiesen vnd angeholten
worden, Welches alles auch in den Königl. Canczeleien, auch bei E. K. Mayest. Hoffe
Cammer mit mehrem zu befinden, Also daß weder bei E. K. M. noch Irgende Je-
mandt andern der quasi possession halben (an welcher weder die Troppauer, Böhmen,
noch Mährer etwas zu präetendiren, als deren anspruche bloß nur in peritorio beru-
hen) der allerwenigste Zweifel gar nicht sein kan, vnd dannenhero wir vnß wol getrö-
stet, vnd vntterthenigst versehen, es solle der Landständen vngehorsamb für lengst ge-
den pffet, das Land Schlesien plenario restituiret, vnd sie per arctiora dahin compell-
liert worden sein, daß Sie mediate durch J. E. vnd J. Gn. der Herzog zu Troppan,

welcher die Session im Lande wegen gemelten Fürstenthumbst hatt vnd hellet, die vorkenast von Ihnen selbst gewilligte vnd in aufstand verbliebenen Reste guttgemacht, auch folgendes mit vnd neben vnß Contribuiret haben solten. Weiln aber biß dato in dieser offenen Sonnenklaren sachen wir keine entliche resolution erlangen mögen, vnd vnß in mehrer, vnd lenger gedult zu stehen mit so grossen E. R. M. vnd des Landes schaden ganz schmerz vnd kummerlich fallen will;

Als gelangt hiermit abermahls an E. R. M. vnser vntterthenigste gehorsambste vnd hochvleißigste Diet, E. R. M. geruhen, die so offene notorietet vnd Billigkeit Allergnedigist zu erwegen, der Landstände So weit aufstehenden ungehorsamb zu steuern, vnd indes, biß E. R. M. daß petitorium vernehmen lassen können, zum schutz der altait Anno 1567. zuerkennteten possession diese fernere ernste anfügung zu thun, damit sie alle versessene Contributiones vnd anlagen, Samt den erlauffenen Zinsen, vnd bißhero grossen geysachten schaden vnd vnkosten dem Lande in gewissem termino gutt zu machen, vnd ferner durch J. L. vnd Fürstl. Gnaden dem Herzog in allen Landesanlagen, vnd andern dem Ao. 1567. gegebenen Abschiede nach, sich dem Lande begebenen, auch wegen der bössen vnd gefährlichen attentaten erregten verbitterungen der Lender vnd andern oberzehnten begunsten zu geburender Abscheulicher Straffe gezogen werden möchten, Massn wir den der Vntterthenigsten Zuversicht sein, E. R. M. diesem vnsern in der öffentlichen Billigkeit beruhenden Dietten allergnedigist statt geben werden, Daß seindt vmb E. R. M. wir Jederzeit zuuerdienen höchsten vermögen nach vntterthenigst Pflichtschuldigt ic.

E. R. M.

Vntterthenigste vnd gehorsambste

N. N. Fürsten vnd Stände in Ober vnd Nider Schlesien, ausser J. L. vnd J. G. des Herzogs von Troppaw.

V.

Nachricht von einem Codice chartaceo eines Städtischen Rechts-Buches.

Ich besitze einen Codicem chartaceum zusammengetragener Rechte von nicht geringer Stärke in folio, welcher im Jahr 1399 auf Befehl Ruprechts, Herzogs zu Liegnitz und Goldberg, von einem gewissen Nicolaus Worm zum etwanigen Behuf der Städtischen Gerichtshöfe im Liegnitzer Fürstenthum angefertigt worden. Man könnte ihm füglich den wunderlichen Titul einer Jurisprudentiæ Romano-Germanicæ beylegen: Er ist nach Art eines Juristischen Catechismus in Frag und Antwort abgefaßt, das damals übliche Sachsen-Recht mit Allegationen aus dem sich eingeschlichenen Jure Canonico & Græco-Romano erläutert, oder vielmehr verdrehet, und so buntpfarbicht, daß es dem von dem berühmten Hrn. Hofrath Zommiel in Literatūra juris p. 116. entworfenen Gemälde unsers heutigen deutschen Rechts voll:

Kommen ähnlich sieht. Der Freyherr von Senckenberg *) würde es einen Deutsch-Römisch gepflackten Mantel genennet haben.

Ich zweifle, ob bereits etwas ähnliches aus diesem Zeit-Punkte bekannt gemacht worden. Doch ich will den Verfasser selbst reden lassen. Er fängt seinen Vorbericht mit dem Sage an:

Rex pacificus pia miseratione disposuit sibi subditos fore pudicos, pacificos & modestos &c. Der fredestime konig gesatz hat mit seine milden barmherzikeyt ym vnderthenig zeu wesene die kevschen fridesamen vnd meczegen vt ex in pheio c. Rex pacificus.

Nachdem er den Sinn dieser Worte auf zwey Seiten in einer Nota erklärt, so giebt er in einer zweyten Nota die Absicht seines Buches also zu erkennen:

Nota. Zcu dem ersten sullet ir vornemen dy lazcunge dieses buches. Zcu dem andern mol wuvon disz buch spricht. Czu dem dritten wer des buches eyne sache ist das gecolligirt ist. Czu dem virden mol was dieses buches ende ist. Dy sache dieses buches ist yn sich selbir schlecht szo das sich vil leute vorworren haben mit den rechten vnd noch vorwerren, die sich mit mancher hande infal bekommen ynhand durch geyrheit willen: Wen worumb geyrheit ist eyn teufelisch dienst vt i. q. i. c. Cum omnis auaricia. vnd durch des teufelischen dienstes willen wirt manch stundt das gotliche recht vorkaret. vt Xi. q. m. Quatuor: Also wirt disz auch in zcome wen worymb czorn blendet manchen man. Also thuet ouch forchte vnd gabe. vnde uerlus. Munus: amor: terror: ira: sunt iudicis error: Czu dem andirn mol szo spricht disz buch von stadt rechte. Wist eyne iczliche stadt mag sich wol eyne wilkor machen. als die wilkor voraldert szo wirt die wilkor eyn recht vt ff de legibus senatusque consultis & quæ sit longa consuetudo. l. Benignus. Vnd sint denne alle sachen in deme rechte nicht mogen beschriben seyn: sint das alle tage newe sachen entschripen, Dorymb wil ich das buch in stadt rechte seczen ordentlich noch den materien dy ich hir eyn begreyfen wil.

Deses buches sache ist der hochgeborne furste herzog Ruprecht: herzog in Slesien vnd herre zeu legenicz vnd zeum Goltberge wenne ichs durch seynes gebotes willen zeu sampne gebrocht habe got zeu lobe vnd der erwirdigen iunefrawen sancte Marien der heiligen mair. Vnd ist dieses buches ende manchem zeu troste der hirynne rechtes suchende ist, das dan ich zeusampne colligirt habe auß den rechten, vnd wil durch der wirdik it willen des hochgebornen fursten eynen iczlichen articulum mit den buchstaben nacheinander anheben, Czum ersten habe ich angehoben das R. der ander articulus sal sich anheben mit dem buchstabe V. der dritte mit eynen P. der vierde mit eynem E. vnd szo noch ennander szo lange das ich beschreibe Rupertus dei gracia dux Slezie domnus legniczensis & aureo monte. vnd wil dyz buch seczen tzo das eyner frage vnd der andir sal antwortenn als eyn schuler der seynen meyster fraget. vnde setze Meuium zeu eynen schuler der fragen sal, vnd Gayum zeu eynen meyster.

*) vid. dessen Gedanken von dem jederzeit lebhaftesten Gebrauch des uralten deutschen bürgerlichen und Staats-Rechts p. 79.

Articulus primus. Czu dem ersten wil ich setzen etwas von deme heiligen cristen glauben. II. von des rechten orsprunge. III. von des rechten vndirscheidt. IV. von den geboten gerechtikeit. V. von deme natürlichen rechte. VI. von des volkes rechte. VII. von stadt rechte. VIII. was eyn lex heist. IX. Was eyne saczunge ist. X. was eyne gewonheit ist.

Articulus II. Czu dem andirn mol wy man eyne stadt aufsetzen sal. II. was eyne stad ist. III. wer die gemeine regiren sal. IV. Was eyner gemeynen gut ist. V. was zcu eynen gemeinen notz gehort. VI. wieman eyne stadt regiren fall. VII. von der eynunge yn eyner stadt.

Articulus III. Czu deme dritten articul wil ich setzen von den teylen yn eyner stadt. II. von des burgemeysters Amacht. III. von der Ratmanne amacht. IV. von eynes stadtschreybers Amacht. V. wen man zcu eynen burgermeister kysen sal. VI. wen man zcu eynem ratmanne kysen sal. VII. wen man zcu eynem stadtschreiber kysen sal. VIII. von dem eyde der eyn itlicher zcu feynem Amacht thun sal. IX. von den stadt dynern. X. von stadwechtern. XI. von den margwechtern. XII. von den geboten die man yn eine stadt thut. XIII. wen die ratmanne anruffin sullen als sie newe gebot machen wollen. XIV. Wie man eyner statkor gebiten sal. XV. Ab dy kor ymant breche was der forfallen sey. XVI. Wie man die busze auffordern sal. XVII. Weme die busze behort zcu nemen. XVIII. Wo eyn radtman ist adir eyn burgermeister. XIX. von der Ratmanne wirdikeit.

Articulus IV. Czu dem virden mol. von den die eine stadt beschirmen sullen. II. Von den gaben die eyn itzlicher geben sal die stad mete zcu bessern. III. von der stad geschosse. IV. von wem man geschosz nemen sal. V. wer keyn geschoesz gebin darf. VI. wie man geschosz aufpenden sal. VII. von der rechen schafft der stadrente. VIII. wem man vorrechende sal. IX. Ab man der stad rente nicht vorrechen konde. X. Ab ein Amacht man vnrecht an seinem Amacht tete.

Articulus V. Czu dem funften mol. von hantwergen eyner stad. II. Von gwantmechn vnd von den die dorzcu gehorn. III. von schmeden und die dorzcu gehorn. IV. von becken vnd die dorzcu gehorn. V. von fleyschern vnd die dorzcu gehoren. VI. von Schneydern. VII. von schuworten. VIII. de cerdonibus. IX. von schwertfegern. X. von hantwergmeystern. XI. von kromern vnd von kaufleuten. XII. von tafern vnd gattgeben. XIII. von marghoken. XIV. von den vorworfenen hantwerken.

Articulus VI. Czu dem sechsten mol. von den dy gnomen feyn aufz dem gemeynen rechte. II. von pristerchaft. III. von schuelern. IV. von kirchen vnd kirchhaefen. V. von schulmeystern. VI. von der schuler freyheit. VII. von ertzten. VIII. von wundt-ertzten. IX. von offenbaren schreybern.

Articulus VII.

Czu dem sibenden mal. von dem gerichte. II. von des gerichtes vnderfcheyt. III. was eyn gerichte ist vnd wo man gerichte sitzen sal. IV. von des richters amacht. V. von den fcheppen. VI. von des richters schreibern. VII. von den boteln. VIII. von der ladunge.

Articulus VIII.

Czu dem achten mal. von den vorsprechen vnd was eyn vorspreche ist. II. wer dy vorsprechen geben sal. III. von des vorsprechen vorsichtikeyt vnd von seyner lere. VI. von der vorsprechen weyse. V. wer keyn vorspreche gefeyn mag. VI. wer keinen vorsprechen haben mag. VII. von des vorsprechen löene ab man yn obir felt furte.

Articulus IX.

Czu deme neynden mael. wy der richter seyn ding hegin sal in purgelichen sachen. II. was eyn cleger ist. III. was ein antworter ist. IV. wie eyn antworter eynen richter vorwerfen mag vnd worvmb. V. wie man eynen cleger vorwerfen mag vnd worvmb. VI. wie eyn antworter sich antwort weren mag zcu eyner zceyt addir ewiglich. VII. wy man eynen richter beclagen mag addir eynen fcheppen.

Articulus X.

Czu dem zehenden mol. von clagen addir was eyn clage ist. II. von clage vnderfcheit. III. was eyne bürgeliche clage ist. IV. was eyne peynliche clage ist. V. von clagen die do personen antreffen. VI. von clagen die guet antreffen. VII. von clagen die beide gut vnd leip antreffen.

Articulus XI.

Czu dem eylften mol. von vrteyln. II. wie der richter vrteils fragin sal. III. wer vrteyl finden sal. IV. wie man eyn vnrecht vrteyl strafen sal. V. wer das vrteyl strafen sal. VI. wer keyn vrteil strafen mag. VII. wer das vrteyl vorlegen sal. VIII. Ab man eyn vrteyl obir felt holte. IX. wie man das vrteyl vfbrechen sal vnd aussprechen. X. von helferede.

Articulus XII.

Czu deme zwelfften mol. von der personen rechte. II. von der veterlicher gwalt. III. ab eynn vater seyne kindt aufraden welde. IV. von rechten elichen erben vnd rechten nachkomelingen. V. ab eyn vngefundirt kint ich tere an feyns water wille vnd geheyse.

Articulus XIII.

Czu deme dreyzcehenden mol. von vormundtschaft. II. wer ein vormunde seyn mag. III. wy sich einer eyner vormundtschaft vndirwinden sal. IV. wy eyn vormundt seyner mundelin gut *) vorbodemen sal. V. von eynes vormunden gwalt. VI. wen sich eyne vormundtschaft endet. VII. von des vormunden rechenenschaft. VIII. weme der voermundt rechenenschaft thun sal. IX. von queitbriefen die man eynem vormundt giber. X. ab eyn vormunde nicht berechen konde noch beweyfen solde. XI. ab eyn vormunde sturbe ehr sich eyn kint iarte.

*) Satisfactio, sagt der Autor im Texte, heist eyne vorbodemunge adir eyne genugthuunge. Hewtiges Tags würde man es heissen: das Gut vergewissern.

Articulus XIV.

Czu deme vierzehenden mal. von vormundtschaft dy man eyne vff feyn trewe befelt. II. was eyn totan vormunde pflichtig ist. III. ab eyn man sturbe vnd kint lyse, vnd keynen schwertmagen life wer do vormunde feyn solde.

Articulus XV.

Czu dem funfzehenden moel. von falschen vormunden. II. wer obir eynem falschen vormunden clagen mag. III. wie man obir eynen falschen vormunden clagen sal. IV. wu man vbir eynen falschen vormunden clagen sal. V. wie man eynen falschen vormunden *) vorbalmunden sal.

Articulus XVI.

Czu dem XVI. mol. von morgengabe. II. was eyne morgengabe ist. III. was eyn leypgedinge ist. IV. von den vormunden die man frawen gibt als man ehn eyne morgengabe macht. V. von burgeschafft vmb eyn morgengabe. VI. Ab ein man feynem weybe gebeude zcu morgengabe gebe. VII. Ab eyn frowe mit irem manne ymandt ich gelobere bey irer morgengabe.

Articulus XVII.

Czu dem sibenzenden mal. von gerade. II. was eyne gerade ist. III. was zcu der geraden gehort nach eynes itzlichen mannes wesen. IV. wer gerade nemen sal. V. was man von der gerade pflichtig ist. VI. Ab eyn weyp irem manne ore gerade gebe. VII. ab eyn man feynes weibes cleider vorlezzete durch nottdorfft willen.

Articulus XVIII.

Czu dem XVIII. moel. von herfert. II. was eyn herfort ist. III. was zcu eyner herfort gehoret. IV. wer herwete nemen mag. V. ab zwen addir drey zcu einem herweten gehoren wer das teylen sal vnd wer kyssen sal. VI. ab zwen vff eyn herwete tedingenten. VII. Ab eyner begerte herwete aufzzugeben.

Articulus XIX.

Czu dem XIX. mol. von Musteile vnd was Musteil ist. II. wy man musteil teilen sal. III. was zcu den musteil gehort.

Articulus XX.

Czu dem XX. mol. von erbe vnd was eyn erbe ist. II. was zcu eynem erbe gehoret. III. von schult die der erbe schuldig bleibet. IV. von schult dy man dem totin schuldig bleibet. V. von schult noch toter handt. VI. wy man schult beweysen sal noch toter handt.

Articulus XXI.

Czu dem XXI. mal. von erbe vnd von eygen. II. von vnderfcheit eygens vnd erbens. III. von schtehende eygen und legende grunde. IV. Ab eyn man eygen vorkoufte. V. ab eyner erbe vorkoufte. VI. wie man eygen vnd erbe vorreichen sal vnd wo.

*) Vorbalmunge ist nach der Beschreibung des Verfassers, mit rechtem orteil eynen falschen verurumen, das ist, das man dem vormunden des falschen alle vormundtschaft vororteilen sal vnd vorbyten.

Articulus XXII.

Czu dem XXII. mol. von eynes gutis gwere. II. was gwere ist. III. von eynes gutes besitzung vnd wy mans vorweret. IV. vonn vormunden dy ir mundeleyen gut vorkevfen. V. Ab eyn man seynes weypes leypgedinge vorkoufte. VI. ab eyn burgermeyster der gemeyne gut vorkovfte. VII. Ab eyn kirchinbiter eyner kirchen gut vorkoufte. VIII. Ab eyn monich adir eyn probist seynes convents gut vorkeufte. IX. ab eyner gwert ding vorkeufte. X. Ab eyner vorstorbin ding vorkoufte.

Articulus XXIII.

Czu dem XXIII. mol. von eynes itlichin dinges vorwerung. II. ab eyner ich vorkeufte der nicht gweren mochte. III. was eyne werbusze sey. IV. vmb welche sache eyner gwere thun sal. V. von gewers burgen. VI. wo man eyne gwere globin sal vnd enphaen vnnd wie.

Articulus XXIV.

Czu dem XXIV. mal. von gute das do ledig wirt vnd wy is ledig wirt. II. an wen sotane guter gfallen. III. von des gute der ane eliche geerbin stirbit vnd vnvorgabit ist. IV. ab herwete erbelosz sturbe. V. ab gerade erbeloesz sturbe. VI. wer sich des vndirwinden sal vnd wye lange her sy halden sal. VII. ab sotanne war bynnen iares frist ymant fordern wolde. VIII. wye sich eyner dorzeu zcihen sal.

Articulus XXV.

Czu dem XXV. mol. von vortumeten leute guter. II. von echternern den ir gut vorteilt wirt. III. welchen levten man ir gut vorteylen sal. IV. von der kezcer gute. V. von der guter die sich selbir irtoten. VI. von des riches vorreters gutern. VII. wy man vororteylte guter aufz zcihen sal. VIII. wer sie aufz zcihen sal. IX. wie her sye aufz zcihen sal.

Articulus XXVI.

Czu dem XXVI. mal. von dienstlichen sachenn. II. von der gebiter kor. III. was eyne dorffschafft der andern pflichtig ist. IV. was eyn steyg. eyn weg. eyne strafze ist. V. von des koniges strafze vnd von ir breite. VI. von gehege. VII. ab eyner widder dy gmeyne gebavr kortet.

Articulus XXVII.

Czu dem XXVII. mal. von gabe. II. von gabe vnderfcheit. III. Womit man eyn gabe vorweren mag das isz ym der gebir nicht pflichtig ist. IV. wy man eyn gabe widderrufen mag. V. von der gewere dye zcu eyner gabe gehört. VI. ab eynem eyne gabe geansprocht wurde. VII. ab sich eyner an synen gweren zcoge do der geber gabe levken wolde.

Articulus XXVIII.

Czu dem XXVIII. mol. von anefange. II. ab eyner icht funde wy man domit thun felde. III. ab ymant dieben adir revbern ich abyagete. IV. von eynes pferdis anefange.

Articulus XXIX.

Czu dem XXIX. mal. von verbindunge. II. was eyne verbindunge ist. III. von verbindungen vndirscheit. IV. was der vorfelt der nicht helt was her ge-

lobt. V. von gelobde. VI. welch gelobde eynen bint addir nicht. VII. wy sich eyn gelobde entschleufet. VIII. von brislichim gelobde. IX. von mündlichem gelobde. X. von gelobde das eyn man mit boten thuet.

Articulus XXX.

Czu dem XXX. mol. Von burgezcog. II. was eyn burge ist. III. wie eyn selbrschuldiger seinen burgen vortreten magk vmb gelt. IV. von burgeschafft vmb eyne gewere. V. von burgeschafft vmb eyn ehgelt. VI. von burgeschafft vmb zukünftigen schaden. VII. von fredeburgen. VIII. von burgeschafft vmb eyde. IX. ab eyner vyhe üfzborgete. X. von gerichtes burgeschafft. XI. von burgeschafft in reynlichen sachen.

Articulus XXXI.

Czu deme eynen dreyffigsten male: Von kowfen vnd vorkeufen. II. Was kowf ist. III. wer nicht vorkowfen mag ane volbort. IV. vmb welchin kouf man eyne gewere geloben sal. V. wy lange man koufes gweren sal an eygen vnd an erbe. VI. wy lange man koufes geweren sal eyner farende habe.

Articulus XXXII.

Czu dem XXXII. mal. wy sich eyn kouf entchlufet. II. was keyn kouf seyn mag an farender habe.

Articulus XXXIII.

Czu dem XXXIII. mol. von wechfeln. II. was eyn wechfel ist. III. wer eyn wechfel thun magk.

Articulus XXXIV.

Czu dem XXXIV. mol. von myten vnd von vermiten. II. was eyne mitunge ist. III. Wen man mitung adder vermitung vfflagen sal. IV. wie man mitung gweren sal. V. was mitung abetreiber. VI. an mitunge ann farender habe. VII. von mitung eygens vnd erbes.

Articulus XXXV.

Czu dem XXXV. mol. von befulunge. II. Was trewe an befolem gute ist.

Articulus XXXVI.

Czu dem XXXVI. mol. von gefelschafft. II. was eyne gemeyne gefelschafft ist. III. was nutz an eyner gefelschafft ist. IV. womit sich eyn gefelschafft endet.

Articulus XXXVII.

Czu dem XXXVII. mol: von gute das man eynem zcuhalten thut. II. ab eyner eyn dink vorlore vorbrente das ym zcu halten gethan were.

Articulus XXXVIII.

Czu dem XXXVIII. mol. von pfande. II. ab eyner eynem eyn pfant setzte ane gerichte. III. ab eyner pfant setzte vor gerichte. IV. Ab der richter eyme pfandes hulfe vmb gelt. V. ab eyner eyn pfant vorlore ader vorbrente. VI. ab eyner sturbe der eyn pfant vorsetzte. VII. ab der sturbe dem pfant vorsetzet wurde.

Articulus XXXIX.

Czu dem XXXIX. mol. von pfande. II. wy mancher hande weyse eyn gut pfendig wirt. III. ab eyner eyn pfant stele.

Articulus XL.

Czu den XL. mol von gezceuge. II. von beweyfunge. III. wy man gezceigt vorbringen fal. IV. wy man gezceug vorwerfen fal. V. wer keyn gezceügk gefeyn mag. VI. von brifflicher beweyfung. VII. von mundtlicher beweyfung. VIII. von gerichtes bekenntnis.

Articulus XLI.

Czu dem XLI. mol: von füne vnd vrueide. II. von vorborgeter füne vnd vrueide. III. von gefchvornen füne vnd vrueide. IV. von füne dy vor gerichte gelobit wirt.

Articulus XLII.

Czu dem XLII. mol: von vorbindung dy eyner den andern thut. II. von welchir vorbindunge. III. von vorbindung vnderfcheyt.

Articulus XLIII.

Czu dem XLIII. mol: von zcinfe. II. von Zcinfute. III. von hevszcinfe. III. von zcinfe vff widder kouf. V. von leyprende. VI. wer zcinfz vf feyn gut vorkeufen mag.

Articulus XLIV.

Czu dem XLIV. mol. von zcehenden. II. was zcehende ift. III. wer zcehenden nemen mag. IV. von getreide zcehende uf deme felde. V. von getreide zcehende yn den fchevnen. VI. wen zcehende verdint ift. VII. von fleifch zcehende. VIII. wen fleifch zcehende vordint ift.

Articulus XLV.

Czu dem XLV. mol. von zcolle. II. von gefatztem zcolle. III. von wagen zcolle. IV. von fucz zcolle. V. von margzcolle. VI. von wafferzcolle. VII. von beten. VIII. von bete von ftevre. IX. von geleyte. X. von gnoden zcolle. XI. von muntze gelde. XII. von vngelde.

Articulus XLVI.

Czu dem XLVI. mol. von geboten dy man eyner ftadt zcu nütze tüdt. II. von vorbotene were. III. von fevr.

Articulus XLVII.

Czu dem XLVII. mol. von gebeude. II. wer gebeude befehn fal. III. wy man gebeude beleysten fal. IV. wie man eyn hofeftad avfzgrenczen fal. V. wie man beyde fetzen fal.

Articulus XLVIII.

Czu dem XLVIII. mol. von waffirlevften. II. von regenwaffer: wy man das leten fal. III. wo zcwei havfz vff eyner wandt ftunden.

Articulus XLIX.

Czu dem XLIX. mol. von regenwaffer. II. von treugen graben vf dem felde. III. ab eyn quel entfprunge vf eyns mans acker. IV. Ab eyn waffer ftromes fluffe vbir ymands acker. V. Ab eyn waffer eynen nevgen gang riffe.

Articulus L.

Czu dem L. mol. vonn Sprachkamern. II. von wafferlevften vnder der erde. III. wen man forane loufte reynigen fal. IV. wy verre eyn yderman fynefu-berunge furen fal. V. von fchwynen koben.

Articulus LI.

Czu dem LI. mol. von obis zcu lesende. II. von hoffen. III. von weyne: IV. von boymen die yn eynes mannes hofe sichten vnd seyne zweige yn eyns andern hoff hangen. V. Ab ymant des andren obis duplichen abreche. VI. Ab ymans des andren obis mit vnrechter gwalt breche.

Articulus LII.

Czu dem LII. mol. ab ymant des andren obis bovme abhevvte. II. ab ymant gepfropchte weyden stele.

Articulus LIII.

Czu dem LIII. mol: von vorwarloster sachen. II. ab eyner eynen tod vndankes vorwunte. III. von wunden. IV. von lemden. V. von todtslage yn noedt were. VI. Ab eyn vnmundiger eynen mundigen todete. VII. Ab eyn mundiger eyn kint töte.

Articulus LIV.

Czu dem LIV. mol. von Tiren dy schaden thun. II. ab eyner eyn kint trette mit eynem wagen adir pferde: Menschen odir vyh. III. ab eyner wilde tir hegere.

Articulus LV.

Czu dem LV. mol. von zukunfftigen schaden. II. ab man zukunfftigen schaden vorborgete. III. wy man schaden beleyten sal. IV. von geboten die der richter legen sal.

Articulus LVI.

Czu dem LVI. mol. von irgangen schaden. II. wy man gerichtes dorobir muten sal.

Articulus LVII.

Czu dem LVII. mol. von vngerichte. II. was eyn vngerichte ist. III. was eyne obilhandlung ist. IV. was eyne schmoheit ist. V. wie eyner ferer bricht nach der stadt wille: nach der personen wille: nach der zceydt.

Articulus LVIII.

Czu dem LVIII. von burgeschafft in pinlichen sachen. II. ab man eynen aufborgete in pinlichen sachen den widder zcustellen vnd yenner entliffe. III. ab eyn aufgeborgeter sturbe. V. ab der burge sturbe ehr den her yenen gestelte.

Articulus LIX.

Czu dem LIX. mol. von rouben. II. ab eyn rouber mit dem roube begriffen wurde. III. wy man eyn in hanthafftiger tadt zcu gerichte bringen sal. IV. was eyne hanthafftige tadt ist. V. ab eyn rouber floge yn eyn andir gricht wie man ym folgen sal vnd gerichte müte. VI. ab eyn rouber zey eyner feste floge.

Articulus LX.

Czu dem LX. mol. Von dube vnd was eyne dube ist. II. wy eyn ding dubig wirt. III. wy eyner dybes gnos wirt. IV. ab eyner eyne dibe seyne dube abiagete. V. wy man eynen dyp zcu gerichte brengen sal.

Articulus LXI.

Czu dem LXI. mol. von Nodtzcogen. II. Abeyner eyne mayt notzcogete vff dem felde. III. Ab eyner eyne mayt notzcogete in eynem havse. IV. Ab man, den notdzcoger finge vnd zcu gerichte brengen wolde wy man zcu gerichte brengen fal. V. von der mayt geberde. VI. ab eynes mannes weyp genodtzcoger wurde. VIII. von des notdzcogers güte. IX. von den die do vnkeuschen widder dy nature.

Articulus LXII.

Czu dem LXII. mol. von falschen vnd was falsche ist. II. wy man eynen felscher zcu grichte bringen fal.

Articulus LXIII.

Czu dem LXIII. mol. von busze vnd was eyne busze ist. II. wen man vorbuszen fal. III. Wen man busze bezcalen fal. IV. von eynes itlichen personen busze.

Articulus LXIV.

Czu dem LXIV. mol. von wergelde vnd was eyn wergelt ist. II. worumb man wergelt geben fal. III. von eyns itlichen personen wergelde. IV. Wen man wergelt bezcalen fal vnd wo. V. Wen man wergelt geben fal. VI. mit welchir hande gelde man vorwergelden fal.

Articulus LXV.

Czu dem LXV. mol. von gewette vnd was eyne gewette ist. II. wem man wetten fal. III. von eynes itlichen richters gewette. IV. wu der richter seynes gwettes warten fal. V. wy der richter seyn gewette aufpfenden fal. VI. wy der richter eyns mannes gewer fronen fal vmb seyn gewette. VII. wy man dye fronunge aufzceihen fal mit dem rechten. VIII. wy mannich gwette eyn richter vff eynis mannis gute behalden mag.

Articulus LXVI.

Czu dem LXVI. mol. von peyn eynes itlichen vngerichtes. II. von denn dye den leyp vorwirken vnd nicht das gut. III. von den die ir gut vorwirken vnd nicht den leyp. IV. von den dy do gut vnd leyp vorwirken. V. von trevlofen. VI. von erelofen. VII. von rechtlofen. VIII. von echte losen. IX. von den dy do leyp vnd ere vorlifen. X. von den dy ere vnd gut vorlifen. XI. von den dy leyp; ere vnd gut vorlifen.

Vnde alfus fal man itliche materia finden noch ennander szo das Meuius fragen fal vnd Gayus antwurten vnd doraufz setzen racien: Disz bueches begyn ist gwest der neheste diensttag nach sant Georgen tage nach gotis geburt dreyzzenhundert Jar, In dem nevn und neuntzigsten von eynen Nicolaen worm von neuen Reppin des Grafen von lindau. der zcu der zzeit herzcogis Ruprechts dyner was vnd bit got alle vor yn.

Ein genauer Auszug aus diesem Rechtsbuche dürfte sich wohl nicht füglich geben lassen. Ich will aber doch zur Probe ein paar Paragraphen aus dem 1-ten Articul hersehen, um von des Verfassers Römisch-Deutschen Rechts-Gelehrsamkeit den Leser näher zu unterrichten.

Articulus XVII. von Gerade.

Et suppellectibilia legata vt pompeyus scribit de rebus singularibus. Nam quoque lex in suis constitutionibus tenore presencium instituitur &c. Nota ir sult funderlichin wissen wie die satzung der gerade uffkom'n ist das were etwas zu vornemen worn vnd czu lange czu geseiben vnd mochte manchin eyne vordrosznikait eynbringen. dorumme ist es bessere eyn wenig gutis vnd notzes czu schreyben wenne mit manchirhande synne die leutte czu vordrosznikait czu bringen vt C. de veteri iure enuclando l. deo auctore §. Melius. vnd wil kurtzlichin begrieffen uff den syn der Gerade vnd wist das Gerade heist also vil als gerethe das vndir eynes mannes gebietten ist czu notze vnd herrschafft zu seinem lebin vnd vndir der frawen beschirmunge vnd hute, vnd gerade haist alzovil als gerete das czu notze vnd zu eren yn eynes mannes hawlz gehoret. Vnd haist Suppellex czu latine vt ff. de suppellectilibus legato l. primo. *) Nota heruff sult ir wissin das dis gerethe das man nach dem alden Sachszem gerade heist hat zweyerley name in dem latin, der eyne name heist paraferna vnd paraferna ist czu samengesaczt von czweien Greckischin Worten para & ferna. Para bedewtit sich neben adir bey vnd das haist in dem latyn Juxta. Ferna haist dos zu latyn vnd dos heist czu dewtze: eyne gobe vnd in dezim synne haist es eyne morgengobe, dos. Nv kompt das wort paraferna czusamen gesaczt vnd heist eigintlichin eyne gerade dorumme das zu der Morgengobe adir leipgedinge die gerade gehort vt C. de pactis conuentis tam super dotem quam super donacionem & antiphernis l. hac lege decrevimus. vnd wist funderlichin das man In eynem lande die gerade anders helt denne in dem andern dorumme wil ich Ir hie nicht beschreiben. Sunder es ist gnug genant, In denn buchern. Czu den ander zo vornemet worumme die gerade suppellex heist. Suppellex heist hawfrat vnd ist zotan gerete das die frawen mit Rate vndelentzlichin czewgen in ir hawlz das sie teglichin notzen. Als bette leylachen czeugen in ir haus kosse pholen vnd ander gerethe das czu der gerade gehort vt ff. de suppellectili legato l. p. Dorczu zo rechend man fingerleyn voripan vnd ander geschmeide Silbereyn vnd guldin das die frawen czu iren gezierde vnd gebende gehort vt ff. de auro & argento & ornamentis l. p. vnd dorczu alle weipliche clayder leynen wollen seyden leymat gesneten vnd vngesneten vt ff. de auro & argento, & ornamento l. I. & II. dorczu gehen buschen vnd pottertappe mit potern vnd allis gefesse das czu milch schaffindingen behort vt ff. e. ti. l. II. §. III. kasten vnd schreyne dortzu sie die Slossel tragen vnd funderlich ir gerethe ynne beflissen vnd weremuter, die verkil inneren katzen vnd ander tyre die frawen, die ir lustwille seyn vt ff. e. ti. l. II. §. III.

II. Was aine Gerade ist.

Nw vornemet was eyne gerade ist. Eyne gerade heist allis hawsgerethe das eyn man yn seynem hawle hat czu eren vnd czu notze. hir bey vornemet als ich spreche zu eren vnd czu notze. Wo man zotan gerethe yn eynes mannes hawse syt

*) Ich finde bey dieser Stelle nöthig ein für allemahl zu erinnern, daß die Beziehungen auf die Römischen Gesetz-Bücher in dem Codice so und nicht anders angeführt und überschrieben sind, welche abzuändern man billig Bedenken getragen hat.

synt vnd bevynt das ist ymer eyne manes ere. So ist es auch ymer feynn notz vnd zotan: stücke leginan der frowenn sunderlich gescheffte vnd vorsichtkait dorumme zo ist die gerade den frowen czu geschriben von des rechtes genaden den frawen das czu noch er manne tode dorumme das sie defter grosser fleys vnd ruchunge dorczu haben sullen. vt ff. de suppellectili legata. l. II. §. I. Wenne worumme hetten Sie do keinen fleys czu. So muste mans manchir hande gebrechen haben. *Meuius* Gehoren auch huner enten vnd gense czu der gerade. *Gayus*. Sie gehören vnd nicht alleynen enten gense vnd hünere, sunder alle genys der davon kumpt wenne worumme czu weme zotan gerethe gehort czu dem gehert auch der genys billich. vt ff. de usufructu l. Julianus &c.

III. Noch eyne was czu der Gerade gehort.

Eyn iglich man der eelich bestirbit der leist seinem weibe eyne gerade noch dem als sein wezen was Eyn furste eyn herr eyn Ritter eyn knecht eyn burger eyn gebawer. *Meuius*. Was mag eyner furstynne gehören czu irem gerade. *Gayus*. All ir kamer gewant vnd was sie ir gezeuget hat czu irem furstlichem gezeirde vnd was sie ir sunderlich gezeuget hat czu iren sunderlichen nothen. Es sey guldeyn adir silbereyn adir seiden wenn worumme in also vil als eyne furstinne erbar ist In also vil sal Sie grossir vorteil haben in der gerade. vt C. ordo dignat. feruat. l. I. *Meuius*. Ab eyn Ritter adir Rittermessig man hette czwey adir drey vorwercke vnd in iglichem vorwercke hette her sechs tawsent schoff vnd hundert haubte rynt vier vnd sechzik velt genge pferdt vnd ander wie das czu der gerade gehort in aynem vorwercke mehe in dem andirn mynner vnd der man hette seinem weibe uff eynem vorwercke verschriben ir leipgedinge. mochte die frawe in allin ires mannes vorwercken die gerade behalden adir nicht. *Gayus*. Gib eyner man feynem weibe eyne morgengobe adir leipgedinge an bereitem gelte vnd benennet ir nicht eyne eigentlichen. Stat sunder her benumet es ir vff all feingut wo er das hat, hat denne der man mehe vorwercke wenn eyne dorynne radehafft wye ynne ist. Sie nympt es in allim feinen vorwercken. hetter er aber der frawen ey leipgedingen gemacht adir morgengobe geschriben vff eyne gute sunderlich eyn gelt ir das czu haben nach feynem tode die fraw nympt die geradhafft vye mit dem das czu der gerade gehort in dem hoffe vnd mit all dem das Sie in ir gewere hat das czu der gerade gehort. vt ff. C. de pactis conuentis tam supra dotem quam supra donacionem propter nupcias & antypher: l. in hac lege. *Nota*. eigentlichen vornemet eyne gemeyne regula uff die gerade czu nemen das ain yederman leist eyne gerade seinem weibe nach feynem weissen. *Meuius*. Ab eyn man ein gastgebe were vnd vil bette hette vnd zotan gerethe das zu der gerade gehert sal das die frowe gar nemen oder nicht. *Gayus*. Sie nympt nort ir teglich bette gewant das gehören mak czu irem bette als ab sie in Sechs wochen legen sulde das ander gehort czu erbe. vt ff. Si pars hereditatis petatur. l. Et si. *Nota* Were eyner eyn antwergerman vnd hette zotan gerethe das czu der gerade gehort vnd do des mannes teglich notz anlege, do behort der frawen aynes yeglichen drey stück. Vt Instit. Senatus consultum §. Sed nos constitutione *Meuius*. Ab eyn flaischer radehafft wie hette das her teglich czu den beneken fluge mocht die frawe zu der gerade nemen. *Gayus*. Neyn sunder sie nympt wasse yn

yrem hawze getzogen hat vnd ab der man icht vyes außsetan hette vmbe nutz
adireyngzeugit hette in feynem vorwerck vt ff. de suppelletili legato. l. suppellex.
Mentius. ab cyn man eyn goldfmed were vnd her arbeitte czu marcke was do frawen
geschmeide were, fulde es die frawe behalden czu der gerade. *Gayus.* Neyn sie
behelt nort ir geschmeide das sie bynnen iren gewerre hat. vt ff. de auro & argento &
ornamentis. l. Cum quid.

IV. Wer die gerade nemenn sal.

Nw vornement wer die gerade nemen sal, dye gerade nymt eynes mannes
weip nach feynem tode. Stirbet die frawe zo ist die tochter die nechste, ab sie ir
elich tochter ist. Sy sey des mannes tochter adireynis andern, Ab die fraweynen
elichenn man vor dezen gehapt hat, hat sie der tochter nicht So nympt die gerade
ir swester, ab sie die hat, hat sie der nicht, zo nympt ir swester tochter die gera-
de, hette aber die frawe wedir tochter, noch tochter tochter, noch keynen enen-
kil spil halben, noch schwester, schwester tochter adireinem kil seithalben vnd spil
halben, zo nympt nort eyn grade vffwart spilhalbin die gerade, da were der fra-
wen muter adireir swester der elder muter; muter nympt der gerade nicht; der el-
den muter swester tochter; auch nicht, dorumme man erbit nederwart vund nicht
uffwart Sunderlich feytt halben vnd spil halben. vt Institut. de legitima agnato-
rum successione §. Sed nos. Wißt das anders nymant gerade nympt her en sey den-
ne Spilhalben dorczu geboren, als ir hirvor gehort habet. vt Institut. de senatus
consulto tertuliano. §. lex duodecim tabularum. Wenne worumme das recht ruf-
fet die spilbogen czu der gerade. *Nota* Ir sult wyßsen das dis recht hat gestanden
bis an die newen sätzung dorynne ruffet das recht auch gaitlich leute ich meyne
schuler die do geweiht syn vnd sich also geweihte schuler halden mit iren cronen
vt ex. de vita & honestate clericorum. *Nota.* — — — Doch ich will aufhö-
ren, den Leser weiter zu ermüden.

Uebrigens kann ich nicht in Abrede seyn, daß in diesem Rechts-Buche nicht
viele besondere deutsche Rechts-Gebräuche und Gewohnheiten vorkommen solten, und
ich beklage dieserhalb nicht wenig, daß dieser mein Codex nur bis auf den fünften Ab-
schnitt des dreißigsten Artikuls gehet. So verdient z. E. die im 3ten Art. §. 12. be-
schriebene Rathswahl nach Magdeburgischer Gewohnheit, dy sy, wie der Verfasser
sagt, mit en brochten von dem dorste czu schartow, alle Aufmerksamkeit, wobey
ich betrachtungswerth halte, daß fast in allen Stellen, wo des Magdeburgischen Rech-
tes Erwähnung geschieht, auch zugleich mit das Cöllnesche angeführt wird.

Die Straffe der Markt-Höcken im 5ten Art. §. 13. ist sehr seltsam: Es heist da:

Dy marckthocken dy sten vntter des' purgermeisters gericht vnd wetten
den Burgmeister haut vnd hoer, ob sy misse teten. schulden sich auch ho-
ckenne mit einander, Sy trincken pillich aus des puttels flasche, das seint
zwene steine, der ein sol im hinden hangen der ander vore vnd ein icklich
stein sol einen gewegen stein behalden. Den fallen sy vmb den ring tragen,
vnd dy hindreste sol dy erste prykelen in den ars mit einer nalden, dy man

von einem Codice chartaceo eines Städtischen Rechts-Buches. 75

in ein stecken schlehet. Eines nagels langk sol der stift aus den stecken sein; dy lunge eines nagels sol man nemen nach dem nagel des mittelsten vingers. vnd dis heist auch czu haut vnd zw hare gericht.

Die Strafe des Verczelens erklärt der Verfasser im 25. Art. §. 1. per Capitis diminucionem maximam.

Bleibet her ny abir in der voruestunge Jar vnd tag so kome der cleger vor des landesherrn adir vor seinen hofferichter mit dem lautfoyte vnd vorlaupet die voruestunge als vor vnd mute der obirochte, die sal der herre adir seyn hofferichter mit seinen mannen geben vnd mit finger vnd mit czungen vorczelen vnd seinen vinden erlauben vnd seinen frunden nemen.

und dergleichen mehr.

Ob aber dieses Rechts-Buch in den Gerichtshöfen der Liegnitzischen Weichbild Städte rechtliche Gültigkeit gehabt, läßt sich aus Mangel der Nachrichten nicht bestimmen, obgleich die Analecta Sileciaca p. 18. das Gegentheil behaupten wollen. Wäre dieses, so würde in dem vorgeetzten Artikel von der Gerade der besondern von dem Sachsen-Rechte abweichenden uralten Willkühr von der Succession in der Gerade, dessen sich die Stadt Liegnitz, und nach ihr die Stadt Hayn bedienet, gewis einige Erwähnung geschehen seyn.

Thebesius in Liegnitzischen Jahrbüchern p. 291. ad annum 1405. sagt hiervon;

Es hatte auch der Rath und Bürgerschaft (zu Liegnitz) eine librate Willkühr wieder die Sachsen-Rechte gehabt, und zwar wegen der Succession in der Gerade, dawieder zu Magdeburg die Schöpfen allezeit ihre Urtheil fällten: daher bestätigte Herzog Ludovicus II. in diesem Jahre Sonntag Jubilate, das mahls 17. April solche Willkühr.

Dieses Statutum ist in der Geschichte der deutschen Stadt-Gesetze so merkwürdig, daß es verdient hätte, an nur gedachten Orte schon längst im ganzen bekannt gemacht worden zu seyn. Ich will es also hier nachhohlen.

Ex codice nostro membranaceo Bregensi.

Wir Ludwig von gotis gnoden Herczog in Slesien herre zu legnicz zum Brige &c. Bekennen offentlich in desim briue allin-dy en sehen horen adir lesin vor vns vnser erbin vnd alle vnser nochkomen Erbherren zu Legnicz das vorkomen sind vnser liben getrawen Ratmanne vnser stat Legnicz vnd habin vns vorbracht von irer vnd dy gancze gemeynde arm vnd reich wegin do selbst, wy sy von ynfalle *) etlichin stocke vnd artikel des sachschiffen rechtin manchfeldlichen an irem rechtin vnd gefellin besweret vnd vorhindert werdin, vnd das doraws gros irrefal vnd vnrad mochte gewachsen, ab man deme in czeitin nicht vorqweme, vnd habin vns demutlich gebetin en solichin infall getwang vnd beswernisse zu benemen vnd sy bey iren nochgeschrebenin wilkorn dy sy deun von vnsern geboten vnd baselunge vnd mit der wiczigisten rate vnd der ganczen gemeynde gemacht vnd gefaczt habin, gnedlichir zu behaldin zu schutczin vnd zu schirmen, vnd zu sondirlichin gnodenrechte vnd priuilegio zu gebin vnd zu vorlisen geruchtin. Habin wir gemer-

R 2

*) Diese Lücke befindet sich im Codice.

ket das solicher willkore gotlich erlichin vnd der stat der gancze gemeyne vnd der czeit noddorfft vnd das domite ere vnd gemach zu machin ist. Dorumme mit wolbedachtem mute guten Rate vnser getrawen vnd rechtir wissen vnd von furstlichir macht, als eyn rechtir Erbherre zu Legnicz vor vns vnd alle vnser nachkomen erbhirn dafelbist Gebin wir vnd habin gegeben den obgnanten vnser libin getrawen Ratmann vnd der ganczen gemenen vnser obgnanten stat Legnicz vnd allin dy in derselbin vnser stat Legnicz rechte wonen vnd gehoren dy nu sind vnd ymmer hernochmals werdin, vnd dorczu allin dy in vnser obgnanten stat Legnicz rechte vnd gerichte zu teidingen habin si sind geste adir ynwoner dese nochgeschrebene gnoden recht vnd wilkerecht. Nemlich als von der gerade wegen Seczin wir vnd wollin. Stirbt eynen manne sien elich weib was denne noch magdeborgl. rechtin gerade mag heissen vnd sich doczu geczyen wo das were das sal bey deme manne bleibin vnd sich erbin als andre farnde habe. Auch lesit sy gut adir farnde habe dy der man hodbrecht in syne gewere dy weile sy lebite das sol ouch bey deme manne bleibin. Stirbt abir eynem weibe ir elich man was denne noch Magdl. rechtin gerade ist vnd sich doczu geczyen mag wo das ist das sal bey der frawin bleibin vnd sy sal das erbin off ire nestin gleich off dy swertmogin als off dy Spilmogin als ander farnde habe. Stirbt abir eyn ledig knecht adir man der keyn weib had noch hinderlesit, Was denne der noch Magdl. rechtin gerade lesit vnd das sich doczu geczien mag. wo der were alle dasselbe sal her erbin off syne nestin gleich off Swertmogin als off dy Spilmogin als andre syne farnde habe, Also vornemlich das dy gerade vnd was sich noch Magdl. rechtin dorczu geczien mag das ist forbas mer gleich andir farnden habe off Swertmogin vnd off Spilmogin gleich erbin sollen.

Nymbt auch eyn son adir eyn tochtir eyn weib adir eyn man bey irer rechtin ehe vater adir Mutir leidingen leibin vnd gewynnen sy kinder bey en, vnd sterben sy donoch ee sy ere eldirn betailen vnd awfraten von den gurirn vnd haben sich auch nicht angefellis vorlobit noch vorczegin, ire kinder nemen teil an irer eldir eldirn, das ist, eldir vatirs vnd eldir Muter erbe gleich iren vetirn vnd oheimen an irer eldirn stat, vnd nemen alle nicht mee denn eynes mannes teil von rechtis wegin. vnd setzin vnd wollin auch vornemlich also als soliche obengeschreibenn gnade vnd wilkor von vnsern gebote vnd willen mit der wiczigistin Rate mit der ganczen gemeyne gotlichen erlichen mogelichen der stat der ganczen gemeynen der czeit zu noddorfft vnd zu ere vnd gemache gesaczt sind das dy ane alle vorjerungen vorbas beschreibens rechtin craft vnd macht habin sollin von vns vnsern erbin vnd nachkomen Erbherren zu Legnicz vnd von vnsern vnd iren anewalden vnd von eyner iglichen personn geistlich vnd wertlich vngehindert. Vnd gebiten mit ernstlich vnd festlich allin vnd iglichin vnsern Richtern Amptlewin vnd vndirtanen mit desim briue, dy vorgnante vnser stat der vorgnanten irer begnadunge wilkor freyheitin vnd rechtin als oben geschrebene steet nicht zu hindirn noch dowedir zu setzin in keyner weis sonder bey crafft bleibin lasir, schuczt vnd schirmet also verre ir wollet vnser swere vngnode vormeydin.

VI.

Specimen Diplomatarii Redero - Crappiciensis.

Das Geschlecht der heutigen Grafen von Reder in Schlessen verliethet sich in den Ungewisheiten des Alterthums. Ob es mit Carolo Magno, wie die Urkunde No. 12. besagen will, nach Deutschland gekommen, dürfte wohl schwer zu erforschen seyn. Eben so fallen die Meynungen eines Sinapius in Schlesischen Curiositäten Th. I. p. 121. und in unsern Zeiten eines Tromlers in der Sammlung zur Geschichte des Voigtlandes p. 185. von dem Ursprunge dieses Geschlechts, wenn sie ein prüfendes Auge durchschaut, in das Nichts historischer Möglichkeiten. Gewis ist es, daß es im zwölften Jahrhundert in der Alten Mark seinen Wohn-Sitz gehabt hat. Man darf nur die von Ludwigen, Lenzgen, und Gercken bekannt gemachte gleichzeitige Urkunden nachlesen, wie oft wird man nicht die Nahmen de Redere in Unterschriften mit antreffen? Hingegen fehlet es an hinlänglichen Nachrichten, den wahren Zeitpunkt zu bestimmen, in welchem dieses Geschlecht seinen Heerd und Feuer verändert, und sich in Schlessen niedergelassen habe. Es giebt zwar oben angezeigte Urkunde das Jahr 1529. an; allein da in dem Grifauischen Urkunden-Buche, welches der von Ludwig in Reliquiis Mistorum Tom. VI. bekannt gemacht hat, pag. 406. und 525. schon von den Jahren 1369. die Nahmen Heynricus, Heinko de Redern vorkommen; so würde die vielleicht nicht unbeantwortet bleibende Frage aufzuwerfen seyn, ob sie nicht schon im Jahr 1310. mit der Anna, Ducissa Silesiae & Marchionissa Brandenburgica, Herzog Heinrichs des VI. Gemahlin, und des Marggrafen von Brandenburg Hermanns longi Wittwe, nach Schlessen gegangen sind.

Wie unausgemacht aber auch dieser Zeitpunkt noch ist; so fängt doch von da an die Geschichte dieses Geschlechts sich heller aufzuklären, und es wird nicht an Beweisen fehlen, es nunmehr in zwey Hauptlinien, die Oesterreich- und Schlessische, einzutheilen. Erstere besaß in ungetrennter Geschlechts-Reihe bis auf ihren Abgang, so in unsern Tagen erfolgt ist, die Herrschaft Perg, in Ober-Oesterreich. Die Schlessische Linie hingegen sonderte sich in drey besondere Häuser, das Friedländische, Groß Strelitz-Toster und Krappitzer, von einander.

Kuppersdorf, ein im Briegischen Fürstenthum gelegenes Dorf, war wohl unstreitig das Stamm-Gut letzterer Linie, und der aus demselben entsprossene Friedrich wurde Stifter des Friedländischen Hauses, da er Ao. 1553. vom Kayser Ferdinando I. die Herrschaft Friedland, Seidenberg, und Reichenberg kaufte. Mit diesen grossen Staatskundigen seiner Zeiten nimmt auch die eigentliche Grösse dieser Linie ihren Anfang. Er war Kayserl. Rath, wurde in Reichs-Freyherrn-Stand erhoben, in den wichtigsten Gesandtschaften an die Königin von Ungarn und deren Sohn Johann, an die Reichs-Fürsten und See-Städte gebraucht, und im Jahr 1516. war er in der höchstbedenklichen Sache zwischen Kayser Ferdinand und dem Marggrafen von Brandenburg George Friedrichen wegen der Uebergabung des Pfand-Schillings am Fürstenthum Sagan, Kayserl. Commissarius. Am meisten zeichnet sich seine Lebens-Geschichte mit dadurch aus, daß er, als Kayserl. Vicethumb

in Ober- und Nieder-Schlesien, durch die zuwegegebrachte Vermehrung der Königl. Gefälle, zu Errichtung einer eigenen Königl. Cammer in Schlesien, Gelegenheit gegeben hat, deren Stiftungs-Brief uns Schickfus in der Schlesischen Chronike lib. 3. cap. 21. p. 245. aufbehalten hat. Er selbst aber bekleidete zu allererst die Stelle eines Präsidenten über selbige.

Sein Tod geschah am 8. Mart. 1564. wie Polius in Hemerolog. p. 94. und andere, wider den Inhalt der Urkunde No. 7. wollen, plötzlich zu Breslau, oder wie Martin Nüßler in der auf Melchior Nedern gehaltenen, und zu Görlitz Ao. 1601. gedruckten Leichen Predigt anzeigt, zu Reichenberg. Seinen Lobspruch, welchen wir in Cunradi Silesia togata, und in des Henelii Silesiographia cap. 8. p. 426. lesen, siehet das unpartheyische Auge der Nachwelt, als wohlverdient an, wie sehr sich auch der gleichzeitige Breslauische Stadt-Secretarius Faber a Kökeritz in Sabothio p. 31. angelegen seyn lassen, sein Andenken sub nomine Fauni nicht mit allzuvortheilhaftem Farben abzuschildern. Noch mehr hat die schwärzeste Partheylichkeit seine Muse in dem auf dessen Absterben verfertigten Gedichte begeistert, dessen Handschrift unter dem Titul: Faunus fideratus: auf der Magdalenen-Bibliothek zu Breslau aufbehalten wird.

Von seinen mit der Salome, einer Tochter des Johann von Schönaich, Ritters in Sprottau, erzeugten zehn Kindern, unter welchen die Jahr-Bücher eines Hanns George, Sebastian, Fabian, Christophen und Melchior Erwähnung thun, macht sich besonders in der Erbfolge der Herrschaft Friedland der Kriegsheld Melchior merkwürdig, Vir ex Quadorum Nobilitate, wie ign Thuanus lib. 121. und 124. nennet, primarius belli expertus, & literis non mediocriter tinctus. Kaiserlicher Majest. Rath, Kriegs-Raths-Präsident, General-Feldmarschall, Commandant zu Raab, und Eques auratus. Nur der Pinsel eines Schröckhs würde dessen grosse Thaten, die er in den Niederlanden, Pohlen, und Ungarn verrichtet, nach Würden zu schildern geschickt seyn. Er selbst ist in der Vertheidigung von Groß-Waradein sein eigener Geschichtschreiber worden, dessen unvergeßliches Denkmal in Ludwigs Reliquiis Mseptor. Tom. VI. zu lesen ist. Ueber das Waradeiner Thor wurde damals mit goldenen Buchstaben eingezt:

Anno

QVo InſlgaI WaraDina CInCtVs In Vrbe
ReDerVs ſtraVIt hoſtICa Caſtra proCVL.

und die auf diese merkwürbige Befreyung geschlagene Münze liefert uns Kundmann in Silesiis in Nummis p. 76.

Er starb Anno 1606. zu Böhmisch-Broda im 45ten Jahre seines Alters, wurde zu Friedland beerdigt, wo dessen hinterbliebene Gemahlin Catharina geborene Schlickin, Gräfin von Passaw und Weißkirchen, dessen Gruft durch den künstlichen Meißel eines berühmten Gerhard Heinrichs von Amsterdam, Bildhauers zu Breslau, hat verewigen lassen.

Auf ihn folgte sein einziger Sohn Christoph, welchen nur Unglücksfälle bekannt gemacht haben. Er mischte sich in die damaligen Böhmischen Handel mit ein, und wurde darauf im Jahr 1622. ob crimen perduellionis, rebellionis, & læsa Ma-

jetztatis, wie die damals übliche Königl. Ferdinandeische Cansley-Sprache lautete, der Herrschaften Friedland &c. verlustig. Der in Lünigs Corpore Juris Feudalis T. II. p. 143. befindliche Lehn-Brief belehret uns, daß sie an den berühmten Wengel Eusebius von Waldstein vom Kayser Ferdinando II. zu Lehn gegeben worden sey. Es erlosch also dieses Haus nach einer Dauer von 69. Jahren.

Mit Georgen von Reder, welcher vermuthlich ein Sohn obenerwähnten Friedrichs war, nimmt das Tost und Groß-Strelitzer Haus seinen Anfang. Zwar nannte sich dieser Friedrich schon einen Herrn auf Tost und Weiß-Kretscham; allein ich glaube, daß er sie nur Pfandschaftsweise inne gehabt haben müsse. Ein Pfandes-Herr aber kann niemahls ein eignes Haus stiften, er müste dann die ewigen Reichs-Pfandschaften besitzen: denn erst im Jahr 1591. kaufte George von dem immer bedürftigen Kayser Rudolpho II. die Stadt Tost und Peiskretscham nebst den Dörfern Pissarzowitz &c. um 36000 gute unverschlagene Taler, jeden derselben zu 36. Weißgroschen oder 72. Kreuzer gerechnet, und Jahres darauf erhielt er gleichfalls Kaufweise vom Sebastian Laryß die Vogtey zu Tost. Ersterer Kaufbrief ist zu Prag untern 26. Octobr. ausgestellt, welchem die Bestätigung von dem Ober-Schlesischen Ober-Ämte Ao. 1593. nachfolgte.

Aus der Urkunde No. 7. sehen wir, daß er unter den Kaysern Carolo V. Ferdinando, und Maximiliano, rühmliche Kriegsdienste geleistet, und endlich bey Kayser Rudolphs Zeiten die Stelle eines Hof-Cammer-Raths bekleidet habe. Sein zu Groß-Strelitz am 1. Sept. 1573. errichtetes Testament lernet uns seine Gemahlin Margaretha geborne Tschamerin von Osten kennen, mit welcher er zwey Söhne, Hannß Georgen, und Georgen, und eine Tochter Margaretha gezeuget hat.

Sein zweyter George, nachdem vorher sein älterer Bruder unbeerbt mit Tode abgegangen, lies darauf vom Kayser Matthias im Jahr 1612. für sich und seine Bettern den alten Reichs-Freyherrn- und Panner-Herrn-Stand zu Franckfurt am Mayn untern 29. Junii erneuern, und Anno 1615. kaufte er von eben diesem Kayser die Herrschaft Groß-Strelitz um 80000 Thaler oben angezeigten Wehrs, worüber der Kauf-Brief zu Prag am 3. Junii ausgefertigt wurde.

Aber auch dieser starb ohne Erben, und beyde Herrschaften Tost und Groß-Strelitz fielen darauf auf seine Schwester, obenangeführte Margaretha, welche an einen Böhmischen Herrn von Kollowrat verheyrahtet war. Die aus dieser Ehe erzeugte Tochter heyrahtete Siegfried Freyherr von Promnitz, Herr auf Pleß zu Sorau, &c. welcher darauf die von dieser seiner Gemahlin ex dispositione ultimæ voluntatis erlangte Herrschaft Groß-Strelitz vermöge seines zu Breslau am 15. Dec. 1650. aufgerichteten Testaments an Gustav Colonna Freyherrn zu Fels, einem Sohn des Caspar Colonna Fels, welcher schon vorher Tost und Peiskretschamb, durch was für Gelegenheit, weis ich nicht, erhalten, erb- und eigenthümlich vermachte.

Am längsten hat das Krappitzer Haus in Flor gestanden. Es wurde von Hanssen von Reder, von dessen Verwandtschaft mit obtangerführten Friedrich ich nichts bestimmen kann, gestiftet. Nachdem er Ao. 1568. vom Sebastian Stolz von Simadorf das Gut Roskochau nebst Schwerze, und am 3. May 1574. von Friedrich Schoff das Gut Rörniz kaufweise an sich gebracht; kaufte er dar-

auf vom Kayser Rudolpho II. die Herrschaft Krappitz nebst den darzu gehörigen Dörfern um 16000. gute unverschlagene Thaler vid. N. 1. 2. Die Urkunden N. 3. 4. 5. 6. beweisen zur Genüge, wie sehr er sich die Aufnahme dieser seiner neuen Erbherrschaft habe angelegen seyn lassen. In dem Kauf-Briefe über Körniz wird er des Bischofs zu Breslau Hof-Marschall genannt. Er starb am 22. May 1586. zu Strigau im 53sten Jahr seines Alters, wie das in der Krappitzer Kirche noch befindliche ihm zu Ehren aufgerichtete Denckmahl besaget.

Von seinen mit Annen gebohrnen von Logau erzeugten zwey Söhnen, deren Nahmen Sanns Moriz und Sanns Wolf, uns ein zu Ottmut Ao. 1619. ausgestellter Kauf-Brief über die Berg-Mühle zu Krappitz aufbehalten hat, setzte der letztere das Krappitzer Haus fort, welches nunmehr auch an dem in diesen Jahren wieder erneuerten oben angeführten Reichs-Freyherrs-Stande gebührenden Antheil nahm. Er hatte zur Gemahlin die Selena gebohrne Freyin von Tschirnhaus, und Polckenhayn ic. vid. N. 8. 9. und sein am 8. Decbr. 1622. im 42sten Jahre seines Alters erfolgter früher Tod wurde von ihr, und seinen zwey Söhnen George Heinrich und Carl Morizen bedauert.

George Heinrich Freyherr von Keder erbt die Herrschaft Krappitz. Sein Bruder aber sieng durch eine mit Ursula Mariana gebohrne von Kirtlitz getroffene Heyrath in den Herrschaften Spremberg, Altmitz ic. eine neue Neben-Linie an, welche erst in unsern Tagen mit Heinrich Gottloben gänzlich ausgestorben ist.

Beide Brüder wurden nebst ihrem Oesterreichischen Vetter Dietrichen im Jahr 1669. vom Kayser Leopold in Böhmischen Grafen-Stand erhoben. vid. N. 12. Außer vielen guten Verordnungen für Krappitz vid. N. 10. 11. 13. vergrößerte er die Herrschaft durch Ankauf des Gutes Dobersdorf, und die in dasiger Kirche erbaute Familien-Grufft schreibt sich von ihm her.

Seine Gemahlin war Iohanna Elisabeth gebohrne Gräfin von Colonna, von welcher er einen einzigen Sohn Erdmann nach sich ließ.

Dieser vermählte sich Ao. 1683. mit des berühmten Ungarischen Feldherrns Iohann Hellmuths Grafens von Schulz einzigen Tochter Charlotta, kaufte die Güter Dobra und Friedersdorf, und unter ihm wurden die bey einem Jahrhundert her zwischen der Herrschaft und der Stadt obgeschwebten Misshelligkeiten durch einen Vergleich, vid. N. 14. gütlich beygelegt. Als Landes-Ältestens der Fürstenthümer Oppeln und Rattibor, einer ehemaligen Ehren-Stelle nur für wahre Patrioten, wird sein Nahme in den Ober-Schlesischen Jahr-Büchern niemahls untergehen.

Er starb im Jahr 1722. zu Berlin, nachdem er vorher ein Testament aufgerichtet, vermöge welchem er seine ansehnliche Güter unter seine zwey Söhne dergestalt theilte, daß Erdmann die Herrschaft Krappitz nebst Dobersdorf, der noch lebende Carl August aber die Güter Dobra, Friedersdorf, Körniz, nebst einer ansehnlichen Summe baaren Geldes erhielt.

Wenn die Geschichte nicht selbst erworbene Verdienste zu Vergrößerung eines Hauses mit aufstellen will; so kann man hier noch anführen, daß von seinen hinterlassenen drey Töchtern die älteste Charlotta Philippina an den Herzog zu Württemberg-Oels Christian Ulrich am 13. Julii 1711. vermählt worden.

Erdmann

Erdmann der Zweyte, vermählt am 9. Mart. 1713. mit Iohanna Margaretha gebornen Gräfin Neuß zu Plauen, überlebte seinen Herrn Vater nicht lange. Er folgte ihm schon am 11. Januar. 1729. im Tode nach. Der aus dieser Ehe am 2. Novbr. 1722. erzeugte Sohn Friedrich August Erdmann, verstarb am 14. Junii 1736. in der Blüte seiner Jahre zu Hollstein in Schlesien, worauf der nach seines Vaters Tod am 10. Mart. 1729. geborne Heinrich Adolph alleiniger Erbe von Krappitz wurde.

Die Natur hatte diesem Herrn alle diejenigen Eigenschaften geschenkt, welche einen grossen Mann bilden können, woselbst sein frühzeitiger Tod nicht deren Reife verhindert hätte. Voll der edelsten Gesinnungen, wißbegierig, ohne Stolz, ein wahrer Menschenfreund schien er sein Vermögen und Ansehen nur deswegen erhalten zu haben, um dadurch andere Menschen glücklich zu machen. Der grosse König Friedrich schätzte ihn hoch. Schon in einem Alter von 26. Jahren vertraute er ihm die Chef-Präsidenten-Stelle in Ober-Schlesien an. Aber sein am 28. Octobr. 1759. erfolgter Tod vereitelte alle weitere grosse Aussichten. Unter ihm wurde das Gut Rogau zu Krappitz gekauft, hingegen kam Dobersdorf an die noch blühende Seitenlinie zu Dobra.

Er hinterlies von seiner Gemahlin Helena Renata, gebornen Gräfin von Hoym, in einer einzigen Tochter Henriette Jeannette Julie, denn der vorher geborne Sohn war bereits in den ersten Wochen der Kindheit gestorben, seine Erbin. Allein auch dieser hoffnungsvolle weibliche Ueberrest des Krappitzer Hauses mußte schon im 9ten Jahre ihres Alters Ao. 1765. zu Nieder-Gurigk in der Ober-Lausnitz die Schuld der Natur bezahlen, worauf diese Güter in den Schoos ihrer Frau Mutter fielen, welche sie alsdenn, nachdem sie über 180. Jahr in Rederschen Händen gewesen, vor kurzer Zeit an einen Freyherrn von Saugwitz verkauft hat.

I.

Kaiser Rudolphus II. verkauft an Hansen von Redern das Städtlein Crappitz.

Ex Originali Archivi Arcis Crappic. 1582.

Wir Rudolff der Ander von Gottes genaden Erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, auch zu Hungern vnd Behaimben 2c. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, Steyr, Carndten, Crain und Wirtenberg, Inn Ober- vnd Nider-Slesien, Marggraf zu Märhern, In Ober- vnd Nider-Lausitz, Grave zu Tyroll 2c. 2c.

Bekennen vor uns, vnser Erben vnd Nachkombende Könige zu Behaimb, vnd Obriste Herzoge Inn Slesien zu Oppeln vnd Rattibor, öffentlich vor Jedermänniglich. Das wir ganz wolbedächtigt mit vorgehabtem Zeitlichen Rath vnserer Officierer vnd Edler Räte der Cron Behaimb, zu vnserm mercklichen Nutz vnd fromben, Erblicher Weise verkauft, geraicht, vnd aufgelassen haben, vnser Städtlein Crappitz, Inn vnserm Fürstenthumb Oppeln gelegen, mit allen desselben Vnderthanen

Dritter Theil.

und Inwonern, Güettern, Erungen und Diensten, auch zugehörenden Herrligkeiten, Obmesigkkeiten und Pottmesigkkeiten, als benentlich Crappicz mit der Purgkth, Vorstadt, und den Dörffern Zywoicz und Straduni Im Oberglegischen Craiß, und Goraciz Im Crappigischen gelegen, sambt allen und Jeden Ein und Zugehörungen, Hofarbeiten, Roboten, Herrlichkkeiten, Geistlichen und Weltlichen Kirch und andern Lehen und Diennstbarckaiten, so uns von Rechtswegen zuetendig oder zuetehen möchten, Zinsen an geldt, getraide, Sensen, Hünern und Athern, Zöllen, Wachgeldern, Renten, Forwerchen, Schöffereyen, Mülen, Mühlstetten, Zeichen, Zeichstetten, Wassern, Wasserleufften, Wilden Wischereyen sonnderlich mit dem Oderflueß, und baiden Fließ-Wassern Hostic.Plocz und Straudu, und andern Pächten und Ausgengen, als weit sich diese gründe erstrecken, sambt Haiden, Wäldern, Wälden, Holz, Försten, Nischelmastung, Jagden, Kresschmern, und Kresschamverlag, so vil uns zu Recht gebüret, Wiesen, Wischwachsen, Rütticht, fruchticht, und allen und Jeden nuczungen ober und vnder der Erden, khlain, groß, viel oder wenig, wie die Inngemain, und mit sonderm Namen möchten genant werden, Allermassen das Städtlin Crappicz, und obgemelte Dörffer, vnnnd alle andere Zugehöre, Inn Iren Rainen vnnnd gräniczen gelegen, und von vnsern Vorfahren genossen und besessen und wir Sy anjecz Erblichen besitzen und genießen, dem Gestrengen, vnserm lieben getreuen Hansen von Redern und Hartmansdorf auf Rosnachaw, seinen Erben, Erbnemben und Nachkomben, vmb Sechzehen tausent guette vnuerschlagene Taler, so Inn vnser Eron Behaimb geng und gebe seind, Jeden derselben zu sechs und dreißig Weißgroschen oder Zwoy vnnnd sibenzig kreuczer geraitret, die Er uns also völliichen erlegt und ausgezelt hat, Deren Wir Ine auch in Crafft dises Kaiserlichen Briefs wißentlich quit, ledig und loß sagen.

Verkhauffen, Cediren, abtretten, und vbergeben demnach gemelten Hansen von Redern gedachtes Städtlin Crappicz, mit allen seinen ob und mehrgemelten Zugehörungen, und den Eingeleibeten Dörffern, Allen Rechten und gerechtigkeiten, genände und ungenant, Ob und Pottmesigkkeiten, Ober und Nidergerichten, Geistlich und Weltlichen Kirch und allen andern Lehen, und gerechtigkeiten, auch allen und Jeden Nuczungen, die Tecziger Zeitt sind oder künfftiger Zeit sein möchten, wie obgemelter allermassen wir und vnser Vorfaren solche Guetter, vermüge vnnnd Innhalt deß aufgeraichten verfertigten und besigelten Urbary Innen gehabt, genossen und gebraucht, Oder genießen und gebrauchen hetten sollen und können, Vnd nichts dauon aufgeschlossen noch vorbehalten, das Er dieselbe mit voller Herrligkait Innehaben, genießen, gebrauchen, verreichen, vergeben, verwechseln, verkauffen, versetzen, verpfenden, und damit, wie Erbquett Recht ist, seines gefallens beginnen, Thuen und lassen möge, on alle vnser, Vnserer Erben und Nachkombenden Rünigen zu Behaimb Herzogen Inn Slesien zu Oppeln und Rattibor, vnserer Umbreutte und menigliches Eintrag, einrede und ver hinderung. Wir zusagen, versprechen auch hiez mit wißentlich vor uns, vnser Erben, Nachkombende Rünige zu Behaimb, Doriste Herzoge Inn Slesien und zu Oppeln und Rattibor, in Crafft diez Briefs, gedachten von Redern, seine Erben und Nachkomben angeregter guetter halben, aller und

Jeder an vnd Zuesprüche zu Recht, vnd aussershalb desselben, zu Sune, vnd wo es hannt vnd langer, zuuertreten vnd genczlich schadlos zu halten, vnd Ine oder Sy, wie In vnserm Fürstenthumb Oppeln vnd Ratibor breuchig, nach laut vnd Inhalt, des Inen zuegestellten vnd eingecantworten mit vnserm Königlichem Sigl besigelten Brhary zu gewehren. Es sollen auch die Innhaber vnd Besitzer dieses Städtlins, Purgkh, vnd Vorstadt, sambt denen darzue gehörenden Dörffern vnd Vnderthanen als ein unzertrennlichs glied der Opplischen vnd Ratiborischen Fürstenthümer, bey derselben Rechten vnd gerechtigkeiten vnd freyhaiten, nun vnd zu Erwigen Zeiten, geruighen verbleiben, sich derselben gebrauchen, geniessen vnd fremen, vnd von vns vnd vnsern Nachkomben, vnsern Amteleuten vnd Dienern, zu khainer Zeit dauon gezogen werden, Also auch da Wir oder vnser Nachkomben zu Ihnen weß zu sprechen hatten, das wir dasselbig nicht anders, dann vermög vnd Inhalt der Fürstenthümer Priuilegien, vnd gewöhnlichen Rechten, thuen sollen vnd wollen. Da sich auch jemand vom Adel oder sonsten, wer es wolte, in diß Städtlin wonhaftig ziehen, Soll solches mit vorwissen vnd Bewilligung des der Jeczigen vnd khünfftigen Besitzer desselben beschehen; Thuen solches wissentlich vnd Inn Crafft dieses vnser Kaiserlichen vnd Könighen Briefs, als ein Regirender König zu Behaimb, Obrister Herczog In Slesien, vnd Herczog zu Oppeln vnd Ratibor, alles mit vorgehabten Rath vnserer Edlen Räte der Cron zu Behaimb, vnd vmb derselben besten nucztes Willen, Also vnd dergestalt, wie es von vns, vnsern Erben vnd Nachkombenden Königen zu Behaimben, am freestigsten vnd sterkisten, Hansen von Redern, oder seinen Erben vnd Nachkomben zum notturfftigsten vnd sicheristen beschehen solle vnd mag, Doch vns, vnsern Erben vnd Nachkombenden Königen zu Behaimb, an vnsern Könighen Regalien, Hohaiten, Diensten, Pflichten, die Er neben gemainem Land zu verrichten schuldig sein solle, vnuergriffen vnd one schaden. Wer auch diesen Erbhauß-Brief mit obgemeltes Hansen von Redern, desselben Erben vnd Nachkomben, quetten Willen Innhaben wirdt, der soll alle recht vnd gerechtigkeiten, vnueruecht eines andern Consens oder Erbbriefs, zu gemelten Städtlin Crappicz vnd desselben Zuegehör, haben, halten vnd gebrauchen, als wär dieser Brief von Wort zu wortten auf Ine, seine Erben gezogen vnd gedeutter, vnd mag zu Jederczeit die alienation vnd Uebergebung solcher Güetter, gar oder zum tail, vor vnserm Opplischen Amte beschehen, daselbst füran, wie bey andern Erbgüettern vnserer Opplischen vnd Ratiborischen Fürstenthümer, vermög Irer Landordnung vnd Priuilegien die Erbbrief darüber, durch vnser Könighen Landsigel sollen gefertiget werden, damit Wir sy alle sambelich vnd sonderlich als ain Mechtiger vnd Regirender König zu Behaimb genedigst befreyen, begnaden vnd begaben,

Confirmiren vnd bestetigen, begnaden vnd begaben Sy hiemit wissentlich auß volkommenheit Regirender Könighen macht vnd gewalt Zu Behaimb, als Obrister Herczog In Slesien zu Oppeln vnd Ratibor, Jeczso als dann, vnd dann als Jeczso, das Sy diese Güetter, mit allen obgemelten Zuegehörungen, Städtlin, Purgkh, Vorstadt, vnd Dörffern, güettern, gründen, Podem vnd Vnderthanen, mit Obristen vnd Nideristen Gerichten, allen Herrlichaiten, Obmesigkaiten, Geistlich vnd Weltlich Lehen, wie dieselben In vnserm besigelten Brhario vermeldet, oder

uns sonsten zuestehen möchten, Innehaben, halten, vnd vnuerhinderlichen brauchen, damit thuen vnd lassen, wie es Inen am allerbesten gefellet, vor uns, vnsern Nachfolgenden Königen zu Behaimb, vnsern Amteleuten, Tetziger vnd künfftiger, vnd sonst allermenniglich ganz frey vnd ungehindert. Gebieten darauf vnserm Obristen Hauptmann Inn Ober- vnd Nider-Slesien, auch den Andern Fürsten vnd Stenden, besonders vnsern Landeshauptman, Landrichtern und dem ganzem Landtrecht diser Opplischen vnd Rattiborischen Fürstenthümer, Auch den Herrn Prelaten, Ritterschafften, Burgermaistern, Rathmannen, Richtern, Vogten, Burgern, Scholzen vnd Gemainden, die hezo seind, vnd Inn künfftiger Zeit sein werden, ernstlich, vnd wollen, das Ir obgedachten Hansen von Redern, seine Erben, vnd nachkommende Innhaber diser güetter bey der obuermelten vnser Kaiserlichen vnd Königlichenn Begnadung ganz fridlich, beruiglich vnd vnuerhindert bleiben lasset, dieselben an vnser Stadt schützet, schirmet, vnd handhabet, darwider nit thuet noch Andern zu thuen verstatet, bey vermeidung vnser schwören straff vnd Bgnad, das mainen Wir ernstlich, Genediglich one geserde; Zu vrkhunde vnd mehrer sicherheit, besigelt mit vnsern grössern Kaiserlichen vnd Königlichenn anhangenden Insigell. Geschehen vnd geben Inn vnser vnd des heiligen Reichs Stadt Augspurgk, am tage Michaelis. Nach Christi vnser Seligmachers geburt Inn funfftzehenhundert vnd zway und achtzigisten, Unserer Reiche des Römischen Im Sibenden, des Hungarischen Im Zehenden, vnnnd des Behaimbischen Im Achten.

Rudolff.

Seyfried Ryblß mp.

Hansen von Reders Erbbrief
vber Crappicz.

Ad mandatum Domini Electi Imperatoris proprium
Hœnichard.

II.

Bestättigung von dem Opplischen Amte über Crappicz.

Ex Originali Archivi Arcis Crappic. 1583.

Wir Rudolff der ander von Gottes genaden erwelter Römischer Kaiser zue allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, auch zue Hungarn und Boheimb, Dalmatien, Croatien zc. zc. König, Erzherczog zue Osterreich, Herzog zue Burgundi, Steyer, Carndten, Crain, Wirtenberg vnd in Schlesien, Marggraffe zue Mähren, Lausitz, vnd Graffe zue Tiroll. Bekennen vnd Thuen kundt mit diesem vnserm Brieffe, vor vnnß vnser Erben vnd Nachkommende Rhönige zue Boehaimb vnnnd Obriste Herzoge Inn Schlesien zue Opeln vnnnd Ratibor, öffentlich vor Jedermenniglichen. Das wir ganz wolbedächig mit vorgehabten Zeutigen Rath vnserer Obrister Officierer, vnnnd Edlen Rätthe der Crohn Boehaimb durch vnnserer verordente Cammer-Rätthe Inn Schlesien hierueber aufgerichteten vertrag vnnnd beschlossene Khauffsbereidung zue vnnserm Nucz vnnnd fromen Von vnnß Vnnsern Erben vnnnd Nachkomenden Rhönigen zue Boehmb

Obriefften Herzogen Inn Schlesien zue Opeln vnnnd Rattibor Erblicher Weise ver-
 khaufft. geraicht vnnnd Aufgelassen haben Vnnsere Städtlin Crappicz Inn vnsern
 Fürstenthumben Opeln vnnnd Rattibor gelegen mit allen desselben Vnderthanen.
 vnnnd Inwohnern. Guettern, Ehrungen, Diensten vnnnd zuegehörenden Herrligkeiten.
 Ob vnnnd Potmessigkeiten: Als Nemblich Crapicz mit Purgk. Bohr. Stadt. Dörs-
 fern. Ziwoicz vnnnd Straduny Im Oberglogischen. Vnnnd Gorast Im Crapitz-
 schen Craise gelegen. Sambt allen vnnnd Jeden ein vnnnd Zuegehörungen, Hoffarbei-
 ten. Robotten, Herrligkeiten Gaistlichen vnnnd Weltlichen Kierch vnnnd anderen Leh-
 nen vnnnd Dienstbarkeiten. So vns von Rechtswegen gebühren oder zuestehen möchten.
 Zinsen am Gelde. Getraide, Gensen, Hüennern vnnnd Ahyern. Zölln. Wachgeldern.
 Renten. Vormerchen. Schaffereyen. Muehlen. Muehlstätten. Zaichen. Zaichstetten.
 Wäßern. Wäßerleufften. Vießheren. Sonnderlich mit dem Odersflueß vnnnd beiden
 Fließwäßern Hosticplocz vnnnd Stradun, auch andern Pachen. vnnnd Außgengen.
 Also weit sich diese grunde erstrecken. Sambt Haiden. Feldern. Wäldern. Holz. Forst-
 sten, Nuchelmaßungen. Jagten. Kretschmern vnnnd Kretschembverlag. So viel vns zue
 Recht gebühren. Wiesen. Wiewachsen. Ruetticht. Struetticht auch allen vnnnd Jeden
 Nuczungen Ober vnnnd Vnter der Erden. Klein. Groß. viel oder wenig Wie die In
 gemein vnnnd mit sonndern Namen möchten genennet werden. Allermassen das Stadts-
 lin Crapicz. obgemelte Dörffer vnnnd alle andere Zuegehör. In Tren Rainen vnnnd Gren-
 czen gelegen. vnnnd von vnsern Bohrfahren besessen vnnnd genossen. Dem Gestren-
 gen vnsern lieben Getrewen Zannsen von Reddern vnnnd Hartmansdorff auf
 Roskochaw. seinen Erben. Erbnehmen. vnnnd Nachkommen. Vmb eine Summa gels-
 des. die er vnns schon völlighen erlegt, vnnnd außgezahlet hat. Innsunderheit aber.
 Sintemal er sich zue Jederczait Vnsern Vorfahren Roemischen Kaisern. Seligster.
 vnnnd Hochloblichster gedechtnus. auch Aniezo in Vnsern Diensten gehorsamblich. vnnnd
 Trewlich gebrauchen lassen, vnnnd noch ferner künfftig gebraucht werden kan vnnnd mag.
 Haben Wir Vns derowegen bemelten Khauf. Vnserer Fürstenthumber Opeln vnnnd
 Rattibor alten Brauch vnnnd gewonhait nach. Vor dem Wollgebornen. Vnsern Ratth,
 Hauptman vnnnd lieben getrewen, Zansen Pruskowsky von Proskow auf Schem-
 nicz. Deme Wir hierzue auf dieczmal vnser vnkommene macht vnnnd gewalt gege-
 ben. auch anderen Rätthen vnnnd Rechtstiezern bemelter Fürstenthumber, Vnsern lie-
 ben Getrewen. Damit auf solchen Erbkauf nach gehaltenen Ratthe vnnnd erwegung
 In Vnserem Kaiserlichen vnnnd Küniglichen Namen Vnder Vnserm Matesiat vnnnd
 Landt-Insiegil Confirmation vnnnd Bekrefftigung erfolgen möchte. In Vnserer Opli-
 sche Canczley einzuleiben genedigt bewilligt. Welches dan albreit durch den Eh-
 renuesten vnsern lieben Getrewen Baltasar Picclarn von Grodicz auf Salkens-
 bergk. den Wir an Vnsere statt hierzue genedigt deputirt, vnnnd angeordnet, be-
 scheen, vnnnd volczogen ist.

Weill dan bemelter vnser Hauptman mit andern darczue verordneten Vn-
 sern Rätthen Rechtstiezern vnnnd lieben Getrewen Vnderthanen. auch ebenermassen. Wie
 Vnser Obrieffte Officierer der Cron Böhaimb erkandt vnnnd bewogen. Das solcher
 Vnser bescheener Erbkauf. ohne ainiche Nachteil der begnadungen, freyheiten, vnnnd
 Privilegien berürter Vnserer Fürstenthumber Opeln vnnnd Rattibor (vornehmlich aber,

weil di Innehaber vnd Besiezzer dieses Städtlins Purgk. vnd Vorstadt. sambt denen dazue gehörenden Dörffern vnd Vnderthanen als ein unzertrenlich gliedt der Opelschen und Rattiborischen Fürstenthümer bey derselben Rechten. Gerechtigkeiten, vnd Freyheiten, Nuen vnd zue nachkomenden Zeuten ohne alle Mutz geruiglichen verbleiben, sich derselben gebrauchen, genießen, vnnnd freyen, Vnd von Vns Unseren Nachkommen, Hauptleuten. vnd Dienern. In keinerley Weise nit sollen davon geczogen werden.) gebürlichen angenommen, Vnd mit Unserm Rhöniglichen Mayestat vnd Landt-Insiegel confirmirt vnd bekräftiget werden kan vnd mag. So haben Wir auch als Regierender Rhönig zu Boehaimb vnd Obrister Herczog Inn Schlesien zue Opeln vnd Rattibor Jr Erbherr. Unsern sonderen gnedigsten Willen. gewalt vnd Mainung darczue gegeben.

Confirmiren vnd bestettigen hiemit diesen Unsern Kayserlichen vnnnd Rhöniglichen Brieff wiesentlich in Crafft vnd auß volkomender Regierender Rhöniglicher macht vnd gewalt zue Böhm. Als Obriester Herczog Inn Schlesien zue Opeln vnnnd Rattibor. Wie es von vns. Unseren Erben vnd Nachkommen am volkomlichsten vnnnd krefftigsten bescheen. Vnd Ime Sansen von Reddern oder seinen Erben vnd Nachkommen zum Rotturfftigsten vnd sichersten sein könnte. Wollen vnd Mainen demnach Ernstlichen. Das ieczternenter Sank von Reddern solch Erkhauftes Städtlin sambt Purgk. Vorstadt vnd Dörffern, Guetern, Grüenden, Pödem vnd Vnterhanen mit Ober- vnd Niedergerichten. aller Herrligkeiten, Obmesigkeiten, Gaistlichen vnd Weltlichen Lehen, allen vnd Jeden Nuczungen. Zugehörungen. Wie dieses alles Namen haben mocht. vnd Wir es von Altershero besessen. genossen. Wie oben außdrücklich vermeldet. Auch Unser Kayserlicher Brief. Dem Wir Innsonderheit Ime hierueber gegeben, ferner vnd klerer besagt vnd in sich schleusst, Erblichen Ime haben, besiezzen, genießen, gebrauchen, verreichen, geben, verwechseln, verkauffen, versetzen, verpfenden, zue seinem selbst oder seiner Erben vnd Nachkommen, eigenem besten nucz vnd fromen anwenden, Vnd damit Thuen vnnnd lassen. als mit seinem Erbaigenthumb vnd Proporguett. Wie es Ime seinen Erben vnd Nachkommen am allerbesten gefellig vnd drüber zue Rache wurden Vor Vns. Unsern Erben. vnd Nachkomenden Rhönigen zue Boehmb vnnnd Obriester Herczoge Inn Schlesien zue Opeln vnd Rattibor. auch sonsten ohne allermenniglichen eintrag. einrede vnnnd Verhinderung. Doch vns Unsern Erben vnd Nachkomenden Rhönigen zue Böhm, an Unsern Rhöniglichen Regalien, Hohauten, Diensten, Pflichten. die er neben gemeinen Lande zu verrichten schuldig seyn soll, vnuergriffen vnd ohne schaden. Zue Erkundt vnd besserer Sicherheit Ist vnser Rhöniglich Magestat vnd Landt-Insiegel bemelter Unser Fürstenthumber hierunten angehangen.

Geben vnnnd geschriben zue Opeln am hailigen Pfingstinstag Nach Christi Vnnsers lieben Hailandes vnnnd Seligmachers Geburt. Tausent Fünffhundert. vnd Im Drey und achtzigsten Jahre. Daben seint gewesen. die Ehrenuesten vnnsere Getreue Lieben. Valentin Daubrawka von Jasenne auf Skorlaw. Caspar Zornbeec von Domeczka. Nicolaß Noß Grabaw auf Steffsdorff. Landschreiber. Vnnnd Wenczlau Schelicha von Rschuchow auf Wi-

toslawicz. Unser Cenczler benenter Fürstenthumber. Dehnte dieser Brieff befohlen war.

Jan Spruskowa.

Wenczlau Schelicha von Ryuchow.
Cancell. Opp.

III.

Revers Hansen von Redern und auf Rosmachau, der Stadt Krappitz ertheilet. d. 10. Octobr. 1582.

Ex Copia vidimata Curie Crappic.

Ich Hansß von Reddern, vnd auff Rosmachau, mit meinen nächsten Erben vndt Nachkommen, rechte Erbherr der Stadt Krappitz, thue kundt hier mit diesem meinem Brieffe vor Jedermannnlichen, die Ihn läsen oder hören werden. Insonderheit aber da es von nöten.

Demnach Mir Dato die Vorsichtigen Burgermeister, Rath, vndt die ganze Gemeine Jezzige vndt künfftige der Stadt Krappitz durch die Edlen verordnete Herren Commissarien. H. Hansß Rohowsky von Rörnietz vndt auff Steblau, vnd H. Heinrich Schweinich von Rörnietz auff Taczeflawitz anstalt Ihr Kayserl. Majestät Meines allergnädigsten Herren in rechten Christ: vndt Erblichen Holdt findt eingethan worden, vndt in ezlichen vnter gesaczten Notwendigen aufs Pappier gebrachten billichen mir vbergebenen Articlen von Mir begehret versichert zu werden, Sage hic mit diesem meinem Reuers zu, daß Ich sie Erstlich in dem Ersten vndt vornembsten Artikel von wegen der Religion vndt Gottes Wortes bei rechtem Gebrauch der heiligen Sacramenten der Augspurgischen Confession, wie sie vor alters hierinn gelehrt vndt gehalten ruhig vndt unvorbrechlich mit meinen Erben vndt Nachkommen lassen vndt erhalten sol vndt will. Also auch In Andern Mir angebrachten Artikel verspreche vndt sol Obgeschriebene Burgemeistern vndt Rath, Sonderlich die ganze Gemeine Jezzige vndt künfftige, bei Ihrem alten Posses, Gebruuch, Ordnungen, Gewohnheiten, vndt Rechten auch allerley Privilegien stet vndt fest erhalten, daß Si von Mir Meinen Erben vndt Nachkommen darumb kein Beschwer haben werden noch sollen nu vndt in künfftigen Zeiten.

Was belanget die Wiese welche zu der Maslowsten Mühle gehörig gewesen, vndt die Krappitzische Gemeine dieselbe bey Abtretung der Pfannet Güter Ihrer Kayserl. Majestät vorbehalten, sie genossen vndt noch in geni. sung helt, die soll von Mir, meinen Erben vndt Nachkommen, ohne alle Hindernuß Ihnen gelassen werden, daß sie mögen derselben wie Ihr eigen, doch vnter der im Urbario benandter Zienß gebrauchen, sie halten, vorsezen, vorwechseln, mitte thun vndt lassen. Auch wie vor alters hero meine Vnterthanen zu Stradun vermöge der Begnadung, so die Krappitz über sie gehabt vndt Mir eingehendiget ist worden, Wan das Wasser so auf die Mühle Maslowsky genandt, vndt sonst in die Stadt zur Wasserkunst geführt wirdt, an dem Währ gewalt thet, solch wieder zu bessern, daß Reischicht herzu zufüh-

ren schuldig sindt gewesen; so oft sich solches zutrüge vndt die Not erfoderte, solche schuldige pflicht, wie vorhien, Jeczso auch vndt in künfftigen Zeiten die Stradonier zu verrichten schuldig sein werden. Vndt ich mit meinen Erben vndt Nachkommen werde schuldig sein, Ihnen dieses alles stett fest vndt unverbrüchlich vnter dem schutz Ihnen zu halten; Vndt in allem nach Billigkeit wie einem wahren Christlichen Herren zustehet, zu vorsehen, Vndt vermöge des Mir Uebergebenen vndt mit Kayserlich Majestät Sigel bekräftigen Urbarij, auch bey Ihren gemeinen Stadt Gründen ganz ruhig vndt festiglich zu erhalten vndt dabey zu lassen. Alles getrewlich vndt recht, Des zu wahrer Vrkunde vndt bester Festhaltung hab Ich mein angebornes Secret zu diesem meinem Neuers wissentlich aufgedruckt vndt Mich mit eigner Hand vnterscrieben. So geschehen in der Stadt Krappitz In beisein der obgeschriebenen verordneten Herren Commissarien. **Mittwoch nach St. Francisci den 10. Octobris Anno 1582.**

(L. S.)

Hanns von Rödbern.

manu propr.

Daß diese Obgeschriebene Translation mit dem Böhemischen Original Brieffe auf dem Pergament in allen Puncten, Clausen vndt sensu gar vbereinkommet, wirdt solches mit vnsern hier aufgedruckten Stadtsigel beglaubiget. **Krappitz. 17. Febr. Anno 1652.**

(L. S.)

IV.

Kaysers Rudolphi II. Confirmation des Vergleichs über einige Irrungen zwischen Hansen von Nieder und der Stadt Crappitz.
den 17. May 1583.

Ex Originali Archivi Curie Crappic.

Wir Rudolff der Aunder von Gottes Genaden erwelter Römischer Kaiser etc. etc.

Beckhennen vor vns, vnser Erben, nachkombende Könige zu Behaimb, vnd Obriste Herzoge in Schlesien öffentlich mit diesem Brief vor menniglich.

Als noch im verschinen zway vnd achtzigsten Jare, den fünfften Tag Octobris, auf vnser vom Achten Martii des ain vnd achtzigsten Jars vorheergegangene gnedigste Resolution zwischen vnser Camer Inn Schlesien, vnd den Ersamen vnsern getreuen lieben N. Burgermaister vnd Rath der Stadt Crappitz, vermüg vnd Innhalt aines dissals ernoigten schriftlichen Abschieds, Inn nachuolgenden Articulu ain vergleichung beschehen ist, Nemblichen. Vnd so uil Erstlichen die Schuld der Sechzehntausent Taler, welche wir allein auß Gnaden von Inen denen von Crappitz auf vns, gnedigist, genommen haben, belanget, darinn dann vermüg eines vertrags, diß, was vns zu erlegen schuldig, begriffen ist, das es in diesem allem, bey der abraitung,

tung, Inmassen es mit den Andern Gläubigern und Pürgen gehalten worden, verbleibt. Inn welchem fall die von Crappicz, vber die Sechzehen tausent Taler nichts mehr weder begeren sollen noch wollen, Vnd dieweil nun die abgeng und verlust, welche sy darumben bißhero gefochten, das sy vnder sich selbst, und sonderlich Ire eigne und Inn Städtlin angefassene Pürgen und Gläubiger, herten Contribuiren muessen, auff Ihnen beruhen, So haben wir solche auß disen Bedencken das die Postten in die Abtraittung der Sechzehntausent Taler mit eingeschlossen und darinnen begriffen sein, auff vns genomben, Da sy die Stadt entgegen bewilligt hat, die völlige Contribution biß zu ausgang des Jüngst verschinen zway und achzigisten Jars, wie billich, zu raichen, und die abgeng zu entrichten, und hernach erst solle die Contribution aufhören, Doch wollen wir die Zwayhundert fünf und zwainzig Taler widerkeusslicher Zinß, deßgleichen die vierhundert Taler, welche dem Hansen Rogowsky zuestehen, sambt denen dauon gebührenden Interessen, vermüg des Contracts, wie dann dise zwo Postten one diß in die Abtraittung der Sechzehntausent Taler rhomben sein, vber vns nemben, und sy die von Crappicz deßhalben befreyen.

Was die Huettung in Zywticz Waldt belanget, Alldieweil Inen dieselbe hienor bewilligt worden ist, und wir vns deßwegen Resoluit haben; So Confirmiren wir demnach auch die funffzig taler ackerzinß, welche sy anstatt etlicher alten Seruituten, vermüg des Vrbarij zu raichen bewilligt, Also daß sy hinfüro zu ewigen Zeiten bey demselben Rechten, wie vor alters, rubiglichen und vnverhindert bleiben sollen, Inn welchem gleichwol die Nychtmassung der Herrschafft frey vund weiter vorbehalten wirdet, das Er der von Redern in denselben Zywticz Waldt nicht weniger als die Vnderthanenn seine eigne Huettung für sein viehe, Inmassen es billich beschicht, haben müge. Entgegen sollen sy die von Crappicz nicht allein den Kaiserlichen Pfands Brieff vber das Dorff Zywticz vnser Slesischen Camer einzustellen, sondern auch allen Iren Schein und Recht vber die Obermühl dem von Redern Irem Herrn zu verantworten: Hinwyder der von Redern Inen ainen Neuers vber die Wiese, so vorhin zur Mühle gehört hat, zu geben Pflichtig und verbunden sein. Von wegen deß Fleischerzinßes, lassen wir bey vnserer obangezogenen Resolution, welche den Achten Martii deß ain und achzigisten Jars ergangen ist, gnedigist verbleiben.

Ratificiren nun derwegen, confirmiren und bestetigen diß alles Inn gnaden wissentlich in Crafft diß Brieffs, auß Behmischer Königlicher macht, und als Obrster Herczog Inn Schlesien zu Oppeln und Rattibor mit vorgehabten Rath, Vund gebietten hierauf gedachten vnsern Jeczigen und künfftigen Camer-Räthen, auch Oberhaupt und vnderambtleutten Inn berurten vnsern baiden Fürstenthumben, Oppeln und Rattibor, das sy die gedachte von Crappicz bey ersterwenter vnser Bewilligung schützen und handthaben; sy darwider nit Iren noch beschweren, Auch solches niemanden Andern zu thuen gestatten, Als lieb ainem Jeden sey vnser straff und vngnad zu uermeiden. Das mainen wir ernstlich; Zu vrkundt auf sondere vnser an offermelte vnser Slesische Camer eruolgte gnedigste Declaration mit vnserm Kaiserlichen Secret verfertigt. Geschehen und geben auß vnser Kaiserlichen Purgth zu Preslaw den Sibenzehenden Tag May. Anno 16. Im Drey vund achzigisten
Dritter Theil. M

Unserer Reiche des Römischen Im Achten des Hungrischen Inn Andliffen vnd des
Böhmischen auch im Achten.

Commissione Sacrae Caesareae Majestatis propria.

Seyfrid Rybisch.

Sig. von Zedlicz.

Jo. von Rochtitz.

Höenichau.

V.

Kaisers Rudolphi II. Confirmation über den zwischen Zansen von
Oppersdorf vnd Zansen von Redern in etlichen strittigen Gränicz-
Irrungen aufgerichteten Vertrag. d. d. Wien, den 14. Aug.

1583.

Ex Originali Archivi Arcis Crappic.

Wir Kuedolff der ander von Gottes Genaden Erwelter Römischer
Khaifer 2c. 2c.

Bekennen vor vns, vnsere Erben, vnd nachthombende Regierende Rhö-
nige zue Behaimben vnnnd obriste Herzoge Inn Schlesien, öffentlich mit diesem
Brieffe, vor menniglichen. Als sich zwischen dem wolgebornen, vnnsern lieben ge-
trewen, Zansen von Oppersdorff, Freyherrn auf aich vnnnd Fridstain, vnnserm
Rath, Als pfands Inhabern beider vnserer eigenthumblichen Herschaftten
Oberglogow vnnnd Rosell, an ainem: Vnnnd dann dem Gstrengen vnnsern lieben
getrewen, Zansen von Redern, auff Rosnachow, nuemehr erblichen Be-
sitzer des Schloß vnnnd Stärlins Crappicz, sambt desselben zugehörnden Dörf-
fern vnd Güettern Straduni, Ziwoticz vnnnd Gorast, anders theils, nachvol-
gende Irrungen erhalten haben, nemlichen in dem: Das der von Oppersdorf auf
der vnderthanen der Dorfschaft Straduni Grund vnd Boden, welchen Ey ains
Tails auf vnser Haus Glogow zu uerdienen vnnnd zu uerzinsen schuldig gewesen, et-
liche Teich Inen zu nachtheil erbauet, vnd die Egkhir vertemmet gehabt. Sunsten
sich auch zwischen den Guettern Schiwoticz vnnnd Brosiecz gränicz Irrungen erha-
ben, Engegen aber der von Oppersdorf auch vermainet, weil dem Haus Glogow
auf Straduner Grundten drey wiesen vor alters gehörig, welche die vnderthanen aller-
dings zum Schloß zue bestellen schuldig waren. Desaleichen das Ime Järlichen pfäl
vnnnd Darho'cz aus dem Schiwoticz Walden von alters her gebüretten, vnd nun
vnasere verordnete Cammerräthe in Schlesien eine sondere notturfft befunden, diese
strittige Orte vnd sachen, durch sonderbare Commissarien in augenschein zu nemben,
welche hernach diese Irrungen nach billigen Dingen in der Sune, doch auf vnsere
gnedigste approbation genezlichen hinzulegen versuchen solten. Derwegen-nun beide
Tail solcher gebrechen halber verglichen, vnd ein vertrag aufgericht worden ist, wel-
cher von wort zue wort nachfolgendergestalt lautet. Nemlichen: Nachdem zwischen
dem wolgebornen Herrn, Herrn Zansen von Oppersdorff, Freyherrn auf Aich,
Fridstein, Oberglogow vnd Rosel, Röm. Kayf. Maj. Rath, ains tails, vnd

dem Edlen Gestrengen Herrn Zansen von Redern auf Rosnachow, Erbherrn der Herrschaft Crappicz 2c. 2c. des Herrn Bischoffs zu Breslaw Rath, anders Theils: wegen etlicher vnderschiedlicher stück, Als nemlich, aines stückes waldes, bey Stradun vnd Mechnicz an der Oder gelegen, Wieziska genant, wegen erbawung dreyer Zaiche, auf Grocholuben, mit welchen denen von Stradun Jrem vorgeben nach, Jre Stücklein der Aecker, wiesen vnd Huettungen hetten sollen verremet sein, vnd lezlichen wegen der Gränicz, so zwischen Schiwotiz vnd Brosecz, ein strit entstanden: denselben auch die baide Theil, als dieser güetter Inhaber, An der Röm. Kay. Maj. 2c. 2c. woluerordente Schlesische Cammer, dahin es dann gehörig gewesen, sambtlich vnnnd sonderlich haben gelangen lassen, begerende, denen sachen one grosse Beschwer vnd weitleufftigkeit abzuhelffen. Darauf dann die wolgedachte Cammer aine Commission angesetzt, vnnnd Jres mittels, den edlen Gestrengen Herrn Zansen Kochtitzky von vnd auf Kochtitz vnd Lublinecz, Röm. Kay. Majest. Camerrath in Ober- vnd Nider-Schlesien, Sowol auch die edlen Erenuesten Herrn Zansen Rogowsky von Kornicz auf Steblaw, vnd Herrn Gedrgen Strzela von Dzilaw auf Milmen zu Commissarien abgesandt vnd deputirt, welche sich auf die Malstat verfüget. die vnderschiedlichen stück vnd Differentien beritten vnd in augenschein genomben, volgendes auf vleissige vnd embsige vnderhandlung die part volgendestergestalt verglichen. Das erstlichen der obgedachte Wald zwischen Mechnicz vnd Stradun gelegen, nue vnd zu ewigen Zeitten, also zu ainem oder dem andern Guet gehören vnd verbleiben sol, wie derselbige durch obgedachte Herrn Commissarien abgetailt vnd verkopiezt worden. Belangende die vorgegebne vertemung des Straduner grundes mit den Grocholubern, Diweil die erbauten Zaiche ohne sonderlichen schaden vnd grossen vncosten nicht khönnen geendert werden, vnd dieselbigen der Röm. Kay. Maj. als dem Erbherrn (damals do auch die bayde grunde der Cammer güetter gewesen) zum besten erbawet sind worden, Sollen offternente Zaiche dergestalt, wie Sy bisher erbawet, one alle verhindernus vnd einsage, zu dem Guet Grocholog verbleiben. Darmit aber auch khünfftig allerley Jreung vnd weitleufftigkeit verhütet, so sol die Straduner gränicz also zu ewigen Zeitten verbleiben, wie dieselbe Jeczso abgegränzet vnd vnd mit kopzen vermerckht worden. Welche kopzen so lange als sich die drey Zaiche erstrecken, funfzehen eln weit vnderhalb dem Tamme, vnd volgendes gerade biß an der Juezeler gränicz gehen vnd verbleiben sollen. Es sol auch in des grundherrn, dem die Zaiche zugehören, wolgefallen verbleiben, ob der Herr die abtailung durch ein graben erhalten wolte, doch darmit derselbe graben nichts merers, als die aufgeworfene kopzen einnembe, denselbigen mag der Herr auch mit Holz oder wenden besetzen vnd gebrauchen. Betreffende den dritten strit, so zwischen Brosecz vnd Schiwoticz gewesen, derselbe ist allermassen also verblieben, vnd abgekopiezt, wie derselbe durch des Herrn von Oppersdorfs Leut ist angewiesen worden, die gränicz auch also zu ewigen Zeitten verbleiben soll. Damit aber der von Redern, Als welcher die vorernente guetter Stradun vnnnd Schiwoticz erblichen von der Kay. Majest. erkaufft, sich destoweniger zu beschweren hette, hat der wolgedachte Herr von Oppersdorff von dem Darholz so wol sechs schock pfele, so Järlichen auf das Schloß Glogow, die von Jiwoticz zu bereitten vnd ans Vser zu führen

schuldig gewesen, abgelassen, und dieselbige Servitut zu ewigen Zeiten fallen lassen: So wol auch zu ergezung der vertemung mit den Zeichen, drey stück wiesen, zwei, welche zum Schloß Glogow Im Straduner grunde gelegen, und von denselbigen Leuthen gehauen, gerechnet, und aufs Schloß Jarlichn geführt sind worden. Die dritte aber dem pfarherr zu Brozecz gehörig, abgetretten, und den pfarrer anderwärts zu contentiren bewilligt. Doch ist solchs alles auf genemhabung und gnedigster Ratification der Röm. Kay. Majest. abgehandelt und von beyden wilten gellebet und angenommen worden.

Zue besserer sicherhait ist diese abhandlung mit der Herrn Commissarien Insigel verfertigt worden. Datum Oberglogaw den acht und zwanzigsten May Anno 20. Im drey vnnnd achtzigsten. Also haben nun Wir als Regirender Rhönig zu Behaimben und obrister Herczog in Schlesien, in solche getroffene vergleihung vnsern gnedigsten willen und Consens gegeben, Approbiren und Confirmiren auch denselbigen alhierin Inserirten vertrag hiemit in Crafft diez Brifs, Meinen, setzen und wollen, das numehr diß alles verglichene sachen sein und bleiben, von beiden seitten würcklichen also gehalten und niemanden im wenigsten darwider zu thuen verstatet werden solle, als lieb ainem yeden sey vnser straf und ungnade zu uermeiden, Solchs mainen wir ernstlich, Zu urkund mit vnserm anhangenden Kaiserlichen Secret Insigel vverfertigt. Geben in vnser Stat Wien den vierzehenden Tag Augusti, nach Christi vnser Herrn Geburt, im funfzehnhundert und drey vnnnd achtzigsten Jar. Unserer Reiche des Römischen Im achten des Hungerischen Im aillften vnnnd des Behaimbischen auch im achten.

Rudolff.

Braue mpp.

Sig. von Zedlicz

Ad mandatum Sacrae Caesaræ
Majestatis proprium.

Hœnrichard.

VI.

Hansen von Redern Brau-Ordnung für die Stadt Crappiz.

Ex Originali Archivi Curia Crappic. 1584.

Ich Hanns von Redern auf Rosnachaw, Erbherr auf Crappiz 20. 20. Thue hiermit thuennd öffentlich vnnnd Jedermenniglich, Demnach sich meine Untertanen zu Crappiz so auf den Gassen wohnhaft sein, durch vielfaltiges Clagen vnnnd Beschwer zum öfftern zue mir Als Ihrem Erbherren vorfueget vnnnd Ihre Anliegende Noth fürbracht, Sam sie durch die nechst Aufgerichte Brauordnung ladediret vnnnd beschweret wurden, dardurch sie Inn Abnehmung der Ihrer naruck kommen, vnnnd woferne es nicht abrogirt vnnnd vorbessert, würden sie Inn die äusserste not gerathen müssen.

Demnach Ich aber von gebühlicher Obrikeit wegen dieser Stadt gemelter meiner Bunderthanen Aufuehmen zu suchenn, schaden vnnnd nachteil zu verhüten,

vnd wie gutte Policiey vnd ordnungck nicht alleine erhalten, sondern auch erweiteren vnd verbessert werden mag, Getreue fürsorge zu tragenn mich schuldigck erkenne, Als habe Ich nach Zeitlichem fürgehabten Ratthe ezlicher meiner Vnderthanen vonn der Burger schafft der Stadt Crappicz (dennoch sich Auch meine vnderthanen derohalben zuvor vereinigt, vnd freundlichen vorglichenn haben) Ihnen folgende Breuordnungck zue Befürderungck der Stad gemeinen nucz für die Handt zue nehmen, entschlossen.

Befehle hierauf Rahds Personen vnd der ganzzen Bürger schafft daselbst ernstlichen vber dieser meiner Angesehten ordnungck nach gesetzter Poen vnd Straf. Städt, Vest, vnd vnuorbrüchlichenn zue halten. Als nemlich: Da befunden wurde, das einer mehr vber diese gesetzte ordnungck vorbrauen wurde, soll derselbe nach erkänntnuß mit gefengcknuß gestrafft werdenn, vnd zur gemeiner Stadt Baw zur Buße geben Sechzig groschenn, vnd vonn der Zeit ann des Brauens bies zue ende des Jhars sich genczlichen enthalten, vnd bemüßigenn.

Als demnach ordne vnd befehle Ich, das die, so vormals Inn vier wochenn gebrauen habenn, sollen fort mehr in fünff Wochen breuen laßenn. Die aber so Inn Sechs Wochen gebrauen, sollen Inn Sieben wochenn brauen, die lezten Aber, die Inn Zwölff wochenn gebrauen, sollen Inn Neun wochen breuen lassen, damit diesfalls ein Qualitæt vnd gleichhait nach Aufszungck der Heuser kann vnd mag gehalten werden, vnd die Inn den Gassen von dehnen Am ringe nicht vnderdruckt werdenn.

Es soll Auch der Burgermeister vnd der Rahd ein guett vnd fleißiges einsehen vnd Aufmerkenn haben, wann sie vber die Außgesetzte ordnungck mehr oder weniger Bier vorthun möchten, das sie nach gelegenheit vnd gelosung die Zeit mehren vnd vorkürzenn mögenn.

Da aber eine Anlage oder Contribution Auf die Stadt, oder einwohner Angelegt wurde, soll ein Jeder so viel Als er breuet die Anlage pro Raro erlegenn.

Item. es soll keiner kein Bier schenckenn, welches zum wenigsten Acht Tage Alt ist, Jedoch mit dieser Condition, das ein Jeder Also viel Tage er schencket, widerumb sich des schenckhs enthalten soll, danebein soll niemandt vber Acht Tage noch einander schenckenn vnder der Poen Sechzigck groschenn, welche zu gemeinen Stadtbau sollenn Angewendet werden.

Item keiner soll vber Neuen Achtel Bier auf den vierden Teil des Malczes habenn, vnd sollenn Personenn darzue vorordnet seinn, die guette Achtungck darauf habenn, vnd ehe dann das Bier Aufgethann wirdt fleißig besichtigenn, vnd bey den verdächtigen In den Cämmern sehenn. Vnd das Hauß fleißig durchsuchenn, vnd bey welchem mehrer Bier gefuenden, Soll Sechzigck groschen zur Poen erlegenn, vnd das ganze Jhar sich des Breu verbars enthalten.

Belangende die Contribution, welche sie zur Abzalungck der Stadtschuldenn vonn einem Jedenn Malcz einen scheffel gebenn habenn, solches soll ein Jeder ehe dann er brauen laße, Am bahren Gelde erlegenn.

Item das Bier soll nach gelegenheit iederzeit, vnd dem kauffe, darnach der weicz geldenn wird, vom Burgermeister Rath vnd geschwornen, wie man ein Achtel

verkauffen soll, gesaczt worden, vnnnd soll keiner das Bier wolfeiler Anndern zu schaden verkauffen. Sonndern ein gleichheit hierinnen gehalten werden, vnnnder der Poen Sechzigck groschen zue gemeiner Stadt Baw.

Item ein Maß sol Auch geordnet werdenn, daselbe, damit keinem Aniniche Eucze geschehe, wann Jemand Bier In sein Hauß holen lest, zue gebrauchen. Der sich Aber was vnderstunde vnnnd das er mit solchem maß nicht richtig vmbgieng befundenn wurde, derselbe soll mit gefencknuß vnnnd Buße den Anndern zue einem Abscheu vnnnd Exempel gestraffet werdenn, es sollen auch Personen Ungeordnet sein, die darauf ein fleißiges Aufsehenn haben möchtern.

Belangende das Hocken Bier, sol keiner Außerhalb des Jahrmarckts schencken, doch Im Jahrmarkt solls einem Jeden, Auch dehnen Inn der Vorstadt zue schenckenn vergunt werdenn.

Anlangende den Schepz, vnnnd Annder frembd Bier dieweil es mir Als dem Herren, sowol Auch den Priuat Personenn zu schaden gelanget, sol deselben keines (es wehre dann mit meiner Zulassung geschehen) nicht geschenckt werdenn.

Wenn das malcz gemalen wirdt, soll Allwege einer darbey sein, vnder dehnen, dehrer das Malcz ist, oder eine tuchtige Person In seiner Stelle beim mahlen zu sein, vorordnen, darmit zwischen dem Brauer vnnnd dem Müller kein vnnnderschließ geschehenn möge.

Brew vnnnd malcz Heuser anlangend.

Es sollen Auch vorstendige Personen vorordnet werden die Auf die Malcz Heuser, guet Aufsachung vnnnd Aufsehen habenn sollen, damit sie mit den Malczenn Recht umgehenn, vnnnd den Schenckhausern vnnnd vollsauffenn nicht obliegenn.

Item kein Melczler sol Ihme selbst Malcz neben Anndern mitbürgern, mit dehnen er sich zusammen geschlagenn, machen, Sonndern ein Annder Melczler daselbe vorrichtenn vnnnd thuen soll.

Den Melczler, wenn er Malcz macht soll Auch keiner in sein Hauß zum essen fordern, dann ein Jeder melczler, so lange er malcz machen vnnnd dorren wirdt Im malcz Haufe vorbleibenn soll, vnnnd soll ein Jeder den Melczler nach seinem vormögen das essen inns melczhauß schickenn, Vrsach halben, das eztlichmohl im Abwesen des melczlers ein feuer Aufgaungen, vnnnd inn einem solchen fall wil der Melczler, das es inn seinem Abwesen geschehenn sey, entschuldigett sein.

Item frembdes malcz sol keinem zue Reuffen vorguntt werdenn, es sey dann das ein Mangel In den einheimischen Malczen vorkiele, doch sollen die gebreuchlichenn maß darrinnen gehalten werden.

Item es soll Auch keinem vnnnder der Burgerschafft nicht mehr Als ein malcz, ein ganz Jhar lanngt Auf feilen kauff zue machenn zugelassen werden vnnnder der Poen Sechzigck groschen, sol Auch zue gemeiner stadt Baw Angewendet werdenn.

Den Bierbreuern soll Auch nichts mehr gegeben werdenn, nur was Ihnen für Alters zustendig vnnnd gegeben ist worden.

Weinnschanck betreffennd.

Demnach Allwege bey wol vorordneten Städtten vnnnder Anderen Policeney guette ordnungck bey dem weinschanck gehalten wirdt, damit die einwohner der Stadt

sich guetter vnnnd Reiner wein besleiffen inögenn, Auf das das Volck Auf dem Lande vnnnd die frembden Leutte sowol die einheimischen vnnnd Kranckenn Leutte mit guetern vnnnd gesuenenden weine vorsorget wurden, so sol forthin Reiner keinen Jungen wein für Martini schenckenn, es wehr den sonst Kein Alter wein Inn der Stadt, vnnnd das mit ein Jeder guette Achtung vnnnd vleiß habe, einen guetten vnnnd reinen wein zu kauffen, So wird einem Jedern vergunt, Außerhalb der ordnungt Ungrischen wein zu schencken, Auf das die Leutte mit bösem weine, so nach der ordnungt geschenckt wird, nicht beschweret wurdenn, Doch sol er denselben laßen wirdigen vnnnd scheetzen, vnnnd soll Auch darbey kein Crancz oder Zeiger Aussteckenn.

Item ein Jeder der wein schencken wil sol sich auf Michaelis für dem ganzenn Rhadt Annsagen vnnnd vorschreiben laßen, Vnnnd darauf bedacht sein, das er Nicht Tage, ehe dann der schanck an Ihn kombt, den wein Im Hause habe, Vnnnd damit nicht erwann ein Mangel Am wein Inn der Stadt vorkommen magt, soll ein Jeder der sich Ansetzt, vnnnd keinen wein zum schenckenn hatt, Allerwege, wann Ihn die ordnungt betrifft, dreißig groschen erlegenn, Vnnnd mit dem weinschanck ubergangen werden.

Es soll Auch kein wein Aufgethan vnnnd geschenckt werden, er sey dann ehe vnnnd Zuor vom Purgemeister vnnnd dem Rhad taxiret vnnnd allerwege bey dem setzen soll ein Jeder ehe den er Aufschuet vnnnd einem Jedem ehmmern wein 2 Gr. Auf das Rhadhaus erlegenn, Vnnnd damit kein hienderschließ geschehe, sol niemand keinen wein Abladen, er wehre dann von den vorordneten Personen besichtigt vnnnd vorschriebenn.

Item, einem Jedem sol vergunt vnnnd zugelassen wurdenn, ein Zehen Alimrighes faß, vier wochenn unvorhienderit zu schencken, Jedoch so Jemandts für der Zeit den wein Ausschicken würde, sol ers dem Purgemaister Anzeigen, damit ein Ander gesezt vnnnd Aufgethan wurde.

Item den wein soll Niemandts ungesetzt nicht gebenn, es betreffe sich dann, wenn frembde Leutte Inn die Stadt kommen, oder Jemandt deßenn aufs Landt Inn die Alimrighen füllen wolte, vnnnd der Aufgethane wein sehr böse, oder Auf der neige wehre, so soll man bey dem nechsten, der nach Ihme schencken wirdt, den wein nehmen, Jedoch mit Consens vnnnd vorwilligung des Purgemaisters vnnnd des Rhads.

Item nach Georgi sol niemandts trieben wein schencken, Auch über den gesezten wein keinen ergern geben, welcher darüber befuenden wurde, der soll obgemeldeter maßen dreißig groschen erlegen.

Im Jar markt soll einem Jedem wegen frembder Leutte vergunt sein wein zu schencken, vnnnd der wein soll zweene Tage für dem Jar markt gesezt werden, vnnnd nach dem Tharmarkt hatt ein Jeder drey Tage frey zu schenckenn.

Brandweinschanck.

Den Brandweinschanck Anlanget, weil vommittlichen das In mühlen vnnnd melckheusern Vndereschließlichen möcht vmbgegangen wurdenn, Alß sollen forthien dieselben Personen so Brandwein schencken, kein malcz weder Inn mühlen noch Inn melckheusern kauffenn, Sonndern dieselbenn malcz, so sie zum Brandweimbrennen bedurffen, bey der Herrschafft inn gebühelichen kauff wie es Anndern vorkaufft wirdt,

kauffen vnd Annehmen. Da sie nun vber dies vormerckt vnd sich dermaßen nicht vorhalten würden, sollen dieselben vordreher ein schwer schock zue Buße geben, vnd des Brandweinbrennens durchauß ein Jharlangck sich enthalten: die miller Aber vnd Melzer die Ihnen solches malsz verkauffen wurden, sollen daselbe der Herrschafft vorlustigk sein, vnd mit gefencknuß gestrafft werden.

Item es soll auch keinem (Außer den Bieren so der Herrschafft Zehen Thaler ein Jharlangck zinsen, vnd wie Inn Registern zue fienden) Brandwein zu brennen nicht vorstattet werden, es werde Ihnen dann zuuor von der Herrschafft vorgunt vnd zuegelassen.

Behalte mir aber Jeczo Alsdenn, vnd dann Als Jeczo, so Inn dieser aufgerichteten ordnungk vnd Artickel geordnet ist, zue was Zeit es mir vnd Ihnen gelegen sein wird, dies zu mehrern, zue mindern, oder gar Abzuthun, vollkommene macht vnd gewalt, vor menniglich vngewandert, beuohr. Jedoch Allerseits wohl her gebrachten Priuilegien vnd Rechtens vnschädlichenn, wil also hiermit dies Städte West vnd vnuorbrüchlich zu halten, bestetiget vnd Confirmiret habenn.

Vnd zue Byrkhundert habe Ich main Angeborn Sectret hierauf gedruckt, vnd mich mit eigener Hand vunderschrieben. Geschehen vnd geben zue Crapicz. Am Tage Martini. Im Jhar nach Cristi vnsers Herren vnd seligmachers geburt. Ain Tausent, Fünffhundert vnd Im Vier vnd Achtzigsten.

(L.S.)

Janns von Redern mpp.

VII.

Kayser Matthias bestätigt und erneuert Georgen von Rödern zc. ihren Altgebornen Herrn, Paner vnd Freyherrn = Standt.

Ex Originali Archivi Arcis Crappic. 1612.

Wir Matthias von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Khayser, Zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien zc. zc. Rhunig, Erzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Marggraff zu Maehren, Hertzog zu Luczburg, in Schlesien, zu Brabant, zu Steyer, Carnden, Crain, Württemberg vnd Tegk zc. zc. Fürst zu Schwaben, Marggraff zu Lausitz, Gefürster Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Rhüburg vnd zu Görz Landgraff in Elsaß, Marggraff des heiligen Römischen Reichs ob der Enns vnd zu Burgaw, Herr auf der Windischen March zu Portenaw vnd Salins zc. zc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, vnd thun khunde Allermenniglich. Wiewol die hohe Römische Khäyserliche vnd Rhunigliche Würdigkait durch die Macht vnd gewalt Ihres erleuchten Thrones, neben anderen fürtrefflichen Herrligkaiten, auch mit ansehnlichen Edlen Stennden vnd Geschlechtern vmbgeben, geziert vnd versehen ist, Jedoch nachdem die Menschen vnd solche Edle Geschlechter nach Ordnung, willen vnd Sagung des Allmechtigen durch den Zeitlichen Todtsfall oder andere weege bißweilen in abnehmen vnd minderung khomben, vnd Ir miltiglicher die Khayserliche

liche vnnnd Rhunigliche Hochheit Ihre Gaben vnnnd Gnaden solcher Edlen Geschlechtern vnnnd getreuen wol verdienten Underthanen auftheilet, vnnnd Sy Irer Ehrlichen, Adelichen Ritterlichen Tugenden, Woltthaten vnnnd getreuen Verdiensten nach zu höhern Ehren vnnnd Würden erhebt, Je mehr die Glori vnnnd Herrligkait Ihres erleuchten Thrones geschmückt vnnnd gezieret wirdet, Den Underthanen vnnnd auffrichtigen Gemuettern auch zu weitern Adelichen vnnnd Ritterlichen Tugenden vnnnd ruemblichen Thaten, begierligkait, anraiczung vnnnd vrsach gibet, Vnnnd Wir nun aus Deroselben erleuchten hohen Rhänserlichen vnnnd Rhüniglichen Würdigkait, darein Unus der Allmächtige noch seiner Göttlichen Verordnung vnnnd gnedigen willen vnnnd fürsehung gesezt, auch aus angeborner sonderbaren guette vnnnd miltigkait alle Zeit genaigt sein aller vnnnd Jeder vnnsrer vnd des heyligen Römischen Reichs, so wol anderer vnnsrer Rhunigreiche, Fürstenthumber vnnnd Lande getreuen Underthanen, Ehr, nucz, auffnehmen, vnnnd besste wolfarth zu befürdern, Sonderlich aber diejenigen in höhern Stanndt, Ehr vnnnd Würde zu erheben, vnnnd mit Rhänserlichen vnnnd Rhüniglichen Gnaden, Privilegien vnnnd Freyhaiten zu versehen, durch welcher Vor Eltern vnnnd Ihre selbstn Adelige Ritterliche Tugenden beständige treue Dienstbarkeit Vernunft vnnnd guette erfahrung vnnsrer vnnnd des heyligen Reichs, auch anderer vnnsrer Rhunigreich, Fürstenthumber vnnnd Lande, Ehr, nucz vnnnd wolfarth befürdert wirdet,

Wann nun das ansehnliche Herrn vnnnd Rittermessige vornembe Geschlechter von Rödern von langen Jaren vnnnd Zeitten in bemeltem Ehrlichen, Adelichen vnnnd Ritterlichen Stanndt, Herrthomben, vnnnd darinnen durch Ihre Dapfferkait beharrlich Je mehr vnnnd mehr also gewachsen vnnnd zugenommen, daß weilandt vnnsrer geliebter Herr vnnnd Anherr Rhayser Ferdinandt hochlöblichster seliger gedencknus, weilandt Friedrichen von Rödern zu Rupperßdorff, auf Friedtlandt vnnnd Seydenbergk, vmb seiner Vorfahren, fürnemblich aber seiner selbst gelasten stattlichen Dienst willen, sambt seinen Erben vnnnd deroselben Erbens Erben vnnnd Nachthomben, Erstlich in den gebornen Herrn vnnnd zum andern Paner. oder Freyherrn: Stanndt, auf obangezaigte seine mit stattlichen Underthanen vnnnd Lehenleuten vom Adel versehene Herrschafften vnnnd Guettere, sich zu nennen vnnnd zu schreiben, erhebt vnnnd gesezt, In welchem Mayestet Brieff dann, so datirt auf dem Rhuniglichen Schloß Prag, den Sibenzehenden Tag Aprilis des Funffzehen hundert vnnnd funff vnnnd sechzigsten Jars neben denn verbesserten Wappen, Schildt vnnnd Helmb sein Friedrichs von Rödern dapfferes verhalten, mit sonndern ruemb weitleufftiger außgefüert vnnnd einverleibt ist. Vnd Wir nun auch gnedigst angesehen vnnnd betrachtet, welchergestalt der Gestreng vnnsrer lieber getreuer Georg von Rödern auf Groß-Strölicz, Toht vnnnd Paß Kretscham, sich in solchen seines Geschlechts vnnnd Vor-Eltern erworbenen ansehnlichen Ritterlichen Stanndt bißhero lobwürdig vnnnd ruemblich verhalten, Innsonderhait aber die getreuen, annemblichen, nützlichen vnnnd willigen Dienste, welche neben andern seinen Vorfahren, fürnemblich sein leiblicher Vatter, weilandt Georg von Rödern zu Groß-Strölicz, wie Wir Vnns berichten lassen, Vier vorgehunden Römischen Rhaysern vnnnd Rhunigen zu Behaimb, Vnnsrer Hochgeehrten Vorfahren, Erstlich Rhaysern Carln den Funfften, als ain
Dritter Theil.

damals angehender Jünger Kriegs-Heldt wider den Rhunig zu Franckreich in der Schlacht vor Pavia mit vergießung seines Bluetts, Nachmals deroelben Ihrer Maj. vund Liebden in den andern Französischen, Niederländischen vund denjenigen Kriegen, so Sie wider Ihre Widerwerttge gesuert, ebenmässig etlich viel Jar, Vnd danr auch vungunden Römischen Khaysern Ferdinando vund Maximiliano, Vnnsern geliebten Herrn Annherrn vund Herrn Vattern hochlöblichster seeliger gedechtnis, gleichfals in Kriegsdiensten wider den Erbfeindt Christliches Nambens den Turgken lannge Zeit, biß Er Endtlich besserer ruche halber zu Hoffdiensten erfordert vund bey weilandt Khaiser Rudolphi Vnnsers geliebten Herrn Brueders, auch Christfeeligster gedechtnus Regierunge-Zeiten lange Jar Hoff-Cammer-Rath gewesen, Je bißweilen das Praesidenten Ambt verwaltet, do Er sich dann in gleichen auch in sarnemben ansehnlichen Rathschlägen, gemalnes Landts Nucz vund wolfarth betreffend, vernunftig, beschaidenlich, vund mit offtermals aufbringung ansehnlicher Summen Geldes, zu bezahlung des Vngerischen Kriegsvolcks vund Hoff-Stadts embsig willig vnd thätig, zu hochgedachter Ihrer Liebden, vnnserer Vorfahren, sonnderbaren gefallen, vund belieben erzeigt, verhalten vund bewiesen.

Auch Er Georg von Rödern, Erstgedachter seiner Vor-Eltern löblichen vund guetten Exempel nach gleichergestalt vngespartes vleisses vund vermögens, Vnns, vnnserer Cron Behaimb, vund dem löblichen Hauß Oesterreich bißhero in viel weeg ganz Ehrlich, redlich, ruemblich, geschicklich vund vleissig zu vnnsern sonder an-genehmen genedigisten wolgefallen, vund seinem Lob gelaistet, auch hinfüro mit mehrerm nach besten seinem vermugen zu thuen sich erbeut, auch wol thuen khan, soll vund mag.

Als sein Wir demnach aus angezeigten vund andern mehr erkhandten vrsachen billich bewogen worden, Ihne den obgedachtin Georgen von Rödern als vnnsern getreuen gewerttigen Vnderthan vnd Diener nicht allain in solchem seiner Vor-Eltern wol hergebrachten, vund durch Ihne selbst mit seinen erwiesenen Ehrlichen vund Ritterlichen Wandel vund weesen erhaltenen vund fortgepflanzten Ehrlichen Standt zu bestettigen, sondern auch Ihne wie obangeregte seine nahende Bluetts-Freunde, vund Vettern mit denselbigen Gnaden, Vortheilen, Praeeminenczen, vund Freyhaiten zu erheben vund auffneymbung seiner Posteritet zu versehen vund zu begaben.

Vund derowegen mit wolbedachtem Mueth, guetten zeittigem vorgehabtem vnnserer Edlen Räte vund lieben getreuen Rath vund rechten wissen, haben Wir ob-gemelten Georgen von Rödern, samt desselben Ehelichen Leibs-Erben vund deroelben Erbens Erben Manns vund Frauens-Personen für vund für als lannge ainer oder mehr Ihrer Nachhomben aus berurtem Stamme vorhanden oder im leben sein werden, aller deren Freyhaiten, Privilegien, Gnaden vund Gaben, damit oberwelter sein Vetter weiland Friedrich von Rödern von höchstermelten Khayser Ferdinando, vnnsern geliebten Herrn Annherrn hochlöblicher seeliger gedechtnus, vnser obangezogenen Dato begnadet vund versehen worden, seßig vund thailhafftig gemacht, Vnd Ihne also in den Standt, Grad, Ehr vund Würde auch Schaar, Gesellschaft vund gemeinschafft vnnserer vund des heyligen Römischen Reichs, auch anderer vnn-

serer Rhuniarreiche, Fürstenthumber vnnnd Lande Altgebornen, Herrn, Paner vnnnd Freyherrn. Standt vollthomblich gesezt, einuarleibt, incorporirt vnnnd bestetigt.

Vnnnd dieweil Vnns nicht unbewußt, daß Er Georg von Rödern, vnnnd weiland sein Vatter mit dem noch Jeczo lebenden Christoffen von Rödern vnnnd seinen Vorfahren in gesambter Handt der Lehen Guetter vnnnd Herrschafften Friedlandt, Reichenbergk vnnnd Seydenbergk samt deren Zugehörungen gestanden vnnnd noch stehen, So ist es nicht vnbillich, daß Er, seine Erben vnnnd Nachkhomben, darzu Wir hiemit vnnnd in Crafft diß Brieffs vnnsern gnedigisten Consens vnnnd willen geben, sich desselben Praedicats, Tittels vnnnd Namens, Als Nemblichen Freyherrn von Fridlandt vnnnd Reichenbergk gebrauchen muge.

Vnnnd zu mehrer desen Bestetigt vnnnd bekræfftigung, Erkennen, sprechen vnnnd zulassen Wir aus Römischer Rhayserlicher, auch zu Hungern vnnnd Behaimb ic. ic. Rhuniglicher Macht vnnnd gewalt, daß Er Georg von Rödern, seine Erben vnnnd Nachkhomben Männlichs vnnnd Weiblichs Geschlechts für vnd für Ewiglich anstadt des gancien Röderrischen Geschlechts Vhralten anererbten Adeltichen Wappens vnnnd Clamots, So mit Namen ist ain Plaw; oder Lasurfarber Schildt, darinnen ain weiß od. r Silberfarbes Radt mit Acht Spaichen. Auf dem Schildt ain freyer offener Adelticher Turniers Helmb, vnd darob ainer guldenen Cron gezieret, darauf erscheinet auf rechts ain seiner natürlichen farb vnnnd gestalt nach gespiegelter Pfauenschwanz, darinnen ain weiß oder Silberfarb Radt, wie unten im Schildt bemelt, das von mehr höchstermeltem vnnsern geliebten Anherrn Rhayser Ferdinando Friedrichen von Rödern seinem Vetteren verendertes gezieres vnnnd verbessertes Wappen führen, haben vnnnd gebrauchen muge. Nemblichen ainen Quartierten oder in Vier gleiche thail abgethailten Schildt, in Jeder der Hindtern vnterm vnnnd vordern Veldung Jeczt angesetzt Ihr Alt Wappen mit dem weißen oder Silberfarben Radt in dem Plaw oder Lasurfarben Feld, vnnnd die anndern zwo Veldungen Jede nach der lengs, in Zway gleiche thail gethailt, das hinter gelb oder goldfarb, darinnen an der abthailung erscheinet ain halber schwarzer Adler, mit ainem ganczen Hals vnnnd Kopff, offners schnabel, Roth ausgeschlagner Zungen, vnnnd außgebraitter Flüg, darinnen neben vnnnd in der Sachsen ain weißer strich, oben hinaus gleich ainem halben Mondschein gespiczt, der annder halb thail Roth oder Rubinfarb, darinnen in mitte vber Zwerch ain weißer Straßen, in deroselben ain Roth Burgundisch Creucz. Auf dem Schildt Zwene offene Adeltiche Turniershelmb, Ihre Visier gegen ainander gekherdt, der Vorder mit Plawer, hinter mit Rotter, vnnnd beederseits mit weißer Helmbdegkhen, vnnnd darob ainer guldenen Cron geziert. Aus der vordern ain Pfauenschwanz, seiner natürlichen farb vnnnd gestalt, darinnen ain weißes Radt, vnnnd aus der hindern Cron zur Linken vnd rechten seitten erscheinen Jedes ortts kreuczweiß vber ainander geschrenckt drey Roth vnnnd weißer Panier oder Kennfahnen, Je aine die anndern vberhöhende, die Stangen deroselben gleichfals von Roth vnnnd weißer Farben, J. de vber Zwerch gewundtener oder schraubenweiß abgewechselt, Als dann solich geziert vnnnd verbessert Wappen vnnnd Clamot in mitte diß gegenwertigen vnnsern Rhayserlichen Brieffs gemahlet vnd mit Farben eigentlicher außgestrichen ist.

Erheben, befreien, würdigen, setzen vnnnd bestetigen Sy also in solchem Standt vnnnd Grad des Herrn, Paner vnnnd Freyherrn Standes, Gleichen, Zuefuegen vnnnd gesellen Sie auch der Schaar, Gesellschaft vnnnd gemeinschaft vnnsrer vnnnd des heyligen Römischen Reichs, auch anderer vnnsrer Rhunigreich, Fürstenthumber vnnnd Lannde Paner: Herrn vnnnd Frey: Herrn. Verändern, verfhören, zieren, beßern, gunnen vnnnd erlauben Ihnen gemelt Wappen vnnnd Clainot, obgeschriebenermaßen zu führen vnnnd zu gebrauchen, Alles aus Römischer Rhayserlicher auch Hungarischer vnnnd Behaimbischer Rhuniglicher Macht vnnnd vollkkommenhait, vnnnd als Obrister Herczog in Schlesien, hirmit wißentlich in Crofft diß Brieffs. Mainen, setzen vnnnd wollen, daß nun hinfuro mehrgedachter Georg von Rödern, sambt allen seinen Ehelichen Leibs: Erben vnnnd Deroselben Erbens: Erben vnnnd Nachkhomben: Manns: vnnnd Frauens: Personen, als obstehet, fur und fur in Ewig Zeit Frey: Herrn vnnnd Frey: Frauen, auch Paner: Herrn vnnnd Frauen sein, sich also nennen vnnnd schreiben, auch von Menniglich dafür geehret, geacht, gehalten, genennet, geschrieben vnnnd erkannt werden. Auch alle vnnnd Jetliche Gnad, Freyhait, Privilegia, Herrligkaiten, Altheerkhomben, Statuten, gewonhaiten, Gesellschaften, Ehr, Würde, Vorthail, Recht vnnnd Gerechtigkait haben, mit Beneficien, auf Thumbstifften, hohen vnnnd Nidern, auch anndern Ehrlichen Nembtern Gaistlich vnnnd Weltlich. Insonderhait Herrn auch Paner vnnnd Freyherrn Lehen vnnnd Affter: Lehen zu empfangen vnnnd zu tragen, so wol in Versamblungen, Gesellschaften vnnnd Gemeinschaften, vnnnd sonst Inner vnnnd außershalb Gerichtes, in allen vnnnd Jetlichen Ehrlichen vnnnd Adelichen Händeln, sachen vnnnd Gesellschaften zugelassen, Standt, Session vnnnd Vorgang haben, vnnnd darzue tauglich, schicklich vnnnd guet sein, vnnnd sich deßen auch obgeschriebener Wappen vnnnd Clainot, in allen vnnnd Jetlichen Ritterlichen sachen vnnnd gescheffen, zu Schimpff vnnnd Ernst, in Streitten, Stürmen, Schlachten, Kempfen, Gestecken, gefechten, Belbezugen, Paniern, Gezelt auffgeschlagen, Innfigeln, Pette: schafften, Clainoten, Begrebnußen, vnnnd sonst an aller Enden nach Ihren Ehren, notturfft, willen vnnnd wolgefallen freuen vnnnd gebrauchen sollen vnnnd mügen, Wie andere vnnsere vnnnd des heyligen Römischen Reichs, auch vnnsrer Rhunigreich, Erblichen Fürstenthumben vnnnd Lannde von Ihren Vier Ahnen Vatter vnnnd Mutter Geschlechten zu beyderseits Rechtgeborne Herrn vnnnd Frewlein, auch Paner vnnnd Freyherrn vnnnd Freyfrauen, solches alles haben, sich deß gebrauchen vnnnd genießen, von Recht oder gewonhait wegen, Menniglichs vngehendert. Doch solle dise vnnsere erheben vnnnd befreung Vnns, vnnnd dem heyligen Reiche, vnnsern Rhunigreichen, Erblichen Fürstenthumben vnnnd Lannden an vnsern Freyhaiten vnnnd Regalien vnuerletzlich vnnnd ohne schaden, Auch ermelter von Rödern vnnnd seine Erben vnnnd Nachkhomben Jederzeit schuldig vnnnd Pflichtig sein, Ihrer Guetter halben, so Sy außershalb des heyligen Reichs, in vnsern Rhunigreichen, Fürstenthumben vnnnd Lannden haben, oder khünfftiglich vberkhomben möchten, neben anndern vnnsern Landtleuten vnnnd Vnderthanen, mit Steuern, Raissen vnnnd andern gemainen Bürden, Gaben vnnnd Hannndtraichungen in alleweeg zu heben, zu legen vnnnd gebuehrliches mitleiden zu tragen, ohne gefehrde.

Vnnd gebietten darauff allen vnnd Jetzlichen vnnsern vnnd des heyligen Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnnd Weltlichen Prelaten, Grauen, Freyen Herrn, Rittersn, Knechten, Landshauptleuten, Landrödgten, Viczthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambsleuten, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Rätthen, Bürgern, Gemainden, vnnd sonst allen andern vnnsern vnnd des heyligen Römischen Reichs, auch anderer vnnsrer Rhünigreich, Fürstenthumber vnnd Landde Vnderthanen vnnd getreuen, wes Würden, Stannndes, Ambs oder weesens die sein, hiemit Ernstlich vnnd vestiglich, vnnd wöllen, daß Sy mehrgedachten Georgen von Rödern, alle seine Eheliche Leibs-Erben vnnd Deroselben Erbens-Erben vnnd Nachkhomben, Mann: vnnd Frawens-Personen fur vnnd fur Ewiglich für Freyherrn vnnd Frewlein, auch Paner-Herrn vnnd Frawen auf Friedlandt vnnd Reichenbergck, wie obstehet, Ehren, halten, schreiben, nennen vnnd erkennen, Sy auch in allen vnnd Jetzlichen Ehrlichen Versamlungen, Ritterspielen, hohen vnnd Nidern Stifften vnnd Aemtern, Gaistlichen vnnd Weltlichen, vnd sonst an allen andern Orten vnnd Stellen zuelassen, vnnd Sy sonnst aller vnnd Jetzlicher Ehr, Würde, Präeminenz, Vortheilen, Recht vnnd Gerechtigkeiten freuen, genießen vnnd gebrauchen lassen, deren sich andere Freyherrn vnnd Frawen, auch Paner-Herrn vnnd Frawen, von Recht vnnd gewonhait wegen freuen vnnd gebrauchen, Vnnd an diesem allem, auch dem obgeschriebenen Wappen vnnd Clainot nicht hindern noch Irren, sonndern Sy darben genczlich bleiben lassen, vnnd hierwider nicht thuen, noch deß Jemandes andern zu thuen gestatten, in khain weiß noch weeg. Als lieb ainem Jeden sey vnnsrer schwere Straff vnnd Bagnad, vnnd darzue ain Peen, Nemblichen hundert Marck löttiges Goldts zu uermeynden, die ain Jeder, so oft Er fräuentlich hierwider thette, Vns halb in vnnsrer Cammer, vnnd den andern halben thail vorgeantem Georgen von Rödern, seinen Erben vnnd Nachkhomben obgemelt, so hierwider belaidiget wurden, vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle, Doch andern, so villeicht dem vorgeschriebenen Wappen vnnd Clainot gleich führeten, an Ihren Wappen vnd Rechten vnuergrieffen vnnd vnschedlich. Mit Vrschunde diß Brieffs besiegelt mit vnnsrem Rhayser vnnd Rhüniglichen Mayestät anhangenden großern Innsigl. Geben in vnnsrer vnnd des Reichs Stadt Franckhfurth am Mayn, den Neun vnnd Zwanzigsten Tag des Monats Juny, Nach Christi vnnsers lieben Herrn vnnd Seeligmachers Geburt, im Ain Tausent, Sechs hundert vnnd Zwelfften Jar, Vnnsrer Reiche, des Römischen im Ersten, des Hungerischen im Vierdten, vnnd des Behaimbischen im Aundern Jar,

Matthias:

Bened. Poppl. de lobcouicz
S. R. Bohemix Cancellarius.

Ad mandatum Sacre Cæsareæ
Majestatis proprium.

Johan Plateis.

VIII.

Hanns Wolffen von Redern Freyherrn auf Krappicz Revers
wegen des Weinschandts in Krappicz.

Ex Originali Archivi Curiae Crappic. 1616.

Ich Hans Wolff von Redern Freyherr auff Krappicz, Kosnochow vndt Kornicz, Thue Kundt hiemit jedermenniglich. Demnach vorschienner Zeit nit allein die Inwonner dieser Stadt, wegen Ihrer Kranken, Sondern auch die durchreisenden sich zum Offtern beschweren, daß Sie allhier selten oder nie gutte gesunde Vndt reine Vngerische oder Oesterreicher Wein vmb Ihre bezahlung nit hab. n fhönnen, Inmassen dieser Zeit an keinem Ort kein lauterer Wein zu finden gewesen, Vndt Ich befunden, das solche Vnordnung, Meines in Gott ruhenden Hertzgeliebten Herren Vatern seeligen Gedechtnuß beschehenen Anordnung genczlichen zue wieder, Dannenhero Ich versach gnugsam gehabt, wie dann dieses ist zuvor reserviret worden, Meines gefallens Enderung zue machen, welches Ich auch dem Burgermeister vndt Rath in Beysein der Ganczen Gemein also eingehalten, Doch Ihnen auff Ihre Biett, Sy bey der Porzadt verbleiben zue lassen diesen Vorschlag gethan, Dafern Sy mir von Jedem Zehen Mymerigen Fessel ein genantes zue geben bewilligen würden, daß Ich mich gegen Ihnen als meine Vnterthanen der Billigkeit nach erzeugen wolte, Auff welches Sie sich endtlichen nach gnugsamer Vnderredung vergestalt erkleret, daß Sie mir vndt meinen Erben vndt Nachkhomen, doch daß Sie hierüber höher nit beschweret würden, von Jedwederenn Zehen Mymerigen Faß Wein, Neun Groschen, so den auf die kleine vndt größere Gebund, So viel solche Bewilligung aufstregt auch zu verstehen, Zu ewigen Zeiten bewilliget, welche gutt vndt treueherczige Bewilligung Ich von Ihnen als trewen Vnterthanen zue Danckh anneme, dieselbe auch dem von meinen geliebten Herrn Vattern Seeliger gedechtnuß der hiesigen Stadt gegebenen Revers, So viel diesen Punct vom Wein anreicht gancz vnschedlich sein solle.

Zusage vndt verspreche hiemit vor mich meine Erben vndt Erbnehmen Trafft dieses Reverses, das solche Bewilligung der Neun groschen von Jedem Zehn Mymerigen Fessel, welche bewilligung denn wie obgemelt auch auf das größere vndt kleinere Gebundt, So viel es aufstregt verstanden werden solle, Meines Herrn Vattern seeligen Ihnen der Stadt gegebenen Revers, (wegen des Weinschandts) gancz vnachtheilig sein, Noch Sy die Jezigen, wie auch künfftige Bürger Vndt Inwonner dieser Stadt vber solche Bewilligung von mir meinen Erben vndt Nachkhommen dießfals weiter nit beschweret werden sollen, Alleß treuelich vndt ohne gefherde. Zue Bekundt habe Ich solchen Revers mit meinem Secret vndt Vnterhandschrift fertiger. Gegeben zue Krappicz den 16. Mart. Anno 1616.

(L. S.)

Hans Wolff von Redern.
mpp.

IX.

Helena Frau von Röhderin verkauft ihrem Hoffschreiber Borman
ein Haus in der Vorstadt.

Ex Originali 1690.

Ich Helena Frau von Röhderin Geborne Freihin von Tschirnhaus und Polckenhain Wittib und Frau der Herrschafft Krappitz Erbsfrau der Herrschafft Mittelwalt, Schönfelt und Wölfseladorf ic. Bekenne mit diesem Briefe öffentlich vor Männiglichen, Allen die ihn Sehen, lesen, Oder hören, Daß Ich mit wußt und Consens Meiner herzlieben Söhne, Denen Wohlgebornen Herren, Herren George Heinrich und Carl Moritz Gebrüdern Freyherrn von Röhdern, Erbherrn der Herrschafft Krappitz und Rühnewalt, Herrn zu der Herrschafft Mittelwalt, Schönfelt, und Wölfseladorff ic. Meinem Diener und Hofeschreiber Namens Fridrich Bormann von Löwenberg, welcher Mihr albereit funfzehn Jahr lang gedienet, Ein Haus Sambt Einer Scheune, So ihn hiesiger Vorstadt auff dem Kleinen Forwerchs Gärten stehet, (zuvor dem Melchior Beyer gehörig gewesen, Mihr aber wegen ausständiger Schuldt wieder anheimb gefallen) Erb Eigen Und ganz frey Verkaufet, Und Umb Vierzig Thaler Schleisisch hingelassen habe, welches er mihr auch bald baar bezahlt, Und Ich Solch gelt zu Meinen Händen empfangen, Weil er mich dan, alles gehorsamsten fleißes, Umb einen Freybriff Uber gedachtes Haus zu ertheilen angelanget, Als habe Ich ihme solchen nicht abschlagen, Noch verwägern wollen; Sondern hiemit krafft dieses Briefes Vor Mich, meine Erben Und Erbnehmen, Auch künfftigen Besitzer der Stadt Krappitz, Gedachtem Fridrich Bormann, Seinen Erben, Erbnehmen Und künfftigen Besitzer ermelten Hauses so weit Es sich an Gebeuden, Scheune Und beyderseits Zeumen erstrecket, zu Ewigen Zeiten befreiet Und Erb Eygen hingelassen haben will, Derogestalt Und also, daß Er, Seine Erben Und Erbnehmen, Auch künfftige Besitzer, Ganz frey ohne alle gäberenen, Roboth, Wach Und Beschwerden, Wie dieselben Nahmen haben mögen, Und erdacht werden könnten (Außer deñen So Duten ausdrücklich verzeichnet) besitzen, bestens gefallens genießen, Verkauffen, Vertauschen, Verpfenden, Vormitten Und Verschenden mögen, Doch einer Solchen Perschon die der Herrschafft tauglich, Von Mihr, Meinen Erben, Erbnehmen Und künfftigen Herrschafft auch Männiglichen Ungehindert. Dem Gebührenden auff vndt abzug aber ohne Schaden, Hiervon soll Mihr Und künfftiger Herrschafft alhier, Er Und folgende Besitzer dieses Hauses Jährlich auf St. Michaeli Zu einem Ewigen Erbzinß und Steuer aufs Schloß geben, Einen Ungrischen Floren, Und weil voriger Besitzer zwar Derogleichen Alten Freybriff lauttent gehabt, Uber Schuldig gewesen wan ihm Lande Ein auffboht oder auffrohr ihn Krieges Laufften geschehen, daß er Seine Wach, wie andere auff hiesigem Schloße versehen müssen, Als wird offgemelten Fridrich Borman Seinen Erben Und Erbnehmen, In Ansehung Seiner langwürigen Treuwelastettem Dienst, Dieses auß Gnaden nachgelassen, Und Uber diese bemelten aussetzungen Soll kein Besitzer dieses Hauses beschwöret werden,

Zu Bekundt mehrerer Sicherheit und Bekräftigung dieses Freybriefes, habe Ich Undt Meine liebe Obengemeldte Söhne, Unsere angebohrne Frenherrliche Secret hieran Wissentlich hangen lassen, Und eigenhändig Vatterschreiben, Gesch. hen Und gegeben Auf dem Schlosse Krappitz Am Tage St. Johanni des Taufers des Lin Tausent Sechshundert und Funzigsten Jahr.

Hellena Fraw von
Kedern Fraw auf
Krappitz. mp.

George Heinrich Frey:
herr von Keder.

Carl Moriz Frey:
herr von Keder.

X.

George Heinrichs Frenherrn von Kedern Zech-Brief für die
Krappitzer Becker-Zeche.

Ex Originali 1655.

Ich George Heinrich Freyherr von Kedern, Erbherr auf Krappitz und Körnitz ic. Bekenne mit diesen Meinem Brieffe, Wo solcher gesehen, gelesen, oder gehört wirdt für jedermäniglich, Vor mich, meine Erben, Erbnehmen, und Nachkomende Herrschafften, dieser Meiner Stadt Krappitz; Daß vor mich seind erschienen, Meine Erbliche und Getreue Unterthanen, Remblich der Vorsichtige Zechmeister, auch Älteste Meister und das ganze Erbhäre Handwärc der Bäcker in Meiner Stadt Krappitz, und haben Mir Ihre Beschwörungen gehorsamblich fürgebracht, das Sie in einem und dem Andern, in Ihrer Zäche und Handwärc, wie der Ihr, von Altershergebrachtes Privilegium *) und gewonheiten, sowohl von denen Benachbahrten als auch von denen Andern Handwärcern, im Backen des Brotes sehr verhündert, und Ihnen dadurch ihre Nahrung geschmälet, ihre löbl. Ordnung aber zerrüttet würde, Mich als Ihren Erbherrn Derowegen gehorsamlich und alles fleißes gebethen, daß Sie von mir als Ihrer Obrigkeit, gesch. get und gehand. habet werden möchten, Undt weillen ich dann gerne sehen, und wissen wolte, daß unter allen, Meinen Unterthanen, eine löbl. und Ehrbarliche Ordnung gehalten werden möchte, und das ein jeglicher, sich von seinem Handwärc, und von dehmz Er der Obrigkeit den gebührenden Zünß giebet, auch nehmen könnte; Als habe ich ihr Gehorsames bitten fleißig Erwogen, und demselben zu deferiren nicht entfallen, sondern Ihre

*) Es ist dieses von der Königin Isabella in Vormundschaft ihres unmündigen Prinzen Johann Sigmund im Jahr 1555. auf dem Schlosse zu Wischnitz am Freytag vor Latare ihnen in Böhmischer Sprache ertheilet worden, und stimmt mit gegenwärtigen von Nr. 4. bis N. 25. fast in allen Puncten überein, wenn ich das in dem Isabellischen Brieffe ihnen zugestandene Weilen Recht ausnehme. Denn so heißet es ausdrücklich darinne,

„Daß niemand unter Einer, und zwischen einer Meyle vor der Stadt kein Brodt, noch Semmel backen, weder auf die Dörfer verkaufen solle, ausgenommen in theuren Jahren, oder wenn die Becker der Stadt und der Communica keinen zulänglichen Vorrath verschaffen könnten.

Nach sind in diesem fast alle Strafen auf Wachs, statt Geldes, ausgesetzt. Eine Abschrift von diesem Bestätigungs Brieffe findet man im dritten Bande der in den Fürstenthümern Opeln und Rattibor Landesfürstl. confirmirten Contracten und Privilegien.

Ihre von Alters Geführte und hergebrachte Gewohnheiten in Krafft dieses Brieffes confirmiren und bestätigen wollen. Nemblich

1) Daß auf die Jenigen, in dem Alten Urbario genannten Meyn, und die von Ihro Gnaden Meinem hochgeehrtesten Herrn Vattern Seel. Gedächtnuß noch Drey hinzu gesetzt, und also Ansezt befindlichen Zwölff Becker-Bäncken (derer jezt, und zu Ewigen Zeiten, in der Anzahl nicht mehr sein sollen noch können, und welche Gedächte meine Unterthanen, Zäch-Meister, Aeltste Meister, und das ganze Handwärc der Becker allhier, hieheuorn, von meinen Vorfahren Seel. umb eine gewisse, und schon bezahlte Summam Geldes Erblichen erkauffet.) weder Ich, meine Erben, Erbnehmen, noch Nachkommen, kein Recht noch Zuspruch haben, sondern meine Unterthanen des Bäcker-Handwärcs, solche mit Ihren Handwärc zu halten, zugenießen, zu verkauffen, auch in Testamenten, Ihren Ehe-Weibern, Ründern, oder Nächsten Freunden bescheiden, versetzen, verwächßeln, vermitteln, verpfänden, und damit als Ihrem eigenen Proper-Gutt, zu thuen, und zu lassen, wie es Ihnen, Ihren Erben, und Erbnehmen, am besten gefallen, und am ordentlichsten sein möchte, gutte vollkomeste Macht und Gewalt haben sollen; Und von solchen Zwölff Becker-Bäncken werden Sie mir, meinen Erben, Erbnehmen, und Nachkommen zu Ewigen Zeiten Jährlichen auf St. Michaelis, alle insgesambt, zu geben Schuldig sein, Vier Thaler, Vier und Zwanzig Groschen, jeden Thlr. à 36 Gr. und den Groschen pro 12 Hl. gerechnet; daherentgegen soll fürs

2) Keiner von meinen Unterthanen, welche eines andern Handwärcs, oder Berufs sein, weder In, noch vor der Stadt, noch auch zu Sywotschiz weder Brodt, Semmeln, noch Kolagen backen, und auf freyen Markt bringen, weder In, oder Außerhalb der Stadt, heimlich noch öffentlich verkauffen, noch auch zu keiner Zeit, durch einige List wie die Zimmer erdacht werden möchte, im geringsten keinen eintrag thun, bey der Straffe Zwey Schock Groschen, welche ohne alle Gnad, so oft als sich etwa jemand hiernieder unterstehen würde, Ein Schock der Obrigkeit, das Andere dehme, welchem der Eintrag geschiehet, verfallen sein sollen.

3) Wasß anbelanget den Verkauf des Weyßen Meehls, in dehme Soll Ihnen auch Niemand im geringsten keine Verhinderung thun, noch sich dessen zu verkauffen unterstehen, bey Straffe Zwey Schock Groschen, Ein Schock der Obrigkeit, das ander der Zäche, doch mit diesem außdrücklichen Vorbehalt, daß Sie Jederzeit, ohne Verspührung einigen Mangels ein Fein-Lichte, und taugliches Meehl haben, solches auch umb einen billigen Wärc verkauffen, und daß also dawieder keine Beschwär geführet werden dörfte, im wiedrigen fahl, wird mir, meinen Erben, und nachkommen, Jedesmahl Frey stehen, den Meehl-Handel bey der Zäche gänzlich zu cassiren, für solchen Meehlhandel aber sollen Sie mir, Meinen Erben, und Nachkommen, Jährlichen Zinsen auf St. Georgii Sechs Thaler, und auf St. Michaelis Sechs Thaler, jeden zu 36. Gr. und den Gr. pr. 12. Hl. gerechnet, Wann aber auß vor Erzehlten Ursachen der Meehl-Handel bey der Bäcker-Zäche Cassiret würde, soll der jezt benante Zinnß auch aufgehoben sein.

4) Thue ich Sie auch gemeiner Stadt, und Ihnen zu Ehren, und zu besserer Ordnung ihrer Zäche, zu einem Ewigen gedächtnuß, in Krafft dieses Brieffes

Dritter Theil.

D

begnaden, wie Sie sich sollen verhalten, und nach Andern löbl. Zäch-Ordnungen richten; daß wer daß Bäcker-Handwärcf lehren will, der soll durch Ehrliche Leuthe sich einbitten, zwo Wochen vor pfingsten, und zwo Wochen vor St. Martini, darauf soll Ihn der Meister, welcher Ihn zu lehren aufnähmen will, vor der Zäche ordentlich Ansagen, und wenn ein Meister diese Zeit veräumete, und den Lehrlingen nicht zwo Wochen für diesen jetzt genannten Terminen ansagete, der soll Schuldig sein, von einem biß zu dem Andern Termin zu warten, und wosern nach diesen zwo Wochen dem Jungen das Handwärcf gefällig ist, Soll Er seinen Geburths-Brieff aufweisen, wie bey allen Handwärcfern gebräuchlich ist, und soll sich mit dem Meister umbs Lehr-Geldt aufs beste, als Sie zusamen können, vergleichen, Vom Ansagen aber Soll Er geben Zwölff Groschen, und in die Zäch-Lade Einen Thaller, und wenn Er das Handwärcf wie bräuchlich ist, hat außgelehret, soll er frey gesaget werden, Wenn aber eines Meisters Sohn das Handwärcf lehren wolte, der Soll nur die Helffte, als jetzt gemelt, vom Ansagen geben, und wann einer Ehrlich außgelehret hat, und frey gesaget ist, Soll Er Ein Jahr wandern, und sich auf dem Handwärcf bey Ehrlichen Leuthe versuchen, damit Er alsdann seinem Handwärcf zur genüge vorstehen könne, so aber ein Junge noch nicht hätte außgelehret, und wolte für der Zeit weggehen; und also daß Handwärcf verachten, So soll doch das versprochene Lehr-Geldt seinem Meister werden, ohne alle Aufschüßte, zu welchem Ende dann solch Lehrgeldt allezeit beim aufnähmen verbürget werden solle;

5) Wenn einer auß frembden Landen, oder auch auß diesen Fürstenthümben gewandert kombt, und seine Wanderschaft ordentlich verrichtet hat, und unter den Bäckern alhier seine Nahrung, und das Bäcker-Handwärcf treiben will, der soll Ihm ein Hauß kauffen, oder Mitten, auf Ein Jahr lang, darnach soll Er sein fürhaben bey der Zäche anbringen, und eine Banck, da etwa einige feyl wäre, kauffen, wenn Er aber keine Banck zu kauffen bekommen kann, Soll Er keines Weeges zum Handwärcf in die Zäche angenohmen werden, sondern soll so lange warten, biß Er eine Banck bekommen könne, und wan Er dan eine gekaupte Banck wird haben, Soll Er sein Ehrliches Verhältniß, und Geburths, auch Lehr-Brieff für der ganzen Zäche fürzeigen, und alsdann solle Ihme von der Zäche der Meister-Schuß zu backen angordnet werden, und wenn Er für richtig erkant, und sein Handwärcf bewisen, und demselben ein gnügen gethann hat, So soll Er für einen Meister angenohmen werden, und in die Zäch-Lade geben Zehen Thaller, eines Meisters Sohn, Tochter, oder Wittibe halb so viel, darnach soll Ihme das Handwärcf zu treiben, und Anzufangen zugelassen sein, doch auf folgende Termin, als Vier Wochen nach pfingsten, und Vier Wochen nach St. Martini. Da aber einer, oder der Andere, zu gahr klein, und Ungerathenes Brodt, oder Semmel, auf dem Meister-Stück backen würde, daß soll man für die Zäche bringen, und soll der Jenig, der es gebacken, nach billicher erkänniß, doch Erleidlich gestraffet werden.

6) Wenn auf einen Meister das kleine Brodt, oder Semmel zu backen kombt, und sich nicht zeitlich mit Mehl versiehet, und etwa Mangel entstehet, der soll seine Woche zu backen verlustiget sein.

7) Wenn der Zäch-Meister einen heist backen, der das Vermögen hat, ob:

gleich die Reife nicht an Ihme ist, und Er solchem nicht nachkombe, der verfället in die Zäche 6. Groschen.

8) Wenn einer sein Gebäcke Brodt verkauft, So soll Er bey Zeithen dehme, welcher nach Ihme backen soll anzeigen, damit kein Mangel fürfalle, und das Armuth nicht Noth leyde, welcher aber hierinnen Nachlässig ist, und Klage geführt wird, der soll der Obrigkeit 30. Gr. Straffe erlegen.

9) Wenn einer zu klein Brodt, oder Semmel gebacken hette, soll Ihme solches genohmen, und für den Rath gebracht werden, und soll erkant werden, wie hoch solches zu verkauffen seye, das dritte Theil dauon aber soll in das Spittal gegeben werden.

10) Wenn Einer einen Falschen Eydt thut, und solches auf Ihn erwiesen wird, der soll in der Zäche nicht gelitten werden.

11) Welcher in die Zäche nicht Kommt, wenn der Zäch-Meister, oder der Älteste das Zeichen schickt, und Außen zu bleiben keine Verlaubnuß hat, oder ohne Verlaubnuß aus der Zäche gehet, der soll in die Zäche 12 Gr. verfallen.

12) Welcher daß Uffter Meehl zum Korn, oder Weizen-Mehl Schüttet, der soll in die Zäche 12 Gr. verfallen.

13) So eines Bäckers Weib etwa redete, das dem Handwärcf schaden brächte, oder Nachtheillig währe, der verfället in die Zäche 12 Gr.

14) Welcher vor dem Rath mit einer Klage, es sey wegen Backens, oder Anders, so das Handwärcf betrifft, gehet ohne Bewilligung der Zäche, der verfällt in die Zäche 6 Gr.

15) Es soll auch kein Bäcker, welcher nicht schon ein ganz Jahr Meister gewesen, keinen Lehr-Jungen aufnähmen.

16) Welcher Bäcker bey einem Bauern Korn oder Weizen gekauft, und Ihn nicht befriediget hat, und über Ihn in der Zäche Klage käme, dem soll man ansagen, das Er sich mit dem Verkäufer Innerhalb Vierzeihen Tagen vergleiche, und so Er solchem nicht nachkomet, So soll Ihme das Handwärcf Geleges werden, so lange biß Er bezahlt hat.

17) Wenn einer auf den Andern in der Zechen Klaget, und von beyden Parteyen einer oder der Andere nicht aufstehet, und gebürlich für die Ältesten tritt, oder einer den Andern sitzend oder Stehend mit Ungebührlichen Worthen ansehret, oder mit aufgehobener Hand drohete, der soll in die Zäche verfallen 6 Groschen.

18) Wenn einer wieder den Andern eine in der Zäche schon verglichene Sache wieder Erneuert, der soll in die Zäche verfallen 12 Gr.

19) So ein Bäcker-Geselt bey einem Meister, von seinem Getrayde, wan er mahlen soll, auß der Mühl, oder aus dem Hauße, wan er backen soll, zum Truncke oder Anderst wohin gehet, der soll daß Handwärcf Drey Monath Müßig gehen, und in die Zäche 30 Gr. geben.

20) Ich thue Sie auch begnaden, das Sie in Meinen Mühlen, dem gemeinen Weesen zum besten, und das kein Mangel fürfalle, vor andern Leuthen aufgenohmen der Obrigkeit zu mahlen den Vorzug haben sollen.

21) Wenn einer dem Andern, auf dem Markte, im Kauff fället, der soll in die Zäche 12 Gr. geben.

22) Welcher die Woche zu backen hat, soll Allzeit ohne Abgang Brodt und Semmel, Am Sontag aber absonderlich, Mengebacken Brodt und Semmel haben, bey der Straffe in die Zäche 12 Gr.

23) Welcher auf der Mühl Korn, oder Waygen hat, und Ihm angedeutet wird zu backen, Er aber nicht fertig währe, so soll der Zäch-Meister dem Nächsten nach Ihme zu backen anbefehlen.

24) Es soll auch keiner, der schon ein Weib hat, zu Erlährnung des Bäcker Handwärcs aufgenommen werden.

25) Welcher nicht in der Mühle, von jedem Scheffel läst die Gebührende Meze nähmen, und betreten wird, der soll Zwey Schock Groschen verfallen, Ein Schock der Obrigkeit, das Andere der Zäche.

In Summa. Ich begnadige, bekräftige, und bestättige alle Ihre Gutte löbliche, und von Alters her rührende Zäche mit der Anzahl der Zwelff Bäcker-Bäuden zu Ewigen Zeithen, denen Handwärcs Gewohnheiten, daß solche feste bestehen, und Sie hierüber von Mir, meinen Erben, Erbnehmen, und allen Nachkommen geschüzet werden sollen.

Es seyndt dabey aber die Bäcker auch schuldig zu Ewigen Zeithen, daß Korn von der Obrigkeit, welches auf Ihrem Grunde wächst, zu nähmen, Jeden Scheffel à 6. Groschen höher, als der Kauff zur Zeith auf dem Markte ist, weil es Ihnen auf einen gewissen Termin Getrauet wird. Dahero sollen Sie von frembden Orten keines nähmen, wann sie von der Obrigkeit haben, und befördert werden können, und soll einer so viel nähmen als der Ander, und welcher in einem und dem Andern hierwieder betreten würde, der soll des Handwärcs so lange müßig gehen, bies die Andern daß von der Obrigkeit genohmenen Getrayde verbacken herten, Es soll auch einer wie der Ander aufmessen, bey der Straffe in die Zäche 6. Gr.

Demnach auch die Bäcker vermöge des Urbary auf dem Schloß allhier der Nothdurfft zu backen, von Alters her schuldig, und aber Sie noch bey Weyland Ihr Genaden, Meines hochgeehrtesten Herrn Vatters Seel. Zeih, sich beklaget, daß Sie wegen dieses Backens an Ihrem Handwärc sehr verhöndert würden, und umb eine Gnädige Vermittelung gebethen, auch Ihnen Ihr gehorsambes Bitten zu Ausnähmung Ihres Besten willfahret, und von Ihnen verwilliget, und versprochen worden, daß Sie für diese Schuldigkeit zu Ewigen Zeithen Jährlichen von Ihrer Zäch, über die Alte Bandt Zünften, so bey dem Termin St. Michaelis verbleibet, auf zwey Termin, Nemlich auf St. Georgij Zehen Thaller, und auf St. Michaelis Zehen Thaller abführen sollen; Dabey ich Sie dann auch bewenden laße, und Allerdings hierdurch für mich, Meine Erben, Erbnehmen und Nachkommen versehen haben will, daß Sie gegen diesel, und denen in diesem Brieffe gemelten entrichtungen des Backens auf dem Schlosse befreyet sein, und über allen vorhergesetzten Punkten geschüzet, und gehandthabet werden sollen. Zu Welchem Ende Ihnen, ihren Erben und Nachkommen dann dieser Brieff von Mir, auß Erheblicher Macht, Wohlmeinentlich ertheillet worden, welchen Ich auch unter Meiner eigenen Handschrifft und Angebohrnen Frey-

herrlichen Secrets Befräftigung wohl wissentlich außfertigen lassen. So geschehen den Neynten Junij Im Jahr nach unsers Erlösers Geburt, Ein Tausendt Sechshunderth und Fünff vnd Sunffzig.

(L. S.)

George Heinrich von Reder.

XI.

*) Jahrmarkts Ertheilung für daß den Georg Heinrich von Rödern zugehörige Städtlein Krappitz.

Ex Originali Archivii Curie Crappic. 1662.

Wir Leopold von Gottes Gnaden Erwehltet Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhemb, Dalmatien, Croatien, vnd Sclauonien 2c. König, Erzhertzog zu Oesterreich, Marggraff zu Mahren, Herzog zu Luzeuburg, vnd in Schlesien, vnd Marggraf zu Lausnitz 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, vnd thuen kundt allermänniglich. Demnach Vns der Wolgeborne Unser lieber getreuer Georg Heinrich von Rödern, auff Krappitz, Vnterthänigst zu vernehmen gegeben, in was für einen Elende vnd kümmerlichen Zustande Sein Stättlein Krappitz durch die vergangene schwere Kriegsleufften gerathen sey, vnd zugleich für dasselbe Vnterthänigst intercedendo an gehalten, daß weiln solches in Ihrer so hochbringender Noth Seine Zuflucht zu Vns genommen, Wir Ihme dahero zu einiger ergöß: vnd auffrichtung dessen, auch desto möglicher Beytragung der onerum publicorum, vnd erhaltung des gemeinen bestens (zumahlen auch hierdurch denen benachbarten Vñthern das geringste nicht präjudiciret wirdt) auff daß den Achten tag Decembris jedesmahls fallende Fest Unser lieben Frawen Empfängnuß einen Jahrmarkt zu halten, vnd außruffen zu lassen allergnädigst verwilligen wolten: Vnd wir nun gnädigst angesehen solche Seine des von Rödern für obermeldet sein Stättlein Krappitz eingewendte vnterthänigste ziemliche Bitte, wie auch gnädigst berrachtet die vielfaltige erlittene trangsahlen, außgestandene Pressuren, vnd Beichwerlichkeiten, wie nit weniger auch, daß solch Ihr gehorsamstes Suchen denen benachbarten, vnd negst angelegenen Stätten, Märkten, vnd Flecken zu keinem Nachtheil, Ihnen Krappitzern aber zu sonderbahren Nuß vnd frommen, wie auch zu fortstellung der ziemlich darnieder liegenden Commerzien (welche Wir doch vmb Unserer, vnd des Landes Wolfahrt, vnd auffnehmens willen zu befördern geneigt) gereichen thuet. Wß haben Wir darein in Kayser: vnd Königlichen Gnaden gewilliget, also, vnd dergestalt, daß Sie Krappitzer gebetener massen auff das den Achten Decembris jedesmahls fallende Fest Unser lieben Frawen Empfängnuß einen Jahrmarkt außruffen zu lassen, vnd öffentlich zu halten besuegt vnd berechtiget sein sollen. Thuen solches auch hiemit vnd in krafft dieses Brieffs, als Regierender König zu Bo:

D 3

*) Schon vorher hatte Kayser Rudolph II. auf Bitte des Sanzen von Redern diese Stadt Krappitz mit drey Jahrmärkten begnadiget, wie die Montags nach Maria Magdalenen anno 1584. in Böhmischer Sprache ausgestellte Urkunde besaget, dessen Original das Krappitzer Rathshaus noch verwahret aufbehält.

heimb, vnd Ober-Herzog in Schlesien wissentlich, vnd wohlbedachtlich, jedoch Vns, an Vnsern Regalien, Hochheiten, gebührißen, vnd mǎnnigliches Rechts vnbeschadet.

Vnd gebieten hierauff allen vnd jeden Vnsern nachgesetzten Obrigkeiten, Inwohnern vnd Vnterthanen, was würden, Standts, Ampts, vnd Weßens die sein, insonderheit aber Vnsern iezig vnd künftigen Ober-Amt, wie auch denen Hauptleuten beeder Fürstenthümer Oppeln vnd Ratibor hiermit gnädigst vnd festiglich, daß Sie mehr besagtes Städtlein Krappitz bey dieser Unserer Ihme ertheilter Begnadung vnd Freyheit schützen vnd handthaben, auch ruhiglich dabey verbleiben lassen, Sie darwieder nicht irren noch hindern, weder solches jemanden andern zu thuen verstaten, bey Vermeidung Unserer schweren Straff vnd Bagnad, das meinen Wir ernstlich.

Zu Vrkundt dieß Brieffs besiegelt mit Vnsern Kayser vnd Königlichem hangenden größern Insiel. Der geben ist in Vnsrer Statt Wien, den Drey vnd Zwanzigsten Monathstag *Decembris* nach Christi Vnsers lieben Herrn, vnd Seligmachers gnadenreichen gebührt, im Sechzehen hundert Zwey vnd Sechzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Fünfften, des Hungarischen im Achten, vnd des Böhmischem im Siebenten Jahre.

Leopoldt.

Ad mandatum Sacrae Caesaræ
Regiæque Maiestatis proprium.

J. v. Gols. mpp.

XII.

Kayser Leopoldt erhebt die Freyherrn von Rödern in Grafen-
Stand.

Ex Originali Archivi Arcis Crappic. 1669.

Wir Leopold, von Gottes gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien, König, Erzherrzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Marggraf zu Mähren, Herzog zu Lüzemburg, in Schlesien, zu Brabant, zu Steyer, zu Rärnden, Crain, Württemberg vnd Teck, Fürst zu Schwaben, Marggraf zu Ober- vnd Nieder-Laußniß, Gefürster Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg, vnd zu Gôrß, Landtgraff in Elßaß, Marggraf des heyligen Römischen Reichs ob der Enß, vnd zu Burgaw, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenaw, vnd Salinß.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, vndt thuen kunth Allermänniglich, Obwohl die Römisch-Kaiserliche Höhe, Würdig vnd Großmächtigkait, durch die vil unterschiedlich Hochansehnliche Glieder, auch Fürst: Gräff: Herrlich: vnd Adelige Geschlechter, darmit derselben Hocherleuchter Thron geziehet, ohne daß Weltkündig vnd bekant ist, So würdet doch derselbe desto mehrers scheinbarlicher gemacht, auch sein Splendor vnd Potenz indeme erzaiget, da die Vhralte, Edle vnd herrliche Familien ihrem Adelichen fürtrefflichen Herkommen, Tugenden vnd verdienen nach, mit merer Ehr, Würden, vnd Dignitäten begabt, vnd erhebt werden, dann dardurch dieselbe zu destomehrer Erkantnuß ihres schuldigen gehorsams vnd beständigen Ritterlichen

Redlichen Thatten vnnnd steten getrewesten Diensten mehr vnd mehr angeraihet, bewegt, vnd verursacht werden, Vnnnd Wir dann aus angeregter Kayserlichen Hoheit, auch angebohrner Güethe vnd Milde, in Gnaden förders genaigt sind, aller vnd jeglicher Unserer Erb-Königreich, Fürstenthümer vnd Länder Inwohnern, Vnterthanen, vnnnd Getrewen, Ehr, Würde, Aufnehmhen vnd Wohlstandt zue betrachten vnd zue befördern. Also seind Wir auch noch mehrers vnd begierlicher gewogen, deren Nahmben, Stammen vnd Geschlecht in höhere Ehr, vnd Würde zue erheben vnd zue setzen, deren Vor-Eltern vnd Sie von Vhraltens Adeltich: vnd Rittermäßigen Stande Herkommen, vnd sich in Unserm vnd des heyligen Römischen Reichs, so wohl Unserer Erb-Königreich Fürstenthumb, vnd Landen obliegen, denen wichtigen Sachen vnd Geschäften, mit getrewen gehorsambisten Diensten, standhafftig erzeigen, vnd Vns, vndt Unserm Hochlöblichisten Erz-Hauß Oesterreich, angenehme fürtreffliche Dienste erwiesen, vnd durch Ihre Ritterliche Mannhafftige Thatten sich vor andern hersürthuen, vnd der Welt kunftbar machen.

Wann dann daß Vhralt. Adeltiche Geschlecht derer von Rödern, nebenst andern mit Weylandt Kaisern Carolo Magno ohngefehr vor Acht hundert Sieben und Neunzig Jahren auß Frankreich kommen, vnd anfangs sich in der Alten Marck Brandenburg niedergelassen, nachgehends aber, als dieselbe sich vermehret, deren vnterschiedliche zue vornehmen Abaitern gezogen worden (Gestaltsamb Hannß von Rödern, Eyur-Brandenburgischer Hoff-Marschall, Adam von Rödern aber Hoff-Jägermeister gewesen:) vnd sich Anno Funffzehenhundert Neun vnd Zwanzig, thails vnd zwar Friedrich vnd Melchior von Rödern; in Unser Herzogthumb Schlesien, Erasmus aber in Unser Erzhersogthumb Oesterreich gewendet, so durch ihre wohlverhalten so weit gelanget, daß Weylandt Kayser Ferdinand der Erste, erst ermelten Friederichen von Rödern Erstlich in den gebohrnen Herrn, alsdann Anno Funffzehenhundert Fünf vnd Sechzig, in Unser vnd des heyligen Römischen Reichs Panner: oder Freyherrnstand, vnd darben zu seinem Cammer-Präsidenten, den Melchiorn aber dazumahlen zue seinem Teutschen Obristen Feldt-Hauptmann, oder General-Feldt-Marschallen in Bugaria erhebt, welcher in offenen Feldt-zügen vnd Schlachten wider den Erbfeindt Christlichen Nahmbens den Türcken, besonders aber durch erhalt: vnd Beschützung der erstmals langwierig belagerten Festung, Groß Waradein, sich Weltkundig berühmt gemacht, Allermaßen dann auch dessen Nachfahrer, Hannß von Rödern ebenmäßig in denen Bugarischen Feldt-zügen vnd Lagern, mit führung der meisten Teutschen vnd Schlesischen Reuteren sein Leben guetenthails rühmblich zugebracht, Vndt als dessen beide Söhne Hannß Moriz vnd Hannß Wolff von Rödern, sich gleichfals nebst vollbrachten ansehnlichen Kaisen in vnterschiedlichen Bugarischen Feldt-zügen, auff ihre eigene Kosten, vnderdrossen gebrauchen lassen, Weylandt Kaiser Matthias Anno Sechzehenhundert Dreyzehn, erstgedachten beeden Gebrüedern, gleich ihrem Vetter, Georgen von Rödern, nit allein den vorlengst von Weylandt Kaisern Ferdinando Primo erhalten Herrn-Panner: vnd Freyherrnstand durch ein absonderliches Diploma confirmirt, Sondern auch dem Vhraltens Wappen anstatt des ganzen Röderrischen Geschlechts, mit vnterschiedlichen Claynodien vermehrt vnd verbessert, nebenst deme dan

folgendes erst ernanter Hannß Moriz von Unserm Hochgeehrtisten Herrn Anhern, Weylandt Ferdinando dem Andern Glorwürdigisten angedenkens. Vndt Weylandt Erzherzogen Carl zue denselben Cammerer gewürdiget worden, Masen auch dergleichen Kaiserliche gnaden, beide Erasmus vnd Hansß von Rödern, in Unserm Erb-Herzogthumb Ober-Österreich nit minder überflüssig empfunden, In deme Sie sich aller Ritterlichen Tugenden besaßen, vnd so wohl zue Kriegs als Friedenszeiten, bey allen begebenhaitten, denen Römischen Kaisern, Königen zue Böhme, vnd Unser hochlöblichisten Erzhauß Österreich, mit darsetzung Guets vnd Bluetts, trew erwiesen, wodurch Sie ebenfalls zue vornehmen Amptern gelanget, vnd zwar Erasmus der Jüngere, umbwillen er in der abscheulichen Bauren-Rebellion zue dämpfung derselben, seine euserste kräfte vnd vermögen, mit maisten verderb vnd großen Ruin des seinigen trewlich dargestreckt, von vor höchsternanten Unserm Hochgeehrtisten Herrn Anhern, Weylandt Ferdinando Secundo zue dessen Rath vnd Land-Rath, in besagtem Unserm Erzhogthumb Ober-Österreich, ernennet. Nit weniger in vielen wichtigen Commissionen, zue sonderbaren aufnehmen des Gemainen weesens gebraucht, vnd Landschafft-Berordneter alda worden. Vnd Wir nun gnädigist angesehen, wargenommen vnd betrachtet haben, daß die Wohlgebohrne Unsere Liebe Getreue, Georg Seinrich, Carl Moriz, vnd Dietrich Freyherrn von Rödern zc. von Jugend auff, aller Adlichen Sitten vnd Tugenden sich befließen, vnd damit Sie Unserm Hochlöblichisten Erzhauß Österreich, vnd dem Vaterlandt Getreue, vnd erspriessliche Diensten laisten können, zue absolvierung ihrer Studien, lernung frembder Sprachen vnd Ritterlichen übungen, sich in abgelegene Länder erhoben, vnd ferne Königreich besuchet, wie Sie sich dann in denen vorgangenen schweren Kriegs-Läufften, ohnerachtet Ihres nit geringen Schaadens vnd ruin, mit darsetzung ihrer Kräfte vnd vermögens, vnaußhörlich trew vnd euserst bemühet, in dessen ansehung Unser Hochgeehrtister Herr Vatter, Weylandt Ferdinaandus der Dritte, Christfeeligister gedächtnuß den Dietrichen von Rödern in den Alten Freyherrn-Stadt erhoben, vnd denselben in seinem aigenen, wie auch des Landes besondern angelegenhaitten gebraucht, Allermassen er, gleich seinem Vattern, Kaiserlichen Rath vnd Land-Rath, auch in Unserm Erb-Herzogthum Österreich ob der Enß, Lands-Berordneter gewesen, vnd ingleichen Unser geliebtester Herr Vetter, Weylandt Erzherzog Leopold Wilhelmb, Ihne zu seinem Rath, Stifft Paßawischen Lehen-Probst, vnd Pflegern der Herrschafft Ebersperg verordnet, welche obbesagte Freyherrn von Rödern zc. nun sich in ainem solchen Standt befinden, daß Vns, vnd Unsern Hochlöblichisten Erzhauß, wie auch dem Vaterlandt Sie noch weiters viel nuß vnd erspriessliche dienste werden laisten können, solches auch ihren gehorsambisten erbiethen nach, in beständigster devotion, wohlthun können, wollen, sollen vnd mögen.

Hierumben so seindt Wir vmb dieser angeführten vnd andern mehr vrsachen willen, billich bewogen worden, mehrernanten Georg Seinrichen, Carl Morizen, vnd Dietrichen, Freyherrn von Rödern, wol hergebracht, vnd mit rühmblichen Wandel fortgepflanzten Alten Freyherrnstandt, nit allein zue bestättigen, sondern auch mit noch mehrern Röpfer- vnd Königlichten gnaden, zue erheb- vnd auffnehmung

mung Ihres Standes, Geschlechts vundt Namens, zu versehen vundt zu begaben. Vnd demnach haben Wir mit wohlbedachten Mueth, vnd vorgehabten gueten zeitlichen Rath vnd wissen Unserer Edlen Rätthe vnd Lieben Getreuen, Sie, Georg Heinrichen, Carl Morizen und Dietrichen, Freyherrn von Rödern, samit allen ihren Ehelichen Leibes-Erben, vnd dersenelben Erbens-Erben, Mann vnd Weiblichen Geschlechts, gegenwertige vnd künfftige, für vnd für, so lang ainer oder mehr, im Leben vorhanden seyn werden, in die Dignitet, Ehr vnd Würde des Graffen-Standts Unseres Erb-Königreichs Böhmeimbden vnd anderer Unserer Erbländer erhoben, gesetzt, vnd darzue an vnd aufgenommen, auch nebens dieser Unserer gnädigsten Erhöhung Ihnen noch weiters die Kaiser vnd Königliche gnade gethan, vnd Ihr Vhr alte wohlhergebrachte Wappen vnd Claynodd conjungirt, vermehrt, vnd verbessert, vnd folgendergestalt zu führen, gnädigst erlaubt, Alß mit Nahmen, ainen quar-tierten Schildt, dessen hinter, vntere vnd forder obere Feldung Blaw oder Lasurfarb ist, in ainer jeden ain Weiß oder Silberfarbes Rad zu sehen, die forder vntere, vnd hinter Obere Feldungen aber jede in der Mitte perpendiculariter in Zway; vnd die hintere nach der zwerch in Drey teil unterschieden, dern der vnter vnd obere Roth oder Rubin: Der Mittlere aber weiß oder Silberfarb ist, in welchem sich ain Rothes Burgundisches Creuz erzaiget, in dem fordern, so Gelb oder Goldfarb, erscheinet ain halb, Schwarz, mit ainem Herzog-Huetlein geziert, vnd zur Rechten sehender Adler, offenem Schnabel, Roth außgeschlagener Zungen, außgeschwungenen Flug, außgestreckten Kralen, außgebreitem Schwanz, vnd auff der Brust ainen halben Monchein, mit ober sich gekehrten beeden Hörnern, habend, in der Mitte dieses Schildts stehet ain Roth oder Rubinfarbes Herz oder Brust-Schildlein, in welchem aine von der Linken gegen der Rechten, der schrege nach abwärts gelegte weiße Balken oder straffe, worinnen Drey Sechsspizige Guldene Stern, nach einander zu sehen, ob diesem Schildt stehen drey gegen einander gewente frey offene, Adelige, Ritterliche Thurniers-Helmb, zur Linken mit Gelb oder Goldt vundt Roth oder Rubin, zur Rechten aber mit Weiß oder Silber: vnd Blaw oder Lasurfarben Helmbdecken, vnd jeder mitt ainer Königlichen Guldenen Cron geziehret, aus der hintern Cron erzaigen sich Sechs mit Gold schatirte, der Ordnung nach gesteckte Rothe Copien, mit auf beeden seithen fliegenden Rothem, vnd in der Mitte nach der Länge ainen Silberfarben strich habenden Fähnlein, auß der fordern erscheinet ein Pfawen Schwanz, in welchem gleichfalls, wie drunten in denen Blawen Feldungen ain weiß, oder Silberfarbes Radt, ob der mittern Cron aber stehet, aines von denen Knien an, gerad auffwärts zur Rechten gewenten, ganz gewaffnet vnd geharnischten Mannßgestalt, auff dem Casquet mit ainer Königlichen guldenen Cron geziehret, seine beede Arm von sich außbreitende, vundt in ainer jeden Handt, wie auch ob der Cron erstbesagten Casquets ain fliegend, in der Mitte mit ainem weißen breiten strich nach der zwerch zerthailtes Rothes Fähnlein, mit Rothem Stangen vnd vergulden Crönnlein haltend, in welchem jedem weißen Strich ain Sechsspiziges guldene Sternlein zu sehen. Allermassen dann dieses Gräffliche Wappen vnd Claynodd in der Mitte dieses Unseres Königlichen Diplomatis mit farben eigentlich außgestrichen vnd gemahlet ist.

Verleyhen vndt geben Ihnen, Ihren Ehelichen Leibes-Erben, vnd derauf-
ben Erbens-Erben, beederley Geschlechts, daß vorgemelte Gräffliche Wappen vnd
Claynode, nebenst erhebung Sie in berührten Graffenstande.

Bewilligen, gönnen vnd lassen Ihnen zue, daß Sie obstehendes Gräffliche
Wappen also führen vnd gebrauchen, sich auch hienführo zue allerzeit gegen Vnß,
vndt sonst jedermänniglich in allen Ihren Rechten, Schrifftten, Tittuln vnd Insie-
geln, Graffen vnd Gräffinnen von Rödern 2c. Freyherrn zue Krappitz, vnd
Herrn zu Berck 2c. nennen vnd schreiben sollen, können vnd mögen:

Ihnen daß, Würdigen, Segen, Gleichen vnd Zuegen Sie auch hiemit in
Crafft dessen, der Schaar, Gesell: vndt Gemeinschaft der Graffen vnd Gräffinnen
auff ewiglich zue.

Mainen, Segen, Ordnen, vnd Wollen, daß nun hinführan mehr berührte
Georg Heinrich, Carl Moritz vnd Dietrich, Graffen von Rödern, Frey-
herren zue Krappitz vnd Herren zue Bergck 2c. samdt Ihren Ehelichen Leibes-
Erben, vnd deraufben Erbens Erben, für vndt für, Graffen vnd Gräffinnen seyn,
sich also schreiben, Tittuliren vnd nennen, so dann obbeschriebenen Wappens sich ge-
brauchen, auch von Vnsern Nachkommen (Wie Wir dann deswegen bey Vnsern
Cansleyen albereith) sonderbahre Verordnung gethan) vnd sonst von allen vnd je-
den, wie die Nahmen haben mögen, Geist: vndt Weltlichen, darfür geehrt, Tittulirt
vnd gehalten werden sollen, Allermassen vnd Gestaldt, als ob Sie von Vatter vnd
Muetter zue beiderseits Graffen vnd Gräffinnen erzeugt vndt geboren wehren.

Wir wollen auch, daß Sie nit weniger als andere Graffen vnd Gräffin-
nen, alle vnd jede Gnaden, Freyheit, Privilegien, Herrlichkeiten, mit Beneficien
auff Hohen vnd Niedern Thumb-Stifffern, auch andern Ehelichen Amptern, Geist:
vnd Weltlichen, Sonderlich aber Gräffliche Lehen vndt Affer-Lehen, zue empfangen,
vnd zue tragen fähig seyn, so wol in Gesellschaft vnd Versamblungen Gemaines Lan-
des vndt sonst inner vnd außershalb Gerichts, Ehelichen Handeln, vnd Geschäften,
thailhafftig vnd darzue tauglich, schicklich vndt guet seyn, vnd sich d. sen allen, wie
auch aller anderer Privilegien, Recht vnd Gerechtigkaiten, dern sich in Vnsern
Erb-Königreich Böhme vnd dessen Incorporirten Landen, die Graffen von Rechts-
oder Gewohnheitswegen, zue gebrauchen, besuegt vnd berechtiget, Ingleichen an
allen Orthen vnd Enden, nach Ihren Ehren, Notdurfften, Willen vnd wolgefallen
genießen, vnd gebrauchen sollen, können vnd mögen, alles auß Kaiser- vnd Königl:
cher Macht, vndt Vollkommenhait von Jedermänniglich vngeshindert.

Vndt Gebiethen darauff Allen vnd Jeden, Vnsern Nachgesezten Obrikkait-
ten, Geist: vnd Weltlichen Prälaten, Graffen, Freyherrn, Rittern vnd Knechten,
Statthaltern, Landt-Marschallen, Lands-Hauptleuten, Landt-Vogten, Pflegern,
Berweesern, Ambtleuthen, Schultheissen, Burgermaistern, Rittern, Rätthen, Run-
digern der Wappen, Ehrenholden, Persevanten, Burgern, Gemainden, vndt son-
sten allen andern Vnsern Zuwonern vnd Vnterthanen, was Würden, Stands, Amptes,
oder Weesens dieselbe seindt, hiermit Ernst: vndt festiglich, mit diesem Brieff, vndt
wollen, daß Sie offtraedachte Georg Heinrichen, Carl Moritzen, vnd Dietri-
chen, Graffen von Rödern, Freyherrn zue Krappitz, vnd Herren zue Bergck 2c.

samte Ihren Ehelichen Leibes-Erben, und denselben Erbens-Erben, Mann- und Weibs-Personen, für und für, als Graffen vndt Gräffinnen, halten, Erkennen, also Tituliren, Schreiben, und nennen, Sie auch in allen und jeden Gemainen Landes- und andern Ehelichen und Adlichen Versamblungen, Ritterspielen, Feldzügen, auff hohen vndt Niedern Domb-Scifftern, zu Imperern, Geist- und Weltlichen, wie vorgemeldet, und sonst an allen Orten vndt Stellen, zu lassen, vndt an diesen, wie auch allen andern Freyheiten, Ehr, Würden, Präeminenz, Recht vndt Gerechtigkeit, denn andere Graffen und Gräffinnen, in Unserm Erb-Königreich Böhmeib, und dessen Incorporirten Landen, besuegt, ganz und gar nicht hindern, noch andern solches zu thun gestatten, in kainerley weiß noch weege, Sondern Sie darbey ruhig, vndt gänglich verbleiben lassen, so lieb ainem jeden sey Unsere schwere Straff und Bognad, und darzue aine Pden, Nemlichen hundert Marck Lödtiges Goldtes zu vermeiden, die ain jeder, so oft er freuentlich darwieder thette, Vnß halb in Unsere Königliche Cammer, und den andern halben theill viel ernanten Georg Heinrich, Carl Morizen, und Dietrichen, Graffen von Rödern, Freyherrn zu Krappitz vndt Herren zu Bergk ic. deren Ehelichen Leibes-Erben, und denselben Erbens-Erben, vndt Nachkommen, so hierwieder belaidiget wurden, vnnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Zue Vrkundt diß Brieffs, besiegelt mit Unserm Kaiser und Königlichen anhangenden Größern Insiigel, der Geben ist in Unserer Statt Wienn, den Vierten Monatstag Augusti, Nach Christi Vnsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth, Im Sechzehen hundert Neun und Sechzigisten, Unserer Reiche des Römischen im Zwölfften, des Hungarischen im Funffzehenden, Vndt des Böhmeibischen Im Drenzehenden Jahr.

Leopold.

Jo. Hartwigius Comes
de Nostiz.
R. B. S. Cancellarius.

Ad mandatum Sac. Cæs. Regiæque
Majestatis proprium.
Adolff Bratislaw Graff von Sternberg.
J. B. Gols.

XIII.

George Heinrich Grafens von Reder Verleihungs-Brief über
Drey Ruchler-Tische.

Ex Originali. 1670.

Ich George Heinrich Graf von Redern, Freyherr zu Krappitz, und Herr zu Bergk, auf Rörniz, Friedersdorff, Stradune und Dober ic.

Urkunde und bekenne hiermit öffentlich für Mich, meine Erben vnd Erbnehmen, und künftige Besißere der Herrschafft Krappitz, daß für Mich erschienen seind, die Ehrbare, meine lieben und getreuen Adam Kreuziger, Thomas Krause, und Sannß George Ender, alle Drey Bürger und Ruchlere in meiner Stadt Krappitz, und Mich gehorsamlich gebethen, Ich wolte Ihnen Ihren Erben und Erbnehmen, zu ewigen Zeiten, Drey Tische, wie Ihre Mittmeister und Ruchler in an-

bern Städten haben, Sie aber biß zu Dato keine gehabt hätten, frey zukommen und anstellen lassen, damit Sie Sich deren anderwärts und überall, es sey wo es immer wolle, nebenst andern Meistern, bey öffentlichen Jahrmärkten und sonst, im Nahmen des Handwercks, ohne einzige Verhinderung, gebrauchen und ihre Waaren verkaufen möchten. Wenn Ich dann ihr gehorsambes Suchen vor billig angesehen, und wie jedermänniglichen, also auch Ihnen, meinen getreuen Bürgern in Rechtmaßigen Sachen zu willfahren erbötig; Alß habe umb Fortpflanzung guter Ordnungen in meiner Stadt Krappitz, und dann aus guter Gewogenheit gegen Ihnen nicht verweigerlich sein wollen, sondern aus Erbherrlicher Macht, für Mich, meine Erben und Nachkommen, Ihnen Drey Ruchler-Tische, zusammen in einer Summa umb Fünff und Vierzig Thaler Schlesisch, jeden pro 36. groschen, und den groschen pro 12. Heller gerechnet, so Sie auch bereits, die Helffte Mir, und die andere Helffte auf meine Bewilligung, gemeiner Stadt zu nutzen erlegt, überlassen und verliehen, Unter welchen dann in specie, auch bemelter Adam Kreuziger, gleich denen andern beyden, Thomas Krausen, und Hannß George Endern, welche eben dergleichen Briefe von mir haben, begriffen ist, Also und dergestalt, daß er, seine Erben und Erbnehmen, von nun an, zu ewigen Zeiten, seinen erkauften Ruchler-Tisch, oder Handwercks Gerechtigkeit, mit Fortstellung und Gebrauch des Handwercks, allerdings es in andern Städten genossen, und gebraucht wird, es seye hier, oder auf denen Jahrmärkten, zu seinem besten Nutzen, und frommen genießen, und gebrauchen möge; Soll darbey auch Macht und Gewalt haben, diesen seinen Tisch, gleich denen andern beeden Ruchlern nach Belieben zu versehen, zu verpfänden, zu verkaufen, zu vermietthen, und als mit seinem Eigenthumb zu thun und zu lassen, auch als ein Zunftgenosß der Becker-Zechen allhier, wie vorhin der Jüngsterey ein Jahr lang abzuwarten, ungeändert einverleibet bleiben, und sollen über ermeldte Drey Tische von nun an, zu ewigen Zeiten, keiner mehr zuegelassen noch aufgerichtet werden; Jungleichen soll es beyden vorigen alten Zinnß bewenden, also, daß gedachter Adam Kreuziger, seine Erben und Erbnehmen, oder, da Sie den Ruchler-Tisch jemand vermietthen, derselbe statt Ihrer, Jährlich an St. Michaelis auf das Schloß allhier Zwey Thaler, achtzehn groschen Schlesisch richtig abführen; Da Sie aber mit Tode abgingen, und Unmündige Kinder, oder arme Wittben, so das Handwerk zu treiben, unvermöglich wären, oder aber den Ruchler-Tisch nicht vermietthen könnten, biß zu dessen würcklichen Genuß, befreiet werden sollen, auch über solche Gerechtigkeiten von mir, meinen Erben und Nachkommen jederzeit geschügt, und gehandhabet werden, ohne jemandes Eintrag und Verhinderung. Zu Urkund und mehrer Beglaubigung dßsen habe Ich diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben, und mein Gräfliches Zunftgel daran hängen lassen. So geschehen auf dem Schloße zu Krappitz den Ersten Monats tag Augusti des Ein Tausend, Sechshundert und Sieben-igsten Jahres.

George Heinrich Graff von Reder.

XIV.

Transact zwischen Erdmann Grafen von Redern, und der Gemeine Stadt Krappitz.

Ex Originali Archivi Arcis Crappic. 1769.

Wir Joseph von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmeim, Dalmanien, Croatien, und Selavonien König, Eck-Herzog zu Oesterreich, Marggraf zu Mähren, Herzog zu Lüzemburg, und in Schlessien, und Marggraff zu Lausitz etc. etc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kundt jedermänniglich, daß uns der Wohlgebohrne, unser lieber getreuer Erdmann Graff von Rhödern gehorsambst zu vernehmen gegeben, Wasmaßen Er sich, wegen der zwischen Ihme an einem, dann der Gemeinde seines unterthänigen Städtlein Krappitz, an andern theil, bißhero in verschiedenen passibus geschwebten Mißverständnißen, auf interposition gewisser Landt-Rechts Assessorn in unseren Erb-Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, in der Gütte verglichen, mit unterthänigster Bitte; Wir den hierüber aufgerichteten gütlichen Vergleich gnädigst zu confirmiren, und zu bestatigen geruhen wolten, dessen Inhalt von Wortt zu Wortt folgender gestalt lauthet:

Der Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böhmeim Königl. Majestäten würdlicher Geheimbder Rath, Cämmerer, und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, Georg Adam Frantz des heyl. Röm. Reichs Graff von Gaschin, Edler Herr von und zu Rosenberg, Erb- und Regierender Herr der Herrschaft Rosenberg, Wolschnig, Newkirch, Freystadt, Zierowa, Sackrau, Kätscher, Buczanowitz und Tieffkowitz &c. Thun Kundt und zu wissen hiermit aller Orten, für jedermänniglich, insonderheit aber, wo es die Nothdurfft erfordern möchte: Demnach Ihre Kayserl. und Königl. Majestäten so wohl d. d. Wienn den 17. April. dann 17. Julij vorigen, als auch den 7. Martij gegenwärtigen Jahres die von der Gemeinde des Städtlein Krappitz wieder Ihre Herrschaft, den Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Erdmann Grafen von Rhödern allerunterthänigst geklagte Beschwerden, entweder durch einen gütlichen Vergleich beyzulegen, oder aber durch einen Rechtl. Sentenz salva tamen Appellatione zu entscheiden Allergnädigst anbefohlen;

Als hat das hochlöbl. Königl. Umbr, zu Allergehorsambster Vollziehung sothaner Kayserl. Allermildesten Mandatorum nicht nur den 29. dieses zu Endlauffenden Monats Aprilis, nacher Krappitz präfigiret, sondern auch, nebst dem darzu assumirten Königl. Land-Rechtl. Assessoren benäntl. den Wohlgebohrnen Herrn Herrn Frantz Wilhelm Larisch, Freyherrn von Elguth, und Tarwin, der Röm. Kayserl. Majestäten Rath, und Obristen Land-Richter, wie auch den Wohl Edelgebohrnen Herrn Carl Zagiczeck von Hostialkowitz, Königl. Land-Rechts Besißern obbrührter Fürstenthümer sich dahin versüget, und nach vorherig gnugsamer Vernehmung desjenigen, was pro & contra angeführt worden (so wohl besagter Herr Graff von Rhödern anfänglich zu einigen Comportament fast nicht zu bringen gewesen, weilten man Ihne in dem letzten Memorial so hart anreggriffen, und dardurch ganz disgustirt gehabt, sondern den Richterlichen Entscheid insändigst verlangt) gleichwohl ex submis-

lissimo respectu allerhöchst gedacht Ihro Kayserl. Majestäten salva refusione Expen-
larum, und Bestraffung der Principal-Auswickler, die Strittige Puncta, auf sehr
mühsambe interpolation wohlgedachten löbl. Königl. Amtes & Assessoratus, und zwar
mit der sammentlichen Gemeinde in Complexo, nachfolgender gestalt abgethan, und
verglichen worden; Förderist aber, und pro

Primo. Betreffende die Reparirung der über den Oder:Strohm gelegenen
großen Brücken, nachdem der Krappitzer Gemeinde producirtes Instrumentum auß-
drucklich vermag, daß derselben erdeutheten Brücken auf den Nothsahl nicht nur zu
repariren, sondern auch hauständig zu erhalten, und sich mit dem, von denen HerrenFür-
sten und Ständen im Herzogthum Ober- und Nieder:Schlesien, auf Vierzeihen Zeller
erhöheten Brücken: Zoll zu vergnügen obgelegen; Die Herrschafft aber den, besage
Kayserl. Cammer:Urbarij, entworfenen Aufsat, von jeden Roß per Achtzeihen Hel-
ler, als welche immerhin in quier & continua Possessione bis anhero unturbirter ge-
wesen, zu exigiren allerdings berechtiget ist; Als hat es auch darbey von nun an, und
zu Ewigen zeiten sein beständig und unverrücktes Bewenden. Sientemahlen aber die
Communitat in facie Regii Officii & Commissionis vor- und angebracht, daß selbte mehr
erdeuthete durch heurig ungemeyne exundirung der Oder ruinirte und ganz unbrauch-
bar gemachte Brücken in vorigen standt zu setzen, unvermöglich seye, und solchemnach
der Erb:Herrschafft gegen übernehmung der restauration das Telonium völlig, und
auf ewig cediren wollen; So hat doch dieselbe in ansehung der Gemeinen Stadt:Nu-
ßen, und der successorum præjudiz, (bevorab da die Stadt ex hoc Regali in Abgang
andernwertiger Mittel zu etwasiger Bestreitung der Gemeinen Auflagen Ein sichern
fundum hat) hierein nicht gewilliget, sondern in regarde der notorischen impossibilitæt
aus purer herrschafftlicher Gnade die Reparation der Brücken, mit diesem iedannoch
austrucklichen Vorbehalt, vor diesmahl über sich genohmen, daß selbte die darzu be-
nöthigte Geld:Mittel absque omni Interesse ex proprio anticipiren; Dahingegen die
Stadt:Mauth biß zu vollkommentlicher Wiederbezahlung indeßen Pfandsweise inne
zu halten, von denen eingehenden der Stadt gehörigen Brücken Zoll: Geldern nach
und nach sich bezahlt machen, und so dann bey völliger Einbringung des anticipirenden
Quantii, der Gemeinde das Telonium wieder abtreten, und einräumen; über dieses
auch von denenjenigen 500. Thalern Usual, welche, die Communitat von vielen Jah-
ren her zu aufferbauung oft angeführter Brücken, untern gewöhnlichen interesse
Sechs pro Cento mutuiet, und dato schuldig ist, von denen Zoll: Geldern mit 30.
Thlr. Jährlichen interessiren wolle und solle; welche herrschafftliche Gnade die gesambte
Bürgerchafft insonderheit der Rath zu Krappitz mit gehorsamen Danck auf- und an-
genohmen, und sich anbey auf das kräftigste verbindlich gemacht, bey diesem Brücken
Bau alle Dienstbahrkeiten zu Roß und Fuß, wie selbte ehevor in derogleichen Vor-
fallenheiten præstiret worden, ohne aller widerrede zu verrichten. Was aber,

Secundo. Den prætendirten Bier Aufschroth auf dem Land, sambt der der
Herrschafft gehörigen Maltz Meßen, von welchen das Bier in der Stadt Brau: Hausß
gebrauen, und von denen Büraern außgeschändet worden, concerniret, indeme die
Krappitzer Herrschafft, nach Inhalt obangezogenen Cammer Urbarij, die Maltz: Me-
ßen abzufordern, und hiervon das Bier in dem Stadt Brauhausß zu brauen befugt

ist. So bleibet es auch verglichen, und beederseits beliebter maßen bey der vorherigen Alten Gewohnheit; Jedennoch solle kein Burger zu außschänckung derley Biers sub quocunque prætectu gezwungen werden. Gleichergestalten

Tertio. Solle die jetzige und künfftige Herrschafft zu Krappitz in possessione des berechtigten Brandtwein Brauens und Schänckes ohne den mindesten Eingriff, oder Beeinträchtigung verbleiben, in so lang, bis etwan die Gemeinde den Reservirten fernern weithern Beweis, und besseres Recht in contrarium dociren möchte; Und nachdem,

Quarto. Die Bürgerschaft; Ihre intention, daß das Dörflein Gorad ihr gehörig gewesen, derselben aber nicht allein abgenommen, sondern auch die Indictions-Laß der Gemeinen Stadt wäre aufgebürdet und selbte, wie man in gravaminibus ganz ungleich anzugeben sich nicht gescheuet, dardurch gravirt worden, mit keinem jota zu probiren vermagt, der Herr Graff von Rhödern aber, sowohl die Indictions Separation, als den Erkauff ermelten Dörfleins zur genüge dargethan; So hat es eben auch darbey, wie bißhero gehalten worden, sein Bewenden; Dahingegen

Quinto. Wegen Verbesserung des etwann durch aufkündigung des Wassers bey der Wäßerkunst zufügenden Schadens, Er Herr Graff Rhöder auf das verbindlichste sich Einheischig gemacht, die benötigte Fuhren, absonderlich die Zufuhr des Reifchts, gleich wie Er es bißhero des Krappitzer Magistrats zugeständnis nach sine omni Contradictione immerhin gerhan, so viel derselben, und dessen nöthig, durch seine Straduner Unterthanen zu verschaffen, mithin die Communitat bey Ihrem diesfälligen Privilegio zu conserviren. Gleichwie aber

Sexto. Die gesambte Bürgerliche Gemeinde von der Hüttung in dem Zieworschitzer Walde freywillig, und ungezwungen, weil ihnen solche sehr abgelegen, abgestanden, und derselben in perpetuum sich begeben: Also indeme dargegen der Herr Graff von Rhödern für sich, seine Erben und Erbnehmen, auch künfftige Obrigkeiten zu Krappitz, zu hauständiger Erhaltung mehr besagter Ober-Brucken der Commun, so sie viel anständiger zu seyn befunden, alle Jahr Dreyßig Stück Kiefern aus dem Goradzischen Walde zu einer Aufgleichung gratis zu geben, auch de Anno in Annum unwaigerlich verabsolgen zu lassen versprochen, und sich verbindlich gemacht; Und obwohlen

Septimo. Die Erbherrschafft zu Krappitz die so genante Maszlowitzer Wiesen erkauffet zu haben, sich aufgewiesen; So ist nichts destoweniger, von Seithen derselbigen gleichfals aus Herrschafft. Gnade, und keiner Schuldigkeit der Gemeinde bemelte Wiesen, welche vorjezt der Müller genießet, doch ohne Schaden der Herrschafftlichen Zinssen, so betragen 5 Thaler Jährl. Mietungsweiße zu genießen beliebt worden; So auch die Kläger pro nunc acceptiret, dennoch aber ihnen, daß die Wiesen der Gemeinde gehörig, den weithern Beweis, Wie nicht weniger,

Octavo. Wegen der angegebenen bey ædificirung des Krappitzer Schlosses darzu gezogenen Acht Häuser, und bey der Stadt vorblieben seyn sollender Schagung halber, mit welcher mann pro hac vice nicht aufkommen können, in optima forma Juris vorbehalten, und salviret; Und Endlichen

Nono. Ob zwar des Herrn Grafens von Rhöddern verstorbenen Herr Vater, den auf seinem eigenen Grundt und Boden aufgerichteten, hinter der Vorstadt zu Krappitz gelegenen Krätscham aufzubauen berechtigt gewesen, zumahlen alhiefiger löbl. Fürstenthümer Gewohnheit, und täglichen Praxeos gemäß, Ein Jede Obrigkeit in proprio fundo dieses zu thun ohne Jedermänniglichen Verhindernus befugt ist, bey welcher Verwendung die Krappitzer Gemeinde sich diesfals zu beschweren keine Ursach gehabt; wie es dann auch bey Aufferbauung sothaneu Krätschams sein immerwehren: des Verwenden haben solle; So hat jedannoch die jetzige Erb-Herrschaft der Krappitzer Gemeinde auf Ihr besonderes des Magistrats inständiges Auerfuchen und der löbl. Commission beschene Interposition aus purer Obrigkeitl. Gnade Ein Plätscher Mühlen, und zwar auch mit gnädiger Nachlassung des aus Commisseration, und guten Willen, mit der Gemeinde bereith contrahiret: und von Ihnen darvon accordirten Jährl. Grundt-Zinses à Zwey Thlr. Schles. bey dem Stadt-Leuchel aufbauen zu mögen nicht allein placidiret, und zugelassen, sondern annoch über den, laut Schriftl. Erklärung verwilliget, daß obberührter Gemeinde auf dieser Mühle in Nothfall, wenn seine drey Krappitzer Mühlen nicht mahlen können, alles und jedes Getreyde, ohne einigz Endgeld, frey mahlen zu lassen erlaubet und vergönnet seyn solle, dieses sich einzige vorbehaltende, daß der Malz-Messe von dem nach dieser Plätscher-Mühlen zu führenden Malz: Getreyde, nach hergebrachter und Urbarimäßiger gewohnheit, Ihme unverkürzet entrichtet werde; Außer diesen aber, die Gemeinde anderwärtige frembde Mahl-Gäste jederzeit annehmen, und ihrer Mühle sich nach besten Vermögen gebrauchten möge. So viel aber die Zunftten in particulari, und zwar

Primo. Die Fleischhacker Zech anbelanget, So wird vor iesz: und zu Ewigen Zeiten gemelte Zunft Ihrer ieszigen: und zukünftigen Herrschaft zu Krappitz den in dem Kaysrl. Cammer-Urbario per *) Sechs und Dreyßig Thaler Schl. usual, und Vier und Zwanzig Groschen annuatim aufgesetzten Zins zu entrichten, von mehr erwehnter Herrschaft aber nicht mehr dann funffzig stück Schöpfen, so über Bier: oder außs höchste funff Jahr nicht alt seyn sollen, per Acht und zwanzig sgl. und nicht in einem höhern Werth, es möge derselbe, nach gelegenheit der zufälle steigen, oder auch fallen, von nun an und zu Ewigen Zeiten doch mit der Wollz anzunehmen, herentgegen: dieser: als nachkommenden Obrigkeiten jedes Pfundt Fleisch zwey Hl. Wohl: failer, als es sonstn verkauft, oder taxiret zu werden pflaget, wie ingleichen das Vieh außm Schloße, es möge klein oder groß seyn, ohne unterscheid, und Entgeld zu schlachten, herentgegen die Erbobrigkeit mehr erwehnter Fleischerzunft, dem Alten Brauch nach, Jährlich ein Achtel Bier zu reichen, und das ausnehmende Fleisch Quartaliter allezeit unweigerlich bezahlen; Nicht weniger

Secundo. Die Bäcker-Zech, dem getroffenen und beliebten abkommen gemäß, den Urbari mäßigen Annuum Censum mit Sechs und Dreyßig thaler schl. an dem gewöhnlichen Termino abzuführen, auch über dieses, alle Jahr 6. Malder Korn Op, plischen

*) Ist ein Schreibfehler, statt Drey und Sechzig Thaler, wie auch in den Jahren 1755. und 1756. von denen Königl. Preußl. Regierungen in allen Drey Instanzen in Sachen der Fleischer Zunft zu Krappitz gegen das Dominium daselbst darauf erkannt worden.

plischen Maafses, als welche sonst, nach klaren Inhalt dieß angeführten Cammer-Urbarii von der Herrschafft all vorrätzig zu versilbern kommenden Getreydt, zu erkauffen schuldig, aus dem Herrschafft. Korn:Ambt, dem Wochenmarcklichen Preys nach, zum Verbacken zu nehmen gehalten, und verbunden, In dem übrigen aber dieser Zeche unverwehret seyn solle, das Getreydt, so viel selbige, außer obberührter 6. Malder, von nöthen haben möchte, nach eigenen gefallen, anderwärttig zu erkauffen.

Tertio. Die Junfft der Töpffer bleibt ebenfalls bey dem Alten gebräuchigen zins, und anderen schuldigen præstationibus. Es hat aber oft besagter Herr Grass von Rhödern, pro se & Successoribus suis, derselben auf Ihre gehörl. Bitte, bey Aufschmürung der Ofen aufm Schloß Ein trunck Bier, doch nicht aus Schuldigkeit, sondern gutten Willen geben zu lassen. Und so fort.

Quarto. Von der Schuster-Zech mit zwanzig Gulden Reinish Jährl. Zins ses in perpetuum sich zu contentiren, selbig auch zu annehmung der Häuthe, sub qualicunque prætextu vel titulo, weiter nicht anzuhalten, noch zu zwingen sich etiam pro Successoribus einheischig gemacht. Finaliter & pro

Quinto. Wird gleicher maßen ins Rünfftige, und zu Ewigen zeiten, aus der junfft der Leinweber Ein jeder Maister, oder auch Wittib, welche das Handwerk treibet, es mögen derer viel oder wenig seyn, zu Drey floren Reinish, Funffzehn Groschen Jährl. zu zinsen schuldig, hingegen aber nicht verbunden seyn, der Herrschafft einige Leinwand zu würcken, es wäre dann, daß von der Herrschafft, und Deroselben Nachkömmlingen, die Arbeit jeden stucks Garn wie von frembden bezahlet werden wolle, auf welchem fall obindigitirte junfft die Herrschafft. Arbeit, vor andern, zu befördern versprochen, und schuldig seyn solle.

Welch abgeredeten und getroffenen Vergleich dieß erwehnter Hr. Grass von Rhödern so wohl für sich, als nomine Hæredum & Successorum suorum, wie nicht weniger die jegige und zukunfftige gesambte Krappiger Gemeinde, und obspecificirte junfften in allen Punctis, und Clausulis fest und unzerbrüchlich zu halten versprochen, und angelobet; Solchemnach aber auch allen und jeden Rechts Gedeulichkeiten, wie die immer Nahmen haben, oder durch Menschen Wiß, oder List erdacht werden mögen, als wann Selbte alhier per expressum exprimiret wären, insonderheit aber der Exception Doli mali, fraudulentæ persuasionis, rei non sic, sed aliter gestæ, aut non satis intellectæ, Læsionis, und allen andern, sowohl Geist: als Weltlichen Beneficiis Juris außdrücklich sich begeben, und renunciiret; Alles ganz Treulich, ohne Befährde und Argelist.

Zu mehrer Bestädt: und Festhaltung dessen ist der Vergleich nicht nur vom Köbbl. Königl. Landes:Ambt, sondern auch Eingangs recensirten Herren Assessores eigenhändig unterschrieben und respective mit wissentlicher Vordruckung des gewöhnlichen Königlichen Landes:Ampts, und Deroselben Insiegel corroboriret worden. So geschehen bey gehaltenener Königl. Ampts:Commission in der Stadt Krappitz den 30. Aprilis. Anno 1709.

G. A. F. Gr. v. Gaschin.
 Franz Herr v. Larisch.
 Carl Zagitzsch.

Q

Dritter Theil.

Wann wir dann gnädigst Erwogen und betrachtet, daß durch angeregten Vergleich allen Irrungen und mißhölligkeiten, so sich die zeithero zwischen beeden Theilen erhoben, abgeholfen, sie auch dadurch in Ruhestande gesetzt werden;

Als haben Wir in des Supplicanten unterthänigste Bitte in Kayserl. und Königl. Gnaden gewilliget, und diesemnach mit wohlbedachten Muth, guten vorgehabten zeitigen Rath, und rechten Wissen, sothanen güttlichen Vergleich gnädigst confirmiret, und bestätiget.

Thun das, confirmiren, und bestättigen selbigen auch hiemit in Krafft dies Brieffs, als Reglerender König zu Böhmeimb, und Obrister Herzog in Ober- und Nieder-Schlesien.

Mainen, setzen, und wollen, daß mehr berührter Vergleich, in allen seinen Inhaltungen, Clausuln und Punkten kräftig, und gutt sein, auch von beeden theilen darüber fest, und unzerbruchlich gehalten, und darwieder in keinerley Weiß, noch Weeg gehandelt werden solle oder möge.

Und gebietten hierauf allen, und jeden Unsern nachgesetzten Obrigkeiten, Inwohnern, und Unterthanen, was Wärden, Standt, Ambts, oder Weesens die in unserm Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien seynd, insonderheit aber unserm Königl. Ober-Ambt alda, wie auch unserer Königlichen Landes-Hauptmannschaft, beeder Unserer Erb-Fürstenthümer Oppeln und Rattibor gnädigst hiemit, daß sie beide Theil bey mehr angezogenen güttlichen Vergleich, obinserirter maßen, und nun unser darüber gnädigst Ertheilten Confirmation, gebührend schützen, und handthaben, darwieder selbst nicht thun, noch daß jemand andere zu thun verstaten, bey vermeidung Unserer schweren Straff, und Ungnad.

Zu Urkund dies Brieffs besiegelt mit unserm Kayser- und Königlichen anhangenden Größern Inseigel. Der geben ist in unserer Stadt Wienn den zehenden Monathstag Octobris, nach Christi, unsers lieben Herrn, und Seelichmachers Gnadenreicher Geburth, im Siebenzehnen hundert Neunten: unserer Reiche, des Römischen im Zwanzigsten, des Hungarischen im zwey und zwanzigsten und des Böhmeimbischen im Fünfften Jahre.

Joseph mpp.

Joannes Wenceslaus Comes Wautislau,
Regis Boemix Cancellarius.

Ad mandatum Sacre Cæsareæ
Regiæque Majestatis proprium.
Franz Ferdinand Graff Kinsky.
Johann Christoph von Sannig mpp.

XV.

Lehns-Recognition für Erdmann Grafen von Neder wegen des Gutes Renta.

Ex Originali Archivi Arcis Cracovic. 1722.

Der Römischen Kayser, auch in Germanien, Hispanien, Lungen, und Böhmeimb Königl. Majestät, Würtlicher Geheimer Rath, Cämmerer, und des Fürstenthums Glogau Landeshauptmann.

Ich Johann Heinrich Graff von Nimptsch, Freyherr zu Oelfe und hohen Friedberg, Herr auf Ullersdorff, Neudorff, Arns-Wüickendorf, Jauernick, Teichau, Stephansbahrn, und Ruhnen ic. Bekenne hiermit: Daß in allhiefiger Königl. Amtestelle erschienen und gestanden, der Edle Ehrenveste Valentin Leonhardt von Lüttwiz auf Keytha, und hat in vorgezeigter von dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Erdmann Graffen von Reder auf Krappitz ic. Ihme ertheilten schriftlichen Special Vollmacht, wegen der nach Absterben dessen Herrn Vatern, wayland des auch Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Erdmann Grafen von Reders auf Krappitz ic. im allhiefigen Fürstenthumb, in dem Guthe Keyta, so in dem Sprottauischen Crayße zu Lehen-Recht gelegen, ererbten Väterlichen Lehen, dem Allerdurchl. Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Carolo dem Sechsten. Erwehlten Römischen Kayser, auch in Germanien, Hispanien, Hungarn, und Böhmeim Könige, ic. Meinem allergnädigsten Herrn, die schuldige Lehns-Pflicht in allerunterthänigsten Gehorsamb, in die Seele gedachten seines Herrn Principalen abgeschworen; So ich auch von Königl. Amtes wegen von Ihme angenommen, und daß es also Gebührendes geschehen; der Königl. Amtes Registratur einverleiben lassen, woraus diese Recognition gezogen, und unter des Königl. Amtes gewöhnlichen Innsiegel und bräuchiger Unterschrift aufgefertiget worden. Jedoch allerhöchstgedacht Ihro Kayser- und Königl. Majestät an Dero Regalien, Lehnen, Diensten, und Pflichten, wie auch sonst Jedermanns Rechten ganz unbeschadet. Actum aufm Königl. Schloße zu Großen-Glogau den 22sten Octobr. Anno 1722.

(L. S.)

Johann Heinrich Graff von Nimptsch.

XVI

Muth-Zettul für dem unmündigen Graffen Adolph Heinrich von Reder.

Ex Originali modo dicti Tabularii. 1743.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden, König in Preussen, ic. ic. Urkunden hiermit, daß der Hoch- und Wohlgebohrne Unser besonders lieber Getreuer Carl Graf von Reder als Vormund des unmündigen Adolph Heinrich Grafens von Reder wegen der auf denen in Unserem Glogauischen Fürstenthum gelegenen Gütern Malmitz und Weichau habenden Mitbelehnenschaft sich binnen der zu Recht erforderlichen Zeit gebührend angegeben, damit seinem Mündel hierunter nichts nachtheiliges erwachsen möge. Wann er dann zugleich hierüber um Ertheilung einer beglaubten Recognition in Unterthänigkeit gebeten; Als ist demselben solche hiemit unter Unserer hiefigen Ober-Amtes Regierung gewöhnlichen Innsiegel ausgefertigt und ertheilet worden, jedoch daß oberwehnter Mündel nach erlangten Voigtbaren Jahren der Lehn nach Recht und Gewohnheit selbst die gebührende Folge thue. Geschehen Glogau den 28. Januar. 1743.

C. A. Böhmer.

(L. S.)

Carl Schellhas.

Anhang Einiger die Gräfl. Redersche Herrschafft Krappitz u. angehender Urkunden.

I.

Johann und Bolko, Herzoge von Oppeln, bestätigen den Verkauf des Gutes Rogau.

Ex Copia Arch. Arcis Crappic. 1393.

Im Nahmen Gottes Amen. Wir Johann von Gottes Gnaden Erz-Bischoff zu Gnesen und Bolko von Ihrer Gnaden Gebrüdere und Fürsten zu Oppeln, und Falckenberg, Herrn zu Strelitz. Thun kund mit diesem Briefe öffentlich, wer solchen sehen, oder lesende hören möchte, daß für Uns erschienen ist der Edle und wohltrüchtige Juncker Herfert Panse von Rogau, und hat ungezwungen, und ungedrungen, sondern bey guter Gesundheit und Vernunft seines Leibes mit Rath seiner Freunde sich zum besten bekannt, daß er verkaufft hat gerecht, und Ehrlich mit allem Fürstlichem Rechte, das Haus zu Rogau, und das Dorf, welches vor dem Hause gelegen, auch den Eychwald, und Podzielkowitz, diese Dörfer, so er in Krappitzer Craise possediret hat, mit allen Zinsen, und deren Genuß, Aeckern, Wäldern, Gesträuchen, Wiesen, Wässern, Teichen, Fischereyen, Wasser-Gräben, Mühlen, und Mühlsteinen *), dem Zoll auf der Oder, und allen andern Nutzungen, und pertinenzien, mit was vor Nahmen solche immer genennet werden mögen, und auf solche Weise, als wenn ein jedes mit einem besondern Nahmen von Wort zu Wort beschrieben wäre, nichts ausgenommen, sondern dergestalt, wie der Herfert besagtes Haus, und diejenigen, von denen er es überkommen, genuset hat, und so, wie es von Alters her in denen Reinen und Grängen gelegen, und in dem Umfang gewesen ist, dem Edlen und Wohltrüchtigen Johann Beels und Adam Beels Gebrüdern, Unsern lieben Getreuen, ihren Erben und Erbnehmen um Sechste halb hundert Marck Böhmischer Münz-Groschen Pöhlischer Zahl, welche ihm auch sogleich mit baarem Gelde bezahlet worden. Sie mögen demnach dieses Haus zu Rogau, zusamt dem Dorfe so vor dem Hause gelegen, und den Eychwald wie auch Podzielkowitz beyde diese Dörfer Erblich und ewiglich halten, besitzen und genießen nebst ihren Erben und Erbnehmen, so wie es ihnen am besten gefallen möchte, und sie es zu ihrem Nutzen nach ihren Willen und Belieben bringen könnten, auch können dieselben sothanes Haus zu Rogau mit besagten Dörfern, wenn es dessen Nothdurfft erheischen sollte, verkaufen, verpfänden, und das Geld zu ihrem Nutzen anwenden, wie sie es am besten werden thun mögen, sonder Unser und künftiger Fürsten zu Oppeln Hindernuß. Inmaßen Wir krafft dieses Briefes sie ernannte Johann und Adam Gebrüdere, ihre Erben und Erbnehmen mit aller Herrlichkeit und Fürstlichen Rechte in die possession und

*) Dieser Oder-Zoll ist vermöge Land-Rechtlichen Bescheids d. d. Oppeln am Donnerstage nach dem Sonntage Invocavit genannt, anno 1590. in Sachen des Kayserl. Cammer-Procuratoris Mathias von Nosk, c. die Johann, Stephan, und Balthasar von Rogowsky, als damalige Besitzer von Rogau, auf zwey kleine Zeller von Einem Schiffe festgesetzt worden. Beklagte haben schon damahls diese aller Wahrscheinlichkeit nach in lateinischer Sprache abgefaßte Urkunde in dieser Uebersetzung produciret.

Besitz, auch gerechte Uebernahm des Hauses zu Rogau und das vor dem Hause gelegene Dorf auch den Eichwald und Podzielkowitz anweisen, dergestalt, daß sie diese Dörfer, mit alien Aeckern, Wäldern, Teichen, Fischereyen, wie es von Alters gewesen, in diesen Grängen erblich und ewiglich genießen sollen, mit diesem Rechte und der Gewohnheit, wie es oberanter Herfert genossen, auch diese, von welchen sothannes Haus samt denen Dorffschafften dieser Herfert Panle überkommen. Jedoch ohne Schaden Unserer Fürstlichen Dienste, welche Uns, Unsern Erben und Nachkommen, denen Fürsten zu Oppeln, und Falckenberg und Herrn zu Strelitz der Johann und Adam Gebrüdere von Beels, ihre Erben, und Nachkommen, und diejenigen, welche zu dieser Zeit dieses Haus genießen, zu leisten schuldig seyn werden, und zwar nach der Zeit vermöge Landes-Observantz und gleich andern Land-Saßen.

Diesen Verkauf und Uebergabe thun Wir auf obbeschriebene Weise krafft dieses Briefes in allen puncten confirmiren. Zu dessen Größern Urkund und Sicherheit haben Wir diesen Brief schreiben, und mit Unsern anhängenden Innsiegeln, deren wir Uns dermahlen gebrauchen, corroboriren lassen. So gegeben zu Zülitz am Sonnabend vor heiligen Drey Königen, da man geschrieben nach Christi Geburt. 1393. Dabey sind gewesen Unsere Liebe Getreue, Herr Schelhan Stral Ritter, Gayke von Kalinow, Landtrichter zu Strelitz, Adam von Proskau, Mikulafch von Gleeßen, Jakusch von Kempa, Ludwik von Dobrau ein Sohn des Temechnis von Krappitz namens Peter. Nicze von Rosnochou, und Nicolaus Kechelicz von Loeben Unser Obrister Schreiber, dem Wir diesen Brief zu schreiben befohlen. Die Zeugen zu gegenwärtiger Uebergabe sind besonders geruffen und erbeten worden.

II.

Johann und Nicolaus, Herzoge zu Oppeln, bestätigen die Freye Schölzerey zu Zywotschütz.

Ex Originali Bohem. Arch. Arcis Crappic. transl.

Wir Johann und Nicolaus, von Gottes Gnaden, Fürsten zu Oppeln und Oberrhogau etc. etc. Thun kund mit diesem Briefe vor jedermänniglich, die solchen sehen, oder lesende hören werden. Daß vor Uns erschienen ist der Staneck Schulhe zu Zywotitz, und hat vorgetragen, welchergestalt ihm die Briefe und Ordnungen, welche er auf Vier Huben Acker der Freyen Schölzerey zu Zywotitz in Unserm Oberrhogauer Creise gelegen, gehabt, verdorben, und unbrauchbar gemacht worden, und daher Uns demüthigst gebeten, womit wir ihm die Schölzerey zu bestätigen geruhen möchten: Und da wir seine Bitte und Dienste angesehen, welche er uns geleistet hat, und auf künftige Zeiten leisten solle, So haben wir aus Unser eigenen Fürstlichen Gnade, welche wir jederzeit gegen Unsere Unterthanen gehabt, obernannten Staneck, seinen Erben, Nachkommen, und Nächsten, krafft dieses unsers Briefes bestätigt diese zu obiger Schölzerey zugehörige Vier Huben Acker nebst Zugehör, mit dem dritten Groschen bey dem Gerichte, Zutung der Schafe und Austreibung derselben auf die Brachfelder, wenn sie wüste liegen, mit dem Vier-Schanck, wenn die Kirmes, oder das Ding-Recht oder Gerichte gehalten wird, mit allen

groß und kleinen Nutzungen, mit was vor Nahmen solche genennet werden mögen, auch mit allen Rechten und Freyheiten, wie er solche von alten Zeiten gehalten und besessen, nichts davon ausgenommen, so weit, breit und lang, wie von Alters her diese Schölheren in ihren Reinen ausgemessen und abgegrenset ist. Dergestalt daß schon besagter Staneck seine Erben, Nachkommen, und Nächsten berechtiget seyn werden, solthane Schölheren zu halten, zu besizen, solche zu genießen, damit zu thun und zu lassen, dieselbe zu vergeben, zu verpfänden, zu vertauschen, Erblich zu besizen, und zu ihren, ihren Erben und Nachkommen besten und nützlichsten zu verwenden, so wie es ihnen am besten scheinen, oder gerathen werden möchte. Unsern Fürstlichen Diensten ohne Schaden. Zu dieses Briefes bessere Sicherheit, Bestätigung, Versorgung und Verreichung haben wir solchen mit anhangenden Fürstlichen Innsiegeln versehen lassen. Datum zu Glogau am Mittwoch nach St. Egidij nach Geburt Christi. 1453. Dabey sind gewesen die Wohl-Edelgebohrne und Ehren-Beste Unsere liebe Getreue, Johann George Wrbenzky, Christoph Grottowsky, Christoph Zawadzky, Johann Chmelik, George Wronowsky, Nicolaus Schymwaldsky, und Christoph Mochowsky, deme dieser Brief zu schreiben befohlen worden.

III.

Herzog Hansen Verkaufs-Brief eines Fisch-Teiches bey Krappitz.

Ex Orig. Bohem. in Curia Crappic. adservato transl. 1498.

In dem Nahmen Gottes Amen. Wir Zanus von Gottes Gnaden Herzog in Schlesien, Oppeln und Oberglogau ic. Thun kundig — daß Wir verkaufft — — unser Fisch-Teuchel — welcher in der Chraštine vor unser Stadt Krappitz lieget, solche Chraštine Trzebiechno benahmet wirdt. — — dem Wohlweyßen Nicolaus Naton, seiner Ehefrauen Catharina. — — Gegeben in Oppeln am Donnerstag nach der heiligen Sophiæ im Jahr von der Geburth des Sohn Gottes Ein Tausend Vier hunderth Acht und Neunzig. Bey diesem sindt gewesen die Wohlgebohrne und Wohl-Edle Joan Stoffz von Kuniz von Giczynski unser Marschall, Georg und Joan Brüdere von Wirben, Joan Wochowski, Joan Pruskowski, welchem dieser Brieff anbefohlen.

IV.

Gränz-Receß zwischen Rogau und Krappitz.

Ex Orig. Boh. Arch. Curia Crappic. transl. 1502.

Wir Zannß von Gottes Gnaden Herzog in Schlesien zu Oppeln, und Herr zu Krappitz ic. Thun kund mit diesem Briefe allermänniglich, wer solchen sehen oder lesende hören wird. Daß nachdem zu vorigen Zeiten einige differentz zwischen den Ehrenvesten Johann Rogowsky an Einem, und denen Vorsichtigen Bürgern unserer Stadt Krappitz am andern theil, so zwischen gleich besagten theilen wegen der Gränzen entstanden. Und da wir solthane Differenzen und Zwißigkeiten zwischen ihnen gütlich zu behoben gesonnen, So haben Wir die Ehrenveste, Johann Alstern von Proskau, Johann Czayka von Sedletz, Nicolaum Schylhan von Ott-

muth, den Nicolaum von Rogau, Wentzel Janikowsky, Conrad Logowsky und andere Landsassen der Creise Oppeln, Glogau und Strelitz unsere liebe Getreue abgefertiget, daß sie nach Beaugenscheinigung sothaner Gränzen nach Gott und der Gerechtigkeit solche entscheiden möchten. Und haben so dann die wohlverhaltene Alte Männer von Krappitz die Gränze, so ihnen bewußt, und gut bekannt gewesen, solgendermaßen geführt, auch den End, wie es auf den Gränzen gebühret, abgeleitet: Erstlichen haben sie einen Kopis bey der Oder aufgeworfen, und von diesem Kopis sind sie gegangen, und haben den Zwayten Kopis aufgeworfen gegen über des erstern Kopis über dem Wege, und bey dem nach Rogau gehenden Wege linker Hand; den dritten Kopis haben sie geschüttet bey der Popie Lauetzky, oder Pfaffen-Wiese. Den vierdten und fünfften Kopis haben sie gemacht über der Popie Lauetzku oder der Pfaffen-Wiese. Den Sechsten auf den Niwen oder Auen: der Siebende Kopis ist aufgeschüttet worden auf der Anhöhe oder Böhmisch Wrchowisku, und sogleich der Achte Kopis hinter der Anhöhe. Der Neundte Kopis ist auf der Brzezina oder dem Büschken-Pusche gemachet worden. Der Zehende auf dieser Brzezina zwischen zweyen Wegen, welche in den Wald gehen. Der Eilffte Kopis auf derselben Brzezina bey der Przechodsker Straße. Der Zwölffte Kopis hinter dem Przechodsker Wege ist bey den Steblauer Wege aufgeschüttet worden. Der dreyzehende und vierzehende auch funffzehende Kopis, diese sind nach einander bey dem Steblauer Wege errichtet worden. Der Sechzehende Kopis hält das Ende der Krappitzer Gränze mit dem Glogauer Creise. Und dieses hat die gesamte Gemeinde obersagter Stadt Krappitz nach dem Gränz-Eyde errichtet, daß dieses die Gerechte Gränze, und gelegener Grund nach Krappitz, dazu auch der Kalkow und das sämtliche Gesträuche, so sich in dieser Gränze befindet, zu Krappitz gehöret und gehören solle. Und haben Uns daher obernante beyde theile gebeten: daß wir ihnen solche Gränzführung genehmigen, und zu bestätigen geruhen möchten. Da wir nun ihre billige Bitte angesehen, So haben aus Unserer Fürstlichen Gnade, und besonders um darinnen; damit auf künfftige Zeiten sothane Gränze dergestalt geführt, gehalten, und vollkommen conserviret werden möge, sothane Gränzen auf diese Weise, wie solche obbeschrieben worden, ermeldeten unsern Krappitzern Bürgern ihren Erben und Nachkommen, welche sich jeko finden, und in künfftigen Zeiten befindlich seyn werden, zum ruhigen Besiz und possession nun Ewiglich und Erblich genehmiget und bestätigt, thun ihnen auch solches krafft dieses Briefs genehmigen und confirmiren. Zue Zeugnis dessen haben wir zu diesem Briefe Unser Fürstliches Innsiegel anzuhängen befohlen. Gegeben zu Oppeln am Montag vor St. Wenceslai. Im Jahr von der Geburt Christi 1502. Dabey sind gewesen die Edelgebohrne und Ehrenveste Johann St. sch von Lunitz und Styrmiz Marschall, Johann Newrhaus, Nicolaus und Martin Gebrüdere Janikowsky, Johann Kokorz von Kamenetz, Heinrich Groditzky, und Johann der Aeltere von Pruskau, deme dieser Brief befohlen worden.

V.
Hertzog Johannes bestätiget den Verkauf des Fisch-Teiches bey
Krappitz.

Ex Orig. Bohem. in Curia Crappic. adservato transl. 1517.

Wier Hanuß, von Gottes Gnaden Hertzog in Schlesien, Oppeln und Ober-Glogau 2c. 2c. Thuen künde — daß vor Uns getretten Lafel Corule von Krappitz — bekennet, daß er wahren Kauffe nach in Erbschaft sein Fischteuchel in der Trzebiechne vor Krappitz vor Zehn Ungarische Gutte Gulden verkauffet — dem Mathias Kozar von Krappitz seinen Erben und Nachkömmlingen — — Gegeben in Oppeln am Tage Christi Simmelfahrt im Jahr Gottes Ein Tausendt Fünffhunderth undt Siebenzeben. Bey diesem sind gewesen Vnsere Getreue liebe, Zacharias Zebulka, Nicolaus Janikowski, Joan Jasensky, Georg Stossz, Georg Skal, Melchar Skal, Georg Nawoy, welchem dieser Brieff anbefohlen worden.

VI.

Brief von Hertzog Hanuß zu Oppeln wegen des Fischens auf der
Blonie, die Durchschlacken genannt.

Ex Auth. Versione Curiae Crappic. 1512.

Wier Hanuß von Gottes Gnaden in Schlesien Hertzog zu Oppeln und Ober-Glogau. Thuen kund mit diesem Brieffe allen wo er gelesen oder lesen gehöret wirdt. Alldieweil ein Zwiespalt zwischen vnsern Vnterthanen Krappitzer Burgern, vndt den Fischern alda bey Krappitz vmb den See vnd Fischerey gewesen, als sieind Sie auff Vnsern Befehl durch den Ehrenvesten Lucas Buchta gutwillig dahin beschieden worden auff vnten beschriebene weise. Fürnemblich daß vnser Fischer die sen Stadt-See, wann die Oder in Vfern, in Ruh lassen vnd darinn nicht fischen sol len, wenn aber die Oder außgießen vnd die Ufer vndt Blonie bedecken würde, mögen auch die Fischer auf der Blonie vmb den See stellen, Und wann daß Wasser zu fallen oder zu wachsen beginnet, sollen sie nicht in den Durchschlacken oder Mund (oder Enge) des Sees stellen, Vndt daß sie sonsten in der Enge nicht zu weilen stellen möch ten, Zu dem Ende haben Wir obbeschriebener Hertzog forthanen gutwilligen Vertrag zu Ewigen Zeiten zu verhalten auf Ihr beyderseitiges Ersuchen bekräftiget, und krafft dieses Brieffes bekräftigen, womit es nun vnd Ewig von beyderseits also gehalten vnd verhalten werde, bey vnserer Gnade vndt nachthaffter Straffe. Dehine zu Zeugnis haben Wir Unser Innsigel zu diesem Brieff anzuhängen besohlen. Gegeben zu Op peln am Montag nach dem Fest des heiligen Geistes. Im Jahr Gottes Ein Tausend Fünffhundert vnd Zwölfften. Dabey sind gewesen die Ehrenveste Vn sere liebe Getreue Stephan von Zyrowa, George Nawoy, Hans Bielszowsky, Baleser Becz, Peter Rokorz, vndt Hans Strzela Chmelick, welchem der Brieff befohlen.

VII.

VII.
Schreiben Herzogs George Marggrafens zu Brandenburg an den
Rath zu Krappitz wegen Burgschafftleistung.

Ex Orig. Curia Crappic. 1533.

Von Gottes gnaden, Wir Georg Marggraf zu Brandenburg 2c. 2c.
Inn Preussen, Schlessen zu Jegerdorff und 2c. 2c. Herzog. Herr
der Fuerstenthumb Opeln, Ratibor 2c. 2c.

Entbieten Vnsern liebenn getrewenn Burgermaystern, vnnnd Rath der Stat
Crappicz. Vnnsern grues zuuor. Vnnnd nachdem wir euch verganngner Zeit geschri-
ben, vnnnd angezeigt, das wir vnns gegen dem Hochgebornnem Fuerstenn vn-
serrn freuntlichen liebenn oheim Schwager, vnd Brueder, Herrn Friederich-
chen, Inn Schlessen Herzogen czue Lignicz, Brigt 2c. 2c. vnnnd seiner Lieb er-
benn, vmb Aylff thaufent gulden Hungerisch Inn gold vermogenn vnnnd verschreiben,
Vnnnd euch neben andern Inn solcher verschreybung für vnnser purgen angezeigt ha-
ben. Mit gnedigem Begern deshalbenn vnnser purgen czewerden, Darauf Ir euch
dann czu solchem guetwillig hab vernemen lassen, Desß sagen wir euch gnedigen Dannckh,
Vnd schicken euch demnach solliche verschreybung hieneben czue, Wie Ir sehen wer-
det, Gannz gnediglich begerend, Ir wollet also wie gemellt, neben andern, gegen
genannten, vnnserrn Oheim, Schwager vnd Brueder, Herzog Friederichen, von
der Lignicz, vnnnd seiner Lieb erben, Vnnserr vnd vnnserr Erben, Purgen werden vnnnd
sein, Vnd des zu Befreytigung eurer Stat Innsigel czu vnnserrm Vnd der andern
vnnserrer Pürgen Innsigeln, an solliche verschreybung henncken, Allsdann so das ge-
schicht gereden vnd versprechen wir für vns vnd vnser erben, bey vnsern Fürstlichen
Wirden, Inn krafft dieß Brieffs, euch vnd eure nachkommen von solcher Burgschafft
widerumb guetlich czu ledigen, czu lösen, vnd allerding schadlos czu halten. Wir
wollen auch solliche eur guetwilligkheit, dorezu Inn sonder gnaden gen euch erkennen,
Vnd czue guetten Ingedenck seyn. Datum Jegerndorff, vnder vnnserrn czu end-
der schrift, auffgetruckten Secret verscretirt am Mittwoch nach Palmarum.
Anno MD. der myndern czal In drey vnd dreyßigsten.

Manu prappia.

(L.S.)

Jobsen.

VIII.

Gränk-Recess zwischen Krappitz und Steblau.

Ex Orig. Boh. Curia Crappic. transl. 1533.

In Jahr nach Geburt Christi Ein Tausend Fünffhundert Drey und Dreyßig
am Freytag nach St. Petri & Pauli Aposteln, sind auf Befehl des Durch-
lauchtigen Fürsten und Herrn, Herrn George Marggrafen zu Brandenburg,
Herzogen zu Jägerndorff, Ratibor und Oppeln Unsers Gnädigsten Herrn,
die Edelgebohrne Landtleute im Nahmen S. Fürstlichen Gnaden Herr Frantz Schwei-
nichen von Kolbnitz, Hauptmann zu Glogau, Herr Vincentius Ostrosenberg Li-
Dritter Theil. R

centiat Sr. Gnaden, Herr Bernhard Dometzky, und nebst ihnen die Ritterschafft des Glogauer Crenses abgeordnet zu Behöbung der Strittigkeit wegen der Grängen, welche sich zwischen den Edelgebohrnen Landleuten, Herrn Iohann Rohowsky auf Rogau an Einem, und dem vorsichtigen Burgermeister und Rath auch ganzer Gemeinde der Stadt Krappitz am andern theil, woselbst sie die Strittigkeit zwischen samment gehabt haben, um gewisses Strauch oder Puschwerck und Wiesen, welche die Krappitzer ausgerodet haben zwischen den Hozenplogzer Fluße und dem Dorffe Steblau, welches der v. Rohowsky ihnen gewehret hat, vorgebende, daß es sein Grund wäre, Und ist hiernach ein vollkommen und gutwilliges Abkommen von beyden Partien errichtet worden, dergestalt: daß die alte Gränge, welche sich zwischen den Städtischen Feldern, und dem Gute Steblau befindet, fernerhin verbleiben solle, wie solche von Alters her ausgegränget worden bis zu diesem Biedrzy, welches gehet von dem Galgen bis zu dem Neuen Kropitz, welcher bey diesem Biedrzy geschütet worden, neben dem Weege, und gegen diesen Kropitz bey dem Fluße Hozenplog ist wieder ein neuer Kropitz gemacht worden, Und diese Zwey Kropitzen sollen die Gränge theilen in der Niedere zwischen Krappitz und Steblau. Und was von Seiten dieser Kropitzen sich gegen Krappitz befindet, dieses soll den Krappitzern, und der Stadt nun und auf künftige Zeiten verbleiben und zugehören, und von der andern seite der Kropitzen soll es nach Steblau gehören; Und wenn sie von beyden seiten willigen möchten, werden sie befuget seyn diese Stücke mit Gemeinschaftlicher Huttung zu genießen, Dafern sie sich aber deshalb nicht vertragen könnten, So soll ein jeder theil seine seite genießen, so lang er sie besitzen werde, und dieses Abkommen haben beyde theile obgedachten Herrn Abgeordneten zur völligen Gewalt überlassen, Gelobende solches zwischen einander nun und zu ewigen Zeiten zuzuhalten unter einer poen von Funffzig Marck vor Ihro Fürstl. Gnaden, welcher theil dieses Abkommen anfechten und verwerffen wolte, soll ohne Gnade in diese Straffe verfallen. Und dabey sind gewesen die Glogauer Landmänner, Przemyslaw Strzela von Dzilau, Iohann der Aeltere Mochowsky, Iohann Bies Blazejowsky, Martin Lubowsky, Christoph Larisch von Chorula, Iohann Stoltz von Krobusch, Iohann Strzela von Müllmen: Und von seiten des Hrn. von Rohowsky, Iohann Dometzky, Matheus Choriel, Iohann Lissy, Bartholomäus Otyk. Zu beßerer Sicherheit und festhaltung dessen, hat obernannter Herr Franz von Schweinichen, Hauptmann von Glogau sein Signet, und neben seines der erbetene Herr Przemyslaw von Strzela, und Herr Iohann Aeltere Czochowky haben ihre Petschafften zu dieser Zeugnis beygedruckt.

IX.

Der Königin Isabella Verordnung wegen des in der Stadt Krappitz wohnenden Adels.

Ex Orig. Bob. Curie Crapp. transl. 1553.

Isabella von Gottes Gnaden Königin zu Hungarn Dalmatien, Croatien.
Vorsichtige, Unsere Liebe Getreue. Nachdem ihr bey Uns wegen des Iohann Nohowsky und Valentin Czerwensky und anderer Persohnen vom Ritter-Stande,

samb selbige zwischen und wieder euch eigenmächtig verwahren wolten, Unterthänig vorgestellet, und Uns darinnen um Gnädigst und Gerechteste Versorgung demüthigst gebeten, Undt wir nicht gewillet sind, daß jemand entgegen euch und andere Unsere Unterthaner wieder Ordnung und Recht eigenmächtig greifen solte, So gebieten und befehlen wir euch: Daß wenn welche Person vom Ritter-Stande in Unserer Stadt Krappitz entgen euch wieder Ordnung und Recht eigenmächtiger weise auf einem oder dem andern was dergleichen greiffen, und eigenmächtig verfahren wolte, ihr solche Person mit einem Gelübde verbinden sollet, auf solche weise: daß sich solcher vor Uns persönlich stellen, und darinnen von Uns weitem Bescheid erwarten solle; und dafern sich derselbe wer er inuner wolle hiernach nicht verhalten wolte, So sollet ihr denselben mit dem Rathhäußlichen Arrest versehen, und Uns ungesäumt darinnen Bericht erstatten. Was aber den Czerwensky anbelanget, habet ihr ihme im Nahmen Unser ernstlich anzubefehlen, daß er sich in aller Ruhe gegen Unsere Unterthanen in der Stadt Krappitz verhalten, und hiernechst weilen er Unsere Grundstücke bey besagter Stadt unter der Städtischen Gerichtsbarkeit genießet, daß er auch sich gegen Unsere Stadt-Gerichte gehorsam bezeigen und verhalten solle, und wenn solches von ihm, so wir nicht vermuthen, nicht geschehen solte, daß ihr wieder ihn, wie oberwähnet worden, euch verhalten sollet, anders nicht thuende.

Und um diese euere Privilegien und Rechte, welche wir euch untern Unsern Majestät Siegel ertheilet, und zu bestätigen geruhet haben, *) sollet ihr an Uns auf dem Sonnabend vor Mariæ Lichtmeß eure Bothen abfertigen und anhero senden. Geben auf den Schloße zu Krzepitz am Monttage nach heil. Drey Könige im Jahr des Herrn C. L. III.

Isabella.

X.

Testimonium super Communione sub utraque.

Ex Orig. Tabul. Curia Crappic. 1555.

Ego Joannes Tertianus. Altarista Ecclesiae Sancti Georgii in Krappicz, Generali mandato, Generosi Domini, *Venceslai Nawoy de Sternadlicz*, Reginalis Majestatis Locum tenentis, requisitus, & a Civibus Krapiciensibus pro libero testimonio, ex parte Religionis, rogatus. Vniversis & singulis praesentes inspecturis, aut legendo audituris, Notum facio, Quia tota communitas Civitatis Crappicz Sacramento Corporis & sanguinis Domini Nostri Jesu Christi sub utraque specie, jam plus minus decem octo annos communicat & participat. Et jam quintus illis est Parochus, quod ego apud illos maneo, omnesque ordinaria Successione Venerabili Sacramento Altaris sub utraque specie illos communicabant, & omnes quoque Canone, seu Verbis consecrationis, vernacula lingua usi sunt, tam ante possessionem, quam post possessionem Reginalis Majestatis, Dominae meae clementissimae, Utriusque Ducatus, Oppolien. & Ratiborien. Et ego quoque una cum praedictis parochis

*) Diese Confirmation ist zu Wischnitz am Ascher-Mittwoche dieses Jahres ausgefertigt worden.

populo ibidem administravi sacratissimum Sacramentum sub utraque specie. Hæc vera esse, in animam & fidem meam bonam accipio. Et non habens Sigillum meum proprium, petii providum Joannem Knurowsky Notarium Crapicensem, ut in loco meo sigillum suum præsentibus exprimeret, sibi & hæredibus suis absque damno. Datum in Krappitz feria secunda post Scholastica Virginis. Anno MDLV.

(L.S.)

XI.

Testimonium alterum ejusdem tenoris.

Ex Orig. ejusd. Tabularii 1555.

Ego Simon Nazione de Cozel parochus in Kuyawy, Generali Mandato Generosi domini Wenceslai Nawoy de Sternadlicze Reginalis Majestatis Domine Mee clementissime per ducatum Oppolien. & Ratiborien. Locum tenentis requisitus & a prudentibus viris domino proconsule & consulibus Civitatis Crapicz rogatus pro vero testimonio ex parte Religionis & ecclesiasticorum rituum, quam longo tempore in Memoria habeam, Quo tota Comunitas Civitatis Crapicz Communicant Sacratissimo Sacramento Corporis & Sanguinis Domini sub utraque specie testimonium hoc illis ut darem. Notum facio universis & singulis presentes inspecturis aut legendo audituris. Quia in bona & certa memoria habeo, & hæc in bonam fidem meam & Conscientiam accipio. Quod predicti Cives Crapicenses & tota Comunitas Sacramento Corporis & Sanguinis Domini nostri Jesu Christi jam fere a XVIII. annis sub utraque specie communicant & participant Ego quoque cum Domini Wenceslai pro tunc illorum parochi vices gerebam ita illos communicavi. Etiam in optima memoria habeo cum parochum haberent dominum Joannem Belmowsky & is cum ignarus esset ritus porrigendi Sacramentum sub utraque specie, Venerabilis dominus Franciscus Rudolffus Comisarius Oppolien. mihi comisit ut ego Cives Crapicenses communicarem Sacramento Corporis & sanguinis Domini sub utraque specie sicut antea consueverant communicare & dicto domino Joanni parochi scripsit ne huic rei adversaretur. Idemque parochus mecum porrigebat illis Sacramentum sub utraque specie & solus deinde usque ad obitum suum illos similiter communicabat & post mortem illius Mathias Blimeczki ita ut illius precessores Canone Vernacula lingua recitato illos quoque sub utraque specie communicabat & ita iidem Cives hunc ritum priusquam Reginalis Majestas hos ducatus possedisset & nunc etiam postquam possedit observabant & etiamnum observant, ego in animam & fidem meam bonam accipio. In horum testimonium Sigillum meum præsentibus appressi. Dat. Crapicz feria II. post Scholastica virginis. 1555.

(L.S.)

XII.

Kaiser Ferdinandus versetzt an Joachim Buchta das Stätlein Krappicz vnd das Dorf Gorazd.

Ex Orig. Arch. Curie Crappie. 1561.

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Erwölter Römischer Kayser zu allen zeitten Merer des Reichs inn Germanien zu Hungern Behaimb Dalmatien Croatien &c. &c. Rhunig, Infant Inn Hispanien, Erzhertzog zu Oesterrich, Margraue zu Maehren, Hertzog zu Burgundi, zu Lucemburg vund Inn Schlesien, Margraue zu Lausitz, Graue zu Tyrol &c. &c. Bekennen für vnns vnnsere Erben vund Nachkumbende Rhunig zu Behaimb öffentlich mit diesen Brieff vor Menniglich. Als wir verschiedenes Siben vund funffzigsten Jars dem Erenuestenn vnsern lieben Getreuen Joachim Buchta von Buchtitz auf Ottmut, vnser Stätlein Krappicz vnd Dorff Gorazd Inn vnserm Opplischen Fürstenthumb gelegen vmb Sechs Tausent Funff hundert Taler auf drey Jar lang, die den Ain vnd zwainzigsten tag Septembris verschiedenes Sechzigsten Jars widerumben ausgangen, Pfandsweis eingethan vund versetzt, Alles vermueg vund Innhalt vnser hieruber aufgerichteten Pfandsverschreibung dern Datum auf vnserm Rhuniglichen Schloß Prag den Ain vnd Zwainzigsten tag Septembris Inn Tausent Funff hundert vnd Siben vund funffzigsten Jar. Vund vnns dann gedachter Joachim Buchta auf fernere vnderhandlung zu angeregter Pfand Summa noch Zwen Tausent Funffhundert Taler, als ein staigerung dargeliehn vund dieselben zu handen vnser Rentmaisters Inn Ober: vund Nider: Oestren vnd lieben Getreuen Hansen Matschpergers vund aufgetalt, Das wir dagegenn merbemeltem Buchta seinen Erben vnd Nachkumben angezeigt vnser Stätlein Krappicz vnd Dorff Gorazd widerumben auf vier Jar lang di nechsten von aufgang voriger Pfand Jar anzuraiten nach einander volgend verpfende, vnd diese Zwen Tausent Funffhundert Taler zu voriger Summa auf angeheuts Stätlein Krappicz vund Dorff Gorazd verschriben habenn, Thun solchs auch hinit wissentlich vund Inn Crafft dis Brieffs, aus Behaimischer Rhuniglicher Macht vnd vollkumbenheit, vund als Obrister Hertzog Inn Oestren Also das gedachter Buchta vund seine Erben angeregt Stätel Krappicz vund Dorff Gorazd nach weltter die vier Jarlang vnablässlich Innenthaltenn genießen vnd gebrauchen soll vund mag. Allermasenn es vorige vnnsere Pfandsverschreibung mit sich bringt, on vnser vnserer Erben vnd Nachkumben Rhunige zu Behaimb, Auch vnserer Jeczigen vund Rhunfftigen Hauptmans zu Oppeln vund sonst menniglichs vnderhindert. Aber nach aufgang derselben vier Jar soll vnns vnsern Erben vund Nachkumben die ablösung jederzeit nach beschener auffag benorthern, Vund Er Buchta oder seine Erben, vorige vund Jeczige Pfand Summa das ist Neun Tausent Taler zu empfangen vund vnnsere Brief wider herauszugeben vnd das Stätlein Krappicz vund Dorff Gorazd, mit aller Frey ein vund zuegehörung dagegen one schmellerung abzutretten schuldig vnd verpunden sein, vnd sol sonst allerdings bey voriger vnser Pfands verschreibung gelassenn vnd derselben Inn allen Frey Articeln vnd Puncten gemess gelebt vnd gehalten werden. Doch sollen Sy Inmassenn andere Pfandschaffter, gemeiner Landtags

Beschlus vnnnd Bewilligung nach, die Steuern oder andere Anlagenn dauon zu thun vnnnd zu laistten schuldig sein. Alles treulich vnnnd vngeserlich. Zu erkund habenn wir vnnser Rhayserlich Insigel an disen Brieff hengen lassenn. Gebenn Inn vnnser Stat Wien, An des heiligenn Gottes Ritter Sanct Georgenn tag, das ist der drey vnd zwainzigist tag Aprilis Anno Im Tausent Funffhundert vnd Ain vnd Sechzigisten Vnnserer Reiche des Römischen Im Ain vnnnd dreissigsten, vnd der andern Aller Im Funff vnd dreissigsten.

Ferdinand.

Joachim de Nova domo
S. R. Behemie Cancell.

Fryderich von Nedern.
manu propria.

Hannes Gotsche.
Heinrich von Hoberck.

XIII.

Brief des Breslauischen Bischofs, Andreas, wegen des Brücken- Zolls zu Krappitz.

Ex Orig. Arch. Curie Crappic. 1594.

Andreas von Gottes gnaden, Bischoff zue Breslaw, Obrister Saubtmann
In Ober- vnd Nieder-Schlesien zc.

Vnser gunst. Erlambe besondere lieben, Nachdem Ir bein 1730 gehaltenem Fürstentage, an die Herrn Fürsten vnd Stende eine Supplication vbergeben vnd fürbrachte, weil Ir derer orte von wegen der Landtstraßen von den durchgehenden schweren Lastwegen einen Zohl zu fodern hettet, vnd aber derselbe zu erhaltung der Brucken gar zue gering In ansehung, daß an 1730 mehr dann 17 zuuorn großer mangel an Holz vnd dann daß dasselbte in viel höhern Kauf muste angenommen werden, Vnd derowegen vnderthenig vnd alles sonderen vleißes angehalten, daß vber die Anno 1591. im Monat Nouember, von den Herrn Fürsten vnd Stenden bewilligte erhöhung, zue desto besserer vnd beständiger erhaltung der Brucken, der Zohl noch gesteigert, vnd von einem Lastwagen Zwene Kreuzer, vnd von einem stuch groben Vieh Zwene Heller möchten genommen werden. Vnd aber die Herrn Fürsten vnd Stende diß in erheischende erwegung vnd berathschlagung gezogen vnd berichtet worden, das gleichwol die Bruckhe, Lämme vnd strassen, durch den Alten Zohl auch wegen des unuor- mögens vnd daß 1730 daß Holz, dessen ein zimlicher vorrath von nöthen im hohen tenern wert sein soll, vnd dero angezogenen vrsachen halber die erhöhung des Zohls gebettener maßen bewilligt. Alß haben wir euch diß zue wissen machen wollen, daß die Herrn Fürsten vnd Stende zuerfride, daß von Jederm Lastwagen in kunfftig Zwene Kreuzer, vnd von Jederm stuch groben Vieh Zwene Heller möchten genommen werden, Jedoch mit der außdrücklichen Condition vnd vorbehalt, daß die Brücke richtig von euch erbauet vnd standhafft erhalten, daß Zohlgeldt auch zue andern nicht, als zue diesem gemendet vnd gebraucht werde, dann da einziger erheblicher mangel fürfallen sollte, wollen ihnen die Herrn Fürsten vnd Stende solliches ihres gefallens zue andern vor- behalten

P. 101. 135.

behalten haben. Wollten wir euch nicht bergen. Datum Breslaw den 14. Febr.
Anno 1594.

Und. Bisthoue.

XIV.

Schuld-Brief der Stadt Crappitz cum stipulatione obstagii.

Ex Orig. membr. serinii nostri litter. 1599.

Wir Burgermeister, Rathmanne, Scheppenn, Elbistenn, vnd geschworne, vnd die ganze Gemeine der Stadt Crappitz als Selbstschuldige. Vnnad wir hernoch geschriebene Burgermeister vnd Rathmanne der Stadt Oppeln, die Teczundt seinn, vnd hier nochmols sein werdenn, Als mit selbstschuldige vnnad ware Burgenn. Be- khennen öffentlich mit diesem Unserem Offenem Brieffe, vor Vns vnser Erbenn vnd Erbnehmen Bonn wegen Vnsrer vnd Gemeiner Stadt vnnad thuen kundt vor mennig- lichen, das wir dem Erbaru, Ersamen und weisen, Herren Andreas Elementen Tetz- ger Tzeit Burgermeister der Fürstlichenn Stadt Brige, Ihme vnnad seinen Erbenn vnd getreuen Brieffs Innehabern schuldig vnd Pfflichtig worden seindt Funffhundertt gutter vnuerschlagener Taler groschenn Jedern vor Sechs vnd dreissig weisse gro- schenn vor Zwelff Heller gerechnet. Welche er vns zu vnserer sonderen notturfft vnd anligen auff vnser vleissige bitt bar vnd auff einmal ausgezalt vnd geliehen, Solche obbemelte funffhundertt Taler Globenn wir obgeschriebene selbstschuldige vnd mit selbst- schuldige ware Burgenn, vor vns vnser erben vnd Erbnehmen alle ein alle eintrech- tiglich vnd vngesundert mit gesampter Handt, keiner mit seiner anczal bouon zu fu- men, sonder ein Teczlicher vor die ganze Suma zu haften, vnd von heutute dato Agne- tis vber drey Jhar die Haupt-Suma vnd von Jederm Hundert Tzrich Siebenn Tas- ler Zins opberurter werden auch Alle Jar ein Scheffel Heidegrus mithe zu brengen nebenn den 35. thalern Zins zue guttem Dancke zu bezalenn, vnnad an Alle auffzuge vnd widerrede ohn alle sein vnd seiner Erbenn entgeltnuß, vnd schaden vor allerley vor- bittunge gestlichs oder weltlichs gerichts, Inn Tro behausunge gewahrhaft vnd auß vnsern selbs eigenen Henden In Tro Hende zu vberantwortenn. Noch ausgang aber der Drey Jhar, welch teil es nicht lenger behaltenn oder entrothenn khan sol die Auff- sage ein Viertel-Jhar dorffur gescheenn. Does aber nicht geschege (welchs Gott vor- hutten wolle) so gebenn Wir obgeschriebene selbstschuldige vnnad mittschuldige ware Bur- gen, Unserm gleubigern wer diesenn Brieff mitt Tzem gutten willenn Inne habenn wirt volkomene macht vnd gewalt. Es sol auch vnser selbst bewilligtes Recht seinn, das sie sollenn vnnad mögenn All vnser gutter mit gerichtes Hulfte einnehmen, genuss- sen vnd gebrauchenn. Als Ir eigenn Purper gutt, nach Tzem besten gefallen Also lange biß solche Funffhundertt Taler sampt den Zinsen vnd schedenn, die sie mit Tzenn schlechtern Wortenn aussagenn gnugsamb bezalett worden, Auch sollen sie habenn volkommene macht vns vnd vnser vnderthanen Auff wegen vnd stegen auch auff der strassen, mit Tzenn Guttern auffzuhaltenn, dieselbigenn gutter zu sich zu nemen, vnd domit thuen vnd lassen, samb Alle dingliche Recht daruber ergangen weren, Da- wieder globenn wir nicht zu sein, bey vnsern Christlichen waren wortenn. Wir glo-

Dritter Theil.

benn noch do sie zu Rathe wurden mit sampt Irer Oberkeit oder freundschaft, daß sie uns Burgenn oder selbst schuldigen yn eine Stadt Inn Schlesien, In einem Erbar wirtshaus wegens nicht haltung ein Mahneten, so sol vnd mag vnser gleubiger oder seine trewe Brieffs ynhaber uns vom Rathe oder aus der gemeine 4 Perschonen welche er benennen wurde ynn ein recht einloger, wie ynlegerisch recht ist einfordern, vndt so baldt sie erfordert ynn Acht tagenn mit 4 Pfferdenn vnd einem knecht Inn eine Stadt die vnns ernennett wirtt einzihen vnd dorous nicht khumen, biß so lange vnser gleubiger seine Hauptt Summa, vundt erlauffenen Ezinnß vundt schadenn vorgnugett vundt bezallet ist, Ferner geloben vundt zusagen wir gemeltem gleubiger, Aller Koniglichen Fürstlichenn Aber Sonst von gemeiner Landt:Steur, so oft sie auff bar ausgeliehenn gelt angeschlagen wurde zu uortretten vundt benehmen. Wo auch Irgendt an diesem Brieffe vnd Sigell wes wandelbar wurde es were In Pergamen schrift oder Sigel, do auch was zu wenigk oder zu viel geschriben wurde, sol vnns dies zu keinem Behelß vundt vnserem gleubiger zu keinem schadenn reichenn. Sondern gelobenn diese vnser verschreibunge Inn Allen Irein Punkten vnd Artikelnn stette, vhest vundt vnuerbruchlich zu haltenn, Auch nicht loß vnd ledig zu seinn, wir habenn denn diesenn Vnsern Brieff vundt Sigel mit Auffrichtiger ehrlicher bezalunge als ehrliche Widerleutte zu uns bracht vundt gelöset. Zu Brkhundt habenn Wir selbschuldige vundt ware Burgenn Vnser Stadt Insigel, beinebenn vnser gewönlliche Insigel Anhengenn vnd wissenntlich auffdruckhenn lassen. Dorezu wir vnns krafft dies Brieffs bekennen, Gescheen vundt gebenn zu Krappitz Am tage Agnetis Als man ezalte nach kristi Vnsers Herrn erlösers vundt seligmachers geburt Imm Tausendt Sunff Zunderett vundt Neun vundt Sechzigsten Jare.

XV.

Kaisers Rudolphi II. Confirmation wegen Erkaufung drey Bauern zu Doberdorff.

Ex Orig. Tabul. Arcis Crapp. 1606.

Wier Rudolff der Ander von Gottes genaden Erwölter Römischer Rhayser etc.

Bekennen vundt Thuen kundt öffentlich vor Jedermenniglichen, Daß vor dem Gestrengen Vnsern lieben Getrewen Rath Canczlern vundt Verwaltern der Hauptmannschafft der Fürstenthumber Oppeln vundt Rattibor Wenczlaw Schelcha von Rzuchow auß Großhaimb vundt Sakeraw, deme wir auß dieczmahl hiezue Vnsere Volkommene macht vundt gewalt gegeben vnd außgetragen, Erschienen vundt gestanden sindt die Wohlgebohrnen Vnsere lieben Getrewen Friedrich von Oppersdorff Freyherr zuer Aych vundt Friedstein auß Czastolowicz vundt Imischte Vnser Rath vundt Hauptman des Gräzer Craißes George von Oppersdorff Freyherr zuer Aich vnd friedstein auß Oberglogaw vundt Polnisch Newkirch Vnser Rath vundt Landeshauptman, vundt Sanns Bes Freyherr von Colln vundt Rezendorff auß Löwen vundt Arnßdorff. Landrichtern ermelter Opplischen vundt Rattiborischen Fürstenthumber: Als Weyland Wilhelmen von Oppersdorff Frey:

Herrn 20. Seeligen hinterlassenen Erben verordneten Vormündern Vnnd haben Frey-
 willig bekandt vnnnd Aufgesaget, daß sie im namben vnnnd an stadt Ihrer Mündlein
 vnnnd rechten Erben der Herschafft Rosell Vmb eine Summa Geldes, benentlichen
 Vierzeenhundert Teller Jeden deroselben zue Sechs vnd Dreyßig groschen Schles-
 fisch vnnnd den groschen zue Zwelff Heller geraitet die Ihnen Allreit Volliglichen er-
 legt, zuegestalt vnnnd zuer gnüege entrichtet recht vnnnd Auffrichtig Erblich vnnnd vn-
 widerrufflich verkaufft vnnnd baldt zuer stelle In Vnser Opplischen Canczeley noch brauch
 vnd gewonheit gedachter Vnser Fürstenthumb In seine macht vnnnd hende Vberge-
 ben vnnnd Aufgelassen haben Drey Pawern zue Dobrschdorff sambt dem Oberger-
 richts Zins Auf demselben ganczen Dorffe Sowohl dem Gütlein Malckowicz Inn
 Vnsern Roslichen Crayß gelegen, Wie solches alles von Ihrer Mündlein Vattern Seh-
 ligen vnnnd vorgehender Herschafft zuer Rosell von Alters heer Erblich gehalten genos-
 sen vnnnd gebraucht worden, Nichts dauon deroselben Mündlein noch keinem Andern
 Aufgenomben oder Vorbehalten. Dem Ehreuesten Vnserm lieben Getrewen, Chri-
 stoffen Dobieschowsky Von vnd Auf Dobrschdorff seinen Erben vnnnd Nachkom-
 men dieß alles wie obgemelt Innezuhaben, erblich besitzen, gebrauchen, genießen,
 verkauffen, vergeben, verpfenden vnnnd damit Alß mit seinem Erbaigenthumb vnnnd
 Propre Guet zuethuen vnnnd zu lassen ohne menigliches verhinderung. Hierauf er-
 melten Vnsern Canczler vnnnd Verwaltern der Hauptmanschaft gedachter Fürstenthum-
 ber, vnder dienstliches Bleiffes angeruffen vnnnd gebeten, Solchen kauff In Vnser
 stadt zuzulassen vnnnd zue bestetigen. Weyll dan bemelter Vnser Canczler vnnnd
 Verwalter der Hauptmanschaft daselbesten neben Andern Vnsern darczu Verordneten
 Råthen Rechtsicern vnnnd lieben Getrewen Vnderthanen erwogen vnnnd erkandt, daß
 sollicher bescheener Kauff billich angenomben vnnnd bestetiget werden khan vnnnd magt,
 So haben Wir Alß Regierender Rhönigk zue Boehaimb vnnnd Obrister Herczogk Inn
 Schlesien zue Oppeln vnnnd Rattibor Ihr Erbherr Auch hierzu gnedigist bewilliget.
 Confirmiren vnnnd bestetigen denselben Auch hiemit in krafft dieß Vnsern Rhaiserli-
 chen Brieffes Auf Rhönigklicher macht Inn Boehaimb vnnnd Oberlandes Fürstlichen
 Gerechtigkeit wie es von vnß Am freestigsten vnnnd Oberwenten Christoffen Dobie-
 schowsky seinen Erben vnnnd Nachkommen am Nützlichsten sichersten vnnnd bestendi-
 gisten beschehen magt vnnnd soll. Wollen demnach daß offtgemelter Christoff Do-
 bieschowsky sambt seinen Erben vnnnd Nachkommen solch erblich erkauffte Drey
 Pawern mit dem Ober-Zins Auf dem ganczen Guette Dobrschdorff vnnnd allen An-
 dern deroselben ein vnd Zugehörungen Allermassen wie es oben deutlich vermeldet,
 vnnnd begrieffen, erblichen besitzen, halten, gebrauchen, genießen, verkauffen, verge-
 ben, verpfenden, In seinen seiner Erben vnnnd Nachkommen Nucz vnnnd frommen
 besites gefallens zue wenden, darmit Alß mit seinem Erbaigenthumb vnnnd Proper
 Guet zue thuen vnnnd zue lassen guet recht fueg vnnnd macht haben soll Vor Vnß
 Vnsern Erben vnnnd Nachkommen Rhönigen zue Boehaimb Obristen Herczogen
 Inn Schlesien zue Oppeln vnnnd Rattibor Auch sonst meniglichen ganz frey vnnnd
 vngehinderdt. Doch vnß vnnnd Vnsern Diensten ohne schaden. Zue Urkunt vnnnd
 besserer Sicherheit Verfertiget vnder Vnserem Inhangendem Rhönigklichem Mayestat
 vnnnd Landt-Insiegel. Geben Oppeln den Freytag nach Maximilianij Ihm Sech-

zehenhunderdt vnd Sechsten Jhare. Darbey seindt gewesen die Ehrenuesten
Unsere lieben Getrewen Melchor Zirowsky von Zirow Auf Salbendorff, Hannß
Buchta von vnd auff Domeczko, Hannß Werbsky von Werby Auf Rochano-
wicz, Nikelas der Junger Wraninsky von Wranin Auf Lubowicz, George
Larisch von Niemsdorff Auf Broslawicz Vnd andere Rechtsiczer. Vnd Pe-
ter Przischowsky von vnd Auff Preuschwicz Landtschreiber berührter Fursten-
thumber. Deme dieser Brieff befolhen wardt.

Jan Krystoff Pruskowsky.

Wacław Szelbha
Cancellarius.

Ende des Dritten Theils.



BIBLIOTHECA
VNI. ACCL.
CRACOVENSIS

